

Bernhardsthaler Pfarrkalender

1912

—

1920



Illustriertes Jahrbuch der
Unterhaltung und Belehrung.



Wiederauflage in der Serie

Beitrag zur Ortsgeschichte

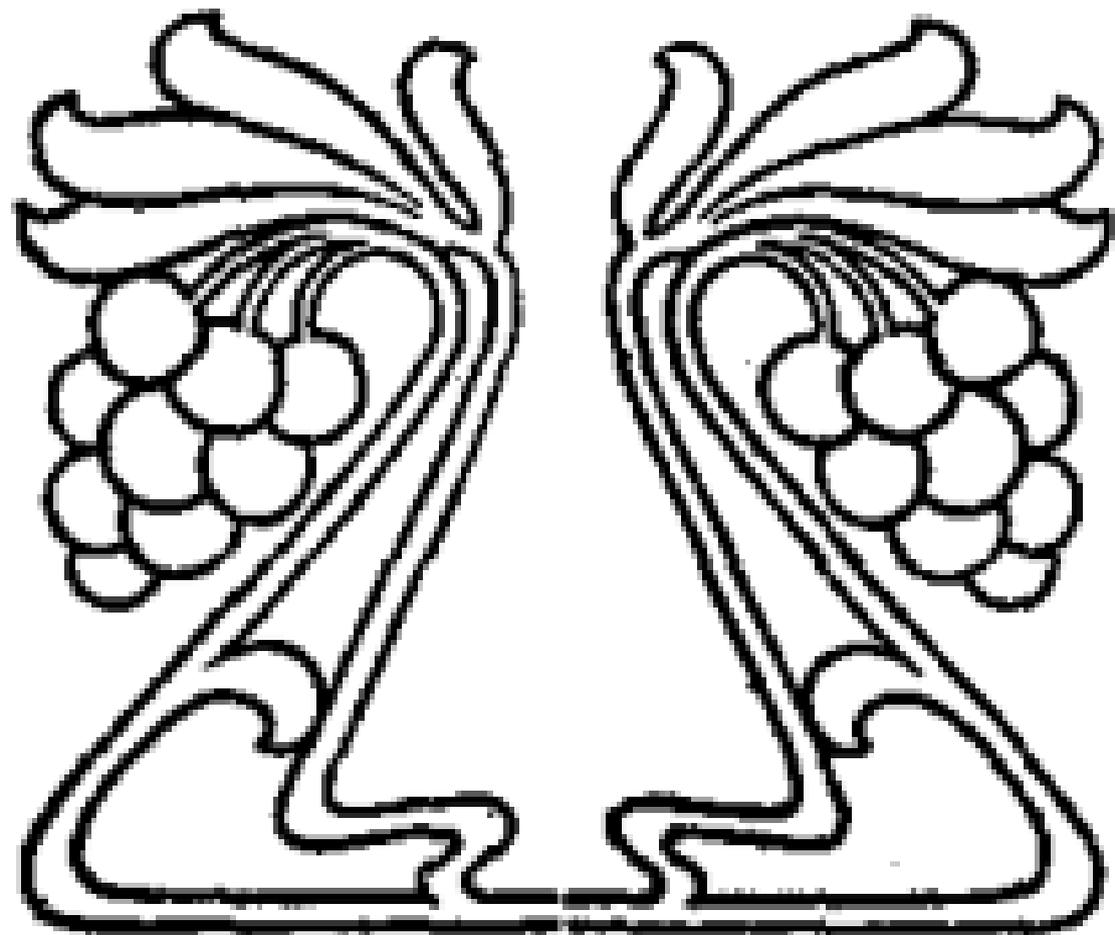
von

BERNHARDSTHAL

und Umgebung



Friedel Stratjel
Bernhardsthal
Juli 1997



INHALT

Kalender 1912

Personenstandsveränderung 1911
Volkszählungen 1770 - 1900
Pfarrer ab 1613
Kirchenväter ab 1700
Gemeindevorstellung
Ortsschulrat
Lehrkörper
Pfarrordnung
Kommunikanten 1911

Militärveteranenverein
Deutscher Schulverein
Volksbildungsverein
Landwirtschaftliches Kasino
Landesversicherungsanstalt
Verzeichnis der Märkte

Kalender 1913

Nachrichten aus Bernhardtsthal
Ansiedlungen auf dem Gebiete von
Bernhardtsthal
Gegenstück zu heutigen Teuerung
Bischöfliche Visitationen und
Firmungen in früheren Jahren
Erzbischöfliche Visitation und
Firmung in Jahre 1912
Pfarrkirche zu Bernhardtsthal und ihre
Einrichtung
Kirchliche und pfarrliche
Angelegenheiten
Goldene Hochzeit
Kirchenbauverein
Katholische Volksbibliothek
Eucharistischer Weltkongreß
Bernhardtsthaler Studenten
Hausbesitzer 1786
Hausbesitzer 1840
Hausbesitzer 1865
Hausbesitzer 1912 nach Nro.
Hausbesitzer 1912 alphabetisch
Schematismus des Ortes
Bernhardtsthal
K.K. Nordbahn
Bestehende Vereine
Milchgenossenschaft
Raiffeisenkasse
Feuerwehr
Kirchenbauverein
Piusverein
Bauernbund

Kalender 1914

Bilder
Bildertext
Nachrichten aus Bernhardtsthal
Franzosen in Bernhardtsthal
Nordbahn , 75 jähriges Jubiläum
Volksbewegung 1912/1913
Kirchliche und pfarrliche
Angelegenheiten
Kirchenbauverein
Gemeindevortretung
Schule
Feuerwehr
Raiffeisenkasse
Milchgenossenschaft
Verzeichnis der Märkte
Eisenbahnfahrpläne 1913

Kalender 1915

Nachrichten aus Bernhardtsthal
Urkunde über Bernhardtsthal aus
dem Jahre 1470
Volksbewegung in Bernhardtsthal
1913/14
Kirchenbauverein
Kirchenbauangelegenheit
Kirchliche und pfarrliche
Angelegenheiten
Schule
Raiffeisenkasse
Milchgenossenschaft
Hausbesitzer 1914 nach Nro.
Hausbesitzer 1914 alphabetisch

Kalender 1916

Unsere Helden
Unsere Helden Fotos
Volksbewegung 1914/15
Schule
Flüchtlinge aus Südtirol
Kirchliche Angelegenheiten
Kirchenbauverein
Milchgenossenschaft
Raiffeisenkasse
Cholera zu Bernhardsthal
1831.1849.1855 1866

Kalender 1917

Nachrichten aus Bernhardsthal
Volksbewegung 1915/1916
Kirchliche und pfarrliche
Angelegenheiten
Schule
Kirchenbauverein
Kirchenbauangelegenheiten
Raiffeisenkasse
Milchgenossenschaft
Aus Bernhardsthals Vergangenheit
Soldatenfotos

Kalender 1918

Zu unserem Kirchenbau
Projektierte Kirche von Weinbrenner
Unsere Helden
Volksbewegung 1916/17
Unsere Helden
Volksbewegung 1916/17
Kirchliche und pfarrliche
Angelegenheiten
Schule
Raiffeisenkasse
Milchgenossenschaft
Geschichte der Pfarre Bernhardsthal

Kalender 1919

Kirchenfotos
Zu den Bildern
Volksbewegung 1917/18
Schule
Kirchliche und pfarrliche
Angelegenheiten
Kirchenverein
Milchgenossenschaft
Raiffeisenkasse
Urkunde aus dem Jahre 1458
Witterung und Ernte 1845 - 1869
Hausbesitzer und Inwohner 1918
nach Nro.
Hausbesitzer und Inwohner
alphabetisch

Kalender 1920

Waldfotos
Zu den Bildern
Volksbewegung 1918/19
Kirchliche und pfarrliche
Angelegenheiten
Schule
Raiffeisenkasse
Gemeindevorsteherung - Ortsschulrat
Bei der Kirche bestehende Stiftungen
Seine Braut
Postgebühren
Derzeitige Einschränkungen im
Postverkehr

Bernhardsthaler Pfarrkalender

für das Schaltjahr



1912



Illustriertes Jahrbuch der
Unterhaltung und Belehrung.



Der Reinertrag dieses Kalenders fließt dem Kirchenbau-Verein
Bernhardsthal zu.



Redaktion, Druck und Verlag von Ambr. Opitz, Warnsdorf.

Verzeichnis

der in Bernhardsthal in der Zeit vom 8. Dezember 1910 bis 8. Dezember 1911 geborenen, getrauten und verstorbenen Personen:

a) Geborene:

1910.

Schultes Josef am 17. Dezember, Huber Anna am 20. Dezember.

1911.

Zugar Ludmilla am 4. Jänner, Zugar Ludwig am 4. Jän., Krafowitsch Josef am 4. Jän., Merkader Johann am 31. Jän.; Kellner Rudolf am 2. Februar, Sakala Johann am 19. Februar, Birsack Richard am 3. April, Cefl Anton am 6. April, Brijnik Theresia am 9. April, Tagwerker Richard am 15. April, Schmaus Hubert am 18. April, Tvaruzek Anton am 19. April, Grois Jakob am 20. April, Leibrecht Otto am 23. April, Berger Maria am 28. April, Weisinger Frida am 27. April, Schmaus E-friede am 28. April, Kellner Frida am 14. Mai, Kern Otto am 16. Mai, Fabian Franz am 27. Mai, Seb Hildegard am 1. Juni, Weinberger Karl am 3. Juni, Zarek Theresia am 13. Juni, Kbeta Hermann am 18. Juni, Galoda Johann am 10. Juli, Miklas Martin am 12. Juli, Kellner Maria am 12. Juli, Pfeiler Eva am 1. August, Bobalek Franz am 6. Aug., Reichl Ida am 9. Aug.; Wind Franz am 18. Aug., Morawek Josef am 23. Aug., Janecek Ludwig am 19. Aug., Kseteckä Anton am 27. Aug., Weischl Johanna am 15. September, Fleck Rupert am 24. Sept., Zaoral Rudolf am 5. Oktober, Respor Theresia am 16. Okt., Nejeschleba Theresia am 23. Okt., Weisinger Leopoldine am 7. November, Darmovzal Leopold am 13. Nov., Blazej Johanna am 20. Nov., Schmaus Josef am 27. November, Slipek Ernest am 2. Dezember.

b) Getraute:

1911

Am 4. Februar: Leibrecht Andreas mit Pfeiler Maria, am 27. Februar: Nejeschleba Anton mit Hafitschka Johanna, am 2. Mai: Lukty Michael mit Tagwerker Leopoldine, am 9. Mai: Zarek Josef mit Pfeiler Maria, am 4. Juli: Kellner Franz mit Schaludek Theresia, am 5. Juli: Prajka Martin mit Zeman Franziska, am 26. Juli: Matisek Alois mit Eschler Maria, am 7. August: Görner Johann mit Schill Kotalia, am 3. Oktbr.: Salejschak Alois mit Weisinger Franziska, am 6. Novbr.: Micek Jakob mit Chaloupka Maria, am 14. Novbr.: Speck Frau mit Helmer Amalia, am 20. Novbr.: Lukty Josef mit Schultes Maria.

c) Verstorbene:

1910.

Schultes Emilie, geboren am 5. Mai 1825, gestorben am 4. Dezember.

1911.

Schultes Berta, geb. am 8. April 1880, gestorben am 5. Jänner; Wind Karoline, geb. am 12. Sept. 1909, gest. am 14. Jänner; Walussek Maria, geb. am 8. Sept. 1835, gest. am 22. Jänner; Hruzek Johann, geb. am 25. April 1908, gest. am 30. Jänner; Darmovzal Anna, geb. am 19. Juli 1910, gest. am 3. Feber; Weisinger

Magdalena, geb. am 19. Juli 1890, gest. am 9. Febr.; Nemeč Theresia, geb. am 16. Aug. 1883, gest. am 17. Febr.; Travnicek Rosalia, geb. am 14. Mai 1844, gest. am 24. Febr.; Moser Eugen, geb. am 18. Juli 1881, gest. am 7. März; Fleck Rosalia, geb. am 31. Mai 1831, gest. am 14. März; Styr Martin, geb. am 26. Sept. 1841, gest. am 31. März; Fleck Franz, geb. am 1. Sept. 1848, gest. am 1. April; Kostelka Franz, geb. am 1. Okt. 1851, gest. am 23. April; Gattischka Josef, geb. am 28. Sept. 1821, gest. am 26. April; Grois Jakob, geb. am 20. April 1911, gest. am 6. Mai; Schmaus Hubert, geb. am 18. April 1911, gest. am 12. Mai; Selmer Georg, geb. am 9. Jänner 1845, gest. am 13. Mai; Fabian Franz, geb. am 27. Mai 1911, gest. am 3. Juni; Blazej Antonia, geb. am 13. Juni 1910, gest. am 15. Juni; Varmuza Elias, geb. am 15. Juli 1862, gest. am 16. Juni; Prifnik Theresia, geb. am 9. April 1911, gest. am 6. Juli; Zavrta Georg, geb. am 17. April 1864, gest. am 8. Juli; Tanzer Anna, geb. am 23. März 1844, gest. am 22. Juli; Pfeifer Eva, geb. am 1. August 1911, gest. am 1. August; Zimmermann Anna, geb. am 18. März 1846, gest. am 2. Sept.; Rejeschleba Leopoldine, geb. am 23. Sept. 1910, gest. am 3. Sept.; Stepanek Marie, geb. am 1. Jänner 1905, gest. am 12. Sept.; Schultes Katharina, geb. am 23. Nov. 1910, gest. am 15. Sept.; Weisinger Anna Maria, geb. am 3. Dez. 1840, gest. am 29. Sept.; Führer Theresia, geb. am 4. Juni 1836, gest. am 8. Oktober; Tagwerker Jakob, geb. am 7. Juli 1899, gest. am 14. Okt.; Elipet Josef, geb. am 20. Okt. 1910, gest. am 24. Okt.; Gaidošik Johann, geb. am 5. Mai 1853, gest. am 13. November.

Volkszählung.

Die Volkszählung Ende 1910 ergab in Bernhardtsthal nachstehendes Resultat:

315 Häuser mit 1636 Einwohnern, wovon 809 männlichen, 827 weiblichen Geschlechtes, 903 Ledige, 623 Verheiratete, 25 Witwer, 85 Witwen waren.

Ältere Aufzeichnungen berichten über Häuserzahl und Einwohner Bernhardtsthal's folgendes:

Im Jahre:	Häuser:	Einwohner:
1770	127	?
1802	142	950
1831	173	1090
1840	173	1180
1845	174	1193
1853	192	1102
1860	199	1146
1867	213	1223
1880	260	1392
1900	284	1478

Über die Volksbewegung geben die pfarramtlichen Matrizen, welche bis 1700 hinauf reichen, nachstehende interessante Auskünfte: Von 1701—1800 waren 4150 Geburten, 1801 bis 1900 4727 Geburten; 1701—1800 3426 Sterbefälle, 1801—1900 3215 Sterbefälle. Die Geburtsziffer des 19. Jahrhunderts übertrifft demnach jene des 18. Jahrhunderts um 577, hingegen ist die Zahl der Verstorbenen des 18. Jahrhunderts um 211 größer als jene des 19. Jahrhunderts. Im 18. Jahrhundert, insbesondere in der ersten Hälfte desselben herrschte eine große Sterblichkeit unter der hiesigen Bevölkerung. Innerhalb der letzten 211 Jahre wurden die meisten Kinder geboren im Jahre 1878 (67 Geburten), die meisten Personen starben im Jahre 1831, nämlich 87 (Cholera). Die größten Geburtsziffern weisen d. J. 1870—1885 auf, u. zwar durchschnittlich 57,63, während die Durchschnittszahl der Geburten im letzten Jahrzehnt 1901 bis 1910 pro Jahr 52,4 beträgt. In den 211 Jahren 1700 bis 1910 wurden 9452 Personen geboren, 7026 starben; darnach übersteigt die Zahl der Geborenen jene der Gestorbenen um 2426. Nimmt man an, daß um das Jahr 1700 ungefähr 700 Einwohner im Orte waren, so sollten Ende 1910 $2426 + 700 = 3126$ da sein. Nun waren aber nur 1636 da und darunter eine ziemlich Anzahl Zugewanderter und Fremder. Darans erhellt, wie viel Menschenmaterial die Landorte an die großen Städte abgeben, deren Einwohnerzahl dadurch rascher zunimmt.

Verzeichnis der Pfarrer von Bernhardtsthal.

Die Pfarre Bernhardtsthal bestand bereits vor 1330. Die Namen der Pfarrer bis 1613 sind unbekannt. Um das letztgenannte Jahr werden als solche genannt:

Johannes Brumb (vor 1613); Kaspar Rätmer (nach 1613). Um das Jahre 1659 war der frühere Feldpater Johann Nikolaus Leppe als „Vize-Pfarrer“ angestellt. Von 1684 an ist die vollständige Reihenfolge der Pfarrer bekannt: Ignaz Wiffinger (1684—1686) (unter ihm a. 1684 die Kirche abgebrannt und verwüstet); Johann Peter Schmidt (1686—1688); Johann Josef Mariafi (1688—1698); Georg Urbaz (1698 bis 1703); Johann Wagner (1703—1716); Karl Friedrich von Groß (1716—1727), früher Pfarrer in Raßelsdorf (durch ihn wurde die Kirche gepflastert, neu eingedeckt u. die Sakristei erweitert); Jakob Busch (1727—1735), vorher Pfarrer in Raßelsdorf (erbaut 1729 die Johannes-Statue gegenüber dem Kircheneingange); Johann

Preißler (1735—1752), früher Pfarrer in Dobermannsdorf, Sebastian Offerl (1752—1765), früher Pfarrer in Dobermannsdorf (unter ihm brannte 1754 der Pfarrhof ab); Johann Karl Heindl (1765—1798), vorher Kooperator in Bernhardtsthal. (Unter ihm wurde, 1784, in Reinthal, das früher zum Pfarrsprengel von Bernhardtsthal gehört hatte, eine eigene Pfarre errichtet. Der bisher in Bernhardtsthal bestandene Kooperator-Posten wurde dann aufgegeben); Franz Anton Purtscher (1798—1806), (vorher Pfarrer in Hausbrunn. Er setzte das Armeninstitut in Bernhardtsthal zur Universalerbis seines 9630 Gulden betragenden Vermögens ein); Peter Anton Wallon (1806—1831), (zuvor Pfarrer in Reinthal; ging 1831 in Pension und starb in Rabensberg am 20. September 1834. Er wurde am Bernhardtsthaler Friedhofe bei dem von ihm gestifteten Kreuze begraben); Karl Konall (1831—1846), früher Pfarrer in Ringelsdorf; wurde von Bernhardtsthal weg auf die Pfarre Altlichtenwarth befördert); Josef Philipp (1846—1870), (früher Pfarrer in Hausbrunn; wurde 1870 pensioniert, starb am 16. Juni 1872. Von 1870 bis 1873 war die Pfarre nur provisorisch besetzt); Georg Söger (1873—1887), (vorher Pfarrer in Reinthal); Franz Riederer (1887—1898), (vorher Pfarrer in Kettlasbrunn); Johann Maurer (1898 bis 1906), (vorher Pfarrer in Riederabzdorf); Karl Bodt (1907—?), (vorher Pfarrer in Kettlasbrunn).

Verzeichnis der Kirchenväter zu Bernhardtsthal.

Matthias Selmer (vor 1716), Johann Schneider (vor 1716), Georg Lindmeier (1716 bis 1747), Jakob Lindmeier (1716—1732), Andreas Ribitsch (1732—1747), Matthias Krumpitsch (1747—1753), Johann Müllner (1747 bis 1757), Josef Huber (1753—1770), Andreas Kellner (1757—1766), Ignaz Kellner (1766 bis 1770), Anton Bohrn (1770—1776), Philipp Lindmeier (1770—1776), Matthias Kellner (1776—1777), Philipp Kellner (1776—1777), Karl Gaabl (1777—1783), Josef Bayer (1777 bis 1832), Matthias Kellner (1783—1790), Johann Weilinger (1790—1819), Matthias Schultes (1819—1841), Martin Schultes (1832 bis

1871), Josef Bayer (1841—1871), Josef Schultes (1871—1889), Jakob Bohrn (1871—1877), Josef Reichl (1877—1896), Georg Selmer (1889—1911), Leopold Stättner (1896 —?), Jakob Bayer (1911—?).

Die Gemeinde-Vorstellung

von Bernhardtsthal besteht aus folgenden Herren: Ertl Michael (Bürgermeister), Wind Johann (Gemeinderat), Stättner Leopold (Gemeinderat), Bohrn Josef, Selmer Josef, Huber Johann, Janka Johann, Jarek Josef, Schmaus Franz, Schultes Andreas, Schultes Franz, Tagwerker Josef, Weilinger Jakob, Weilinger Josef, Wind Josef.

Der Ortschulrat

von Bernhardtsthal besteht aus nachbenannten Herren: Ertl Michael (Vorsitzender), Heß Josef (Vorsitzender-Stellvertreter), Wind Johann (Schulaufseher), Selmer Josef, Köstl Anton, Schmaus Franz, Bohrn Josef.

Die öffentliche Volksschule zu Bernhardtsthal ist fünfklassig und wird von 281 Schülern (135 Knaben, 146 Mädchen) besucht. Diese Schüler verteilen sich auf die einzelnen Klassen folgenderweise:

In der 1. Klasse sind 48 Schüler (27 Knaben, 21 Mädchen), in der 2. Klasse sind 45 Schüler (20 Knaben, 25 Mädchen), in der 3. Klasse sind 49 Schüler (26 Knaben, 23 Mädchen), in der 4. Klasse sind 75 Schüler (36 Knaben, 39 Mädchen), in der 5. Klasse sind 64 Schüler (26 Knaben, 38 Mädchen).

Der Lehrkörper.

Den Lehrkörper der Schule zu Bernhardtsthal bilden die Herren: Hein Karl (Oberlehrer), Blahak Johann (Lehrer, Santschl Max (Lehrer), Matiffek Moiz (Lehrer), Bug Franz (Lehrer), Fräul. Piller Anna (Handarbeitslehrerin), Katechet ist: Bodt Karl, Pfarrer.

Als Seelsorger an der römisch-katholischen Pfarrkirche zu Bernhardtsthal fungiert: Vock Karl, Pfarrer.

Die heil. Messe beginnt in unserer Kirche an Wochentagen des Sommers um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr, des Winters um $\frac{1}{4}$ 8 Uhr. An Sonntagen ist um 9 Uhr Predigt und Amt, beziehungsweise Segenmesse, um 2 Uhr heil. Segen.

Bei der Pfarrkirche ist eine Herz Jesu-Bruderschaft kanonisch errichtet. Die Interessen der Renovierung der Kirche, beziehungsweise des Neubaus derselben besorgt ein Kirchenbauverein.

An hl. Kommunionen wurden in der Zeit vom 1. Dezember 1910 bis 1. Dezember 1911 in der Kirche zu Bernhardtsthal ausgeteilt: 4859.

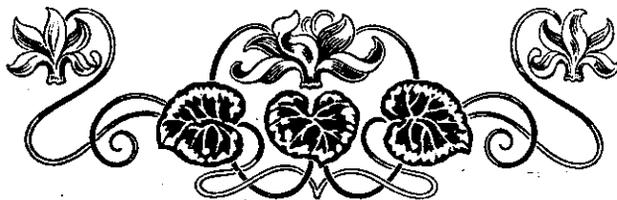
Ihre erste heil. Kommunion empfangen am 25. Mai 1911 nachbenannte Kinder:

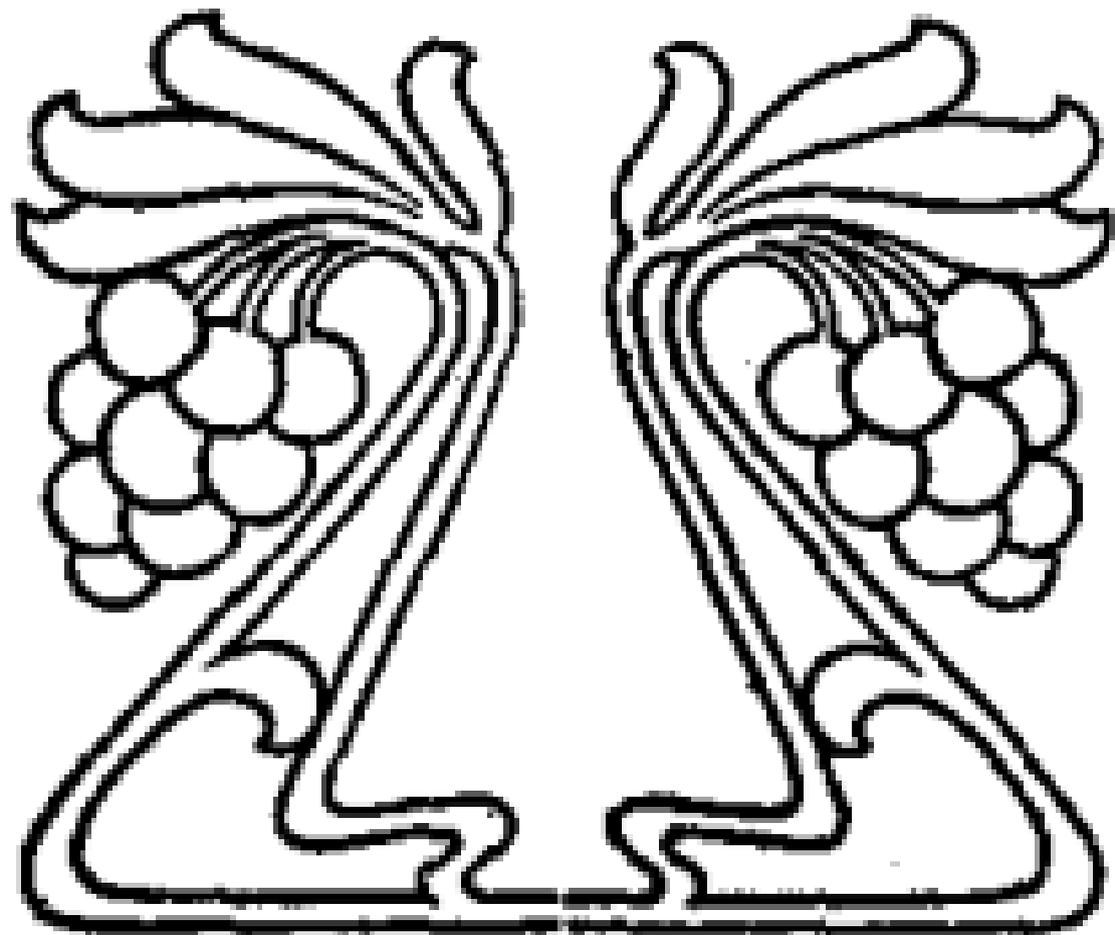
Urbančík Leopold, Fabian Josef, Schwabenbauer Johann, Huber Robert, Travníček Amalia, Fleckl Rosalia, Biliška Franz, Fleckl Ernest, Grois Leopold, Guča Anton, Kern Karl, Minks Emil, Medwed Ernest, Pfeiler Josef, Přisniž Johann, Schultes Alfred, Schultes Robert, Schultes Franz, Turešček Franz, Urbančík Anton, Zhanjal Franz, Berger Maria, Bir-

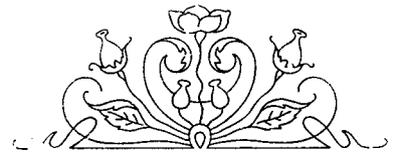
jač Maria, Bohrn Maria, Ertl Valerie, Gallhart Maria, Heindl Karoline, Helmer Anna, Hruzek Emilie, Kellner Anna, Linhart Eugenia, Nešpor Maria, Pfeiler Maria, Reichl Maria, Sauer Theresia, Schaludek Maria, Tanzer Anna, Taraska Maria, Vogt Maria, Weilingner Anna, Weilingner Hermine, Weilingner Theresia, Wiedl Hermine, Andjel Johann, Hein Felix, Hruzek Franz, Kyzak Franz, Schultes Alfred, Schultes Alois, Schultes Rudolf, Tagwerker Franz, Tanzer Johann, Taraska Josef, Zimmermann Johann, Andjel Rosalia, Ertl Karoline, Donis Anna, Fleckl Maria, Führer Agnes, Grois Maria, Grois Maria, Hakala Maria, Glawati Irene, Kellner Leopoldine, Lindmaier Emilie, Přisniž Anna, Schultes Leopoldine, Travníček Anna, Weilingner Theresia.

Mission wurde in unserer Pfarrkirche abgehalten vom 10. bis 18. Dezember 1910 durch die hochwüird. Herren: P. Josef Benruffinen, P. Josef Gruber, P. Josef Prenitzer der Gesellschaft Jesu.

Die Erneuerung der Mission geschah vom 3. bis 10. Dezember 1911 durch die hochw. Herren: P. Franz Koller, Josef Prenitzer.







Bernhardsthaler

Hauskalender

für das Jahr



1913.



**Illustriertes Jahrbuch der Erinnerung, Unter-
haltung und Belehrung.**

Der Reinertrag dieses Kalenders fließt dem
Kirchenbauvereine Bernhardsthal zu.



Selbstverlag des Herausgebers Karl Bock, Pfarrer.
Druck von Ambr. Dipß in Warnsdorf.



* Nachrichten aus Bernhardtsthal. *

(Nachdruckrecht vorbehalten.)

3um zweiten Mal erscheint ein Kalender, der den Namen unseres Heimatortes Bernhardtsthal an seiner Stirne trägt. Er heißt heuer „Bernhardtsthaler Hauskalender“, weil er in jedes Haus Kunde bringen will aus Bernhardtsthal's vergangenen und gegenwärtigen Zeiten. Er will ein lieb gesehener und gelittener Freund und Genosse in allen Häusern des Ortes sein, den man gerne in die Hand nimmt, um daraus zu ersehen und zu lesen, was uns alte Kunde und vergilbte Akten und Bücher aus längst verschwundenen Jahren berichten. Und welchen Bernhardtsthaler sollte es nicht interessieren, wenn der Kalender aus den Urkunden genau mitteilt oder ergänzt, wovon ihm vielleicht Großvater und Großmutter erzählten oder die alte Überlieferung des Dorfes Kunde brachte. Aber auch aus der Gegenwart hat der Kalender vieles aufnotiert, damit es zur Erinnerung für kommende Zeiten erhalten bleibe. Möge deshalb der Bernhardtsthaler Kalender in jeder Familie ein trautes Hausbuch sein, das man nicht heute lieft und morgen wegwirft, sondern das sorgfältig aufgehoben und bewahrt wird. Kommende Generationen werden wohl das von den Voreltern ihnen überlieferte Buch wiederum mit Interesse lesen, so wie ein Enkel gerne den Erzählungen des Ahnen aus der guten alten Zeit lauscht.

Der Kalender soll damit auch die Liebe zur Heimat und die Anhänglichkeit an den Geburts-

ort pflegen und nebenbei bietet er dir, lieber Leser, in seinem zweiten Teile ein vollständiges Kalendarium für das Jahr 1913 und so manche treffliche Schilderung und Geschichte sowie schöne Bilder als Zugabe.

Ich grüße auf diesem Wege alle meine lieben Bernhardtsthaler und wünsche ihnen ein recht gesegnetes glückliches Jahr 1913.

Wenn uns der liebe Gott Leben und Gesundheit schenkt und der Kalender Anklang und Absatz findet, so wollen wir ihn auch in der Zukunft fortsetzen und weitere Beiträge aus der Geschichte Bernhardtsthal's bringen. Ja, wenn es die Umstände erlauben, sollen in künftigen Kalendern sogar Illustrationen aus Bernhardtsthal aufgenommen werden.

Auch solche Bernhardtsthaler, die ferne von ihrem Geburtsorte in der Fremde weilen, dürfen den Kalender als freundlichen Boten aus der lieben Heimat gerne entgegennehmen; und ich bitte sehr, mir Adressen von Angehörigen und Bekannten, die auswärts wohnen und denen der Kalender willkommen sein würde, bekannt zu geben.

Gott zum Gruß!

Karl Vock, Pfarrer.

Bernhardtsthal, im Oktober 1912.

Anfiedlungen auf dem Gebiete von Bernhardtsthal

um das Jahr 1000 und 500 vor Christi Geburt.

A.

Wenn wir die Frage beantworten wollen, seit welcher Zeit Anfiedlungen auf dem heutigen Gemeindegebiete von Bernhardtsthal nachweisbar sind, so müssen wir weit, sehr weit zurück gehen — mehr als tausend Jahre vor Christi Geburt. Ja, lieber Leser, du magst staunen darüber, daß, von heute ab gerechnet, vor beiläufig dreitausend Jahren schon Menschen auf dem gegenwärtigen Burgfriede von Bernhardtsthal's wohnten und daß genau angegeben werden kann, wo sie ihren Wohnsitz hatten, wo sie ihre Toten begruben.

Vor ungefähr drei Jahren sagte mir ein Mann, welcher in der Gemeindefriedgrube, neben der Reinhäler Straße, oberhalb der Statue des heil. Johannes, Sand gegraben, daß er daselbst ein menschliches Skelett gefunden und neben demselben Scherben und ein kleines irdenes Ge-

schirz (Topf). Ich jah mir die Kunde an Ort und Stelle an, nahm sie mit nach Hause in den Pfarrhof und machte darüber an die Leitung des k. u. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien einen kurzen Bericht. Herr Regierungsrat Szombathy vom Hofmuseum sandte mir sogleich seinen Assistenten, Herrn Dr. Josef Bayer heraus nach Bernhardtsthal. So wurde sachmännisch konstatiert, daß jene Kunde aus der sogenannten „jüngeren Bronzezeit“, zirka 1000 bis 1100 vor Christi Geburt stammten. Durch weitere Kunde und Nachforschungen konnte festgestellt werden, daß zur angegebenen Zeit an den beiden Ufern des Sammet-Baches, dort, wo jetzt die Gemeinde-Behmgrube (am linken Ufer) ist und auch daselbst, wo sich der Ziegelofen Glawati & Co., [am rechten Ufer] befindet, Anfiedlungen, Wohnstätten von Menschen aus der jüngeren Bronzezeit waren, und daß diese dort

oben an der Anhöhe, wo gegenwärtig die Gemeinde-Sandgrube ist (nördlich vom heil. Johannes bei der Reinthaler Straße) ihren Friedhof (Begräbnisstätte) angelegt hatten.

Die Völker, welche in jenen Urzeiten hier hausten, kennt man nicht mit Namen. Sie waren viele Jahrhunderte schon da, bevor noch die ersten Deutschen oder Slaven in die hiesigen Gemarken vordrangen. Sie waren Heiden, aber sie hatten auch einen gewissen Glauben ans Jenseits, sie glaubten an ein Fortleben nach dem Tode. Deshalb gaben sie den Toten, welche in hochender Stellung, zirka 1 Meter unter der Erdoberfläche, in Gruben bestattet wurden, zum Essen und Trinken mit, ja auch den Schmuck, den sie im Leben getragen, gab man den Toten mit ins Grab, damit wohl der Verstorbene auch im jenseitigen Leben nicht schmucklos erscheine. Auf der Reise ins Jenseits sollte der arme Pilger nicht verfaulen, deshalb wurde neben der Leiche in Tongefäßen Speise und Trank hingestellt.

Freilich bestehen die Schmuckgegenstände, wie: Fingerringe, Arminge, Ringe am Hals, welche in den Gräbern neben der Reinthaler Straße gefunden wurden, nicht aus Gold, Silber oder kostbaren Edelsteinen. Es sind einfache Ketten aus Bronze. Nach diesem Bronze-Metall, einer Legierung aus Kupfer und Zinn, hat jene Zeitperode den Namen: „Bronzezeit“ bekommen, von welcher man eine ältere und jüngere Bronzezeit unterscheidet. Die Bronze war so zientlich das einzige Metall, welches die Menschen jener Zeiten kannten und gebrauchten. Eisen und eiserne Geräte hatten sie noch nicht.

Die Bronze wurde natürlich nicht in den hiesigen Gegenden gegraben oder erzeugt, sondern im Handelswege aus den südlichen Gegenden, wahrscheinlich aus dem Oriente, eingeführt. Die beiden Flüsse March und Thaya bildeten die natürlichen Handelsstraßen. Händler, welche die Bronze zu verarbeiten verstanden, zogen von Ansiedelung zu Ansiedelung und verkauften da ihre Ware. In der Nähe von Göding hat man ein ganzes Depot von unverarbeiteter Bronze gefunden, sogen. Bronzearren, welche jedenfalls einstmals von einem solchen Händler aus der Bronzezeit dort verwahrt worden waren.

Das Bronzemetall, zu dessen Gewinnung die fortgeschrittenen Hilfsmittel der heutigen Zeit noch fehlten und das auf dem langen beschwerlichen Handelswege eingeführt werden mußte, war deshalb rar und kostbar und wurde nur zu Schmuck und einigen Geräten, vornehmlich zur Verfertigung von Waffen verwendet. Ihre meisten Gebrauchswerkzeuge mußten die Völker der Bronzezeiten, welche wie erwähnt, das Eisen noch nicht kannten, aus Holz und Stein herstellen. So fand ich in den Wohnstellen, welche bei der jetzigen Gemeindelehmgrube zahlreich bemerkbar sind, runde knollige Steine, welche als Küchenhämmer dienten, flache Steine, auf denen Korn und Weizen gemahlen wurde.

An den hohen Wänden der gegenwärtigen Lehmgrube sieht man deutlich die Umrisse der Wohnstellen der Bronzezeit-Bewohner. Sie machten in die Erde Gruben, 1—2 Meter tief. Da bauten sie wahrscheinlich Hütten aus Holzstämmen hinein, welche sie mit Stroh oder Schilf zudeckten und am Grunde mit Erde, Lehm verstampften, damit das Wasser abfloß. Inmitten der Hütte glimmte das Feuer, dessen Aschenreste man noch heute wahrnimmt. Im Winter mag es in diesen Hütten behaglich warm gewesen sein, im Sommer wird wohl das Laubdach einer mächtigen Eiche eine natürliche luftigere Wohnung geboten haben. Das Rind, Pferd, Schaf wurde gezähmt gehalten. Neben einer Wohnhütte fand ich einen größeren Raum, der offenbar als Stall gedient hatte; ich grub hier das Skelett eines alten, kleinen Pferdes und das Horn eines Kindes aus. Der weite Urwald, welcher damals wahrscheinlich noch die ganze Gegend bedeckte, lieferte Wild, dessen Fleisch gegessen, dessen Felle als Kleidung und Lagerdecke benützt wurde. In den Gemässern der Thaya wurden Fische gefangen, Muscheln eingesammelt. Von letzteren, die offenbar sehr gerne verspeist wurden, fand ich neben den Wohnstellen in Gruben, wo die Speiseabfälle hineingeworfen wurden, ganze Mengen von Muschelschalen. Es war eine kleine Muschelart, außen weiß, mit harter Schale, innen war sehr schöner Perlmutterbelag. Das Wasser des Sammet-Baches, das zu jener Zeit nicht durch die abgeichmemmte Ackerfrume verunreinigt und verschlemmt wurde, sondern aus dem Moos des dichten Urwaldes klar abfloß, bot gutes Trinkwasser.

Aus Spinnwirteln, die ich fand, aus Funden, die auf die Ausübung der Weberei, wenn auch in primitiver Form, hindeuten, ist zu schließen, daß die Menschen der Bronzezeit, welche in unseren Gebieten lebten, auch das Spinnen und Verfertigen von Kleidungsstücken aus Wollfäden verstanden. Die Industrie aber, welche damals besonders ausgebildet war, ist die Töpferkunst. Man findet Geschirre aus Ton, die mit der Hand, ohne Zuhilfenahme der Töpferscheibe, oft recht zierlich und schön gefertigt sind, u. zw. in den verschiedensten Gestalten und Größen. Die Form der Töpfe und Geschirre jedoch ist wieder ganz charakteristisch. Aus ihr erkennt man genau die Zeit, aus welcher die Gefäße stammen, so wie man jetzt aus dem Schnitt und Form eines Kleides auf die Zeit schließt, aus welcher es herrührt, weil in dieser Zeit gerade jene Form (Mode) üblich war. Aus der Form der gefundenen Töpfe und Geschirre bestimmten auch die Fachmänner des k. u. k. Hofmuseums sofort die Zeit der bei Bernhardsthal gemachten prähistorischen Funde.

Die ausgegrabenen Skeletteile — ich fand innerhalb 2½ Jahren bei 12 Leichen — lassen auf eine Menschenrasse, gut mittelgroß, schließen. Die Schädel sind ganz normal geformt, auffallend sind an den breiten Kiefern die gut erhal-

lenen Zähne. Nicht einen schlechten, angefrischten Zahn fand ich!

Die Völkerstämme der Bronzezeit scheinen in den hiesigen Gegenden ziemlich zahlreich gewohnt zu haben. Ich bemerkte ihre Spuren auch unweit der Thaya und aus Themenau, Eisgrub, Hohenau sind im Hofmuseum zu Wien Funde aus jener Zeit zu sehen; den Depotfund aus Göding, der ebenfalls im k. u. k. Hofmuseum aufbewahrt wird, erwähnte ich bereits früher.

Daß die Stämme aber bei uns ansässig waren, wenigstens durch einige Zeit, ist nebst anderen Umständen daraus zu schließen, daß sie hier, am beschriebenen Bernhardtsthaler-Gebiete, einen eigenen Friedhof hatten. Auch in anderen Gegenden Niederösterreichs hatten die Bronzezeit-Völker ihren Wohnsitz, im benachbarten Mähren fand man viele Spuren von ihnen, ebenso in Ungarn, Deutschland usw., bis in die Länder um die Nordsee hinauf sind sie nachweisbar.

Interessant ist es auf jeden Fall, berichten zu können, daß auf den Gemarken Bernhardtsthal's bereits mehr als tausend Jahre vor Christi Geburt, von heute ab bemessen: vor ungefähr 3000 Jahren schon Völker wohnten und hier ihre Toten begruben, und daß man auch genau die Plätze zeigen kann, wo sie ihre Wohnungen und Begräbnisstätten hatten.

B.

Aber auch aus einer zweiten vorgeschichtlichen Zeit finden sich auf dem Bernhardtsthaler Burgfrieden mächtige Überreste. Neben der Straße nach Rabensburg, auf den sogenannten „Wehrlehen“, sind drei große Hügel, mitten im Felde gelegen. Man benennt solche Hügel gewöhnlich mit dem lateinischen Fachausdrucke „Tumuli“. Diese Tumuli sind gewaltige Grabhügel, in welchen einst die Aschenurnen von Königen, Fürsten, Heerführern oder was sie waren, jedenfalls von hervorragenden, vornehmen Persönlichkeiten beigesetzt wurden.

Regierungsrat Matthäus Much hat seinerzeit die drei Hügel durchforscht. Sein Sohn, Herr Dr. Rudolf Much, k. k. Universitätsprofessor in Wien, hatte die Liebenswürdigkeit, mir die in den Tumulis von seinem verstorbenen Vater gemachten Funde zu zeigen.

Von den drei Hügeln auf den Wehrlehen zu Bernhardtsthal erwies sich — bei der durch Regierungsrat Much vorgenommenen Nachgrabung — der eine Hügel als inhaltslos. Der zweite Hügel enthielt ein Brandgrab aus der sogenannten Hallstätterzeit, mit zahlreichen Gefäßen als Beigaben. Die Leiche des Verstorbenen, dem zu Ehren der Tumulus aufgeführt wurde, war verbrannt und die Asche in einer großen, schön verzierten Urne inmitten des aufgerichteten Grabhügels beigesetzt worden. Im dritten Hügel ist ursprünglich auch ein Grab aus der Hallstattperiode gewesen, später aber war eine Grabkammer aus Eichenbohlen eingebaut worden, in welcher, freilich nur in Resten erhalten,

ein unverbranntes Skelett lag, mit Beigaben, die auf die merowingische Zeit (um 600 (?) nach Christi Geburt) hinweisen; und ganz oben auf dem Hügel lag noch eine Anzahl (5 oder 6) Skelette ohne alle Beigaben, somit aus unbestimmbarer Zeit. In diesem dritten Tumulus sind also zu drei verschiedenen Zeitperioden Beigabungen vorgenommen worden.

Die Zeit, aus welcher die drei Berge stammen, wurde vorhin als „Hallstätterzeit“ bezeichnet. Der Name ist daher entstanden, daß zu Hallstatt in Oberösterreich aus jener Zeitperiode die schönsten und zahlreichsten Funde gemacht worden sind. Man nennt diese Zeit auch „ältere Eisenzeit“, weil die Menschen dieser Epoche bereits den Gebrauch des Eisens kannten. Die Verwendung des Eisens fällt aber deshalb in eine spätere Zeit als jene des Kupfers und der Bronze, weil die Technik seiner Gewinnung aus den Erzkörpern (Eisenerz) viel schwieriger ist. Nach der Berechnung der Zeit, in welche man die Hallstätter-Periode einschätzt, sind die drei Hügel auf den gegenwärtigen Bernhardtsthaler Wehrlehen beiläufig ein halbes Jahrtausend vor Christi Geburt errichtet worden, jedenfalls noch 400 Jahre vor Christus.

Ungefähr eine halbe Stunde von den Bernhardtsthaler drei Bergen entfernt, sind auch auf dem Rabensburger Gemeindegebiete ähnliche drei Hügel aus der älteren Eisenzeit. Auf einem derselben befindet sich jetzt eine Kapelle zu Ehren der heiligsten Dreifaltigkeit.

Die Bernhardtsthaler Hügel sind der Höhe und dem Umfange nach die größeren Tumuli. Wenn man erwägt, daß diese drei Berge heute noch gewaltige Dimensionen aufweisen, wieviel aber schon an Erde und Schutt im Verlaufe von zirka 2500 Jahren Wind, Wetter, Wasser und nicht zuletzt das Pflugeisen von ihnen abgetragen und fortgenommen hat, so kann man sich ungefähr eine Vorstellung machen, wie bedeutend die ursprüngliche Größe der Hügel gewesen ist.

Welches Volk es war, das seinen Fürsten diese kolossalen Grabmonumente errichtet hat, ist unbekannt. Es war jedenfalls noch lange vor jenen Völkern in unseren Gegenden, von welchen die gegenwärtig hier wohnenden Nationen abstammen.

Nebenbei bemerkt, dürften sich vielleicht unweit der Berge auch die Wohnstätten und Gräber jenes Volkes befinden, welches die Tumuli künstlich aufgeschüttet hat. Möglicherweise findet einmal jemand bei Ackerungen, Sand-, Schotter- oder Lehm-Abgrabungen Gegenstände aus jener Zeit. Ich werde sehr dankbar sein, wenn mich jemand darauf aufmerksam macht, falls er auf dergleichen Funde stößt, welche ja gewöhnlich für den Finder wenig Wert haben. Kostbarkeiten, Edelmetall oder Edelsteine werden kaum zu erlangen sein, meistens sind es Geräte aus Stein oder Geschirre aus Ton. Ich danke auch hier allen jenen, welche gelegentlich der Sand- und Lehmgrabungen Sachen aus der Bronzezeit aufdeckten und mir davon Mitteilung machten.

Ein Gegenstück zur heutigen Teuerung.

Allgemein ist in der heutigen Zeit die Klage über die große Teuerung, über das schreckliche Sinaufgehen aller Preise.

Als Gegenstück hiezu mögen nachstehende Mitteilungen aus den im Bernhardtsthaler Pfarrarchive befindlichen Akten dienen:

A.

Im Archive der Pfarre wird als ältestes Dokument eine Urkunde aufbewahrt, welche das Datum vom 12. Juli 1659 trägt. Ein gewisser Jakob Norwaschik, Ganzlehnner zu Bernhardtsthal, war gestorben. Deshalb wurde nach ihm das Inventar aufgenommen und die Aufteilung seines Nachlasses, der geschätzt wurde, veranlaßt. Über diese Amtshandlung wurde ein Protokoll aufgenommen, welches eben das vorerwähnte Dokument aus dem Jahre 1659 ist.

Bei der amtlichen Vornahme der Inventur und Schätzung waren als Kommissionsmitglieder zugegen:

Tobias Burscha, Pflugsverwalter der fürstlichen Herrschaften Rabensburg und Hohenau, weiters Mathias Schaffer, Marktrichter, (Bernhardtsthal war also damals ein Markt) und Hans Siegmund Humel, Veit Wicho, beide Ratsbürger aus Bernhardtsthal. Diese Herren schätzten den Nachlaß des † Jakob Norwaschik folgenderweise ein:

1. Das Haus, welches ein Ganzlehen war, samt allen dazu gehörigen Grundstücken, Aekern, Wiesen, Gans- und Krautländern, wurde alles in allem geschätzt auf fl. 180.—

(Bemerkt sei hiezu, daß in Bernhardtsthal zu einem Ganzlehen zirka 46 „Gwandten“, gleich 58 Joch Grundstücke gehören.)

2. Die auf den Aekern stehende Fehjung wurde eingeschätzt, u. zw.:

Weizen, 9 Gwandten, à fl. 7.30	67.30
Korn, 9 Gwandten, à fl. 6.—	54.—
Hafer, 12 Gwandten, à fl. 3.30	42.—
„Heidn“ (Buchweizen) und „Prein“ (Sirse), 2 Quanten, à fl. 4.—	8.—

3. Vier Stück erwachsene Pferde u. 5 Stück Füllen, zusammen geschätzt auf

2 Wägen à fl. 13.—	26.—
2 Flüge à fl. 1.30	3.—
5 Melkfrühe à fl. 8.—	40.—
3 Stück 3jährige Kalbinnen à fl. 5.—	15.—
2 Stück 2jährige Kalbinnen à fl. 3.—	6.—
3 Stück heurige Kälber à fl. 1.30	4.30
40 Stück erwachsene Schafe à fl. —.45	30.—
22 Stück Lämmer à fl. —.30	11.—
29 Stück Bieneistöcke à fl. 1.—	29.—
13 Stück alte Schweine à fl. 3.—	39.—
4 Stück Frijchlinge à fl. —.30	2.—
9 Stück Gänse à fl. —.12	1.48
Allerlei Hauseinrichtung u. Bettzeug	30.—

Ein Achtel Weingarten samt der Fehjung	20.—
22 Stück Hühner	2.—
Ein „Park“	6.—

Summa fl. 726.48

(Ein Gulden gleich 60 Kreuzer.)

Es wurde demnach die große Ganzlehenwirtschaft, Haus, Grundstücke (bei 60 Joch), Fundus instruktus, Viehstand (der nicht gering war), zusammen auf 726 fl. 48 kr. bewertet. Wenn man damit die heutigen Preise vergleicht, so muß man über den himmelhohen Unterschied stannen!

Von den inventierten 726 fl. 48 kr. wurden noch abgerechnet 68 fl. 28 kr., welche ein Bruder des verstorbenen Norwaschik, welcher seit 25 Jahren in Kriegsdiensten stand, als mütterliches Erbteil am Hause haften hatte, und an Inventurstaren (Steuern) 32 fl. 54 kr. abgezogen. Es blieb darnach ein reiner Nachlaß von 625 fl. 26 kr. Derselbe wurde unter die Erben dergestalt verteilt, daß die Wittve nach † Jakob Norwaschik mit Namen Margaretha 312 fl. 43 kr. und von den hinterlassenen zwei Kindern: Elisabeth (6 Jahre alt) und Maria (4 Jahre alt), ein jedes 156 fl. 21 $\frac{1}{2}$ kr., beide zusammen 312 fl. 43 kr. erhielten.

B.

Den alten Kirchenrechnungen, welche bis zum Jahre 1696 vorhanden sind, konnten folgende interessante Daten entnommen werden:

In alter Zeit bekamen am „Kirntag“ die Kirchenwäter und Schulmeister (auch solche, welche von auswärtigen Ortschaften kamen) aus der Kirchenkasse ein Mittagmahl gezahlt. In der Kirchenrechnung des Jahres 1719 ist genau verzeichnet, was die Herren bei diesem Mahle gegessen und getrunken haben und was das gekostet hat. Der „Kirntag“ fiel anno 1719 auf den 3. September und es waren die Auslagen für die am selben Tage veranstaltete Mahlzeit:

für 6 Pfund Rindfleisch (à 4 fr.)	24 fr.
für 4 Pfund Schöpjernes (à 4 fr.)	16 „
für ein Viertel Eimer Wein	52 „
für Brot	12 „

Zusammen 1 fl. 44 fr.

(Ein Gulden gleich 60 Kreuzer.)

Wieviel Geld möchte dieses reichliche Mittagmahl heute kosten!

Die Kirchenrechnung desselben Jahres 1719 weist auch folgende Ausgaben aus:

Für 3 Stück „Wittel“ (à 4 fr.)	12 fr.
„ 1 Schaffel	6 „
„ 2 Schaufeln (à 3 $\frac{1}{2}$ fr.)	7 „
„ 1 Schwinge	4 „
„ 1 Sacl	30 „
„ 2 „Bartwisch“ (à 7 fr.)	14 „
„ 2 „Bemjel“ (à 3 fr.)	6 „
„ 1 Pfund Pech	5 „

Allerdings waren zur damaligen Zeit auch die Lohnpreise niedrig. Bei der Kirchenrestaurierung im Jahre 1718 wurde einem Zimmermann für einen Tag an Lohn bezahlt: 30 kr., ebensobiel dem Maurer, die Tagelöhner erhielten 24 bis 15 Kreuzer pro Tag. Aber trotzdem waren die Leute mit diesen, gegenüber den heutigen gewiß geringen Löhnen besser gestellt als es gegenwärtig der Fall ist. Denn wenn, wie zu jener Zeit ein Pfund (56 Dekk) Rindfleisch um 4 Kreuzer, eine Maß (1.42 Liter) Wein um 6 Kreuzer zu haben war, so konnte sich der Arbeiter damals um seine 30 oder selbst nur 15 Kreuzer Tagelohn mehr kaufen, als in unserer teureren Zeit, wo Fleisch und Wein so viel mehr

kostet, sich ein Tagelöhner, Maurer oder Zimmermann um 2, 4 oder 5 Kronen zu erwerben vermag.

übrigens gab es auch in den vergangenen Jahren manchmal Teuerung. So kostete im Frühjahr 1805 zu Bernhardtsthal ein Megen Weizen 15 fl., der Megen Korn 14 fl., ein Megen Gerste 9 bis 10 fl., der Megen Aukuruz 8 fl., das Pfund Kaffee 2 fl. 45 kr., das Pfund Zucker 1 fl. 40 kr.

Ein Mißjahr wurde ehemals, wo Eisenbahnen und Dampfschiffe die Waren nicht so rasch aus anderen Ländern herbeischafften, schwerer empfunden.

Bischöfliche Visitationen und Firmungen in früheren Jahren.

Die erzbischöfliche Visitation des Jahres 1912, welche weiter unten ausführlich beschrieben wird, weckt die Erinnerung an bischöfliche Visitationen und Firmungen, die in vergangenen Zeiten zu Bernhardtsthal stattgefunden haben. Aus den Aufzeichnungen der Pfarrgedenkbücher kann hierüber folgendes berichtet werden:

1. Im Jahre 1812 weilte Fürsterzbischof Siegmund Anton Graf von Hohenwart in Bernhardtsthal und nahm die General-Visitation vor. Das Gedtenkbuch bemerkt hiezu, daß er „mit allem sehr wohl zufrieden war.“

2. Am 11. Juni 1823 visitierte Fürsterzbischof Leopold Maximilian Graf von Firmian die Kirche und Schule zu Bernhardtsthal.

3. Im Jahre 1837 hielt Fürsterzbischof Vinzenz Eduard Milde im Dekanate Staak eine Visitationsstour ab. Auf dieser gelangte er, von Kappelstorf kommend, am 4. Mai 1837 in Bernhardtsthal an. Auf den 4. Mai fiel im genannten Jahre das Fest Christi Himmelfahrt. Im strömenden Regen fuhr der hohe Visitator um 5 Uhr abends bei der Kirchenpforte vor und hielt unter den üblichen Ceremonien seinen Einzug in die Kirche. In der Begleitung des Fürsterzbischofes befanden sich Domherr Josef Kohlgruber, Ceremoniär Franz Schuster und Dechant Josef Meier, Propst zu Staak.

Am 5. Mai las Erzbischof Milde um 7 Uhr früh die hl. Messe, darnach hielt er eine Ansprache, nach welcher der Ortspfarrer (Karl Konall) in Gegenwart des hohen Herrn von der Kanzel herab eine Predigt vortrug. Nachher war Visitation und Firmung. Um 5 Uhr nachmittags reiste der Fürsterzbischof nach Rabensburg ab. Pfarrer Konall erhielt zum Zeichen der Zufriedenheit des erzbischöflichen Visitators von diesem ein Belohnungsdekret.

4. Am 2. und 3. Juli 1859 war Kardinal Fürsterzbischof Josef Othmar von Rauscher in Bernhardtsthal, nahm hier die kanonische Visitation vor und spendete die Firmung. Pfarrer Josef Philipp hat darüber im Gedtenkbuche nachstehendes aufgeschrieben:

„Im Dekanate Staak ist das Sakrament der Firmung seit dem Jahre 1837, somit seit 22

Jahren nicht erteilt worden. Die Kunde, daß Se. Eminenz, der hochwürdigste Herr Kardinal Fürsterzbischof dieses Dekanats heuer besuchen werde, um in demselben die General-Visitation abzuhalten und das Sakrament der Firmung zu spenden, erfüllte die Gläubigen mit besonderer Freude. Um ihre Hochberehrung und Liebe an den Tag zu legen, bemühten sich dieselben in allen Pfarrbezirken, wo der Kardinal erchien, ihn aufs feierlichste zu empfangen. So geschah es auch in Bernhardtsthal. Am 2. Juli, von Feldsberg kommend, besuchte Se. Eminenz die Kirche und Pfarre in Reinthal. Hernach, gegen 8 Uhr abends, begab sich der Fürsterzbischof nach Bernhardtsthal. Von Feldsberg bis hieher begleiteten Se. Eminenz reitende Vandalen, teils Deutsche, teils Kroaten, zierlich geschmückt, mit Fahnen in den Händen. Mit ihnen verbanden sich an der Grenze auch die Bernhardtsthaler Burschen zu Pferde und trugen schöne, blauweiße Fahnen. In Bernhardtsthal stand in der ersten breiten Gasse ein großartiger Triumphbogen, mit grünem Eichenlaub, Fahnen und Bändern geziert. Bei demselben erwartete die Geistlichkeit, der Gemeindevorstand, die Schulkinder und viele Gläubige — alle in Sonntagskleidern — ihren Oberhirten und empfangen von ihm den bischöflichen Segen. Als der Wagen Sr. Eminenz bei der Triumphpforte ankam, erschallten Intraden. Der Kardinal stieg aus dem Wagen und begab sich nach gechehener Bewillkommung zu Fuß in die Kirche. Der Zug dahin war ein feierlicher; musterhafte Ordnung zeichnete ihn aus. An der Kirchhofmauer war wieder ein Triumphbogen errichtet. Durch denselben schritt Se. Eminenz in die festlich geschmückte und hell beleuchtete Kirche. Am Eingange derselben übergab der Ortspfarrer dem Erzbischofe die Kirchenschlüssel, reichte ihm das Aspergill und nach geschעהener Inzensierung bewegte sich der Zug unter Orgelspiel zum Hochaltar. Hier wurden die kirchlichen Gebete verrichtet und der Segen mit dem hochwürdigsten Gute durch Se. Eminenz erteilt. Nach dem hl. Segen begab sich der Kardinal in den Pfarrhof und empfing daselbst

den fürstlichen Patronatsvertreter, Gutsverwalter Josef Schrattenbach von Hohenau, dann den Ortsbürgermeister und die Gemeinderäte.

Am andern Tag, Sonntag, den 3. Juli, begann um 7 Uhr früh der Gottesdienst mit der von Sr. Eminenz gelesenen hl. Segenmesse. Nach derselben wurde der vollkommene Ablaß verkündet. Nach dem Frühstücke begab sich der Erzbischof auf die Kanzel und hielt eine lange, gediegene, lehrreiche Rede über den hohen Wert des heiligsten Blutes Christi, welches Heil und Segen die Vergiehung dieses gottmenschlichen Blutes der schuldigen Menschheit brachte, wie und wann es die Christen würdig und heilsam verehren sollen. Die katholische Kirche feierte eben am 1. Sonntag des Monats Juli das Fest des kostbarsten Blutes Christi. Hierauf wurde die Visitation der Kirche und die Religionsprüfung vorgenommen. Zur Belohnung der braven Schüler und Schülerinnen verteilte der Kardinal wertvolle Prämienbücher. Nach der

Katechese hielt der Ortspfarrer eine Predigt über Jesus, den guten Hirten, auf das sonntägliche Evangelium und die Anwesenheit des Oberhirten Rücksicht nehmend. Darnach wurde das hl. Sakrament der Firmung gespendet. Es waren 600 Firmlinge zugegen, insbesondere aus dem benachbarten Mähren waren viele gekommen. Nachmittags wurde in der Kirche der hl. Segen gehalten, die Allerheiligen-Vitaneil gebetet. Um 6 Uhr abends reiste Se. Eminenz nach Rabensburg ab, um dort die Visitationsreise zu beschließen.

Im Gefolge des hohen Visitators erschienen Domherr Josef Holzinger, Sekretär Franz Kornheißl, ein Kammerdiener, ein Diener und zwei Kutsher, welche 4 Pferde besorgten.

5. Am 27. Juni 1903 (Samstag) vormittags visitierte Weihbischof Dr. Godfried Marschall die Pfarre Bernhardtsthal. Das Sakrament der Firmung wurde bei dieser Gelegenheit nicht gespendet.

Erzbischöfliche Visitation und Firmung im Jahre 1912.

In der Zeit vom 22. Juni bis 4. Juli 1912 visitierte der hochwürdigste Herr Kardinal Fürst-erzbischof Dr. Franz Nagl die Pfarren des Staaker Dekanates. Nach der Visitation der Pfarre Rabensburg, am 29. Juni 1912, begab sich Se. Eminenz nach Feldsberg und berührte auf der Fahrt dahin bereits den Ort Bernhardtsthal. Nach Feldsberg wurden die Pfarren Unterthemenau, Reintal und Rabelsdorf der General-Visitation unterzogen.

Am 3. Juli 1912 (Mittwoch) kam der erzbischöfliche Visitator von Rabelsdorf nach Bernhardtsthal und traf hier um 7 Uhr abends ein. Ein Banderium von 15 Ortsburschen, welche lauter Schiumeln ritten, war unter Anführung des Wirtschaftsbesizers-Sohnes Josef Birjack Nr. 3 Sr. Eminenz entgegengeritten und begleitete seinen Wagen. Bei dem am Ortseingange neben Haus Nr. 2 errichteten Triumphbogen stieg der Herr Kardinal aus dem Wagen. Der Ortspfarrer, Birgermeister, Oberlehrer begrüßten ihn, ein Mädchen der 5. Klasse der hiesigen Volksschule, Theresia Lukky, trug ein entsprechendes Gedicht laut und deutlich vor und wurde dafür von Sr. Eminenz mit einem schönen Andenken belohnt. Der Pfarrer hatte in seiner Begrüßungsrede dem Herrn Kardinal für sein gütiges Fürwort beim durchlauchtigsten regierenden Fürsten Riechtenstein in Sachen des Neubaus unserer Kirche gedankt und ihn um seine fernere Fürsorge in dieser Angelegenheit gebeten.

Unter Vorantritt der Schulkinder, der Musik, der Feuerwehr, der Veteranen, weißen Mädchen, des Klerus, ging Se. Eminenz, unterm Baldachin schreitend und Segen spendend, zur Kirche. Die Gemeindevertretung, Honorationen und eine große Volksmenge beschloß den Zug. Längs des Weges war Eichenreis aufgestellt,

die Straße mit Gras und Feldblumen bestreut, die Häuser waren beslaggt und in den Fenstern der Häuser waren Blumen und Sträucher. An der Kirchenpforte wurden die beim Empfange eines Bischofes üblichen Zeremonien abgehalten; unter Orgelklang schritt der hochwürdigste Herr Visitator zum Hochaltare, legte dort die Pontifikalkleider an und spendete den bischöflichen Segen. Der begleitende Dechant verkündete den verliehenen vollkommenen Ablaß. Darnach hielt Se. Eminenz vom Hochaltare aus eine längere Ansprache, hiebei den katholischen Gruß „Gelobt sei Jesus Christus“, welcher an der porta triumphalis angebracht war, erklärend. Die Kirche war gedrängt voll, auch außerhalb derselben standen noch Leute; alles lauschte andächtig der Worte des hohen Predigers. Nach dem folgenden sakramentalen Segen zog der hochwürdigste Herr aus der Kirche in den Pfarrhof. Dasselbst stellte sich Sr. Eminenz der zum Empfange erschienenen Klerus vor und zwar die aus Bernhardtsthal stammenden hochw. Herren: Dr. Franz Glawati, k. k. Professor am Gymnasium der Theresianischen Akademie in Wien, Josef Glawati, Kooperator in Wien, Hernalis, Anton Weisinger, Kurat bei St. Peter, Wien, Franz Schaludek, Pfarrer in Pottenhofen, weiters Robert Werner, Pfarrer in Wopfing, ein ehemaliger Kooperator von Bernhardtsthal. Hierauf machten die Honorationen des Ortes dem Herrn Kardinal ihre Aufmerksamkeit: die Gemeindevertretung, der Ortschulrat, Gemeindecarzt Dr. Franz Weitlaner, Postmeister Wilhelm Ranninger, die Gendarmerie, der Lehrkörper der Volksschule Bernhardtsthal.

Nach dem Abendessen, etwas nach 9 Uhr, wurde zu Ehren des hohen Gastes ein Fackelzug arrangiert; die Musik spielte vor dem Pfarrhofe etliche Stücke, wobei Herr Lehrer Gantschl

dirigierte. Se. Eminenz dankte vom Fenster herab in huldvollster, anerkennender Weise für die erwiesene Aufmerksamkeit.

Am 4. Juli 1912 (Donnerstag), 7 Uhr früh, zog der hochwürdigste Herr Kardinal Fürsterzbischof in die Kirche und las daselbst eine heil. Messe, während welcher das Volk unter Orgelbegleitung Kirchenlieder sang. Nach seiner Kommunion teilte der Herr Kardinal an 200 Personen die heil. Kommunion aus.

Nach dem an die heil. Messe angeschlossenen sakramentalen Segen war Frühstück im Pfarrhose. Hierauf begab sich Se. Eminenz in die Schule, um dort die Religionsprüfung der Kinder abzuhalten. Die Schule war durch den löblichen Lehrkörper schön geschmückt worden, an den Portalen waren Kränze und Girlanden angebracht. Im Vorhause begrüßten Herr Oberlehrer Karl Hein und der Obmann des Ortschulrates, Herr Bürgermeister Michael Ertl, den hochwürdigsten Herrn. Die Schüler waren in den Lehrzimmern versammelt, welche mit Blumen prächtig dekoriert waren. An den Wänden der Klassenzimmer waren Lehrmittel für den Religionsunterricht angebracht. Die Kinder antworteten munter und trefflich auf die an sie gestellten Fragen. Se. Eminenz schien vom Erfolge der Prüfung befriedigt zu sein und übergab dem Pfarrer zur Belohnung der Kinder eine große Anzahl schöner Bildchen.

Nach der Religionsprüfung wurde in der Kirche an 125 Firmlinge das heil. Sakrament der Firmung gespendet. Nachdem in den umliegenden Pfarren kurz vorher Firmung gewesen war, so waren es meist Bernhardtsthaler Kinder, die gefirmt wurden.

Hierauf folgte die Visitation der Kirche und der Pfarre.

Um halb 1 Uhr war das Mittagmahl. Danach ging der hochwürdigste Herr Kardinal Fürsterzbischof in die Kirche, adorierte daselbst und bestieg dann den Wagen, um zur Bahn zu fahren. Der Wagen, welcher von Herrn Josef Anton Heß beige stellt wurde, war von der Familie Heß mit Blumen, Kränzen, Bändern reich geschmückt worden. In weiteren Wagen gaben der Klerus, die Gemeindevertretung, der Oberlehrer, der Gemeindefarzt, Patronatsrepräsentant das Geleite zur Haltestelle Bernhardtsthal der Nordbahn. Um 3 Uhr 28 Minuten fuhr Se. Eminenz mit dem Personenzuge nach Wien.

Der hochwürdigste Herr Kardinal war auf seiner Visitationsreise vom Dekan des Staaber Dekanates, Herrn Pfarrer Clemens Kopicz zu Loosdorf, vom f.-e. Zeremoniar Herrn Josef Wagner und dem Kammerdiener begleitet.

Se. Eminenz hatte durch seine Herablassung und Liebeshwürdigkeit auf die Bevölkerung tie-

fen Eindruck gemacht. Die Leute waren durch den schönen Verlauf der Visitation in eine gewisse begeisterte Stimmung versetzt worden, alles sprach mit Freude und Lob darüber. Der Tag der Visitation und Firmung wurde trotz der dringenden Feldarbeiten des Sommers als Fest- und Feiertag gehalten.

Nachstehend seien auch die Namen der Firmlinge verzeichnet, welche in der Pfarrkirche zu Bernhardtsthal am 4. Juli 1912 durch den hochwürdigsten Herrn Kardinal Fürsterzbischof Dr. Franz Nagl das heil. Sakrament der Firmung empfangen haben:

Andjel Johann, Bibr Ferdinand, Bilka Franz, Birjak Heinrich, Domsej Franz, Ertl Alfred, Fabian Josef, Fabian Rudolf, Fernesh Hubert, Fleck Ernest, Fleck Richard, Groß Anton, Guca Anton, Kruzek Franz, Suber Robert, Nellner Rudolf, Kern Karl, Kluger Rudolf, Kraf Georg, Lomischek Josef, Michalek Karl, Michalek Leopold, Miklie Matthäus, Minks Emil, Minks Karl, Medwed Ernest, Ondrisek Ludwig, Pfeiler Josef, Rohatschek Rudolf, Schultes Alfred sen., Schultes Alfred jun., Schultes Alois, Schultes Franz, Schultes Robert, Schultes Rudolf, Schmans Johann, Schwabenbauer Johann, Sikora Franz, Slezak Josef, Tanzer Johann, Taraska Josef, Urbanek Anton, Urbanek Leopold, Weilinger Alfred, Wimmer Ernest, Zhanjal Franz, Zimmermann Franz, Zimmermann Johann, Andjel Kofalia, Berger Maria, Birjak Maria, Blazej Franziska, Bohniczek Aurelia, Bohrn Wilhelmine, Bohrn Maria, Cekl Karoline, Diviak Maria, Donis Anna, Ertl Valerie, Fabian Pauline, Fleck Maria, Fleck Kofalia, Führer Agnes, Gallhart Maria, Godoy Anna, Groß Maria sen., Groß Maria jun., Godoy Maria, Helmer Anna, Slawati Irene, Suber Maria, Janecek Anastasia, Jankovic Maria, Kellner Anna, Kellner Leopoldine sen., Kellner Leopoldine jun., Kern Leopoldine, Lindmeier Emilie, Linhart Eugenie, Michalek Maria, Medwed Hermine, Respor Maria, Ondrisek Anastasia, Pfeiler Maria, Pfeiler Leopoldine, Polach Cäcilia, Reichl Maria, Sauer Pauline, Sauer Theresia, Schaludek Maria, Schin Anna, Schultes Anna, Schmans Maria, Schultes Josefina, Schultes Maria, Schultes Leopoldine, Taibl Kofalia, Tanzer Magdalena, Taraska Maria, Travnicek Amalia, Travnicek Anna, Vogt Maria, Weilinger Amalia, Weilinger Anna, Weilinger Hermine, Weilinger Theresia, Wiedl Hermine, Zupa Juliana, Baumgartner Johanna, Berger Maria, Betak Maria, Suber Anna, Lindmaier Olga, Marichits Hubert, Piller Ludwig, Reswadba Johann, Schweinberger Josef, Berger Johann, Hafitschka Leopold, Hafitschka Oskar, Lindmaier Josef, Belzl Elisabeth, Ribitsch Stephanie, Sklenar Anna.

Die Pfarrkirche zu Bernhardtsthal und ihre Einrichtung.

A. Das Gebäude.

Die Pfarrkirche liegt ungefähr in der Mitte des Ortes Bernhardtsthal und ist dem hl. Abte Aggdius geweiht. Sie steht inmitten eines kleinen, mit Bäumen bewachsenen Platzes, des sogenannten Kirchenplatzes, des einstigen alten Friedhofes, der mit einer Mauer umgeben ist.

Nach einer im Volksmunde gehenden Sage soll dort beiläufig, wo sich jetzt der Teich befindet, jenseits des Bahndammes, die alte, ursprüngliche Kirche gestanden sein. Es führt auch der Platz oberhalb des Teiches, wo die Gänseweide ist, den Nies-Namen „öde Kirche“. Die Kunde, welche man im Jahre 1838 bei Aushebung der Erde aus dem Teichgrunde zur Anschüttung des Bahndammes beim Bau der Nordbahn machte, scheinen die vorerwähnte Vermutung zu bestätigen. Man stieß da auf die Fundamente eines stattlichen Gebäudes und auf einen alten Friedhof. Doch leider wurden diese damals gemachten Funde zu wenig untersucht, daß man einen sicheren Schluß daraus ziehen könnte.

Aber auch die Kirche, welche gegenwärtig inmitten des Ortes steht, hat ein schönes Alter. Allerdings fehlen darüber urkundliche Aufzeichnungen. Jedoch die Bauart des Gotteshauses gibt einige Anhaltspunkte.

Der älteste Teil der Kirche dürfte das Schiff sein, welches, namentlich in den Fenstern, den alten romanischen Baustil aufweist. Und wenn alte Urkunden angeben, daß die Pfarre Bernhardtsthal bereits vor 1330 bestanden, so dürfte das älteste Stück unseres Kirchengebäudes kaum viel jüngeren Datums sein.

Die Kirche hatte im Laufe der Jahrhunderte wahrscheinlich verschiedene Schicksale mitzumachen. Im Schwedenkriege scheint sie hart mitgenommen worden zu sein. Im Jahre 1684 brannte sie ab. Erst nach längeren Verhandlungen mit dem fürstlichen Patrone konnte die Kirche wieder hergestellt und das Dach derselben erneuert werden. Vermuthlich dürften damals die Mauern der Kirche durch einen Aufbau erhöht worden sein; außen ist der spätere Aufbau deutlich bemerkbar. Unter Pfarrer Karl Friedrich von Gros, im Jahre 1718, geschah eine gründliche Restauration der Kirche, insbesondere des Dachwerkes.

Der Glockenturm befand sich früher als sog. Dachreiter oberhalb des Gewölbebogens, welcher das Presbyterium vom Schiffe trennte. Weil sich dadurch aber eine zu schwere Belastung ergab, so mußte dieser Turm abgetragen werden. Im Jahre 1790 wurde der jetzt noch stehende massive Turm erbaut. Die Baumaterialien hiezu gab der Patron, Fürst Mojs Liechtenstein, her, die Baukosten bestritt die Gemeinde.

Aus der Zeit, wo der alte Turm als Dachreiter am Gewölbe zwischen Schiff und Presbyterium gestanden, verblieb noch viele Jahre

in der Kirche ein tief herabreichender Mauerbogen, welcher eine Trennungswand zwischen den beiden Hauptteilen der Kirche, Schiff und Presbyterium bildete, aber auch die Aussicht auf den Hochaltar verhinderte. Er war eben einst als Träger des Turmes in stärkeren Dimensionen gebaut worden. Dieser Gewölbebogen wurde anno 1875 durch einen nur leicht vorspringenden Gurtbogen ersetzt.

Auf der Spitze des gegenwärtigen Turmes ist ein Knopf aus Kupfer angebracht, auf welchem ein eisernes Kreuz sitzt.

Das Schiff der Kirche hat eine Länge von 10.5 Klafter (gleich fast 20 Meter), das Presbyterium ist nicht ganz 6 Klafter (gleich 11 Meter) lang. Die Breite der Kirche beträgt 4 Klafter (gleich 7.5 Meter).

Die Kirche hat im Presbyterium drei, im Schiffe sechs, nicht gar große Fenster. Am Musikchor sind zwei Halbfenster. Unterm Chore sind zwei kleinere Fenster, welche anno 1873 (auf der Männerseite) und 1875 (auf der Frauenseite) ausgetrieben worden sind.

Das Kirchengebäude steekt, namentlich gegen den Eingang beim Turm zu, tief in der Erde und dadurch sind die Mauern feucht. Übrigens datiert dieses Übel nicht erst von heute. Schon in der Kirchenrechnung vom Jahre 1747 wird bemerkt, daß, um „die außer der Kirche an der Mauer mancherorts mannhoch höchst schädlich angeschüttete Erden und Schotter wegzuräumen“ für 38¹/₂ Tagwerk à 15 fr. 9 fl. 37 fr. ausgegeben worden sind.

Die Kirche ist jetzt mit Ziegel gedeckt. Früher, noch im 18. Jahrhundert, war die Kirchenbedachung aus Schindeln.

B. Die Einrichtung.

1. Der Hochaltar.

Dieser wurde im Jahre 1761 an Stelle des alten zusammengefallenen Altares im einfachen Barockstil aufgebaut. Den Bau aus Ziegel bestritt der fürstliche Patron, die übrigen Kosten die Kirchenkasse. Der Hochaltar stellt einen mächtigen Aufbau dar, welcher in die gotischen Formen des Presbyteriums eingefügt ist und die vorderste Front desselben voll beherrscht. Die Formen des Altares sind einfach und schön und bringen eine gewaltige weite Umrahmung des Altarbildes zum Ausdruck. Die Außenverkleidung des Hochaltar-Aufbaues ist ganz aus Kunstmarmor, welchen der Marmorierer Leop. Hoffmann von Nikolsburg herstellte. Er arbeitete daran, wie die Kirchenrechnung vom Jahre 1761 berichtet, mit seinem Gehilfen ein halbes Jahr und erhielt dafür die Kost und 90 fl. sowie eine Aufzahlung von 4 fl. 12 fr. Die Kost verabreichte der Pfarrer jeden Tag mittags und abends und rechnete hiefür pro Person und Woche: 1 fl. 30 fr., durch ein halbes Jahr für zwei Personen: 75 fl. Hievon schenkte der Pfarrer (Sebastian Offerl) der Kirche noch

die Hälfte, sodaß sie auf die Kost (für zwei Personen durch ein halbes Jahr Mittag- und Abendmahl) nur 37 fl. 30 kr. zu zahlen hatte.

Zur Marmorierung des Hochaltars wurden 18 Zentner Gips benötigt. Derselbe kostete per Zentner 1 fl., zusammen also 18 fl. Die Gemeinde besorgte die unentgeltliche Zufuhr des Gipses aus Wien, nur die Maut- und Unkosten per 44 kr. bestritt die Kirche.

Die Verzierungen an den marmorierten Teilen des Hochaltars verfertiate im selben Jahre 1761 der bürgerliche Bildhauer Paul Oswald aus Feldsberg und erhielt dafür 20 fl.

Derselbe Bildhauer Paul Oswald stellte auch anno 1761 den Tabernakel und die Cherubim (Ennael) auf beiden Seiten desselben her und bekam dafür 55 fl., welcher Betrag in der Gemeinde durch Sammlung aufgebracht wurde. Auch die 6 Leuchter am Hochaltare schnitzte Paul Oswald um den Preis von 2 fl., zusammen 12 fl. Im Jahre 1762 lieferte er die zwei Engel am Tabernakel oben um 2 fl.

Im Jahre 1763 besorgte der Maler Franz Josef Pflieger aus Hohenau die Vergoldung des Hochaltars und erhielt dafür 200 fl. und die Kost. Er arbeitete drei Vierteljahre. Die Kost (Mittag- und Abendmahl) gab ihm der Pfarrer um den Preis von 1 fl. 30 kr. pro Woche. Von dem für $\frac{3}{4}$ Jahre entfallenden Betrage per 58 fl. schenkte der Pfarrer (Sebastian Oßerl) die Hälfte der Kirche, sodaß diese nur 29 fl. 15 kr. zu bezahlen hatte.

Das Altarblatt (Bild des hl. Landius) besorgte der fürstliche Hofmaler in Feldsberg. Im Jahre 1811 wurde das Hochaltarbild ganz frisch gemalt und der Tabernakel staffiert und vergoldet. Dafür wurden 460 fl. ausgesetzt. Das gegenwärtige Bild des heil. Kirchenpatrones Landius wurde im Jahre 1856 durch Bernittlma des Seberinusvereines (Wien) neu angeschafft und kostete 125 fl. R.-M., die Bildhauer- und Vergolderarbeit kostete 65 fl. R.-M. Darauf zahlten Gemeindeglieder 165 fl. und den Rest die Kirche.

Die beiden großen Statuen der heil. Apostel Petrus und Paulus (aus Gips), welche zu beiden Seiten des Hochaltars auf marmorierten Niedestalen stehen, hat anno 1761 der fürstliche Patron der Kirche verschafft. Die Kirche zahlte im selben Jahre für die Fassung der Statuen 12 Gulden.

Der Hochaltar wurde zuletzt im Jahre 1889 mit dem Kostenaufwande von 550 fl. renoviert, welchen Betraa Kränlein Theresia Grois als Wohltäterin bestritt.

2. Der Frauenaltar.

Dieser auf der Evangelienseite befindliche, der Mutter Gottes gewidmete Altar, ist aus Holz und wurde im Jahre 1742 durch Johann Georg Srđina, Tischlermeister aus Herrnbauergarten, verfertigt. Er bekam dafür 70 fl. Staffiert und vergoldet hat den Altar Alexander Tomoda, Vergolder in Boysdorf, um den Preis von 75 fl. Zur Bestreitung der Kosten für den

Frauenaltar wurde ein im Jahre 1741 vom † Aggd Lichtel (gestorben am 20. August 1741 als Wirtschafftsbesitzer zu Bernhardsthal) dazu vermachtes Legat pr. 100 fl. verwendet, den Rest bezahlte die Kirche.

Der Marienaltar wurde 1843, 1875, 1881 renoviert. Das Altarbild „Maria Hilf“ ist von Wohltätern gespendet worden.

Unter diesem Altarbilde befindet sich in einer Nische eine alte Statue der schmerzhaften Mutter Gottes aus Stein, welche aller Wahrscheinlichkeit nach dieselbe ist, von welcher die alten Akten aus dem Jahre 1802 folgende interessante Geschichte erzählen:

Außerhalb der Kirche, an einem sogenannten Beinhaufe, das sich jedenfalls auf dem alten Friedhofe befand, stand seinerzeit eine steinerne Statue der schmerzhaften Mutter Gottes, ein weniaer kunstvoll schönes, aber im Orte verehrtes Bildnis. Als der Friedhof um die Kirche aufgelassen worden war (um 1784), wurde in der Folge auch das Beinhaus niedergedrückt. Aber die Ortsbewohner stellten die Statue, zu der sie Verehrung trugen, auf einer steinernen Säule am Wege nach Lundenburg auf und trugen sie im feierlichen Zuge dorthin. Pfarrer Anton Burtischer (1798 bis 1806 Pfarrer zu Bernhardsthal) verhielt sich bisher in dieser Angelegenheit neutral; er begleitete auch die Prozession mit der Statue nicht. Als aber ein Mann behauptete, er sei infolge seiner Andacht bei dieser Statue von einem Augenleiden (Star) geheilt worden, und als auch aus anderen Orten mehrere Personen ihre Heilung behaupteten, nahm die Verehrung dertort zu, daß eine Kapelle gebaut wurde. Pfarrer Burtischer ließ ein eisernes Gitter hiezu machen, welches taasüber geöffnet und nachts geschlossen wurde. Opferraben wurden dargebracht und der Pfarrer gestattete dortselbst einem Weibe, Wachsopfer zu verkaufen. Das Weib erzählte hiebei von den verschiedenen angeblichen Gebetserhörungen, dabei wohl des Guten etwas zu viel tuend. Die Kunde von dem nach der Meinung der Leute wunderätigen Gnadenbilde drana in immer weitere Kreise, auch zu Ohren des Konsistoriums. Da die kirchliche Oberbehörde die angeblichen Wunder nicht gehörig bestätigt fand, ordnete dasselbe im Verein mit der k. k. Regierung die Demolierung der Kapelle und Entfernung der Statue an. Der Pfarrer von Meinhals, Peter Anton Wallon, wurde als geistlicher Kommissär bestimmt und der Amtmann von Rabensbura als weltlicher Kommissär abaeordnet, welche bei der Nacht die Statue entfernen sollten. Allein die Sache wurde ruckbar, und obwohl die beiden Kommissäre um 10 Uhr nachts (im September 1802) kamen, fanden sie doch 10 bis 11 Personen, die vor der Statue alsichiam Wache hielten. Weder Pfarrer Burtischer, welchem befohlen wurde, die Statue zu entfernen, noch der Amtmann konnten die schwere Statue wegtragen. Von den anwesenden Leuten aber war niemand zu bewegen, Sand an-

zulegen. Im Gegentheil, vom Orte Bernhards-
thal kamen Scharen von Menschen herbei, sogar
mit Prügeln bewaffnet, welche riefen: „Wir
lassen uns unsere Mutter Gottes nicht nehmen.“

Da man die Statue nicht wegnehmen konn-
te, so nahm man wenigstens den Pfarrer Burt-
scher mit. Er wurde noch in derselben Nacht
nach Rabensburg und am anderen Morgen nach
Mittelbach geführt, um vom Dechante und Amt-
manne verhört zu werden. Mit Schreiben vom
8. Oktober 1802 beauftragte die Regierung das
Konfistorium, dem Pfarrer Burtischer ihr Miß-
fallen bekannt zu geben. Es wurde ihm weiters
befohlen, die inzwischen doch weggeschaffte Sta-
tue vor den Augen der Leute zu verbergen. Die
vorgefundenen Opfergelder mußten dem Ar-
meninstitute abgeliefert werden. Dem Pfarrer
Burtischer wurde in der Sache selbst Sabicht
vorgeworfen. Wohl mit Unrecht. Daß ihm diese
ferne lag, zeigte sein Testament, mit welchem er
das Armeninstitut seiner Pfarre zum Univer-
salerben seines 9630 fl. betragenden Vermögens
einsetzte.

Der in der Angelegenheit intervenierende
geistliche Kommissär aber, Pfarrer Wallon von
Reinthal, durfte sich längere Zeit in Bernhards-
thal nicht sehen lassen, so groß war die Erbitter-
ung gegen ihn.

Übrigens dürfte sich die ganze Aufregung
im Laufe der Zeit wieder gelegt haben, denn
Peter Anton Wallon wurde dann der Nachfolger
Burtischer und war durch 25 Jahre (1806 bis
1831) Pfarrer in Bernhardsthal.

Um aber die ganze Angelegenheit im Rah-
men der damaligen Zeitverhältnisse richtig zu
würdigen, darf man auch nicht übersehen, daß
sich die damalige weltliche Regierung in rein
geistliche Angelegenheiten gerne einmischte und
darin dem Konfistorium Aufträge erteilte, wie
auch, daß sie auf außerordentliche Andachten in
der Regel nicht gut zu sprechen war.

3. Der Johannesaltar.

Dieser wurde im Jahre 1784, unter Pfar-
rer Johann Karl Heindl erbaut. Er ist aufge-
mauert und mit Kunstmarmor verkleidet. Die
Kirchenrechnung des Jahres 1784 enthält das
detaillierte Verzeichnis der Kosten dieses Altars;
es wurden darnach ausgegeben:

An den Maurermeister	fl.	25.—
demselben durch 3 Wochen Kost und		
Trunk	„	4.30
für 6 Mezen Kalk	„	4.12
dem Maltermacher Taglohn (pro Tag		
12 fr.)	„	3.36
dem Maler für das neue Altarblatt	„	25.—
dem Marmorierer	„	60.—
demselben durch 8 Wochen Kost und		
Trunk	„	12.—
dem Gesellen Trinkgeld	„	2.—
dem Bildhauer für das Schnitzwerk		
und Figuren	„	34.30
für Fassung und Vergoldung	„	38.—

Zusammen fl. 210.18

Im Jahre 1799 wurde das inzwischen ver-
moderte Altarbild von Josef Radhammer, Ma-
ler in Zitzersdorf um den Betrag von 36 fl. neu
gemalt. Anno 1857 wurde das Bild des heil.
Johannes von Nepomuk abermals neu herge-
stellt, u. zw. durch Josef Heinz, Maler in Odrau,
Schlesien. Er erhielt dafür 24 fl. R.-M., welche
die Halblehners-Witwe Barbara Dobešch Nr. 10
bezahlte. Der Johannesaltar wurde zuletzt um
das Jahr 1889 unter Pfarrer Kiederer auf Kos-
ten von Wohltätern renoviert.

Über die Entstehung und Herstellung son-
stiger Einrichtungsgegenstände der Kirche berich-
ten die Gedenkbücher und Kirchenrechnungen
folgendes:

4. Die Kanzel bestand wohl seit altersher
in der Kirche. In ihrer gegenwärtigen Gestalt
wurde sie im Jahre 1865 durch Umbau der alten
baufälligen Kirchenkanzel hergestellt, u. zw. um
den Betrag von 456 fl. wovon 400 fl. die Kirche
und 56 fl. Wohltäter bezahlten. Die Vergolder-
und Bildhauerarbeit besorgte Enderle-Wien.

5. Die Kreuzwegbilder wurden auf Grund
einer testamentarischen Verfügung der am 14.
Dezember 1828 verstorbenen Maria Grab vom
Kaufschilling des ihr gehörigen und veräußerten
Kleinhauses Nr. 136 im Jahre 1830 angeschafft
und von Josef Radhammer aus Zitzersdorf ge-
malt (aber nicht besonders kunstvoll). Er erhielt
dafür 345 fl. W.-W., der Tischler für die Rah-
men 35 fl. W.-W.

Dieselbe Maria Grab hatte auch eine Stif-
tung zur Abhaltung der Kreuzwegandacht testa-
mentarisch verfügt. Es ist aber für die Beur-
teilung der damaligen Zeitverhältnisse interes-
sant, daß die Stiftung trotz der Befürwortung
des Konfistoriums nicht errichtet werden konnte,
weil die Regierung dagegen war, mit der Be-
gründung, daß die Kreuzwegandachten durch die
(von der weltlichen Behörde erlassene) Gottes-
dienstordnung vom Jahre 1786 verboten sei.
Trotz der Bemühungen des Konfistoriums kam
die Kreuzwegstiftung erst 1842 definitiv zustande,
als die Regierung endlich die Kreuzwegandacht
nicht mehr als etwas Unrechtes, Verbotenes
hielt.

6. Die Orgel.

Schon aus den ältesten Kirchenrechnungen
(1696—1700), in welchen Ausgaben für den Or-
gelaufzieher und Reparaturen der Orgel ver-
zeichnet sind, geht hervor, daß eine solche in der
Kirche vorhanden war. In der Kirchenrechnung
1736—1737 erscheinen die Auslagen für ein
neues Fenster angegeben, welches auf dem Kir-
chenchor ausgebrochen wurde, damit die Luft
durchstreichen könne, „wegen der neuen Orgel“.
Im Jahre 1807 wurde für die Kirche Bernhards-
thal vom Orgelbauer Georg Seifert in Wien
eine neue Orgel mit 12 Registern gebaut. Sei-
fert erhielt dafür 900 fl. und die alte Orgel als
Aufgabe. Die 900 fl. wurden hereingebracht
durch ein Vermächtnis des † Pfarrers Burtischer
per 500 fl. und eine in der Gemeinde eingelei-

tete Sammlung, welche 400 fl. ergab. Jedoch war diese 1807 angeschaffte Orgel von keiner besonderen Qualität und wurde bald unbrauchbar. —

Die gegenwärtig noch in unserer Kirche vorhandene Orgel wurde im Jahre 1841 durch den Orgelbauer Franz Garbich aus Brünn erbaut, nachdem der Schullehrer Johann Ribing mit ihm über die Sache bei einer Fahrt nach Brünn unterhandelt hatte. Garbich hatt für die neue Orgel 600 fl. R.-M., freie Verköstigung während der Aufstellung und die zinnernen Pfeifen der alten Orgel verlangt. Das Staffieren und Vergolden des Orgelkastens besorgte der Vergolder Johann Stocklassa aus Brünn um 80 fl. R.-M. —

Zu den Kosten der neuen Orgel trug die Kirche 120 fl. R.-M. bei, den übrigen Teil der Auslagen bestritt die Gemeinde (unter dem Richter Johann Paul Bohrn). Die Beköstigung des Orgelbauers, Vergolders und ihrer Gefellen, sowie ihre Bequartierung stellten der Pfarrer Konall und mehrere Ortsinassen unentgeltlich bei. Im Jahre 1892 wurde die Orgel durch den Wiener Orgelbauer Strommer einer gründlichen Reparatur unterzogen.

Früher, namentlich noch bevor der Turm erbaut war, ging im Innern der Kirche eine hölzerne Stiege auf das Chor hinauf. Im Jahre 1821 wurde der Aufgang auf das Musikchor nach außen verlegt und zu dem Zwecke in der Turmmauer eine Öffnung ausgebrochen und eine Türe eingefügt.

7. Die **Kirchenstühle** wurden 1702 durch einen Tischlermeister aus Feldsberg um den Betrag von 140 fl. 55 kr. angefertigt.

8. Die zwei **eichenen Kirchenstühle** im Presbyterium wurden 1784 angefertigt und kosteten zusammen mit der eichenen Sakristeitüre 29 fl.

9. Der **Baldachin** aus rotem Damast, wurde anno 1834 um 48 fl. 43 kr. R.-M. angeschafft, wozu die Kirche nach der verstorbenen Magdalena Jarež 40 fl. R.-M. erhielt.

10. Der **Glasluster** wurde 1874 aus dem Kirchenvermögen angeschafft; er kostete 125 fl., das Zugehör hiezu 19 fl. 67 kr.

11. Die **Statue des hl. Bernhard**, welche beim Kircheneingang angebracht ist, wurde 1718 aus der Kirchenkassa angeschafft und kostete 13 Gulden.

12. Im Jahre 1810 mußte die Kirche ihre aus Gold oder Silber bestehenden Geräte an die Regierung zum Einschmelzen abliefern. Die Kirche erhielt dafür den geringen Betrag von 157 fl. 45 kr. in Scheinen. Unter den abgegebenen Gegenständen befand sich auch eine Wronstranze, welche 1766 um den Betrag von 279 fl. und Aufgabe der alten durch Spenden von Wohltätern angeschafft worden war. Das einzige Silbergerät, welches der Kirche erhalten blieb, war eine aus gutem Silber zierlich angefertigte Taufschale, die jetzt noch benützt wird. Sie wurde anno 1720 angekauft. Diese Jahres-

zahl und der Name des Spenders (Paul Schalduf) sind an der Schale zu lesen.

13. Gegenüber der Kanzel ist an der Wand eine **Lourdesstatue** innerhalb einer imitierten Grotte angebracht; dieselbe wurde im Jahre 1884 von Herrn Mathias Heß gespendet.

14. Das **eiserne Gitter** am Eingange des Kirchenschiffes wurde 1889 durch Familie Heß angeschafft.

15. Im Jahre 1912 konnte durch die Spende einer Wohltäterin eine neue schöne Herz Jesu-Statue für unsere Kirche angekauft werden.

C. Glocken und Turmuhr.

Als im Jahre 1684 das Gotteshaus zu Bernhardsthal abbrannte und vernichtet wurde, spendete der Fürst Hartmann von Liechtenstein der Kirche zwei Glocken, welche sich heute noch auf unserem Kirchturme befinden.

1. Auf der großen Glocke stehen unter einer lateinischen Aufschrift die Worte: „Johannes Baptista Mellak goß mich in Brünn anno 1692. Die Glocke hat weiters auf einer Seite das Bild der hl. Maria, auf der anderen das schön und deutlich ausgeführte Wappen des Fürsten Liechtenstein; dasselbe trägt oben die Überschrift: Dextera Domini exaltavit me und unter der Fürstenkrone ist ein Doppelschild mit heraldischen Emblemen.

2. Die sogen. „Eiser-Glocke“ ist, wie die vorbeschriebene, ein Geschenk des fürstlichen Patronen Hartmann von Liechtenstein. Neben einer lateinischen Überschrift ist an der Glocke die Jahreszahl 1684 angebracht. Weiters ist zu lesen: Wenzel Kalin hat mich in Feldsberg gegossen.

3. An der dritten Glocke ist das Bild des hl. Raydus mit der lateinischen Umschrift: Heiliger Raydus, bitte für uns. Am oberen Rande steht ein Spruch in lateinischer Sprache, daneben die Jahreszahl 1733.

4. Die kleinste Glocke, das Sterbäcklein, ist mit der Bemerkung versehen: Josef Pfrenger in Wien hat mich gegossen 1761. Auf das Sterbäcklein hat der am 17. Juni 1762 verstorbene, 22 Jahre alte, ledige Nachbarssohn Johann Waikeneder 100 fl. vermacht.

5. Die sogen. Wandlungsglocke wurde von Josef Hofmeister, fürstlichen Tennsteher und Hausbesitzer in Bernhardsthal Nr. 23 gespendet. Sie trägt oben den Namen des Spenders und seiner Gattin: Josef und Magdalena Hofmeister und die Reliefbilder des hl. Josef und der hl. Magdalena. Weiters steht auf der Glocke die Bemerkung: Mich goß Barth. Raffel, k. k. Hofglockengießer in Wien 1849.

6. Die Turmuhr.

An der Südseite der Kirche war früher eine Sonnenuhr angebracht, deren Eisenbestandteile jetzt noch sichtbar sind, wenn auch das Zifferblatt verschwunden ist. Aber auch eine mechanische Uhr scheint schon in alter Zeit vorhanden ge-

wesen zu sein. Denn in der Kirchenrechnung des Jahres 1720 findet sich die Bemerkung, daß die Kirche der Gemeinde auf die Uhr 30 fl. geliehen habe.

Die gegenwärtig am Turme befindliche

Kirchliche und parrliche Angelegenheiten.

Die Pfarre Bernhardsthal ist eine Weltpriester-Pfarre. Der Pfarrsprengel erstreckt sich nur auf den Ort Bernhardsthal und hat keine Filiale. Die Pfarre gehört zum Defanate Staats, zur Erzdiözese Wien. Das Gründungsjahr der Pfarre ist unbekannt; um 1330 wird sie bereits erwähnt.

Das Patronat über Kirche und Pfarre Bernhardsthal kommt der Gutsinhabung Rabensburg zu — gegenwärtig Sr. Durchlaucht, dem regierenden Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein. Patronatsrepräsentant ist Herr Dr. Johann Musil, fürstlicher Oberverwalter in Lunzoburg. Pfarrer: Karl Bod; Regenschori: Oberlehrer Karl Hein; Kirchenväter: Leopold Stättner, Jakob Bayer; Mesner: Franz Schultes; Ministranten: Tanzer Johann, Schultes Alois, Andjel Johann, Fleckl Ernest, Schultes Robert, Bayer Josef.

Bei der Kirche ist die Herz Jesu-Bruderschaft kanonisch errichtet. (Am 1. Oktober 1912: 216 Mitglieder.)

Gottesdienstordnung:

An Sonntagen und Feiertagen beginnt der Gottesdienst (Predigt und Segenmesse, beziehungsweise Amt) vormittags um 9 Uhr, nachmittags um 2 Uhr ist der hl. Segen. An Wochentagen ist die hl. Messe im Winter um $\frac{1}{4}$ 8 Uhr, im Sommer um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.

Am 1. Sonntage jeden Monates und am Sonntage nach dem Herz Jesu-Feste (d. i. am 3. Sonntage nach Pfingsten) sind gewöhnlich viele Kommunikanten, insbesondere aus den Mitgliedern der Herz Jesu-Bruderschaft. Damit diese auch Gelegenheit haben, zugleich die Messe zu hören, ist mit Bewilligung des hochwürdigsten f. e. Ordinariates an den letztgenannten Sonntagen außer dem gewöhnlichen sonntäglichen Gottesdienste um 9 Uhr auch schon um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr eine heilige Frühmesse. Im übrigen wird die Gottesdienstordnung jeden Sonntag für die kommende Woche von der Kanzel vermeldet.

Spendung der heiligen Sacramente:

1. Die Taufe,

das erste und notwendigste Sacrament, soll bald nach der Geburt eines Kindes demselben erteilt werden. Zur Eintragung eines neugeborenen Kindes in die Taufmatrik sind die notwendigen Dokumente beizubringen, insbesondere der Trauungsschein der Eltern, wenn letztere auswärts getraut wurden und zum erstenmal in Bernhardsthal ein Kind zur Taufe bringen.

Uhr wurde von der Gemeinde Bernhardsthal angeschafft. An dem Uhrwerk ist der Erbauer: Emil Schauer, vorm. Gebr. Reich und die Jahreszahl 1881 angemerk. Diese Uhr ist ein sehr gut funktionierendes Werk.

In der Zeit vom 8. Dezember 1911 bis 1. Oktober 1912 wurden in Bernhardsthal folgende Kinder getauft und an nachbenannten Tagen geboren:

1911:

Wind Franz am 18. Dezember, Berger Stephanie am 17. Dez., Supa Ludwig am 27. Dez.

1912:

Rohatschek Josef am 11. Jänner, Weilingner Franz am 24. Jänner, Birsak Josefina am 28. Jänner, Prajka Maria am 30. Jänner, Travnicsek Franz am 6. Feber, Bednarik Franz am 1. März, Görner Theresia am 2. März, Fleischmann Josef am 9. März, Schultes Maria am 23. März, Lutzky Frida am 30. März, Buzit Rudolf am 2. April, Grois Johann am 6. Mai, Capet Jázilia am 17. Mai, Fleckl Johann am 20. Mai, Grois Maria am 27. Mai, Stättner Alois am 9. Juni, Bozdecky Maria am 17. Juni, Bibiral Karl am 28. Juni, Bohrn Margareta am 1. Juli, Taraska Franz am 11. Juli, Homola Jaroslav am 14. Juli, Berger Herbert am 19. Juli, Saleschak Maria am 27. Juli, Fabian Anna am 5. August, Eder Lubmilla am 6. August, Weinberger Franz am 14. August, Ertl Antonia am 11. August, Gaidorus Anna am 26. August, Speck Maria am 4. September, Berger Maria am 2. Sept., Bohrn Rudolf am 2. Sept., Schmaus Rudolf am 6. Sept.

2. Die Firmung.

Die Spendung dieses Sacramentes kommt ordentlich Weise nur den Bischöfen zu. Der Empfang desselben ist nicht zu vernachlässigen, weil dem Gefirmten die Gnade erteilt wird, den Glauben standhaft zu bekennen und nach ihm zu leben. In der Wiener Erzdiözese wird die Firmung in der Pfingstwoche, mit Ausnahme von Mittwoch und Freitag, und an einigen Tagen vor Pfingsten in der Stephanikirche zu Wien erteilt, an etlichen Tagen auch in anderen Kirchen, und erfolgt diesbezüglich vorher die entsprechende Kundmachung. Die Firmlinge müssen sich durch einen von ihrem Katecheten ausgestellten Firmzettel über die notwendige Vorbereitung zum Empfange des Sacramentes der Firmung ausweisen. Von den Firmpaten ist zu merken, daß dieselben Katholiken reiferen Alters, von den Taufpaten verschieden, von gleichem Geschlechte wie die Firmlinge und selbst schon gefirmt sein sollen. Der Tag der Firmung soll in Sammlung des Geistes zugebracht werden und ist es deshalb nicht am Plage, daß die Paten mit den Firmlingen oft recht unpassende Unterhaltungslokale aufsuchen. Wollen die Paten,

wie es vielfach üblich ist, die Firnlinge mit einem Geschenke bedenken, so wäre in erster Linie dazu ein gutes Gebetbuch zu wählen. Man sehe aber dabei nicht so sehr auf den Einband und Leuchterlichkeiten, sondern auf einen gediegenen passenden Inhalt und ob das Gebetbuch die erforderliche kirchliche Approbation habe; gewöhnlich ist dieselbe beim Titelblatte angemerkt.

3. Das allerheil. Sakrament des Altars.

Durch das vierte Kirchengebot ist jeder Katholik unter einer schweren Sünde verpflichtet, wenigstens einmal im Jahre, zur österlichen Zeit die heilige Kommunion zu empfangen. Die österliche Zeit dauert in der Wiener Diözese vom Achermittwoch bis zum Dreifaltigkeitssonntag. Die katholische Kirche und insbesondere der gegenwärtige Heilige Vater Papst Pius X. wünscht einen öfteren Empfang des heiligsten Altarsakramentes.

In der Pfarrkirche zu Bernhardtsthal wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1911 bis 1. Oktober 1912, das ist innerhalb eines ganzen Jahres

7082 heilige Kommunikationen ausgeteilt, darunter 1000 während der Missionserneuerung im Dezember 1911.

Ihre erste heilige Kommunion empfangen zu Bernhardtsthal am Christi-Himmelfahrtstage (16. Mai) 1912 nachbenannte Kinder in besonders feierlicher Weise: Bayer Josef, Blahat Rudolf, Eder Heinrich, Fabian Rudolf, Fleck Josef, Fernešy Hubert, Grois Josef, Hein Friedrich, Kellner Rudolf, Kern Rudolf, Kluger Rudolf, Kellner Franz, Minks Heinrich, Rohatschek Rudolf, Schmaus Johann, Slezal Josef, Taraska Stephan, Weilinger Alfred, Wimmer Ernest, Zimmermann Franz, Blazej Franziska, Bochniczek Aurelia, Bohrn Maria, Diviak Maria, Fabian Pauline, Godey Maria, Godey Anna, Grois Theresia, Heindl Adele, Huber Maria, Jankovič Maria, Kellner Leopoldine, Michalek Maria, Nowak Aloja, Pfeiler Leopoldine, Rauscher Emma, Schultes Theresia, Tanzer Magdalena.

4. Die Buße.

Gelegenheit zur heiligen Beichte ist jeden Tag vor der heiligen Messe und abends beim Abendgebet, das täglich zum Ave-Maria-Läuten in der Kirche gemeinschaftlich verrichtet wird.

5. Die letzte Ölung.

Bei schweren Erkrankungen sind die Angehörigen der Kranken im Gewissen verpflichtet, rechtzeitig den Priester zu benachrichtigen, damit dem Kranken die heilige Wegzehrung und die Krankenölung gespendet werden könne, so lange er bei Bewußtsein ist — gemäß der Mahnung der heiligen Schrift: „Ist jemand unter euch krank, so rufe er die Priester der Kirche und sie sollen über ihn beten, indem sie ihn mit Öl salben im Namen des Herrn; und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken zum Heile sein und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden auf sich hat, so werden sie ihm nachgelassen werden.“ (Jak. 5, 14.)

Zur Spendung der heiligen Sakramente ist im Krankenzimmer vorzubereiten: ein weißgedeckter Tisch mit Kreuz und zwei Leuchter mit brennenden Kerzen, ein Teller mit Salz und etwas Baumwolle, Weihwasser und ein Glas mit reinem Wasser.

6. Die Priesterweihe.

Eltern, welche einen ihrer Söhne, der Talent, Lust und Liebe dazu bekundet, dem Priesterstande widmen wollen, seien auf das f.-e. Knabenseminar in Oberhollabrunn aufmerksam gemacht.

7. Die Ehe.

Für Christen ist die Verbindung zwischen Mann und Weib in der Gemeinschaft der Ehe zu einem heiligen Sakramente erhoben worden. Sie bildet das Fundament der christlichen Familie.

Behufs Anmeldung zur Eheschließung mögen die Brautleute rechtzeitig beim Pfarrer anfragen und mit ihm den Tag und die Stunde vereinbaren, zu welcher sich dann beide Brautleute wegen Einleitung des Aufgebotes und der Eheschließung einfinden. An Dokumenten haben die Brautleute mitzubringen: die Tauffcheine, (wenn sie außerhalb Bernhardtsthal geboren sind), Heimatschein (wenn nicht aus anderen Dokumenten — Militärpaß zc. — die Zuständigkeit zu ersehen ist). Verwitwete haben den Trauungschein über ihre erste Ehe und den Totenschein des verstorbenen Gatten (Gattin) vorzulegen, außer es ist Ehe und Sterbefall in den hiesigen Pfarrmatriken eingetragen. Minderjährige (unter 24 Jahren) müssen entweder die gerichtliche Volljährigkeitserklärung oder die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters erbringen.

In der Zeit vom 8. Dezember 1911 bis 1. Oktober 1912 haben in Bernhardtsthal nachbenannte Brautleute die Ehe eingegangen. 1912:

Am 20. Februar: Kaiser Johann mit Bejšchl Anna, am 15. April: Paulovich-Rovacs Alois mit Diviak Franziska.

Infolge einer Verordnung verständigt — seit Ostern 1908 — jeder Seelsorger in dem Falle, als ein Brautteil außerhalb des Ortes der Trauung geboren ist, das Pfarramt des Geburtsortes von der geschahenen Eheschließung, welche dann auch in der Taufmatrik angemerkt wird. An das hiesige Pfarramt liefern ebenfalls derartige Anzeigen ein und es haben darnach seit dem Osterfeste 1908 folgende Personen, welche in Bernhardtsthal geboren sind, außerhalb dieser Pfarre sich verehelicht: Andjel Maria, getraut am 17. Februar 1909 in Groß-Jedlersdorf mit Eder Jldor.

Bednarič Josef, getraut am 3. Februar 1912 zu Dniz in Mähren mit Zobal Aloisia.

Birsak Anna, getraut am 10. November 1908 zu Marchegg mit Herka Augustin.

Birsak Johann, getraut am 21. Februar 1909 zu Rabensburg mit Godey Julianna.

Birsak Karl, getraut am 12. Mai 1908 in Unterthemenau mit Kuta Maria.

Birsak Rosalia, getraut am 4. Juni 1911 zu Rabensburg mit Podhorsky Anton.

Bohrn Franz, getraut am 29. August 1911 in Wien mit Schön Mathilde.

Bohrn Karl, getraut am 16. August 1908 in Groß-Zedlersdorf mit Kolar Maria.

Bohrn Olga, getraut am 9. Jänner 1912 in Wien mit Czapka Wenzel.

Bohrn Kotalia, getraut am 7. Mai 1911 zu Untertheimenau mit Bohr Leopold.

Brabliy Mathias, getraut am 27. Februar 1911 mit Stanek (Uhlir) Christine.

Cerny Maria, getraut am 6. Februar 1909 zu Adamsthal bei Brünn mit Navratil Wilhelm.

Fabian Andreas, getraut am 20. Oktober 1908 zu Straßnik in Mähren mit Porubek Anna.

Fabian Franz, getraut am 25. April 1910 zu Wien mit Steinauer Maria.

Fabian Katharina, verwitwete Kaller, getraut am 18. August 1908 in Gögendorf mit Kugler Josef.

Fabian Leopold, getraut am 16. Mai 1909 in Wien-Floridsdorf mit Hodanek Theresia.

Gallhart Rudolf, getraut am 19. November 1911 in Gerasdorf mit Bittermann Isabella.

Giebig Gregor, getraut am 18. Juli 1910 in Zitzko in Böhmen mit Paulik Maria.

Görner Sophie, getraut am 7. Juli 1912 in Harmannsdorf mit Krakowitsch Anton.

Haberl Anna, verwitwete Janda, getraut am 26. Mai 1910 in Wien mit Koutnik Johann.

Haberl Katharina, verwitwete Hummel, getraut am 6. April 1910 in Reinthal mit Edlmann Rudolf.

Hajek Amalia, getraut am 27. Mai 1912 in Langenrohr mit Menia Anton.

Hasitschka Josef, getraut am 19. November 1908 in Deutsch-Wagram mit Wagger Anna.

Helmer Apollonia, getraut am 25. Oktober 1910 zu Rabensburg mit Paiba Rudolf.

Helmer Emilie, getraut am 7. Juni 1908 in Lundenburg mit Stättner Josef.

Hellmer Franz, getraut am 7. Juni 1908 in Wien-Breitenfee mit Stettner Maria.

Helmer Maria, getraut am 23. Mai 1910 in Feldsberg mit Harasta Leopold.

Hermann Rudolf, getraut am 4. Mai 1910 in Brünn mit Koustak Amalia.

Hymmer Josefa, getraut am 2. Juli 1912 in Göllersdorf mit Koderle Philipp.

Jandek Richard, getraut am 6. August 1911 zu Ferlach in Kärnten mit Cernigoj Anna.

Janka Franz, getraut am 31. Jänner 1910 in Gögendorf mit Tanzer Agnes.

Jurasek Thomas, getraut am 10. Mai 1908 mit Jordan Maria.

Jurasek Franz, getraut am 8. August 1911 zu Obertappel in Oberösterreich mit Haas Pauline.

Kern Rudolf, getraut am 30. April 1912 in Wien mit Leitner Anna.

Lindmaier Alois, getraut am 18. Juli 1911 in Wien mit Hoepfer Verta.

Lindmaier Jakob, getraut am 21. Februar 1909 in Hohenau mit Bohacek Antonia.

Markowitsch Ferdinand, getraut am 20. August 1910 in Lipotvar, Ungarn mit Ludwig Elisabeth.

Markowitsch Josef, getraut am 26. November 1910 in Untertheimenau mit Machacek Annamaria.

Moser Eugen, getraut am 10. April 1910 in Rumrowitz, Mähren, mit Bolzer Maria.

Moser Rudolf, getraut am 7. Mai 1912 in Wien mit Lembeck Stephanie.

Neuman Hubert, getraut am 16. Oktober 1911 in Brerau, Mähren, mit Chytil Franziska.

Nowak Karl, getraut am 19. Februar 1912 in Wien-Breitenfee mit Peroutka Hermine.

Patek Josefa, getraut am 26. November 1911 in Hussowitz bei Brünn mit Krutis Vinzenz.

Pfeiler Aloisia, getraut am 10. September 1911 in Wien mit Moravec Bohuslav.

Pollak Wilhelm, getraut am 31. Oktober 1908 in Pernes (Ungarn) mit Schikula Josefina.

Prikrl Johann, getraut am 7. Februar 1910 in Lundenburg mit Rucera Antonia.

Reichl Aloisia, getraut am 18. Februar 1909 in Wien mit Widlek Emanuel.

Reichl Katharina, verwitwete Helmer, getraut in Wien am 14. Juni 1908 mit Goll Alois.

Saleschak Johann, getraut am 19. Mai 1910 in Lundenburg mit Režny Franziska.

Schmaus Anna, getraut am 11. August 1909 in Lundenburg mit Bartek Johann.

Schultes Johanna, verwitwete Miklicek, getraut am 7. Februar 1911 in Wien mit Schwarz Josef.

Schultes Josef, getraut am 23. Oktober 1911 in Wien mit Fig Kaja.

Semmler Maria, getraut am 16. Juli 1911 in Wien-Heiligenstadt mit Mischka Engelbert.

Smutni Franz, getraut am 27. Februar 1911 in Dziedziz, Schlesien, mit Szklarczyk Anna.

Stättner Josef, getraut am 15. April 1912 in Lundenburg mit Helmer Emilie.

Stättner Richard, getraut am 20. Februar 1909 in Wien mit Wohrab Karoline.

Tagber Johann, getraut am 2. Februar 1909 in Wilkowice, Galizien, mit Soukup Maria.

Weilinger Richard, getraut am 19. März 1911 in Wien-Floridsdorf mit Binting Agnes.

Weilinger Rudolf, getraut am 1. Februar 1911 in Wien mit Stadlmayr Franziska.

Wozar Jakob, getraut am 7. Mai 1911 in Untertheimenau mit Svasta Pauline.

Zimmermann Franz, getraut am 20. September 1910 in Pausram, Mähren, mit Wittasek Maria.

Goldene Hochzeit:

In aller Stille begingen am 13. Mai 1912 Herr Karl Fiedl, ehemaliger Besitzer des Hauses Nr. 68 und seine Frau Kotalia geb. Antony, den Gedentag ihrer vor 50 Jahren, am 13. Mai 1862, geschlossenen Ehe. Die Familie Fiedl ist ein altes Bauerngeschlecht Bernhardtshals und, so weit die Erinnerung zurückreicht, auf Nr. 68 daselbst ansässig; gegenwärtig besitzt dieses Haus der Sohn der Jubilanten, Herr Johann Fiedl.

Die Vorfahren (in aufsteigender Linie) des Jubilars Karl Fleckl sind nach den pfarrlichen Matriken:

a) Jakob Fleckl, geboren 1795, gestorben 1873, getraut am 8. Februar 1820, mit Anna Maria Stättner von Haus Nr. 60.

b) Mathias Fleckl geboren 1754, gestorben 1822, getraut am 14. Jänner 1783, mit Elisabeth Waizenefer.

c) Michael Fleckl, geboren 1715, gestorben 1790, getraut am 24. Mai 1746, mit Eva, verwitwete Reichl.

d) Andreas Fleckl, geboren 1681, gestorben 1716, getraut am 25. Februar 1710, mit Barbara Birsack.

e) Andreas Fleckl und dessen Gattin Barbara.

Bei **Sterbefällen** der in Bernhardsthal dahingegangenen Katholiken verständige man zuerst den Mesner wegen Läten der Sterbeglocke. Wegen Bornahme der Totenbeschau ist dem Gemeindefarzt alsbald die Meldung zu erstatten; derselbe setzt den Tag des Begräbnisses fest, trifft etwa sonst noch notwendige Verfügungen und stellt dem Gemeindefarzte und einer dem Pfarramte zu übergeben ist. Stunde und Art des Begräbnisses bestimmt der Pfarrer nach Anhörung der Anträge der Partei, welche diesbezüglich baldmöglichst beim Pfarramte vorsprechen soll.

In der Zeit vom 8. Dezember 1911 bis 1. Oktober 1912 starben in Bernhardsthal nachstehende Personen:

1911:

Motesch Maria, geb. am 26. März 1823, gest. am 8. Dezember; Kellner Michael, geb. am 20. Feber 1835, gest. am 9. Dezember; Tafinger Moiss, geb. am 13. Juli 1832, gest. am 14. Dezember; Wind Franz, geb. am 18. Dezember 1911, gest. am 20. Dezember.

1912:

Eupa Ludwig, geb. am 27. Dezember 1911, gest. am 28. Jänner; Schultes Theresia, geb. am 14. Juli 1898, gest. am 3. Februar; Smutny Leopold, geb. am 1. November 1847, gest. am 8. Februar; Wellschmied Emilie, geb. am 29. Jänner 1840, gest. am 15. Februar; Wind Franz, geb. am 18. August 1911, gest. am 1. März; Kellner Anna, geb. am 7. Juli 1850, gest. am 9. März; Birsack Richard, geb. am 3. April 1911, gest. am 30. März; Jadrny Franz, geb. am 5. Juli 1849, gest. am 5. April; Keszpor Genoveva, geb. am 1. Juni 1900, gest. am 5. April; Wind Franz, geb. am 16. Jänner 1829, gest. am 5. Mai; Grois Theresia, geb. am 17. September 1836,

gest. am 10. Mai; Kellner Rosalia, geb. am 27. Oktober 1841, gest. am 21. Mai; Sztraka Maria, geb. am 23. November 1906, gest. am 12. Juni; Reichl Josef, geb. am 18. September 1910, gest. am 7. Juli; Schweizer Josef, geb. am 10. Februar 1890, gest. am 31. Juli; Grois Maria, geb. am 27. Mai 1912, gest. am 7. August; Weiuberger Franz, geb. am 14. August 1912, gest. am 14. August; Schultes Maria, geb. am 4. Jänner 1839, gest. am 24. August; Schultes Katharina, geb. am 20. Jänner 1828, gest. am 8. September; Berger Johann, geb. am 23. Juni 1852, gest. am 9. September; Homola Jaroslav, geb. am 14. Juli 1912, gest. am 20. September; Kellner Theresia, geb. am 7. Dezember 1831, gest. am 27. September.

Aus der Zahl der vorausgeführten Verstorbenen sei der Sterbefall des am 5. Mai 1912 dahingegangenen **Franz Wind** besonders hervorgehoben. Herr Franz Wind, der ein Alter von 83 Jahren erreichte, hatte am 29. Jänner 1910 mit seiner noch lebenden, ihm am 29. Jänner 1850 angetrauten Gattin Anna, geborene Glawati das Fest der **diamantenen Hochzeit** in verhältnismäßiger Nüchternheit gefeiert. Der Tod hatte also hier einen glücklichen Ehebund, welcher die seltene Dauer von vollen 62 Jahren erlangt hatte, getrennt. Mit dem Verstorbenen sank ein gut Stück Bernhardsthal in's Grab. Wind war auch einstens Bürgermeister unseres Ortes gewesen. Von seiner Nachkommenschaft sind die beiden Söhne Herr Josef Wind Nr. 16 und Herr Johann Wind Nr. 87 sowie die Enkel: Herr Anton Wind Nr. 94 und Frau Katharina Schmaus, Gemahlin des Herrn Franz Schmaus Nr. 104 in Bernhardsthal ansässig.

Die Familie welcher der verstorbene Franz Wind entstammte ist ein altes erbgesehnes Geschlecht deutscher Bauern Bernhardsthals und kann einen stattlichen Stammbaum vorweisen. Die Reihe der Voreltern des Herrn Franz Wind stellt sich folgender maßen dar:

1. Josef **Wind**, geboren 1785, gestorben 1832, verehlicht am 6. März 1810 mit Barbara Bohn von Nr. 112.
2. Peter **Wind**, geboren 1749, gestorben 1795, verehlicht am 13. Juni 1769 mit Barbara Schultes.
3. Peter **Wind**, geboren 1722, gestorben 1750, verehlicht am 18. Juni 1748 mit Katharina Strata.
4. Andreas **Wind**, geboren 1701, gestorben 1773, verehlicht am 27. Jänner 1722 mit Gertraud Göttinger.
5. Lorenz **Wind**, geboren 1669, gestorben 1719; seine Gemahlin hieß Margaretha.

Kirchenbauverein Bernhardsthal.

Weil unsere Pfarrkirche in einem minder guten Zustande ist, so wurde ein Neubau der Kirche angeregt. Der durchlauchtigste hochfürstliche Patron der Pfarre nahm eine diesbezügliche Bitte in gnädigster, wohlwollendster Weise entgegen. Um aber auch in der Gemeinde selbst das Interesse

für den Kirchen-Neubau zu wecken und wach zu erhalten, wurde der Kirchenbauverein Bernhardsthal gegründet.

Demselben flossen bis Ende 1911 an Einnahmen zu:

a) Spenden:	
Reinertrag eines Studentenkonzertes	K 40.—
Verschiedene kleinere Einnahmen	" 10.—
Reinertrag des Bauernbundballes 1911	" 100.—
Von Frau Theresia Jarež, Feldsberg	" 20.—
Von Herrn Josef und Dr. Franz Schwarczl, Budapest	" 100.—
Von hochw. Herrn Pfarrer Tloka, Mannersdorf	" 3.—
Von Ungenannt	" 3.50
Reingewinn des „Bernhardsthaler Kalenders“ 1912	" 30.—
Ueberzahlungen des Bernhardsthaler Kalenders 1912, im Jahre 1911 verrechnet, geschahen durch:	
Fräulein Maria Lutzky, Unterthemenau	" 4.30
Herrn Franz Lindmaier Nr. 100	" —.30
Frau Anna Kern Nr. 215	" 1.—
Fräulein Maria Weilingner, Stockerau	" —.10
Herrn Josef Einböck, Wien	" 5.10
" Jakob Goday, Tschirn	" 1.10
" Pfarrer Schaludek, Bottenhofen	" 1.10
b) Von den für den Kirchenbau gezeichneten Geldern wurden im Jahre 1911 bar eingezahlt durch:	
Pfarrer Karl Bod	" 600.—
Fräulein Maria Weilingner, Stockerau	" 100.—
Hochw. Herrn Kurat Anton Weilingner, Wien	" 90.—
c) Mitgliedsbeiträge pro 1911	" 208.—
d) Zinsen der Spareinlage	" 10.56
Summa	K 1328.06
Hievon ab die Auslagen per	" 7.06
Verbleiben	K 1321.—
Dazu kommt noch die Spareinlage aus früher für die Kirchen-Restaurations eingegangenen Spenden mit dem Stande vom 31. Dezember 1911	" 3360.19
Gesamt-Einnahmen bis 31. Dez. 1911	K 4681.19
Im Jahre 1912 waren Einnahmen:	
a) Ueberzahlungen des Bernhardsthaler Kalenders 1912, im Jahre 1912 zu verrechnen, geschahen durch:	
Herrn Obertierarzt Krippner, Hohenau	K 1.10

Herr Jürstl. Heger Schultes, Meitl	K —.90
" Lehrer Weilingner, Loosdorf	" 1.10
" Pfarrer Werner, Wopfing	" 1.10
" Kooperator Glawati, Bruck	" 1.10
Frau Maria Stättner, Kettlasbrunn	" 4.—
b) Spenden:	
Herr dipl. Ingenieur Hans Dasingner, f. t. Hochschulprofessor, Brünn	" 5.—
Frau Maria Schmaus Nr. 284	" 10.—
" Magdalena Glawati Nr. 98	" 3.—
" Elisabeth Janka Nr. 89	" 10.—
Ungenannt zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu	" 137.—
Reinertrag des Bauernbundballes 1912	" 210.24
Fräulein Anna Tanzer Nr. 160	" 10.—
" Magdalena Tanzer, Soos	" 10.—
Herr Pfarrer Tloka, Mannersdorf	" 1.—
c) Von den für den Kirchenbau gezeichneten Geldern wurden im Jahre 1912 bar eingezahlt durch:	
Herrn Vinzenz Vinhart	" 20.—
P. T. Familie Heß	" 400.—
Frau Josefa Tanzer Nr. 103	" 25.—
Fräulein Theresia Grois, Stockerau	" 100.—
Frau † Theresia Grois Nr. 10	" 100.—
Herr Bürgermeister Ertl	" 30.—
Pfarrer Karl Bod	" 100.—

Bemerkung: Die pro 1912 bereits eingezahlten Mitgliedsbeiträge werden mit den übrigen im nächsten Kalender veröffentlicht werden.

Bei der am 28. Jänner 1912 stattgefundenen Volksversammlung des Kirchenbauvereines, die sehr gut besucht war, setzte der als Redner eingeladene hochwürdige Herr P. Franz Koller S. J. aus Wien, welcher von der im Dezember 1911 abgehaltenen Missionsrenovation her in Bernhardsthal in bestem Angedenken geblieben, in einer ausgezeichneten Rede den Zweck des Kirchenbauvereines auseinander und eiferte zur Unterstützung des Vereines an.

Der Kirchenbau und seine Förderung wird hiemit allen Gutgesinnten wiederum ans Herz gelegt. Möge jeder sein Scherflein nach Kräften beitragen, damit wir unser Ziel — eine neue Kirche — glücklich erreichen. Besonders mögen die für den Kirchenbau gezeichneten Beträge nach und nach eingezahlt werden.

Katholische Volksbibliothek — Christl. Zeitungen und Zeitschriften.

Es ist für Katholiken nicht gleichgültig, was sie lesen. Durch glaubens- und sittenfeindliche Bücher und Zeitungen wird das Gift des Verderbens in das christliche Volk getragen. Es ist Gewissenspflicht des Christen, schlechte unchristliche Bücher und Zeitungen weder zu kaufen noch ohne wichtigen Grund zu lesen, sie insbesondere nicht in die Familie zu bringen.

Wir Katholiken haben Gott sei Dank, eine gute, gediegene christliche Volksliteratur. Eine Auslese derselben wurde zu einer „katholischen Volksbibliothek“ (Gründungsjahr 1909) zusammengestellt und befindet sich im hiesigen Pfarrhose.

Dieselbe zählt bereits 1200 Bände und wird noch immer vergrößert. Die Bücher werden ganz unentgeltlich ausgeborgt, nur wird um schonende Behandlung derselben gebeten, damit sie länger neu und rein bleiben. Bücher kosten ja Geld und es ist gewiß bedauerlich, wenn sie durch Beschmutzen und Zerreißen bald unbrauchbar gemacht werden.

Bibliothekstunden sind jeden Sonntag von 12 bis 1 Uhr und von 1/2 3 bis 4 Uhr. Aber auch an Wochentagen werden, soweit es die verfügbare Zeit gestattet, (in der Regel 3—4 Uhr nachmittags) Bücher abgegeben. In der Zeit:

1. Oktober 1911 bis 1. Oktober 1912 wurden aus der „katholischen Volksbibliothek“ an 122 Parteien bei 2100 Bücher unentgeltlich ausborgt. Alle Katholiken sind zur eifrigen Benützung der genannten Bibliothek freundlichst eingeladen.

In Bernhardtsthal ist genug Gelegenheit, gute Bücher des verschiedensten Inhaltes zum Lesen zu erhalten. Deshalb mögen alle Bücher, welche in religiöser, sittlicher oder patriotischer Hinsicht bedenklich sind, von der Lektüre ausgeschlossen und insbesondere von der Jugend ferne gehalten werden.

An Zeitungen und Zeitschriften, welche auf christlich-katholischer Grundlage stehen, seien hier genannt:

	Preis samt Postzusendung:		
Alte und neue Welt . . .	jährlich	24 Hefte	K 11.76
Deutscher Hauschat . . .	"	24 " "	10.08
Katholische Welt . . .	"	12 " "	6.24
Stadt Gottes . . .	"	12 " "	4.20
Zimmergrün . . .	"	12 " "	5.—
Monika (f. christl. Mütter) . . .	"	52 " "	4.38
Illustrierte Frauenzeitung (Elisabethblatt) . . .	"	12 " "	2.24
Ave Maria . . .	"	12 " "	1.84
Katholische Missionen . . .	"	12 " "	5.04
Christliche Familie . . .	"	12 " "	3.40

Notburga . . .	jährlich	26 Hefte	K 1.98
Sendbote des göttlichen Herzens Jesu . . .	"	12 " "	2.24
Lourdes-Rosen . . .	"	12 " "	2.28
Sonntagsglocken . . .	"	52 " "	4.—
Warnsdorfer Hausblätter . . .	"	24 " "	2.—
Die Reichspost (Zeitung)			
Das Weltblatt (Zeitung)			

b. für die Jugend:

Schutzengel . . .	jährlich	26 Hefte	K 1.98
Escuranten . . .	"	12 " "	5.52
Kleines Ave Maria . . .	"	12 " "	1.—
Angelablat . . .	"	12 " "	3.24
Illustrierte Mädchenzeitung . . .	"	12 " "	1.20
Edelweiß (für Jünglinge) . . .	"	12 " "	1.20
Stern der Jugend . . .	"	52 " "	5.16
Jung-Oesterreich (für die männliche Jugend) . . .	"	12 " "	2.60

Vorstehende Aufzählung ist aber durchaus nicht vollständig, sondern nur auszugsweise. Im übrigen gibt es ja noch eine große Zahl durchaus einwandfreier Zeitschriften, insbesondere Fachzeitschriften, welche in ihrer Art Gutes bieten, ohne das religiöse, sittliche oder patriotische Gefühl zu verletzen.

Eucharistischer Weltkongreß 1912.

Im Berichte über kirchliche Angelegenheiten und Ereignisse darf der im September des Jahres 1912 zu Wien abgehaltene Eucharistische Weltkongreß nicht unerwähnt bleiben. Unter dem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. und allerhöchst seiner Teilnahme nahm er einen glänzenden, erhebenden Verlauf. Seine Heiligkeit Papst Pius X. entsandte Kardinal van Rossum als seinen Vertreter zum Kongreß, eine große Anzahl von Kardinälen und Bischöfen, sehr viele Priester und viele Tausende Katholiken aller Nationen waren zum Weltfronleichnam nach Wien gekommen.

Den Glanzpunkt und würdigen Abschluß des Kongresses bildete die große Festprozession am 15. September, welche trotz des beeinträchtigenden Regenwetters sich als eine imposante Rundgebung des katholischen Glaubens und der Verehrung des allerheiligsten Altarsakramentes gestaltete.

Aus Bernhardtsthal war ebenfalls eine Anzahl Personen zum Eucharistischen Kongreß nach Wien gefahren. Am Sonntag, den 15. September 1912, wurde in unserer Pfarrkirche eine Prozession mit dem Allerheiligsten und Tedeum abgehalten.

Bernhardtsthaler Studenten.

Der Ort Bernhardtsthal hat seit jeher für die Intelligenz ein namhaftes Kontingent gestellt, aus unserem Dorfe zogen im Laufe der Jahre eine stattliche Anzahl Studenten an die verschiedensten Mittel- und Hochschulen, um sich dort den Studien zu widmen.

a) Im Nachstehenden seien — so weit dies bekannt ist — ehemalige Bernhardtsthaler Studenten angegeben sowie die Stellung, welche sie durch ihre Studien erlangt haben. Aber auch jene Studierenden, welche inmitten ihres Studiums der Tod überraschte, sind dabei nicht übergangen: Bohrn Alfred, jur. Doktor, Konzipist der k. k. Staatsbahndirektion in Wien. — Eppel Josef, Resident der k. k. Südbahn in Wien. — Godey Martin, Bürgerschuldirektor in Wien — gestorben. — Gasitschka Eduard, Lehrer in Rheinthal. — Gasitschka Josef, pension. Oberlehrer, derzeit

in Nikolsburg. — Gasitschka Rudolf, Adjunkt der k. k. Staatsbahnen in Dürnkrot. — Hein Hermann, Lehrer in Mistelbach. — Hein Oskar, Lehrer in Mannersdorf. — Hein Rudolf, Einjährigfreiwilliger. — Heß Josef, k. k. Ministerialbeamter a. d., in Bernhardtsthal. — Glawati Franz, phil. Doktor, k und k Hofburgpfarrvikar, Enzeamsdirektor, Inspektor für den Religionsunterricht in Wien. — Glawati Josef, Kooperator in Wien, Hernals. — Glawati Martin, Kooperator in Wien, IV, Pfarre St. Elisabeth, gestorben am 24. März 1875 — Krippner Hubert, Ober-tierarzt in Hohenau. — Krippner Johann, Lehrer in Schwachat. — Lindmaier Alois, Lehrer in Wien. — Linhart Franz, pension. Oberlehrer, derzeit in Niederabsdorf. — Linhart Josef, Lehramtszögling an der Lehrerbildungsanstalt in Wienerneustadt, gestorben zu Bernhardtsthal am 19. April 1884, im 19

Lebensjahre. — Moser Gregor, k. k. Postbeamter in Wien, gestorben. — Moser Josef, Oberlehrer in Wildenbühnbach. — Moser Richard, Lehramtskandidat, gestorben in Bernhardtsthal am 20. Sept. 1897, im 20. Lebensjahre. — Moser Rudolf, Lehrer in Gögendorf. — Ohnhäuser Franz, Lehrer in Mltschtenwart. — Ohnhäuser Josef, Oberlehrer in Bockfließ. — Ohnhäuser Emilie, verheiligte Holl, Lehrerin in Deutschwagram. — Ohnhäuser Maria, verheiligte Kuzicka, Kindergärtnerin in Hohenau, jetzt Verwaltersgattin in Sternberg. — Ribing Gottfried, Oberlehrer in Lanzendorf. — Ribing Josef, Schullehrer in Bernhardtsthal, daselbst am 16. Jänner 1867 gestorben. — Schaludek Franz, Pfarrer in Vottenhofen. — Schlichta Rudolf, k. k. Postbeamter in Wien. — Speck Ferdinand, Oberlehrer in Kettlasbrunn, gestorben. — Stojar Karoline, Lehrerin in Wien. — Stojar Otto, Lehrer in Wien. — Tagwerker Rudolf, Zögling des f. e. Knabenseminars in Oberhollabrunn, gestorben in Bernhardtsthal am 12. Juni 1901 im 17. Lebensjahre. — Tanzer Franz, Theologe, Alumnus des f. e. Meritalsemi-

nars, gestorben in Bernhardtsthal am 31. Mai 1887, im 25. Lebensjahre. — Tanzer Franz, Einjährigfreiwilliger. — Tanzer Johann, Pfarrer in Soos bei Baden. — Vogt Franz, Lehrer in Mistelbach. — Weilinger Anton, definitivter Bürgerschulrat, Kurat bei St. Peter, Wien. — Weilinger Johann, Pfarrer in Eszdorf, gestorben am 21. August 1876. — Weilinger Johann, k. k. Steueramtsadjunkt in Marchegg. — Weilinger Josef, Lehrer in Loosdorf bei Melk. Wind Franz, Lehrer in Boysdorf, gestorben.

b) Gegenwärtige (September 1912) Studenten aus Bernhardtsthal: Blahat Wilhelm ist stud. paed. Ertl Michael, Schultes Martin und Friedrich Rudolf besuchen die Lehrerbildungsanstalt in Feldkirch. Hein Emil und Glawati Franz die Handelschule in Strebersdorf. Wind Josef die Vorbereitungsanstalt der Lehrerbildungsanstalt in Wien, Währing. Tanzer Josef studiert am Gymnasium in Baden. Grois Josef frequentiert die Ackerbauschule in Felsberg. Hein Franz und Weilinger Karl sind in der Schiffsjungenschule zu Pola.

Verzeichnis der Hausbesitzer zu Bernhardtsthal im Jahre 1785.

Vor 1770 hatten die Häuser zu Bernhardtsthal noch keine Hausnummer. Erst um das genannte Jahr geschah die Numerierung der Wohnhäuser. Mit den Ziffern 1 bis 126 wurden die um das Jahr 1770 im Orte Bernhardtsthal stehenden Häuser bezeichnet. Der außerhalb des Dorfes gelegene Meierhof erhielt als letzte Hausnummer 127. Innerhalb der auf 1770 folgenden 15 Jahre waren nur 5 neue Häuser zugewachsen, im Jahre 1785 zählte man in Bernhardtsthal 132 Hausnummern. Im hiesigen Pfarrarchive liegt ein Verzeichnis der Hausbesitzer aus dem Jahre 1785. Dasselbe sei im folgenden angeführt. Die Nummer eines jeden Hauses ist dem Namen seines Besitzers angefügt.

Weilinger Josef 1, Bohrn Anton 2, Biersack Johann 3, Reichl Peter 4, Weilinger Mathias 5, Göß Christian 6, Bohrn Anton 7, Berger Ferdinand 8, Schultes Josef 9, Huber Johann 10, Weilinger Martin 11, Helmer Jakob 12, Eder Mathias 13, Reichl Andreas 14, Bischczef (Bische) Josef 15, Schultes Aegydt 16, Bohrn Franz 17, Glawati Johann 18, Lindmeyer Kaspar 19, Tempel Franz 20, Stättner Josef 21, Böhm Florian 22, Bohrn Johann 23, Bartl Josef 24, Tagwerker Simon 25, Koch Jakob 26, Bohrn Johann 27, Kern Sebastian 28, Lomewschek Martin 29, Schultes Stephan 30, Weilinger Mathias 31, Bartosch Nikolaus 32, Schultes Michael 33, Bohrn Johann 34, Helmer Michael 35, Glawati Michael 36, Böhm Aegydt 37, Hasitscha Josef 38, Bayer Josef 39, Ribitsch Thomas 40, Lutzky Johann 41, Uhrmacher Johann 42, Kellner Mathias 43, Lohnmeyer Johann 44, Godey Franz 45, fürstl. Jägerhaus 46, ~~Barthel~~ Michael 47, Helmer Johann 48, ~~Barthel~~ Georg 49, Huber Aegydt 50, Weilinger Josef 51, Gemeindehallerhaus 52, Hasitscha

Michael 53, Perschne Franz 54, Fleckl Kaspar 55, Turkowitsch Georg 56, Tagwerker Anton 57, Schultes Kaspar 58, Ruschofsky Lorenz 59, Fortmayer Mathias 59, Schloffer Andreas 60, Hackenberger Baltasar 61, Gemeindefchmiede 62, Gemeindefhäusl 63, Pfarrhof 64, Schule 65, fürstl. Schantheus 66, Gemeindehaus 67, Fleckl Mathias 68, Lindmayer Florian 69, Bohrn Anton 70, Tanzer Franz 71, Bohrn Martin 72, Kellner Josef 73, Uhrmacher Johann 74, Bohrn Peter 75, Bohrn Jakob 76, Miglik Georg 77, Planeta Michael 78, Miglik Mathias 79, Jarek Kaspar 80, Weilinger Johann 81, Peischl Mathias 82, Janka Jakob 83, Lutzky Josef 84, Huber Peter 85, Kellner Johann 86, Wind Peter 87, Schultes Georg 88, Janka Johann 89, Weilinger Josef 90, Helmer Martin 91, Helmer Anton 92, Wind Mathias 93, Wind Martin 94, Schultes Barbara 95, Schultes Georg 96, Reichl Lorenz 97, Temer Leopold 98, Lindmayer Philipp 99, Starinsky Thomas 100, Bohrn Anton 101, Weilinger Eva 102, Speck Mathias 103, Heindl Franz, Edler v. Auenfeld 104, Kern Josef 105, Kellner Josef 106, Kern Michael 107, Schultes Johann 108, Stättner Georg 109, Tanzer Mathias 110, Schreier Martin 111, Bohrn Josef 112, Schultes Magdalena 113, Grois Josef 114, Weilinger Katharina 115, Kellner Mathias 116, Tanzer Aegydt 117, Janka Michael 118, Glawati Mathias 119, Gayda Josef 120, Zach Mathias 120, Horniak Johann 121, Miglik Georg 122, Wind Johann 123, Kellner Josef 124, Bohrn Josef 125, Miglik Michael 126, fürstl. Meierhof 127, Kugler Adam 128, Göß Andreas 129, Grätz Maria 130, Gemeindehaus 131, Huber Florian 132.

Wie viele Menschen die 132 Häuser Bernhardtsthal's im Jahre 1785 bewohnten, ist nicht bekannt. Aus dem Jahre 1802 findet sich eine Notiz, die

besagt, daß der Ort Bernhardtsthal damals 142 Häuser mit 950 Einwohnern zählte. Um das Jahr 1831 waren 173 Häuser mit 1090 Bewohnern. Aus dem Jahre 1840 ist wieder ein Häuserverzeichnis vorhanden, wonach in 173 Häusern 1180 Menschen wohnten. In diesem Verzeichnisse sind auch die Besitzer der Häuser angegeben; nachstehend folgen ihre Namen:

Verzeichniß der Hausbesitzer zu Bernhardtsthal aus dem Jahre 1840.

Wind Josef 1a, Weilingner Georg 1b, Weilingner Johann 2, Biersack Johann 3, Huber Paul 4, Weilingner Martin 5, Asperger Thomas, Kaufmann 6, Hasitschka Josef 7, Berger Jakob 8, Schultes Johann 9, Dobesch Barbara 10, Weilingner Michael 11, Weilingner Michael 12, Weilingner Josef 13, Grois Josef 14, Schultes Johann 15, Bohrn Andreas 16, Bohrn Anton 17, Hlawati Franz 18, Kellner Mathias 19, Grois Michael 20, Stättner Josef 21, Böhm Andreas 22, Bohrn Andreas 23, Schultes Mathias 24, Hasitschka Andreas 25, Biersack Karl 26, Bohrn Josef 27, Schultes Mathias 28, Pfeiler Annamaria 29, Speck Martin 30, Weilingner Kaspar 31, Luszky Michael 32, Schultes Georg 33, Helmer Jakob 34, Helmer Peter 35, Hlawati Michael 36, Biersack Mathias 37, Hasitschka Leopold 38, Bayer Josef 39, Ribitsch Florian 40, Schaludet Mathias 41, Quartierhaus der k. t. Grenzgäher 42, Stättner Peter 43, Hiebl Johann 44, Hlawati Jakob 45, Fürstliches Forsthaus (Sonneberg Johann, Revierwirth 46, Markowitsch Johann 47, Kellner Josef 48, Weilingner Josef 49, Huber Martin 50, Weilingner Karl 51, Reichl Anton 52, Biersack Michael 53, Wiedl Franz 54, Fleckl Magdalena 55, Bohrn Josef 56, Tagwerker Peter 57, Bohrn Katharina 58, Ruzhofscky Franz 59, Lindmeyer Andreas 59, Stättner Josef 60, Wanda Martin 61, Gemeindegemeinde 62, Hubatschek Franz (Znwohner) 63, Pfarrhof 64, Schule 65, Fürstl. Gasthaus, Anton Sicha, Gastwirt 66, Gemeindegemeinde — Willton Lorenz, Nachtwächter, Horack Franz, Viehhirte 67, Fleckl Jakob 68, Lindmeyer Franz Karl 69, Bohrn Leopold 70, Tanzer Anton 71, Hlawati Johann 72, Kellner Megyd 73, Bohrn Anna Maria 74, Bohrn Mathias 75, Grabal Georg 76, Miglit Johann 77, Planeta Georg 78, Markowitsch Johann 79, Jarek Paul 80, Weilingner Jakob 81, Eder Andreas 82, Weilingner Josef 83, Luszky Johann 84, Huber Josef 85, Kellner Josef 86, Wind Barbara 87, Schultes Michael 88, Janka Michael 89, Weilingner Franz 90, Weilingner Josef 91, Helmer Georg 92, Weilingner Johann 93, Wind Jakob 94, Schultes Martin 95, Helmer Mathias 96, Reichl Josef 97, Starinsky Thomas 98, Schaludet Eleonora 99, Lindmeyer Jakob 100, Schultes Mathias 101, Wolf Johann 102, Speck Martin 103, Schmaus Georg 104, Schmaus Josef 105, Höß Annastaria 106, Hasitschka Florian 107, Bohrn Paul 108, Stättner Michael 109, Tagwerker Johann 110, Schreier Martin 111, Bohrn Andreas 112, Schultes Martin 113, Grois Barbara

114, Weilingner Johann 115, Schultes Michael 116, Tanzer Megyd 117, Wind Anton 118, Schmaus Theresia 119, Stratil Philipp 120, Miglit Kaspar 121, Morawek Lorenz 122, Wind Josef 123, Zach Anna 124, Schultes Josef 125, Lindmeyer Paul 126, Fürstlicher Meierhof, Schmaus Georg, Schafmeister 127, Weilingner Josef 128, Markowitsch Michael 129, Göz Mathias 130, Planeta Georg 131, Waiz Georg 132, Starinsky Josef 133, Speck Johann 134, Edl Mathias 135, Grois Peter 136, Schultes Johann 137, Neufiedler Mathias 138, Luszky Georg 139, Bohrn Peter 140, Huber Jakob 141, Bednarik Peter 142, Schultes Mathias 143, Schultes Mathias 144, Wolf Franz 145, Tanzer Katharina 146, Peischl Johann 147, Berger Ferdinand 148, Kellner Josef 149, Heckl Josef 150, Ribitsch Martin 151, Smutny Lorenz 152, Rohatschek Anton 153, Stättner Martin 154, Koch Karl 155, Unger Franz, Chirurg 156, Stättner Michael 157, Smutny Johann 158, Bohrn Josef 159, Stinzl Josef 160, Schultes Michael 161, Kögl Thomas 162, Kern Josef 163, Markowitsch Martin 164, Kellner Megyd 165, Kaiser Peter 166, Wolf Franz 167, Rohatschek Martin 168, Kern Josef 169, Medwed Josef 170, Weilingner Martin 171, Planeta Franz 172, Weilingner Josef 173.

Weiters sei hier noch angeführt ein:

Verzeichniß der Hausbesitzer zu Bernhardtsthal aus dem Jahre 1865.

Weilingner Michael 1, Weilingner Michael 2, Biersack Johann 3, Huber Paul 4, Weilingner Franz 5, Bohrn Leopold 6, Hasitschka Josef 7, Berger Jakob 8, Schultes Johann 9, Dobesch Barbara 10, Weilingner Michael 11, Schultes Andreas 12, Schultes Jakob 13, Tagwerker Katharina 14, Schultes Jakob 15, Bohrn Andreas 16, Bohrn Anton 17, Hlawati Franz 18, Sicha Johann, Gastwirt 19, Grois Georg 20, Stättner Magdalena 21, Bhanjal Josef 22, Hlawati Johann, Kaufmann, 23, Bohrn Franz 24, Schultes Mathias 25, Fleckl Jakob 26, Bohrn Johann 27, Schultes Elisabeth 28, Pfeiler Martin 29, Speck Martin, 30, Weilingner Kaspar 31, Luszky Michael 32, Schultes Georg 33, Bohrn Georg 34, Helmer Josef 35, Weilingner Josef 36, Biersack Johann 37, Hasitschka Leopold 38, Bayer Josef 39, Ribitsch Leopold 40, Schaludet Michael 41, Krippner Philipp, Schmied, 42, Bohrn Andreas 43, Hiebl Andreas 44, Hlawati Jakob 45, Fürstl. Jägerhaus 46, Markowitsch Johann 47, Kellner Michael 48, Weilingner Andreas 49, Schultes Josef 50, Weilingner Anna Maria 51, Reichl Anton 52, Pfeiler Georg 53, Mattes Josefa 54, Bohrn Andreas 55, Tanzer Anton 56, Tagwerker Josef 57, Schultes Georg 58, Bohrn Johann 59, Heß Matthias 60, Wanda Theresia 61, Gemeindegemeinde 62, Sicha Andreas 63, Pfarrhof 64, Schule 65, Fürstl. Gasthaus (Maria Jäger, Gastwirt) 66, Gemeindegemeinde 67, Fleckl Karl 68, Lindmeyer Karl 69, Bohrn Leopold 70, Tanzer Franz 71, Hlawati Johann 72, Kellner Paul 73, Bohrn Anna Maria 74, Bohrn Mathias 75, Stättner Peter 76, Miglit Franz 77, Planeta

Georg 78, Martowitsch Michael 79, Jarek Josef 80, Berger Jakob 81, Eder Andreas 82, Weilinger Josef 83, Luzky Franz 84, Schultes Jakob 85, Kellner Josef 86, Wind Franz 87, Schultes Michael 88, Janka Franz 89, Weilinger Franz 90, Weilinger Johann 91, Helmer Georg 92, Weilinger Josef 93, Wind Josef 94, Schultes Jakob 95, Helmer Mathias 96, Reichl Josef 97, Hlawati Jakob 98, Schaludek Martin 99, Lindmaier Jakob 100, Schultes Leopold 101, Wolf Johann 102, Tanzer Josef 103, Schmaus Georg 104, Kofstall Lorenz 105, Schreier Martin 106, Hafitschka Katharina 107, Ertl Michael 108, Stättner Josef 109, Tagwerker Johann 110, Schreier Jakob 111, Bohrn Andreas 112, Schultes Mathias 113, Grois Josef 114, Weilinger Johann 115, Schultes Michael 116, Tanzer Aegydy 117, Wind Anton 118, Andjel Franz 119, Lindmaier Michael 120, Miglit Anna 121, Morawek Lorenz 122, Huber Michael 123, Hommer Johann, Tennsteher, 124, Schultes Josef 125, Lindmaier Paul 126, Fürstl. Meierhof 127, Grois Katharina 128, Martowitsch Josef 129, Biersack Michael 130, Neusiedler Josef 131, Jarek Paul 132, Starinsky Josef 133, Berger Martin 134, Edel Mathias 135, Grois Anna Maria 136, Fürstl. Schafmeister Zacher 137, Biersack Michael 138, Planeta Johann 139, Tanzer Aegydy 140, Fleckl Georg 141, Wind Stefan 142, Biersack Mathias 143, Kellner Georg 144, Janka Johann 145, Fleckl Franz 146, Weischl Johann 147, Berger

Anna Maria 148, Rohatsched Anton 149, Heß Johann 150, Ribitsch Martin 151, Smutni Michael 152, Rohatsched Jakob 153, Stättner Karl 154, Kellner Anton 155, Stadler Ottokar, Chirurg, 156, Lindmaier Martin 157, Planeta Franz 158, Seidl Josef 159, Tanzer Anton 160, Kellner Johann 161, Schlechtizky Franz 162, Kern Johann 163, Martowitsch Barbara 164, Kellner Johann 165, Kaiser Peter 166, Wolf Thomas 167, Rohatsched Martin 168, Kern Peter 169, Nedwed Martin 170, Biersack Josef 171, Planeta Franz 172, Weilinger Josef 173, Fleckl Johann 174, Mattes Josefa 175, Schaludek Johann 176, Haberl Leopold 177, Smutni Johann 178, Weilinger Martin 179 a, Grois Michael 179 b, Wind Johann 180, Stättner Karl 181, Schultes Katharina 182, Ribitsch Josef 183, Goday Jakob 184, Weilinger Josef 185 a, Gallhart Michael 185 b, Biersack Michael 186, Göß Franz 187, Kellner Michael 188, Reichl Anna Maria 189, Schubert Georg 190, Wind Josef 191, Wanda Theresia 192, Ribitsch Leopold 193, Bednarik Josef 194, Pfeiler Josef 195, Schultes Jakob 196, Schultes Johann 197, Maier Anton 198, Kellner Mathias 199, Weilinger Jakob 200, Schaludek Martin 201, Kellner Franz 202, Martowitsch Johann 203, Moser Peter 204, Hafitschka Josef 205, Kellner Josef 206, Koch Karl 207, Bohrn Johann 208, Ottmaier Anton 209, Kellner Franz 210.

Verzeichnis der Hausbesitzer zu Bernhardtshal im Jahre 1912.

1. Fabian Leopold, Häusler.
2. Weilinger Jakob, Wirtschaftsbesitzer.
3. Biersack Josef, "
4. Ertl Michael, "
5. Schultes Jakob, "
6. Weinberger Karl, Gastwirt.
7. Hafitschka Johann, Wirtschaftsbesitzer.
8. Berger Juliana, Wirtschaftsbesitzerin.
9. Schultes Franz, Wirtschaftsbefiz. u. Mesner.
10. Grois Theresia, Private.
11. Weilinger Karl, Wirtschaftsbesitzer.
12. Schultes Andreas, "
13. Weilinger Mathias, "
14. Grois Georg, "
15. Schultes Josef, "
16. Wind Josef, "
17. Reichl Josef, "
18. Heß Josef, "
19. Donis Johann, Gastwirt.
20. Grois Johann, Wirtschaftsbesitzer.
21. Heß Josef, "
22. Zhanial Barbara, Wirtschaftsbesitzerin.
23. Berger Josef, (wohnt auswärts).
24. Linhart Vinzenz, Wirtschaftsbesitzer.
25. "
26. Fleckl Karl, Häusler. "
27. Biliza Johann, Eisenbahnbediensteter.
28. Schultes Franz, Wirtschaftsbesitzer.
29. Schmaus Josef, "
30. Sped Franz, "

31. Weilinger Josef, Wirtschaftsbesitzer.
32. Luzky Josef, "
33. Bohrn Karl, "
34. Reichl Jakob, "
35. Schultes Gregor, "
36. Lindmaier Josef, "
37. Andjel Franz, "
38. Hafitschka Theresia, "
39. Bayer Jakob, "
40. Schultes Jakob, "
41. Schaludek Johann, "
42. Kofstall, Thomas, "
43. Weilinger Andreas, Häusler.
44. Nowak Anton, "
45. Martowitsch Michael, "
46. Gemeindeeigentum (Oberlehrer- und Gendarmerie-Wohnung.)
47. Schultes Leopold, pension. Heger.
48. Kellner Josef, Eisenbahnbediensteter.
49. Kern Mathias, " in Pension
50. Janulik Lorenz, Häusler.
51. Ryzat Martin, " und Wirtschaftsbesitzer.
52. Schmaus Franz, Eisenbahnbediensteter.
53. Kellner Josef, "
54. Wiedl Anna, "
55. Schaludek Barbara.
56. Tanzer Anton, Wirtschaftsbesitzer.
57. Tagwerker Josef, "
58. Schultes Rudolf, Eisenbahnbediensteter.
59. Schlechta Johann, Wirtschaftsbesitzer.

60. Heß Anna.
61. Berger Josef, Kaufmann.
62. Gemeindeeigentum (Gemeindefanzlei, Postamt, Arztswohnung).
63. Jäger Anton, Privatier.
64. Pfarrhof.
65. Schule.
66. Vogt Johann, Gastwirt.
67. Gemeindeeigentum (Viehhirtenwohnung, Armenhaus).
68. Fleckl Johann, Wirtschaftsbesitzer.
69. Lindmaier Johann, "
70. Bohn Franz, "
71. "
72. Helmer Theresia.
73. Stättner Richard, Wirtschaftsbesitzer.
74. Jarek Franz, (wohnt auswärts).
75. Birsack Franz, Bäckermeister.
76. Weilinger Johann, Wirtschaftsbesitzer.
77. Miggist Martin, Häusler.
78. Andjel Franz, Wirtschaftsbesitzer.
79. Schultes Johann, "
80. Jarek Josef, "
81. Berger Alois, "
82. Schultes Rudolf, "
83. Weilinger Georg, Wagnermeister.
84. Wind Gustav, Eisenbahnbediensteter.
85. Schultes Maria, Wirtschaftsbesitzerin.
86. Kofital Anton, Wirtschaftsbesitzer.
87. Wind Johann, "
88. Andjel Josef, "
89. Janka Michael, "
90. Weilinger Alfred, "
91. Weillinger Karl, "
92. Helmer Andreas, "
93. Weilliger Johann, "
94. Wind Anton, "
95. Schultes Martin, Schmiedemeister.
96. Helmer Josef, Wirtschaftsbesitzer.
97. Reichl Georg,
98. Glawati Magdalena, Wirtschaftsbesitzerin.
99. Erditschka Josef, Wirtschaftsbesitzer.
100. Lindmaier Franz, "
101. Schultes Franz, "
102. Schultes Franz, "
103. Tanzer Josefa, Wirtschaftsbesitzerin.
104. Schmaus Franz, Wirtschaftsbesitzer.
105. Schultes Richard, "
106. Schreier Martin, "
107. Gastschka Leopold, "
108. Ertl Michael, "
109. Stättner Leopold, "
110. Tagwerker Michael,
111. Schreier Theresia, Wirtschaftsbesitzerin.
112. Bohrn Josef, Wirtschaftsbesitzer.
113. Schultes Franz, "
114. Grois Maria, Wirtschaftsbesitzerin.
115. Weilinger Franz, Wirtschaftsbesitzer.
116. Woser Ottilie, Bäckermeisterin.
117. Tanzer Johann, Wirtschaftsbesitzer.
118. Uhart Jozas, Kaufmann.
119. Andjel Leopold, Wirtschaftsbesitzer.
120. Knechtler Johann, Eisenbahnbediensteter.
121. Tagwerker Andreas, (wohnt auswärts).

122. Bibr Ferdinand, Schuhmachermeister.
123. Fleckl Georg, Eisenbahnbediensteter.
124. Tagber Josef, Tischlermeister.
125. Schmaus Johann, Eisenbahnbediensteter.
126. Morawek Johann, Gemeinbediener.
127. Fürstlicher Meierhof.
128. Grois Martin, Häusler.
129. Heindl Josef,
130. Oetl Ferdinand, Briefträger.
131. Weilinger Josef, Gastwirt.
132. Pfeiler Johann, Straßeneinräumer.
133. Saletschak Johann, (wohnt auswärts).
134. Rohatschek Franz, Häusler.
135. Dasinger Theresia, Witwe.
136. Tagber Franz, Häusler.
137. Janka Georg,
138. Birsak Franz, Eisenbahnbediensteter.
139. Bauer Jakob, "
140. Pfeiler Franz, Häusler.
141. Pfeiler Karl, Eisenbahnbediensteter.
142. Schultes Karl,
143. Stättner Karl, Häusler.
144. Heindl Franz, Eisenbahnbedienst. in Pension.
145. Janka Johann, Häusler,
146. Fleckl Franz,
147. Grois Jakob, Eisenbahnbediensteter.
148. Schultes Rosalia, Witwe.
149. Schultes Karl, Eisenbahnbediensteter.
150. Birsack Johann,
151. Berger Josef, Schuhmachermeister.
152. Smutny Veronika, Witwe.
153. Zaoral Josef, Schneidermeister.
154. Reichl Josef, Eisenbahnbediensteter.
155. Höß Josef, Eisenbahnbediensteter.
156. Fürstlich (Teichhüterwohnung, Stepanek Ernst, Hüter).
157. Birsak Johann, Eisenbahnbediensteter.
158. Zimmermann Johann, "
159. Grois Barbara, Witwe.
160. Tanzer Anna.
161. Reichl Franz, Häusler.
162. Schlechtitz Leopold, Wagnermeister.
163. Friedrich Johann, Betonwarenerzeuger.
164. Schwabenbauer Josef, Eisenbahnbediensteter in Pension.
165. Kellner Michael, Eisenbahnbediensteter.
166. Berger Rudolf, "
167. Fleckl Anna, Witwe.
168. Huber Rudolf, Eisenbahnbediensteter.
169. Führer Josef, Häusler.
170. Nedwed Michael, Sattlermeister.
171. Weilinger Josef, Eisenbahnbediensteter.
172. Weilinger Mathias, Häusler.
173. Huber Paul,
174. Uhrmacher Maria, Witwe.
175. Sklenar Josef, Eisenbahnbedienst. in Pension.
176. Markowitsch Martin, "
177. Haberl Theresia, Witwe.
178. Grois Josef, Häusler.
179. Schultes Johanna, Witwe.
180. Schaludet Franz, Straßeneinräumer.
181. Stättner Karl, Häusler.
182. Tanzer Anton, Eisenbahnbediensteter.
183. Kellner Rudolf, "

188. Stättner Georg, Eisenbahnbediensteter.
 185. Fabian Georg,
 186. Kellner Johann, Eisenbahnbediensteter.
 187. Bohrn Maria, Kleidermacherin.
 188. Hösch Karl, Schmied.
 189. Reichl Josef, Eisenbahnbediensteter.
 190. Wiedl Georg, Schneidermeister.
 191. Kellner Paul, Häusler.
 192. Kern Josef, Eisenbahnbediensteter.
 193. Paukert Maria, Witwe.
 194. Nauscher Lorenz, Eisenbahnbediensteter.
 195. Pfeiler Josef,
 196. Birsak Michael, Häusler. "
 197. Stättner Josef, Eisenbahnbediensteter.
 198. Kostelka Katharina, Bindermeisterwitwe.
 199. Schimek Josef, Schmiedemeister.
 200. Herjan Anna, Schullehrerswitwe.
 201. Schaludek Magdalena, Kleidermacherin.
 202. Kellner Franz, Häusler.
 203. Minks Karl,
 204. Moser Genoveva, Witwe.
 205. Jarež Georg, Eisenbahnbediensteter.
 206. Kellner Josef, "
 207. Heindl Josef, "
 208. Grois Maria, Witwe. "
 209. Weilinger Josef, Häusler.
 210. Kellner Maria, Witwe.
 211. Sitir Moiz, Eisenbahnbediensteter.
 212. Weißschmid Johann, Eisenbahnbediensteter.
 213. Rohatschek Josef, Häusler.
 214. Kellner Johann, Eisenbahnbediensteter.
 215. Kern Josef,
 216. Urbančík Anton, Häusler.
 217. Speck Anna, Witwe.
 218. Kellner Franz, Eisenbahnbediensteter.
 219. Fabian Johann, Häusler.
 220. Ribitsch Jakob,
 221. Stagl Gisela, (wohnt auswärts).
 222. Gemeindeeigentum (Gemeindedienerwohnung).
 223. Salešak Maria.
 224. Bohrn Georg, Häusler.
 225. Nordbahn-Wächterhaus (Bohniczek Johann).
 226. " " (Wächter Leopold).
 227. " " (Sakala Michael).
 228. " " (Kluger Johann).
 229. " " (Gruzek Johann).
 230. Gemeindeeigentum (Ziegelei).
 231. Ertl Johann, Gastwirt.
 232. Weilinger Andreas, Eisenbahnbediensteter.
 233. Hasiščka Jakob, Häusler.
 234. Kellner Anton, Schustermeister.
 235. Grois Josef, Häusler.
 236. Godey Georg, Eisenbahnbediensteter.
 237. Birsak Johann, Häusler.
 238. Huber Leopold, "
 239. Stättner Karl, "
 240. Lutzky Theresia.
 241. Ziegelei des Weilinger Karl.
 242. Travniček Michael, Häusler.
 243. Pfeiler Theresia.
 244. Míglík Kasper, Eisenbahnbediensteter in Pension.
 245. Fabian Josef, Eisenbahnbediensteter.
 246. Stratiel Josef, "
 247. Birsak Anna, Witwe. "

248. Weilinger Rudolf, Eisenbahnbediensteter.
 249. Helmer Johann, Häusler.
 250. Stojar Kosalia, Oberlehrerswitwe.
 251. Dendl Andreas, Häusler.
 252. Frišch Florian,
 253. Rohatschek Maria, (wohnt auswärts).
 254. Fürstl. Bahnen-schloß, (Baumgartner Johann, Heger).
 255. Huber Johann, Eisenbahnbediensteter.
 256. Stättner Karl, Häusler.
 257. Pfeiler Josef, Eisenbahnbediensteter.
 258. Nordbahn, Personen-Haltestelle.
 259. Grois Michael, Häusler.
 260. Pavlica Franz, Häusler.
 261. Bohrn Martin, (wohnt auswärts).
 262. Schaludek Michael, Häusler.
 263. Helmer Josef, (siehe Nr. 96).
 264. Semler Johann, (wohnt auswärts.)
 265. Huber Franz, Eisenbahnbediensteter.
 266. Birsak Maria, Witwe.
 267. Weilinger Viktoria.
 268. Kern Josef, Häusler.
 269. Wind Anna, Witwe.
 270. Gallhart Johann, Maurer.
 271. Helmer Josef, Wirtschaftsbefitzer.
 272. Nordbahn — Ausmeiche.
 273. Bohrn Michael, Häusler.
 274. Sauer Katharina, Witwe.
 275. Tagwerker Josef, (siehe Nr. 57).
 276. Grois Michael, Eisenbahnbediensteter.
 277. Gemeindeeigentum (Kotspital).
 278. Vila Anton, Häusler.
 279. Zimmermann Karl, Eisenbahnbediensteter.
 280. Markowitsch Vinzenz, (wohnt auswärts).
 281. Taibl Anton, Wagnermeister.
 282. Schultes Josef, Tischlermeister.
 283. Ziegelei Hamati & Co.
 284. Schmaus Maria, Witwe.
 285. Weilinger Maria, Witwe.
 286. Rohatschek Franz, Eisenbahnbediensteter.
 287. Schultes Leopold,
 288. Schaludek Antonia, Witwe. "
 289. Wimmer Thomas, Eisenbahnbediensteter.
 290. Fleckl Georg,
 291. Fürstliches Jägerhaus (Franz Bohrn, Heger).
 292. Jäger Mathias, Privatier.
 293. Lutschek Josefa, Witwe.
 294. Moser Rupert, Kaufmann.
 295. Gaidoschit Theresia, Witwe.
 296. Bohrn Barbara, Witwe.
 297. Weilinger Karl, Ziegeleibefitzer.
 298. Blahak Johann, Lehrer.
 299. Scheidenhofer Maria, Witwe.
 300. Reichl Johann, Eisenbahndiensteter.
 301. Schaludek Johann, "
 302. Berger Leopold, "
 303. Lindmayer Johann, "
 304. Fürstlicher Maierhof, (Arbeiterwohnung).
 305.
 306. Bšetečka Josef, Häusler. "
 307. Grois Johann,
 308. Huber Johann, Schloffermeister.
 309. Weilinger Josef, Privatier.
 310. Grois Maria (siehe Nr. 114.)

311. Schulz Johann, Eisenbahnbediensteter.
 312. Bözl Alois (wohnt auswärts).
 313. (Schmiede) Schlechta Johann.
 314. Haberl Maria, Witwe.

315. Berger Susanna (siehe Nr. 8).
 316. Kellner Anton, Eisenbahnbediensteter.
 317. Salešat Franz,
 318. Andjel Franz, (siehe Nr. 37).

Alphabetisches Verzeichnis der Hausbesitzer zu Bernhardtsthal vom Jahre 1912.

(Die Hausnummer ist dem Namen beigelegt.)

Andjel Franz 37, 318.
 Andjel Franz 78.
 Andjel Josef 88.
 Andjel Leopold 119.
 Bauer Jakob 139.
 Bayer Jakob 39.
 Berger Alois 81.
 Berger Susanna 8, 315.
 Berger Josef 23.
 Berger Josef 61.
 Berger Josef 151.
 Berger Leopold 302.
 Berger Rudolf 166.
 Bibr Ferdinand 122.
 Bila Anton 278.
 Bilka Johann 27.
 Birsak Anna 247.
 Birsak Franz 75.
 Birsak Franz 138.
 Birsak Johann 150.
 Birsak Johann 157.
 Birsak Johann 237.
 Birsak Josef 3.
 Birsak Maria 266.
 Birsak Michael 196.
 Birsak Johann 298.
 Bohrn Barbara 296.
 Bohrn Franz 70, 71.
 Bohrn Georg 224.
 Bohrn Josef 112.
 Bohrn Karl 33.
 Bohrn Maria 187.
 Bohrn Martin 261.
 Bohrn Michael 273.
 Feil Ferdinand 130.
 Bihlar Ignaz 118.
 Dasinger Theresia 135.
 Donis Johann 19.
 Ertl Johann 231.
 Ertl Michael 108.
 Fabian Georg 185.
 Fabian Leopold 1.
 Fabian Johann 219.
 Fabian Josef 245.
 Fleckl Anna 167.
 Fleckl Franz 146.
 Fleckl Georg 123.
 Fleckl Georg 290.
 Fleckl Johann 68.
 Fleckl Karl 26.
 Fritsch Florian 252.
 Friedrich Johann 163.
 Führer Josef 169.
 Gaidoschik Theresia 295.
 Gallhart Johann 270.

Gemeinde Bernhardtsthal —
 Oberlehrer- und Gendarmarie-
 Wohnung 46, Gemeinde-
 kanzlei, Post, Arztenwohnung
 62, Schule 65, Armenhaus,
 Viehhirte 67, Ziegelei 230,
 Kotspital 277, Gemeinde-
 diener 222.
 Goday Georg 236.
 Grois Barbara 159.
 Grois Georg 14.
 Grois Jakob 147.
 Grois Johann 20.
 Grois Johann 307.
 Grois Josef 178.
 Grois Josef 235.
 Grois Maria 114, 310.
 Grois Maria 208.
 Grois Martin 128.
 Grois Michael 259.
 Grois Michael 276.
 Grois Theresia 10.
 Haberl Maria 314.
 Haberl Theresia 177.
 Hasiščka Jakob 233.
 Hasiščka Johann 7.
 Hasiščka Leopold 107.
 Hasiščka Theresia 38.
 Heindl Franz 144.
 Heindl Josef 129.
 Heindl Josef 207.
 Helmer Andreas 92.
 Helmer Johann 249.
 Helmer Josef 96, 263.
 Helmer Josef 271.
 Helmer Theresia 72.
 Heß Anna 60.
 Heß Josef 18, 21.
 Herjan Anna 200.
 Hlawati Magdalena 98.
 Hlawati & Co. (Ziegelei) 283.
 Hösch Karl 188.
 Höß Josef 155.
 Hrdliščka Josef 99.
 Huber Franz 265.
 Huber Johann 255.
 Huber Johann 308.
 Huber Leopold 238.
 Huber Paul 173.
 Huber Rudolf 168.
 Jäger Anton 63.
 Jäger Mathias 292.
 Janka Georg 137.
 Janka Johann 145.
 Janka Michael 89.

Janulik Lorenz 50.
 Jareš Franz 74.
 Jareš Georg 205.
 Jareš Josef 80.
 Kellner Anton 234.
 Kellner Anton 316.
 Kellner Franz 202.
 Kellner Franz 218.
 Kellner Johann 186.
 Kellner Johann 214.
 Kellner Josef 48.
 Kellner Josef 53.
 Kellner Josef 206.
 Kellner Maria 210.
 Kellner Michael 165.
 Kellner Paul 191.
 Kellner Rudolf 183.
 Kern Josef 192.
 Kern Josef 215.
 Kern Josef 268.
 Kern Mathias 49.
 Kostelka Katharina 198.
 Kostial Anton 86.
 Kostial Thomas 42.
 Liechtenstein, Fürst:
 Teichhüterwohnung 156,
 Meierhof 127, Meierhof-
 Arbeiterwohnung 304, 305,
 Lahenschloß 254, Hegerhaus
 im Föhrenwald 291.
 Lindmaier Franz 100.
 Lindmaier Johann 69.
 Lindmaier Johann 303.
 Lindmaier Josef 36.
 Linhart Vinzenz 24, 25.
 Lužky Josef 32.
 Lužky Michael 4.
 Lužky Theresia 240.
 Markowitsch Martin 176.
 Markowitsch Michael 45.
 Markowitsch Vinzenz 280.
 Miglit Kapar 244.
 Miglit Martin 77.
 Mints Karl 203.
 Morawek Johann 126.
 Moser Genoveva 204.
 Moser Ottilie 116.
 Moser Rupert 294.
 Medwed Michael 170.
 Neufiedler Johann 120.
 Nordbahn:
 Wächterhaus Bochniczek Joh. 225
 „ Wächter Leop. 226
 „ Satala Mich. 227
 „ Kluger Joh. 228

Wächterstelle 258
 Wäweiche 272.
 Nowak Anton 44.
 Pautfert Maria 193.
 Pavlica Franz 260.
 Peischl Franz 161.
 Piarrhof 64.
 Pfeiler Franz 140.
 Pfeiler Johann 132.
 Pfeiler Josef 195.
 Pfeiler Josef 257.
 Pfeiler Karl 141.
 Pfeiler Theresia 243.
 Bölzl Alois 312.
 Rauscher Lorenz 194.
 Reichl Georg 97.
 Reichl Jakob 34.
 Reichl Johann 300.
 Reichl Josef 17.
 Reichl Josef 154.
 Reichl Josef 189.
 Ribitsch Jakob 220.
 Rohatschek Franz 134.
 Rohatschek Franz 286.
 Rohatschek Josef 213.
 Rohatschek Maria 253.
 Ryzat Martin 51.
 Salešchat Franz 317.
 Salešchat Johann 133.
 Salešchat Maria 223.
 Sauer Katharina 274.
 Schaludek Antonia 283.
 Schaludek Barbara 55.
 Schaludek Franz 180.
 Schaludek Johann 41.
 Schaludek Johann 301.
 Schaludek Magdalena 201.
 Schaludek Michael 262.
 Scheibenhofner Maria 299.
 Schimek Josef 199.
 Schlechta Johann 59, 313.
 Schlechtitz Leopold 162.
 Schmaus Franz 52.
 Schmaus Franz 104.
 Schmaus Johann 125.
 Schmaus Josef 29.
 Schmaus Maria 284.

Schreier Martin 106.
 Schreier Theresia 111.
 Schultes Andreas 12.
 Schultes Franz 9.
 Schultes Franz 28.
 Schultes Franz 101.
 Schultes Franz 102.
 Schultes Franz 113.
 Schultes Gregor 35.
 Schultes Jakob 5.
 Schultes Jakob 40.
 Schultes Johann 79.
 Schultes Johanna 179.
 Schultes Josef 15.
 Schultes Josef 282.
 Schultes Karl 142.
 Schultes Karl 149.
 Schultes Leopold 47.
 Schultes Leopold 287.
 Schultes Maria 85.
 Schultes Martin 95.
 Schultes Richard 105.
 Schultes Rosalia 148.
 Schultes Rudolf 58.
 Schultes Rudolf 82.
 Schulz Johann 311.
 Schwabenbauer Josef 164.
 Semler Johann 264.
 Sklenar Josef 175.
 Smutny Veronika 152.
 Speck Anna 217.
 Speck Franz 30.
 Stagl Gisela 221.
 Stättner Georg 184.
 Stättner Josef 197.
 Stättner Karl 143, 256.
 Stättner Karl 181.
 Stättner Karl 239.
 Stättner Leopold 109.
 Stättner Richard 73.
 Styr Alois 211.
 Stojar Rosalia 250.
 Stratzel Josef 246.
 Tagwerker Andreas 121.
 Tagwerker Josef 57, 275.
 Tagwerker Michael 110.
 Taibl Anton 281.
 Tanzer Anna 160.

Tanzer Anton 56.
 Tanzer Anton 182.
 Tanzer Johann 117.
 Tanzer Josefa 103.
 Tagber Franz 136.
 Tagber Josef 124.
 Travnicsek Michael 242.
 Tuschek Josefa 293.
 Urbancik Anton 216.
 Uhrmacher Maria 174.
 Vogt Johann 66.
 Vsetecka Josef 306.
 Weilinger Alfred 90.
 Weilinger Andreas 43.
 Weilinger Andreas 232.
 Weilinger Franz 115.
 Weilinger Georg 83.
 Weilinger Jakob 2.
 Weilinger Johann 76.
 Weilinger Johann 93.
 Weilinger Josef 31.
 Weilinger Josef 131.
 Weilinger Josef 171.
 Weilinger Josef 209.
 Weilinger Josef 309.
 Weilinger Karl 11.
 Weilinger Karl 91.
 Weilinger Karl 241, 297.
 Weilinger Maria 285.
 Weilinger Mathias 13.
 Weilinger Mathias 172.
 Weilinger Rudolf 248.
 Weilinger Viktoria 267.
 Weinberger Karl 6.
 Weischnied Johann 212.
 Wiedl Anna 54.
 Wiedl Georg 190.
 Wimmer Thomas 289.
 Wind Anna 269.
 Wind Anton 94.
 Wind Gustav 84.
 Wind Johann 87.
 Wind Josef 16.
 Zaoral Josef 153.
 Zhanial Barbara 22.
 Zimmermann Johann 158.
 Zimmermann Karl 279.

Schematismus des Ortes Bernhardtsthal.

(Nach dem Stande vom September 1912.)

1. Die **Katastral-Gemeinde** Bernhardtsthal hat eine Ausdehnung von 33,46 km². Im Gemeindegebiete waren anno 1912: 318 Häuser. Nach der Volkszählung Ende 1910 hatte Bernhardtsthal 1636 Einwohner, davon sind 1632 Katholiken. Sonstige Daten bezüglich der Volkszählung siehe im Kalender 1912.

2. Die **Gemeindevertretung** von Bernhardtsthal bestand bisher aus folgenden Herren: Ertl Michael (Bürgermeister), Wind Johann (Gemeinde-

rat), Stättner Leopold (Gemeinderat), Bohrn Josef, Helmer Josef, Huber Johann, Janka Johann, Jarek Josef, Schmaus Franz, Schultes Andreas, Schultes Franz, Tagwerker Josef, Weilinger Jakob, Weilinger Josef, Wind Josef.

Im Herbst 1912 findet die Neuwahl der Gemeindevorstellung statt.

Gemeindediener (zugleich Polizeimann, Nachwächter, Totengräber) ist Morawek Johann.

3. Der **Ortsschulrat** von Bernhardtsthal ist aus nachbenannten Herren zusammengesetzt:

Erzl Michael (Vorstand), Heß Josef (Vor-
sitzender Stellvertreter), Wind Johann (Schulauf-
seher), Bohrn Josef, Helmer Josef, Kostial Anton,
Schmaus Franz, Schultes Andreas.

4. Die öffentliche **Volkschule** zu Bernhards-
thal ist fünfklassig und wird von 293 Schülern
(146 Knaben, 147 Mädchen) besucht. Diese
Schüler verteilen sich auf die einzelnen Klassen,
nach dem Stande vom September 1912:

In der 1. Klasse sind 51 Schüler (28 Knaben 23 Mädch.)			
" " 2. " " 45 " (28 " 17 ")			
" " 3. " " 44 " (21 " 23 ")			
" " 4. " " 79 " (37 " 42 ")			
" " 5. " " 74 " (32 " 42 ")			

Folgende Kinder unseres Ortes besuchen aus-
wärtige Schulen:

a) Die Bürgerschule in Hohenau: Helmer
Karl, Hein Robert, Schultes Alfred;

b) Die Bürgerschule in Lundenburg: Blahak
Maria, Moser Ottilie, Vinhart Leopoldine, Schultes
Josefine, Schultes Leopoldine.

5. Den **Lehrkörper** der Schule zu Bernhards-
thal bilden die Herren: Hein Karl (Oberlehrer),
Blahak Johann (Lehrer), Hantschl Max (Lehrer),
Buz Franz (Lehrer), Fräulein Bienert Elfriede
(Lehrerin), Fräulein Piller Anna (Handarbeits-
lehrerin). Katechet ist: Vock Karl, Pfarrer.

6. **Gemeindefarzt** (der Sanitätsgruppe Bern-
hardsthal—Reinthal) ist Herr Dr. Franz Weitlaner.

7. In Bernhardsthal ist eine **Post- und
Telegraphen-Station**, welcher k. k. Postmeister
Wilhelm Ranninger vorsteht und der Briefträger
Ferdinand Geil zugeteilt ist.

8. Im Orte Bernhardsthal befindet sich ein
Gen darmerie-Posten, welcher in den Orten Alt-
lichtenwarth, Bernhardsthal, Hausbrunn und
Nabensburg den Sicherheitsdienst versieht. Posten-
kommandant ist titl. Wachtmeister Johann Kveta;
Gen darmerie des Postens sind titl. Wachtmeister
Julius Weber und titl. Postenführer Johann Zach.

9. **Fürstlicher Besitz**. Se. Durchlaucht, der
regierende Fürst Johann II. von und zu Liechten-
stein hat auf Bernhardsthaler Gemeindegebiete
einen größeren Forstbesitz, welcher am rechten Ufer
der Thaya und in der weiteren Ausdehnung an
beiden Ufern dieses Flusses gelegen ist. Der im
Gemeindeterritorium Bernhardsthal befindliche
fürstliche Wald untersteht dem Forstamte Lunden-
burg und bildet den Anteil „Föhrenwald“ des
Revieres „Bohanska“ (Herr Forstverwalter Karl
Harms) und „Bernhardsthaler Au“ (Waldheger
Johann Hermann im Wehrbegerhause) des Revieres
Nabensburg. Im Bernhardsthaler Burgfrieden
sind die beiden Heger: Franz Bohrn und Johann
Baumgartner angestellt; ersterer wohnt im Forst-
hause Nr. 291 (Föhrenwald) und letzterer hat seine
Wohnung im fürstlichen Jagdschlosse „auf den
Lahnen“.

Der in der Gemeinde Bernhardsthal befind-
liche Landwirtschaftsbesitz des Fürsten Liechtenstein

gehört zum Meierhof „Schafferhof“ und ist gegen-
wärtig an die Zuckerrabrik Brüder Stratofsch in
Hohenau verpachtet. Am „Schafferhof“ ist von
der Firma Stratofsch Herr Karl Jandek als Ver-
walter angestellt.

Bei dem nordöstlich unseres Ortes gelegenen
Teiche, welcher dem fürstlichen Gute Nabensburg
zugehörig ist, besorgt die Gutsverwaltung Felds-
berg die Fischwirtschaft. Der zu Bernhardsthal
Nr. 156 wohnhafte Teichhüter Ernest Stepanek
hat die Aufsicht über den Teich.

K. k. Nordbahn.

Die k. k. Nordbahn führt innerhalb der
Strecke Hohenau-Lundenburg auch über das
Bernhardsthaler Gemeindegebiet. Der bei Bern-
hardsthal vorbeiziehende Teil der Bahn wurde
im Jahre 1838 erbaut, am 9. Juni 1839 fand
die Eröffnungsfahrt statt. Das zweite Geleise
wurde am 20. September 1851 dem Betriebe
übergeben. Die Personenhaltestelle Bernhardsthal
wurde am 1. Mai 1872 eröffnet. Die Ausweiche-
station Bernhardsthal war am 1. Dezember 1882
als Ausweiche und am 16. Jänner 1899 als
Ladestelle in Betrieb gestellt worden.

Auf der im Gebiete Bernhardsthals gelegenen
Strecke der Nordbahn waren im Jahre 1912 als
Bedienstete angestellt:

a) in der Station Bernhardsthal: Aus-
weiche: Neumann Josef, Adjunkt, Stationsvor-
stand; Schaffer Alfred, Assistent; Gläuschet
Leopold, Assistent; Goldmann Alfred, Stations-
meister; Kellner Josef, Wagen-Schreiber; Wallner
Johann, Stationsaufseher; Gorecki Ludwig,
Wächter-Kontrollor; Stättner Georg, Wächter-
Kontrollor; Kauscher Lorenz, Blocksignal-
diener; Wimmer Thomas, Blocksignal-
diener; Jarek Georg, Blocksignal-
diener; Kern Josef, Blocksignal-
diener; Bohrn Johann, Blocksignal-
diener; Hof-
meister Rudolf, Stationsarbeiter; Unger Ludwig,
Stationsarbeiter; Swoboda Karl, Stationsarbeiter.

b) bei der Personen-Haltestelle Bern-
hardsthal: Nagy Anton, Stationsmeister, Hal-
testellenleiter; Fleckl Georg, Stationsarbeiter;
Schultes Johann, Stationsarbeiter.

c) bei den Blockposten als Wächter:
Katala Michael, Lindmayer Johann, Kluger
Johann, Hruzek Johann.

d) als Streckenbegeher die Wächter:
Smetana Stephan, Pawelka Franz, Wächter
Leopold, Hochniczek Johann.

e) Die Erhaltung des Bahnkörpers
besorgten: Schulz Johann und Jarek Johann
als Bahnrichter; ferner die Oberbauarbeiter:
Bila Johann, Bauer Jakob, Birjak Johann,
Fleckl Franz, Fabian Georg, Huber Leopold,
Kellner Franz, Janka Rudolf, Peischl Franz,
Schultes Leopold, Schultes Richard, Schaludet
Rudolf, Scheibenhofner Rudolf, Tagber Franz,
Wawra Franz.

In Bernhardtsthal bestehende

Vereine:

Milchgenossenschaft Bernhardtsthal, gegründet 1905.

Schultes Franz Nr. 101, Obmann; Ertl Michael, Obmannstellvertreter; Bohrn Franz, Bohrn Karl, Erdlitscha Josef, Vorstandsmitglieder; Linhart Vinzenz, Vorsitzender des Aufsichtsrates; Schultes Josef Nr. 15, Vorsitzender-Stellvertreter und vier Aufsichtsrat-Mitglieder; Hantschl Max, Geschäftsführer; Friedrich Johann, Milchkuhler.

Ende 1911 waren 211 Mitglieder mit 1012 Geschäftsanteilen à 10 K. Für je eine Kuh, von welcher die Milch der Genossenschaft geliefert wird, entfallen zwei Geschäftsanteile.

Im Laufe des Jahres 1911 wurden durch die Bernhardtsthaler Milchgenossenschaft an die „niederösterreichische Molkerei“ 614.057 Milch gesandt, daher durchschnittlich pro Tag 1678 Liter. Für diese Milchmenge empfing die Genossenschaft den Betrag pr. 133.601 K 42 h, das ist für ein Liter 21.75 h. Nach Abzug aller Spesen pr. 16.634 K 84 h für Geschäftsführung, Betriebsauslagen, Transport der Milch zur Bahn, Bahnfracht nach Wien, Amortisation des Milchhauses und der Einrichtungsgegenstände konnten an die Mitglieder 116.966 K 58 h bar ausbezahlt werden, pr. Liter also 19.04 h.

In der Zeit von 1905 bis 1910 wurden durch die Genossenschaft 2.235.300 Liter Milch fortgeliefert, wofür sie 408.416 K 82 h erhielt und nach Abzug aller Spesen per 69.919 K 47 h den Betrag von 338.497 K 35 h an die Mitglieder bar abführen konnte.

Die Gesamtauslagen für das Milchhaus betragen seit dem Bestande der Genossenschaft: 10.651 K, für die Einrichtung: 11.464 K. Am Ende des Jahres 1911 war der Bilanzwert des Milchhauses 9430 K und jener der Einrichtung 4620 K.

Spar- und Darlehenskassenverein für Bernhardtsthal (Raiffeisenkassa),

gegründet 1897,

Schultes Jakob Nr. 5, Obmann; Schultes Franz Nr. 101, Obmannstellvertreter; Schlechta Johann, Vorsitzender des Aufsichtsrates; Hantschl Max, Buchhalter; Lindmaier Franz Nr. 100, Kassier; Jarek Josef, Helmer Johann, Vorstandsmitglieder; Mitgliederzahl Ende 1911: 154.

Gewinn- und Verlustkonto pro 1911.

a) Verlustposten:

Für den Reservefond aus dem vorjährigen Gebahrungsüberschuß	K 177.84
Zinsen für Spareinlagen	„ 7916.72
Eigene Insertionskosten	„ 2.13
Rentensteuer und Gebühr	„ 120.84
Zahlmeistereienschädigung uod Barauslagen der Vorstandsmitglieder	„ 322.—
Kanzleispesen	„ 73.43
Bilanzsaldo: Gebahrungsüberschuß	„ 281.70
Summa: K 8894.66	

b) Gewinnposten:

Saldo vortrag: Gebahrungsüberschuß des Vorjahres	K 177.84
Zinsen von Darlehen	„ 2411.76
Zinsen von Darlehen in laufender Rechnung mit Nichtmitgliedern	„ 6289.06
Beitrittsgebühren	„ 16.—
Summa: K 8894.66	

Vermögensaufstellung (Bilanz), am 31. Dezember 1911.

Activa:

Raffenstand Ende 1911	K 5.44
Bilanzwert der Heimsparkassen	„ 60.—
Stand der Darlehen	„ 55505.—
Stand der Geschäftsanteile bei der Genossenschafts-Zentralkasse	„ 150.—
Stand des Guthabens bei der Genossenschafts-Zentralkasse	„ 165071.49
Ausständige Darlehenszinsen, laufend	„ 1271.61
Summa: K 222063.54	

Passiva:

Stand des Reservefonds	K 1876.47
Stand der Geschäftsanteile	„ 1540.—
Stand der Spareinlagen	„ 217.994.53
Rückständige Rentensteuern u. Gebühr	„ 120.84
Rückständige Entschädigung des Zahlmeisters	„ 250.—
Gebahrungsüberschuß für d. Jahr 1911	„ 281.70
Summa: K 222063.54	

Im Verlaufe des Jahres 1911 wurden an Spareinlagen 63.296 K 17 h eingelegt und 49.341 K 70 h rückgezahlt; Darlehen wurden 25.020 K hinausgegeben und 12.813 K rückerstattet.

Freiwillige Feuerwehr Bernhardtsthal, gegründet 1891.

Schultes Jakob Nr. 5, Hauptmann; Nedwed Michael, Hauptmannstellvertreter; Hantschl Max, Schriftführer; Jäger Mathias, Kassier; Friedrich Johann, Steigerführer; Schultes Franz Nr. 113, Zugführer vom ersten Spritzenzug; Schultes Jakob Nr. 40, Zugführer vom zweiten Spritzenzug; Schultes Franz Nr. 101, Zugführer der Schukmannschaft; Schultes Martin, Zeugwart. Ausübende Mitglieder 52. — Unterstützende Mitglieder (mit jährlich 2 K) 25. — Ehrenmitglieder der Feuerwehr sind: Bohrn Franz (gestorben 1896), Niederer Franz, Pfarrer (gestorben 1898), Glawatz Jakob (gestorben 1908), Dohnhäuser Josef, Ertl Michael, Jäger Mathias, Schultes Franz Nr. 101.

Kirchenbauverein Bernhardtsthal, gegründet 1911.

Obmann: der jeweilige Pfarrer, Obmannstellvertreter: der Bürgermeister, Mitgliederzahl 208. Ueber die Einnahmen des Vereines siehe oben unter „kirchlichen Angelegenheiten“.

Musverein,

zur Unterstützung der christlichen Presse — ist in Konstituierung begriffen.

Ortsgruppe Bernhardtsthal des niederösterreichischen Bauernbundes, gegründet 1906.

Obmann: Der Bürgermeister; Bauernräte: Wind Anton (zugleich Sekretär); Schmaus Franz, Stättner Leopold. Mitgliederzahl: 110.

Militärveteranenverein Bernhardtsthal, gegründet 1912.

Schultes Franz Nr. 101, Obmann; Grois Johann, Stellvertreter; Schlechta Johann, Kassier; Weilinger Josef, Schriftführer; Schultes Richard, Fahnenführer; Schultes Karl, Fahnenführer-Stellvertreter; ferner sind 8 Beiräte. Mitgliederzahl 50.

Deutscher Schulverein,

Ortsgruppe Bernhardtsthal, gegründet 1909.

Einhart Vinzenz, Obmann; Berger Josef, Obmannstellvertreter; Busz Franz, Schriftführer. Mitgliederzahl 55.

Zweigverein Bernhardtsthal des allgemeinen n.-ö. Volksbildungsvereines in Krems, gegründet 1904.

Hantschl Max, Obmann; Mitgliederzahl 92. Vereinsbeitrag ist jährlich 2 K, wofür die Mitglieder monatlich die „Volksbildungsblätter“ erhalten und die Freibücherei benützen können. — Büchereistunden: Sonntag 12 bis 1 Uhr. Zahl der Bände: 916, Zahl der Ausleihungen: 1356.

Landwirtschaftliches Kasino, gegründet 1897.

Grödlitschka Josef, Obmann; Grois Johann, Obmannstellvertreter; Heß Josef Anton, Schriftführer; Schmaus Franz Nr. 104, Kassier; Dendl Andreas, Depot-Verwalter. Mitgliederzahl 152.

Das Kasino pflegt die wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder durch Veranstaltung von Wanderversammlungen, Vorträgen, durch gemeinsame Benützung landwirtschaftlicher Maschinen und Gebrauchsgegenstände und durch den gemeinschaftlichen Bezug von Gebrauchsartikeln der Landwirtschaft.

Im Jahre 1911 wurden von den Mitgliedern des Kasinos im gemeinsamen Einkaufe bezogen: 110.500 Kilogramm Futter-Artikel, 315.000 Kilogr. Kohle, 44.000 Kilogr. Kunstdünger (inkl. Salpeter); ferner Kleesamen, Rapskuchen, Kupfervitriol, Viehsalz, Garbenbinder und anderes. Für die anno 1911 gemeinschaftlich eingekauften Waren wurden 84.034 K 60 h verausgabt.

Sozialverband Nr. 215 zu Bernhardtsthal der niederösterreichischen

Landesviehversicherungsanstalt.

Obmann: Schultes Franz Nr. 101. Mitgliederzahl 201.

Verzeichnis der Märkte,

welche in der Umgebung von Bernhardtsthal abgehalten werden.

Feldsberg: Montag nach dem Palmsonntag, Montag nach dem Dreifaltigkeitssonntag, Montag nach dem 14. September (Kreuzerhöhung), Montag nach dem 15. November (Leopoldi), Montag vor dem 21. Dezember (Thomas). Wochenmarkt jeden Mittwoch.

Habensburg: Am Montag vor Pfingsten, am 18. August (Helena), am 25. November (Katharina). Wenn der 18. August oder der 25. November auf einen Sonntag fallen, dann ist der Markt am Montag darauf.

Sohenau: Am 19. März (Josefi), am 3. Mai (Kreuzauffindung), am 24. August (Bartholomäus), am 11. November (Martini). Viehmärkte sind an denselben Tagen; Wochenmarkt: Jeden Dienstag.

Wien: Am Dienstag nach dem 13. Jänner (Oktav vor heil. Dreikönig), am dritten Dienstag in der Faste, am Dienstag vor dem 1. Mai (Philipp und Jakob), am Dienstag nach dem 24. Juni (Johann der Täufer), am Dienstag nach dem 28. September (Wenzeslaus), am zweiten Dienstag nach dem 11. November (Martini). — Viehmärkte sind am Tage vor jedem Jahrmarkt, Wochenmärkte sind jeden Montag und Donnerstag.

Göding: Am ersten Dienstag in der Faste, am Dienstag in der Wittwoche, am Dienstag nach Fronleichnam, am Dienstag in der Woche des Laurenzifestes (10. August), am Dienstag vor dem 28. Oktober (Simon und Juda), am Dienstag vor Weihnachten. — Viehmärkte sind am Tage vor jedem Jahrmarkt, Wochenmärkte sind jeden Mittwoch.

Ungar. Grabisch: Am zweiten Dienstag vor dem Faschingsonntag, am Dienstag nach Jubilate (dritten Sonntag nach Ostern), am Dienstag nach dem 20. Juli (Margaretha), am zweiten Dienstag nach dem 15. August (Maria Himmelfahrt), am Dienstag nach dem 11. November (Martini). — Viehmärkte sind am Tage vor jedem Jahrmarkt, Wochenmärkte jeden Mittwoch und Freitag.

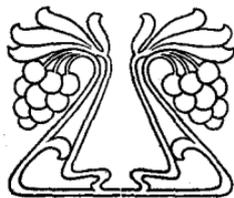
Sundenburg: Am letzten Faschingsdienstag, am Dienstag nach dem 24. April (Georgi), am Dienstag nach dem 8. September (Mariä Geburt),

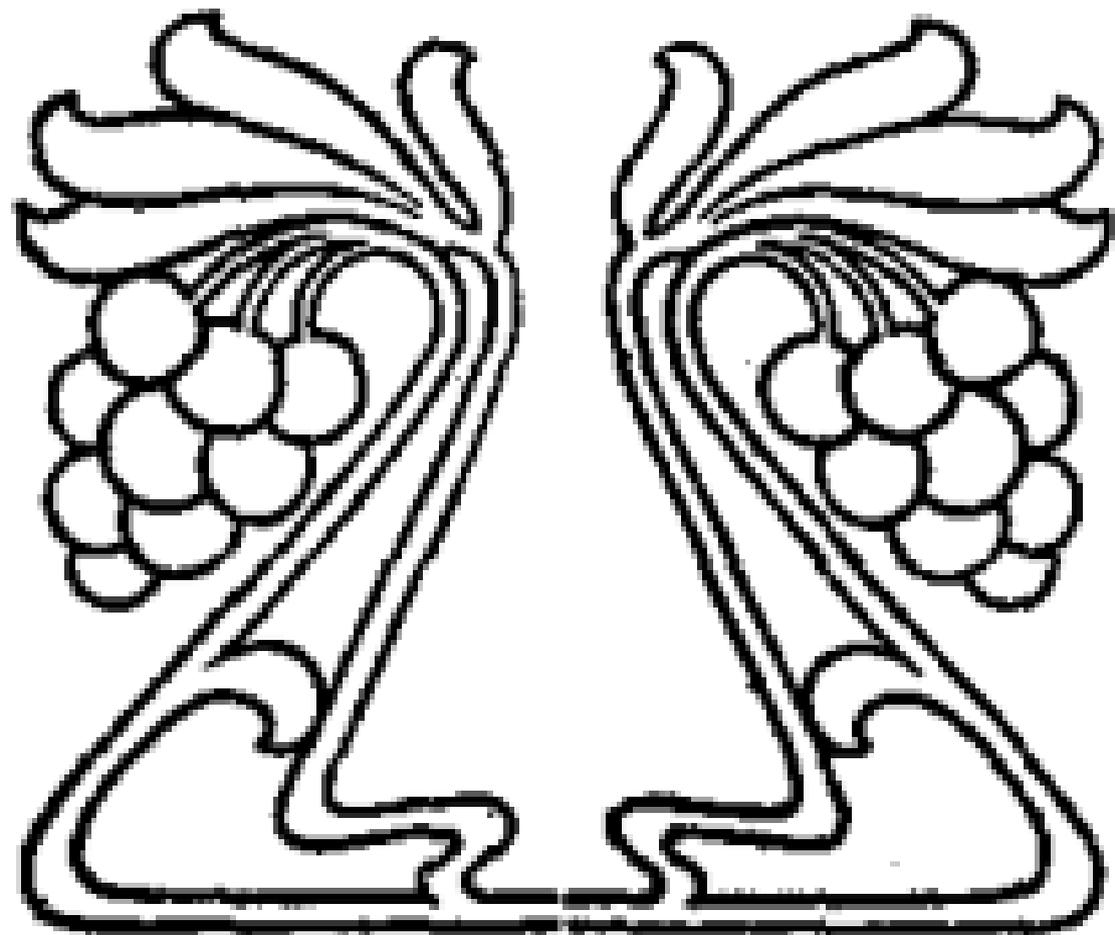
am **Dienstag** nach dem 11. November (Martini).
— **Viehmarkt** ist an jedem Jahrmartstage,
Wochenmarkt jeden Donnerstag.

St. Johann (Morvaszentjános), Ungarn:
1. am 20. Jänner (Sebastian), 2. am Montag nach
dem schwarzen Sonntag, 3. am 24. Juni (Johann
der Täufer), 4. am 29. August (Johann Enthauptung),
5. am 28. Oktober (Simon und Juda) — **Kraut-**
markt. — Wenn die unter 1., 3., 4., 5. genannten
Tage auf einen Samstag oder Sonntag fallen,

dann wird der Markt auf den darauffolgenden
Montag verlegt.

Sasvár (Saffin, Schloßberg); Ungarn:
Mittwoch nach dem 25. Jänner (Pauli Be-
kehrung), Mittwoch nach dem 19. März (Josefi),
Mittwoch nach dem 7. Mai (Stanislaus), Mitt-
woch nach dem 29. Juni (Peter und Paul), Mitt-
woch nach dem 6. August (Verkürung Christi),
Mittwoch nach dem 14. September (Kreuzerhöhung),
Mittwoch nach dem 16. Oktober (Gallus), Mitt-
woch nach dem 30. November (Andreas).







Bernhardsthaler

Hauskalender

für das Jahr

 **1914.** 

Illustriertes Jahrbuch der Erinnerung, Unterhaltung und Belehrung.

Der Reinertrag dieses Kalenders fließt dem
Kirchenbauvereine Bernhardsthal zu.

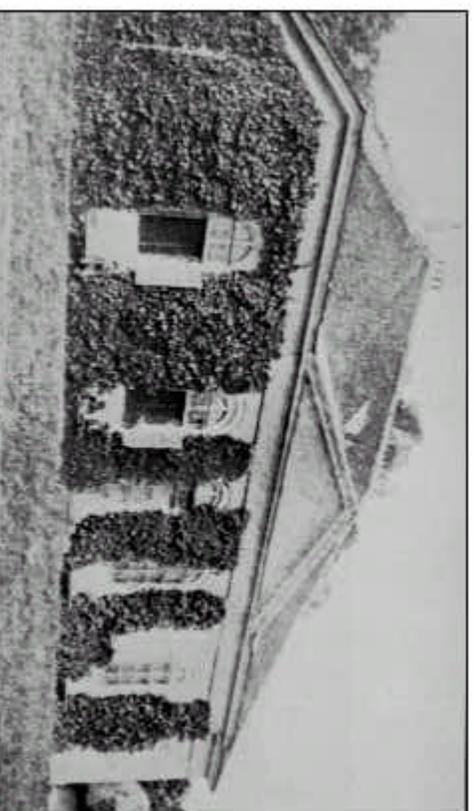


Selbstverlag des Herausgebers Karl Bock, Pfarrer.
Druck von Umbr. Dpitz in Warnsdorf.

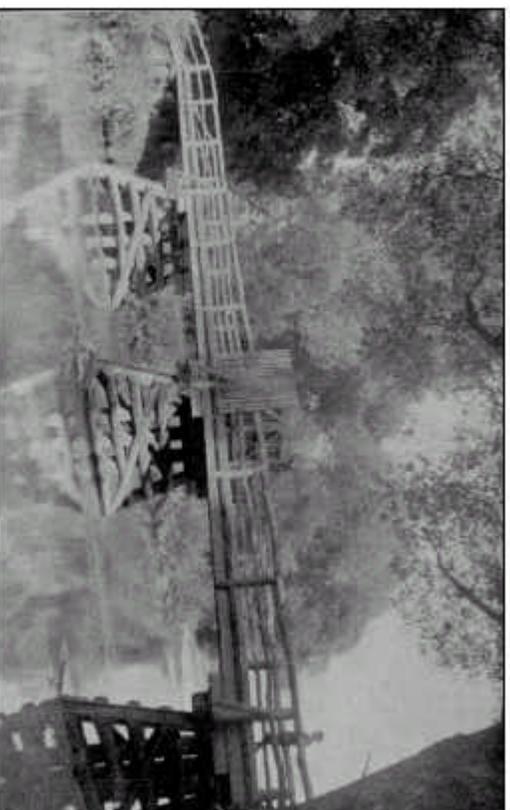




Bernhardsthal



Fürstliches Jagdschloß „Auf den Lahnen“



Thayabrücke



Ganzlehnert Hof Nr. 104

(Nachdruckrecht vorbehalten.)

Zum dritten Mal erscheint der „Bernhardtsthaler Kalender“ an deiner Türe, Klopft bescheiden an und bittet um Einlaß. Ich bin ja kein Fremdling, den du abweisen magst, so spricht der Kalender zu dir, sondern ich bin da her, woher du stammst, ich bin dasselbe, was du bist — ein „Bernhardtsthaler“.

Der Bernhardtsthaler Kalender 1914 setzt fort, was seine beiden Vorgänger begonnen haben, er bewegt sich im gleichen Geleise wie diese. Er bringt wieder allerhand (diesmal auch Bilder) aus Bernhardtsthal's vergangenen und gegenwärtigen Zeiten; dazu noch viele Geschich-

ten und Aufsätze zur Unterhaltung und Belehrung. Deshalb, mein lieber Freund, nimm das Buch in Güte an und lies darin; sende es auch an Bekannte, die sich für unseren Heimatsort interessieren. Gebe dann das Büchlein schön auf und verwahre es. Nach vielen Jahren werden deine Kinder und Enkel den Kalender wiederum gerne in die Hand nehmen und ihn lesen.

Gott segne alle, die wir in irgend einer Art mit unserem heimatlichen Dorfe verknüpft sind, und schenke uns ein glücklich Jahr 1914.

Bernhardtsthal, im Oktober 1913.

Karl Vock, Pfarrer.



Franzosen in Bernhardtsthal.

Das Jahr 1913 war ein doppeltes Jubiläumsjahr. Es waren 1600 Jahre, seitdem durch Kaiser Konstantin den Großen der christlichen Kirche ihre Freiheit gegeben wurde, und zugleich geschah im Jahre 1913 die Jahrhundertfeier der Befreiungskriege 1813, in welchen die vereinigten Heere Oesterreichs, Deutschlands und Rußlands die Zwingherrschaft des Franzosenkaisers Napoleon brachen. Die Franzosen wurden durch die Kriegszüge Napoleons in vielen Orten Europas unliebame Gäste. Auch nach Bernhardtsthal waren sie gekommen. Pfarrer Franz Anton Rurtzcher (1798 bis 1806 Pfarrer in Bernhardtsthal) hat über die Anwesenheit der Franzosen Aufzeichnungen gemacht, die von Pfarrer Konall ergänzt und stilisiert wurden. Diese Aufzeichnungen lauten:

Im Herbst des Jahres 1805 entstand zwischen Oesterreich und Frankreich der für ersteres so unheilvolle Krieg. Die österreichische Armee, unter dem Kommando des Generals Mack, war den Franzosen bis nach Bayern entgegengerückt. Am 13. und 14. Oktober erfolgte der Angriff und die Schlacht bei Ulm, welche für Oesterreich unglücklich ausging. Die Franzosen rückten nun ungehindert vor und zogen am 13. November in Wien ein. Am 20. November 1805 rückte der Feind in Nikolsburg ein, am 22. in Briinn, auch nach Feldsberg kamen die Franzosen, am 23. November zogen sie in Rabensburg ein. Von diesem Orte marschierten die französischen Trup-

pen am Morgen des 24. November wieder ab und nahmen den Weg über Bernhardtsthal nach Lundenburg.

Am 26. November 1805 um 1/2 12 Uhr mittags kam ein feindlicher Offizier mit zwei Soldaten lärmend in mein Zimmer, mit dem Befehl, daß binnen einer Stunde für einen Obersten und neun Offiziere ein Mittagmahl bereit sein müsse. Diese kamen auch richtig an. Nach abgehaltenem Mittagmahl marschierten die Franzosen wieder ab, ließen aber eine Kompagnie Soldaten unter dem Kommando von drei Offizieren als Besatzung zurück. Die Offiziere wurden durch drei Tage, bis Ordre zum Abmarsch kam, im Pfarrhose verpflegt.

Am 6. Dezemb. marschierten abermals viele feindliche Truppen durch Bernhardtsthal. Zuletzt kam eine Abteilung Reiterei, einige tausend Mann stark. Der Kommandant derselben quartierte sich mit einem Rittmeister, drei Dienern, 6 Pferden und einem Koch im Pfarrhause ein.

Der Koch ging in allem sehr verschwenderisch um; nichts war ihm genug, alles sollte im Überflusse da sein. Speise, Trank, auch Hafer und Heu mußte ich im überreichen Maße herbeischaffen. Täglich fanden sich zum Mittagmahle und zum Abendessen auch noch zwei bis drei fremde Offiziere ein.

Diese Bequartierung dauerte sieben Tage. Am achten Tag kam der Befehl zum Abmarsch.

Ogbleich keiner der Offiziere deutsch verstand, so bin ich doch mit ihnen gut ausgekommen. Die in den Bauernhäusern untergebrachte gemeine Mannschaft war teils guter, teils böser Gemütsart. Wein mußte ihnen überall aufgetischt werden. Die mindeste Sorte Wein kostete 36 Kreuzer. Der Mezen Weizen kostete 10 fl., Korn 8 fl., Gerste 4 fl., Hafer 3 $\frac{1}{4}$ fl., das Pfund Rindfleisch kostete 12 kr., Kalbfleisch 15 kr., Schöpfernes 12 kr. (Das Jahr 1805 war ein sehr nasses und deshalb weniger fruchtbares Jahr gewesen.)

Vom 26. November bis 23. Dezember 1805 bezahlte ich 52 fl. in der Fleischbank.

Am 15. Dezember abends kamen zwei französische Offiziere zu mir und begrüßten mich mit der Drohung, daß 300 Soldaten einrücken werden, wenn ich sie nicht nach Gefallen bewirte. Was sie immer verlangten, mußte ich herbeschaffen, zuletzt sogar Tanzmusik (im Abvent!). Nachdem sie sich ausgetanzt hatten, ließen sie jatteln und ritten fort.

Am 22. Dezember beunruhigten mich abermals fünf Offiziere mit Drohungen und Bequartierungen. Es mußte nebst Speise und Trank wieder Tanzmusik geholt werden, dabei tranken sie 12 Maß Wein und 1 $\frac{1}{2}$ Maß Weinsuppe. Woll des Übermutes bestieg ein Wagehals ein gefatteltes Pferd, ritt über die Stiege hinauf in das Tafelzimmer, dann wieder aus demselben die Stiege hinab und jagte zur Türe und durch das Tor hinaus. Auch die übrigen ritten zu meiner Freude davon. Aber nach einer Viertelstunde kamen diese Trausköpfe wieder zurück. Denn es war sehr finster, und die Boten und Wegweiser wollten oder konnten nicht weiter. Wein und Kaffee mußte wieder aufgetischt werden. Erst um 9 Uhr früh des folgenden Tages nahmen sie Abschied.



Nordbahn.

(75jähriges Jubiläum des Baues.)

Im Jahre 1913 waren es 75 Jahre, daß die durch das Bernhardtsthaler Gemeindegebiet führende Teilstrecke der Nordbahn erbaut wurde, im Jahre 1914 werden seit Eröffnung dieser Strecke 75 Jahre verflossen sein.

Pfarrer Karl Konall (von 1831 bis 1846 Pfarrer in Bernhardtsthal) hat über den Bahnbau im Pfarrgedenkbuche eine längere Aufzeichnung gemacht, die hier wörtlich wiedergegeben werden soll; sie lautet:

Im Anfange des Mai-Monates im Jahre 1838 wurde mit dem Baue der Ferdinands-Nordbahn in dem hiesigen Burgfrieden das Beginnen gemacht. Vorauszusehen war es, daß ein so schwieriges Terrain, wie das hierortige, wegen der Niederungen im Teiche, denen füglich nicht auszuweichen war, viele Arbeit und bedeutenden Kosten-Aufwand veranlassen würde. Und

Soweit die Schilderung des Pfarrers Burtcher über den Durchzug der Franzosen durch Bernhardtsthal im Jahre 1805.

Im Jahre 1809 waren die Franzosen abermals in Bernhardtsthal. Pfarrer Peter Anton Wallon (1806 bis 1831 Pfarrer in Bernhardtsthal) hat hierüber Nachstehendes aufgeschrieben:

Im Jahre 1809 sind die Franzosen wieder in Oesterreich angekommen. Bei Wien (Möpern, Wagram) ist die Schlacht geliefert worden, darnach haben sich die französischen Truppen in Niederösterreich und Mähren ausgebreitet. An vielen Orten sind mehr als hundert Mann im Quartier geblieben. Auch in Bernhardtsthal waren in der Zeit vom 20. Juli bis 5. Dezember 1809, also durch 4 $\frac{1}{2}$ Monate, französische Soldaten einquartiert. Im Pfarrhause mußten durch die ganze angegebene Zeit manchmal ein, manchmal zwei, auch drei Offiziere beherbergt werden. Zum Mittagmahl mußte der Pfarrer oftmals 16 bis 20 Offiziere verköstigen. Dazu kamen noch als ständig zwei Diener und fünf Pferde, für welche auch Heu und Hafer geliefert werden mußte.

Pfarrer Wallon berechnet die Unkosten, welche ihm die Einquartierung der Franzosen verursachte, auf gut zweitausend Gulden, für die damalige Zeit eine bedeutende Summe.

Darnach kann man ungefähr urteilen, welche schwere Last die österreichischen Völker durch die Franzosenkriege zu tragen hatten. Die Bequartierung des anspruchsvollen Feindes, dem alles nach seinem Wunsch ohne irgend einen Ersatz oder Vergeltung geleistet werden mußte, die eigenen Kriegssteuern, die durch den Krieg entstandene üble wirtschaftliche Lage und Teuerung ließen die Kriegsgeißel fürchtbar fühlen.

dieses war nun wirklich der Fall. Um die Niederung über den Teich hinüber, so wie es die Notwendigkeit erheischte, aufzudämmen zu können, mußte der Teich entwässert und trocken gelegt werden; wofür der fürstliche Herrschaftsbesitzer eine Vergütung von 8000 fl. C. M. angeprochen haben soll. Im Monate Juli sind die Erdarbeiten in Angriff genommen worden. Außerhalb des Teiches waren diese größenteils vollendet, indem einige hundert Arbeiter, die aus allen Gegenden herbeikamen, seit dem Monate Mai dabei beschäftigt waren. Daß während dieser Zeit das sonst so stille Dorf zu einem wenig erbaulichen Lummelplatz umgeschaffen wurde, läßt sich sehr wohl denken.

Ein Erddamm von fünf Klaftern und einigen Schuh Höhe erhob sich allmählich aus der Fläche des Teiches empor. Die Erde zu diesem

Damme, welche gemäß Kontrakt mit der Herrschaft aus dem Leichgrund hervorgehoben worden ist, wurde mittelst Wagen auf den Schienenweg zusammengeführt. Mehrere hundert Bepannungen des hiesigen und der benachbarten Orte wurden täglich, durch beinahe fünf Monate, dazu verwendet. Es kam dadurch auch ein schönes Stück Geld unter die Leute.

Die Direktion der Eisenbahn hat den Unterbau der hierortigen Strecke an zwei Unternehmer aus Wien, namens Merkl und Mitschek, pachtungsweise überlassen. Da jedoch der erstere im Monate Juli in Rabensburg gestorben ist und der letztere (wohl infolge des Todesfalles) Mangel an klingendem Material zu haben anfang, somit den Bau nicht ausführen konnte, so trat eine Gesellschaft aus der Lombardei unter der Firma Tallaquini an dessen Stelle, welche den Bau unter der Leitung eines gewissen Comi, später Banelli, zustande brachte.

Die Erdarbeiten über den Teich sollen bei 60.000 fl. C. M. und der Wasserdurchlaß samt beiden Durchfahrtstoren bei 100.000 fl. C. M. Kosten veranlaßt haben.

Als man die Erde aus dem Leichgrunde, in der Gegend der Sandlehen, herausgehoben hatte, wurden zuerst einzelne, sodann viele hundert Totenschädel und Menschengedbeine ausgegraben und in hastiger Eile samt der Erde nach dem Schienenweg geführt, auch hin und wieder zerstreut. Es kam ferner während der Abgrabung ein festes Gemäuer, an welchem man die Überreste eines stattlichen Gebäudes erkennen konnte und ein schöner noch wohl erhaltener Wasserbehälter von behauenen und verkiteteten Steinen zum Vorschein. Auch ein Geschir (Vase) von Graphit, in der Größe eines österreichischen Meßens, wurde ausgegraben, aber im Augenblicke der Auffindung durch einen mutwilligen Burischen mit dem Grabseil zerklüftet. Endlich wurden auch einzelne Kupfer- und Silbermünzen gefunden, welche von dem Baupersonale sogleich in Beschlag genommen wurden.

Im Spätherbst und im folgenden Frühjahr wurden die Schienen gelegt und Ende Mai 1839 der Bau vollendet.

Am 6. Juni 1839 erschien der erste Dampfwagen auf der hierortigen Bahnstrecke und am 9. Juni 1839 ist die Bahnstrecke von Wien bis Brünn vormittags mit fünf Wagenzügen, worauf sich mehr als tausend Personen befanden, eröffnet worden. Da dieser Tag ein Sonntag war, so haben hier und in der Nachbarschaft die Neugierigen den Gottesdienst veräußt.

Soweit der hier wortgetreu aufgezeichnete Bericht des Pfarrers Konall. Die darin in ihrer Erbauung beschriebene Bahnstrecke war damals eingeleigt. Das zweite Geleise der Nord-

bahn wurde am 20. September 1851 dem Betriebe übergeben. Die Personenhaltestelle Bernhardtsthal wurde am 1. Mai 1872 eröffnet. Die Ausweiche-Station Bernhardtsthal war am 1. Dezember 1882 als Ausweiche und am 16. Jänner 1899 als Ladestelle in Betrieb gestellt worden.

Auf der im Gebiete Bernhardtsthal gelegenen Strecke der Nordbahn waren im Jahre 1913 als Bedienstete angestellt:

a) In der Station Bernhardtsthal - Ausweiche: Sollny Reinhard, Offizial, Stationsvorstand; Eischa Josef, Assistent; Somola Robert, Assistent; Kellner Josef, Wallner Joh., Stationsaufseher; Gorecki Ludwig, Stättner Georg, Wächterkontrollor; Rauscher Lorenz, Wimmer Thomas, Jarek Georg, Kern Josef, Bohrn Johann, Blocksignaldiener; Unger Ludwig, Hofmeister Rudolf, Bohrn Richard, Bohrn Josef, Ertl Franz, Stationsarbeiter.

b) Bei der Personen-Haltestelle Bernhardtsthal: Nagy Anton, Goldmann Alfred, Stationsmeister; Fleckl Georg, Schultes Joh., Stationsarbeiter.

c) Bei den Blockposten als Wächter: Sakala Michael, Lindmaier Johann, Kluger Johann, Gruzek Johann.

d) Als Streckenbegeher die Wächter: Bochniczek Johann, Wachter Leopold, Smetana Stephan, Pawelka Franz.

e) Die Erhaltung des Bahnkörpers besorgten: Schulz Johann und Jarek Johann, Bahnrichter; ferner die Oberbauarbeiter: Fabian Georg, Weischl Franz, Bauer Jakob, Huber Leopold, Bednarik Robert, Bila Johann, Kellner Franz, Birjak Johann, Wamra Franz, Schimek Franz.

Im Anschlusse an vorstehende Aufzeichnungen dürfte es geziemend sein, des Oberbauarbeiters Franz Fleckl zu gedenken, der am 9. Dezember 1912 in Ausübung seines Berufes den Tod fand.

Als im Winter 1912—13 infolge des zu befürchtenden Kriegsausbruches die Grenze gegen Rußland strategisch gesichert wurde, ward auch die Nordbahnstrecke, welche ja im Ernstfalle für den militärischen Transport von größter Bedeutung gewesen wäre, bewacht. Zur Bewachung des Wasserdurchlasses und der Viadukte am Bahndamme bei Bernhardtsthal wurden Oberbauarbeiter verwendet, die mit alten Werndl-Gewehren bewaffnet waren. Franz Fleckl wurde während eines Kontrollganges in der Nacht von einer fahrenden Maschine, die er überfah, niedergestochen. Im Falle entlud sich das Gewehr und durchschob ihm den Fuß. Fleckl wurde sofort nach Wien ins Spital der Barmherzigen Brüder gebracht, wo er am selben Tage noch (am 9. Dezember 1912) starb.

Volksbewegung

(für die Zeit vom 1. Oktober 1912 bis 30. September 1913.)

a) In Bernhardtsthal Geborene:

1912.

Pfeiler Gottfried am 1. Oktober, Janulik Subert am 3. Oktober, Cetyl Eduard am 18. Oktober, Paulovich-Rovacs Jos. am 22. Oktober, Bobalek Anton am 29. Oktober, Kellner Maria am 14. November, Huber Antonia am 1. Dezember, Drabek Franz am 29. November, Schultes Anton am 17. Dezember, Berger Lorenz am 16. Dezember, Selmer Anna am 22. Dezember, Seindl Stephanie am 27. Dezember, Sufnagl Leopoldine am 31. Dezember.

1913.

Zimmermann Alfred am 2. Jänner, Michalik Theresia am 5. Jänner, Wind Josefine am 12. Jänner, Bettstein Rosa am 1. Feber, Respor Richard am 6. Feber, Birjak Eduard am 20. Feber, Wächter Rosa am 25. Feber, Moro Helena am 5. März, Lufky Josef am 11. März, Weilingner Maria am 23. März, Fabian Richard am 31. März, Schmaus Franz am 2. April, Berger Rudolf am 10. April, Weilingner Alfred am 7. Mai, Stratjel Josef am 16. Mai, Lanzer Margaretha am 9. Juni, Jasko Paul am 14. Juni, Huber Emil am 29. Juni, Kaiser Rosalia am 4. Juli, Kellner Subert am 27. Juli, Medwed Hermann am 25. Juli, Weilingner Richard am 12. August, Sebecka Franz am 13. August, Diviak Franziska am 19. August, Schaludek Johann am 31. Aug., Weilingner Walter am 31. August, Bsetecka Maria am 31. August, Rbeta Gottfried am 10. September, Moser Maria am 10. September, Zigacek Wenzel am 19. September.

b) In Bernhardtsthal Getraute:

1912.

Am 19. Oktober: Bsetecka Michael mit Rriz Maria.

Am 19. November: Moser Rupert mit Stättner Theresia.

1913.

Am 27. Jänner: Selmer Leopold mit Bsetecka Anna.

Am 30. März: Lufk Heinrich mit Weilingner Rosalia.

Am 12. Mai: Birjak Josef mit Weilingner Maria.

Am 13. Mai: Dbst Wilhelm mit Scheibenhofer Stephanie.

Am 13. Mai: Schultes Franz mit Führrer Theresia.

Am 26. Mai: Stiz Moiss mit Nießner Maria.

Am 27. Mai: Hofmeister Leopold mit Kellner Anna.

Am 5. August: Stanka Josef mit Bohrn Stephanie.

Am 9. September: Gron Josef mit Brauneis Theresia.

c) Auswärts Getraute:

1. Infolge Delegation durch das Pfarramt Bernhardtsthal wurden auswärts getraut:

Am 15. Oktober 1912 in der k. u. k. Hofburgkapelle: Berger Johann mit Lindmaier Agnes.

Am 15. September 1913 in der Kirche zu Unterthemenau: Rada Michael mit Trecha Maria.

2. Von folgenden Personen, die in Bernhardtsthal geboren sind, kam an das hiesige Pfarramt die Anzeige über ihre auswärts erfolgte Trauung:

Bauer Anton, getraut am 5. November 1912 in Lundenburg mit Novak Agnes.

Bauer Jakob, getraut am 28. Juli 1913 in Lundenburg mit Dvoracek Helene.

Birjak Johann, getraut am 31. Jänner 1913 in Wien mit Seger Anna.

Bohrn Rudolf, getraut am 3. Juni 1913 in Reintal mit Stodinger Anna.

Bohrn Rudolf, getraut am 26. Mai 1912 in Wien mit Sperl Maria.

Bohrn Rudolf, getraut am 29. Juli 1913 in Wien mit Weigl Anna.

Friedl Ignaz, getraut am 28. September 1913 in Wien mit Sonka Antonia.

Fröhlich Rudolf, getraut am 1. Juni 1913 in Blumau mit Slavka Leopoldine.

Giebig Gregor, getraut am 9. November 1912 in Zizfov mit Paulik Karoline.

Gasitschka Leopoldine, getraut am 6. Juli 1913 in Wien mit Kenovskij Josef.

Moser Anna, getraut am 26. Juni 1913 in Salzburg mit Kuzicka Rudolf.

Rohatich Katharina, getraut am 21. Jänner 1913 in Lundenburg mit Pfencit Edmund.

Schultes Leopold, getraut am 16. September 1913 in Schrattenberg mit Rohrhan Anna.

Weilingner Magdalena, getraut am 28. Jänner 1913 in Wien mit Karas Moiss.

Weilingner Maria, getraut am 1. Juli 1912 in Preßburg-Blumental mit Balogh Karl.

d) In Bernhardtsthal Verstorbene:

1912.

Stättner Karl, geb. am 3. September 1840, gest. am 14. November; Schultes Magdalena, geb. am 8. Oktober 1902, gest. am 2. Dezember; Huber Antonia, geb. am 1. Dezember 1912, gest. am 11. Dezember.

1913.

Schultes Josef, geb. am 29. Dezember 1838, gest. am 1. Feber; Fleckl Johann, geb. am 20. Mai 1912, gest. am 1. März; Brauneis Alexander, geb. am 22. Feber 1871, gest. am 3. März; Pfeiler Katharina, geb. am 20. November 1871, gest. am 12. März; Kellner Cäcilia, geb. am 22. November 1838, gest. am 3. April; Schultes Josef, geb. am 17. Dezember 1910, gest. am 3. April; Kriz Franz, geb.

am 2. Feber 1913, gest. am 7. Juni; Schreier Martin, geb. am 23. März 1859, gest. am 9. Juni; Schultes Theresia, geb. am 4. Mai 1870, gest. am 7. Juli; Seidl Anna, geb. am 30. Dezember 1858, gest. am 14. Juli; Schultes Anton, geb. am 17. Dezember 1912, gest. am 28. Juli; Waculik Josef, geb. am 16. Feber 1911, gest. am 8. August; Berger Theresia, geb. am 23. Oktober 1877, gest. am 15. August.

Kirchliche und pfarrliche Angelegenheiten.

Die Pfarre Bernhardsthal ist eine Welt-priester-Pfarre. Der Pfarrsprengel erstreckt sich nur auf den Ort Bernhardsthal und hat keine Filiale. In Reinthal, welcher Ort früher nach Bernhardsthal eingepfarrt war, wurde 1784 eine selbständige Pfarre errichtet. Die Pfarre Bernhardsthal gehört zur Erzdiözese Wien und seit 1. Jänner 1913 zum Dekanate Feldsberg. Das Patronat über Kirche und Pfarre kommt der Gutsinhabung Rabensburg zu — gegenwärtig Sr. Durchlaucht, dem regierenden Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein. Patronatsrepräsentant ist Herr Oberverwalter Wittich in Lundenburg.

Pfarrer: Karl Wock, zugleich provisor. Dechant des Dekanatsbezirkes Feldsberg. Regenschori: Oberlehrer Karl Hein. Kirchenväter: Leopold Stättner, Jakob Bayer. Mesner: Franz Schultes. Ministranten: Andjel Johann, Fleckl Ernest, Bayer Jos., Schmaus Franz, Schultes Josef, Grois Anton. In der Zeit vom 1. Oktober 1912 bis 30. September 1913, das ist innerhalb eines ganzen

Jahres, wurden in der Pfarrkirche Bernhardsthal 6260 Kommunionen ausgeteilt. Ihre erste Kommunion empfangen in der Pfarrkirche zu Bernhardsthal am Christi Himmelfahrtsfeste (1. Mai) 1913 nachbenannte Kinder:

Belanik Gottfried, Brauneis Alexander, Cekl Georg, Fankovic Wzl., Lindmeier Friedr., Lindmeier Johann, Rnhart Hugo, Höß Franz, Pfeiler Franz, Prajka Rudolf, Sauer Rudolf, Schmaus Franz, Schultes Gottfried, Schultes Josef, Schulz Josef, Stättner Alfred, Weilinger Richard, Zika Josef, Andjel Amalia, Berger Anna, Berger Hildegard, Berger Irma, Bohniczek Adelheid, Cizek Anna, Fabian Maria, Fernessy Maria, Gaberl Pauline, Gafitschka Germinie, Helmer Antonia, Helisek Rosa, Janeček Maria, Kellner Karoline, Moro Anna, Pfeiler Theresia, Römer Maria, Schmaus Rosa, Schultes Anna, Schultes Karoline, Schultes Maria, Schultes Theresia, Sevečka Agnes, Tagwerker Franziska, Taibl Josefa, Tanzer Josefa, Weilinger Jda, Weilinger Leopoldine.

Kirchenbauverein Bernhardsthal.

1912.

a) Spenden:

von den P. L. Herren und Damen:

Janka Elisabeth 14 K, Fleckl Karl und Kotalia 20 K, Huber Katharina 10 K; Überzahlungen des Bernhardsthaler Kalenders 1913, u. zw.: je 10 h durch: Schultes Johanna, Schultes Franz, Kellner Anna, Kellner Viktoria, Bohrn Josef, Erdlitschka Josef, Birjak Maria, Lukhy Maria, Tagber Franz, Huber Johann, Kern Josef, Fernessy Wilhelmine, Lindmeier Johann, Pfeiler Franz, Woiser Genoveva, Lindmeier Josef, Bohrn Franz, Bohrn Karl, Speck Katharina, Lindmeier Johann, Schreier Theresia, Weilinger Mathias, Schultes Maria, Kellner Paul, Blahak Johann, Sakala Michael, Jandek Karl, Gaberl Theresia, Pfeiler Theresia, Moser Ottilie, Weilinger Rudolf, Lukhy Viktoria, Kellner Michael, Kellner Anton, Höß Josef, Bir-

jak Franz, Birjak Franz, Birjak Maria, Helmer Josef, Lienhard Anna, Dr. Kolawa, Schaffer Alfred, Birjak, Semmler Johann, Weinberger Karl, Fleckl Anna, Grois Josef, Schultes Leopold, Stättner Josef, Janka Georg, Schultes Leopold, Huber Barbara, Speck Franz, Reichl Georg, zusammen 5 K 40 h; Wiedl Georg K 1.10, Lindmeier Franz Nr. 100 K 1.10, Grois Barbara Nr. 159 K 1.—, Fleckl Johann Nr. 68 K 9.10, Berger Josef Nr. 61 K 1.10, Schmaus Maria Nr. 284 K 1.10, Schmaus Josef Nr. 29 K 1.10, Heß Katharina Nr. 21 K 1.20, Gantschl Mar K 1.—, Jäger Anton K 1.10, Stättner Richard K 1.10, Dr. Franz Weitlaner K 2.—, Buß Franz K 1.10, Schultes Andreas K 1.10, Höch Josef-Reinthal K 1.10, Schultes-Wien K 1.10, Bohrn Franz Nr. 70 K 1.10, Slawati Theresia Nr. 18 K 2.—, Dienert Elfriede K 1.10, Heß Josef Anton K 1.10, Einböck Josef K 1.10, Schlechta Johann (20 h), Weilinger Josef (8 h),

Wiler Anna (20 h), Reichl Johann (60 h), Schäludek Johann (60 h), Ciblar Ignaz (30 h), Reumann Josef (60 h), zusammen 2 K 58 h, Gasitschka Leopold-Lundenburg 90 h, Gasitschka Rudolf-Dürnkrut K 18.90, Schmaus Jakob-Wien K 18.90, Planeta Jakob-Klosterneuburg 90 h, Tagwerker Michael-Wien K 8.90, Glawati Josef-Wien K 3.90, Jurenka Hedwig-Sonnberg K 1.90, Schön Rosa-Rabensburg K 1.90, Weilinger Maria-Stoßerau K 1.10, Grois Theresia-Stoßerau 90 h, Dr. Glawati Franz-Wien K 3.90, Glawati Josefina-Wien K 3.90, Storn Franz-Wien K 1.90, Jarek Theresia-Feldsberg K 1.90, Ingr. Dasinger Hans-Brünn 90 h, Schultes Johann-Mnenik 10 h, Goday Jakob-Tschirn K 4.—, Krejcir Anton-Ragelsdorf K 8.90, Bohrn Anton-Lundenburg 90 h, Holl Emilie-Wagram 90 h, Lindmeier Alois-Wien 90 h, Tagber Josef-Pirano K 8.90, Weilinger Josef-Doosdorf 90 h, Stojar Otto und Karoline-Wien K 3.90, Gessinger, Baumeister-Rabensburg K 3.90, Badstätter Johann-Niederabsdorf K 1.90, Erdlitschka Michael-Wien 90 h, Minarik Theodor-Wien K 1.90, Berger Josef-Barnik K 10.—, Dr. Bohrn Alfred-Wien 90 h, Brillinger Theresie-Altkirchenthurm K 1.90, Martini Theresie-Doosdorf 90 h, Weilinger Johann-Lundenburg K 3.90, Hofmeister Maria-Wiese K 3.90, Wiedl Jakob-Wien 70 h, Dr. Fischer Anton-Oberholabrunn 90 h, Schweinberger Josef-Niederabsdorf K 1.—, Schäludek Franz-Pottenhofen 90 h, Städtner Maria-Rettlasbrunn K 2.90, Bohrn Aghd-Wien 90 h, Zaludek Karl-Wagram 90 h, Moser Josef-Wildendürnbach K 1.90, Bedl Josef-Wien 90 h, Smutny Johann-Bielitz 90 h, Tanzer Elisabeth Nr. 73 20 h, Tagber Katharina, Spende K 4.

b) Von den für den Kirchenbau gezeichneten Geldern wurden bareingezeichnet durch:

Frau Maria Schmaus Nr. 284 K 100, Frau Theresia Schreier Nr. 111 K 100, Herr Pfarrer Franz Schäludek in Pottenhofen K 100, Herr Josef Bohrn Nr. 112 K 50, Herr Weilinger Johann Nr. 93 K 20.

Zinsen vom Sparkassaguthaben: 91 K 95 h.

Mitgliederbeiträge à 2 K wurden eingezahlt durch:

Bohrn Franz 291, Stättner Anna 184, Schmaus Maria 284, Glawati Magdalena 98, Schultes Fanni 5, Weilinger Josefa 5, Tanzer Jakob 103, Luzky Vittoria 32, Jäger Anton 63, Berger Johann 8, Schultes Franz 9, Weinberger Karl 6, Donis Johann 19, Taraska Josef 60, Zhanjal Barbara 22, Vinhart Vinzenz 24, Schultes Franz 28, Kellner Josef 48, Schmaus Franz 52, Schultes Leopold 47, Schultes Georg 55, Wiedl Anna 54, Einböck Josef 55, Kellner Josef 53, Kostial Thomas 42, Schultes Rudolf 82, Weilinger Josef 131, Wind Gustav 84, Bohrn Franz 70, Andjel Franz 78, Jarek Josef 80,

Flechl Anna 167, Pfeiler Franz 140, Schultes Karl 142, Bohrn Maria 187, Bock Karl 64, Urbancik Anton 216, Helmer Josef 271, Birjak Anna 247, Weilinger Rudolf 248, Goday Georg 248, Jarek Georg 205, Schimek Josef 199, Andjel Franz 37, Andjel Josef 88, Bayer Jakob 39, Baumgartner Johann 254, Berger Alois 81, Berger Josef 61, Berger Josef 151, Berger Rudolf 166, Bilika Johann 27, Birjak Johann 237, Birjak Johann 157, Birjak Franz 75, Birjak Franz 138, Birjak Josef 3, Birjak Maria 157, Birjak Maria 266, Birjak Michael 196, Blahat Johann 289, Brauneis Alexander 313, Bohrn Josef 112, Bohrn Georg 224, Bohrn Karl 33, Cekl Ferdinand 130, Dendl Andreas 251, Ertl Michael 108, Ertl Antonia 108, Ertl Johann 231, Ertl Antonia 231, Flechl Georg 123, Flechl Johann 68, Friedrich Johann 163, Führer Josef 169, Grois Barbara 159, Grois Georg 14, Grois Johann 20, Grois Maria 114, Grois Maria 208, Grois Martin 128, Grois Michael 276, Grois Theresia 10, Gantschl Max, Gantschl Anna, Gasitschka Eduard 107, Gasitschka Leopold 107, Gasitschka Theresia 38, Hein Karl 46, Heindl Josef 207, Helmer Andreas 92, Herjan Anna 200, Heß Josef 21, Heß Anna 21, Heß Katharina 21, Helmer Theresia 72, Glawati Theresia 18, Glawati Jakob 98, Höß Josef 155, Erdlitschka Josef 99, Huber Johann 255, Huber Johann 308, Huber Rudolf 168, Jäger Mathias 292, Janka Georg 137, Janka Johann 145, Janka Michael 89, Kellner Anton 234, Kellner Josef 206, Kellner Rudolf 183, Kern Josef 192, Kern Josef 215, Kostial Anton 86, Kostialka Katharina 198, Lindmeier Johann 69, Lindmeier Franz 100, Lindmeier Josef 36, Luzky Josef 32, Luzky Michael 4, Markowitsch Martin 176, Miglic Martin 7, Morawek Johann, Moser Genoveva 204, Moser Ottilie 116, Moser Rupert 294, Nedwed Michael 170, Paukert Maria 193, Pfeiler Johann 132, Pfeiler Josef 195, Pfeiler Theresia, Raminger Wilhelm, Rauscher Lorenz 194, Reichl Georg 97, Reichl Jakob 34, Reichl Josef 154, Reichl Josef 189, Ryzak Martin 51, Rohaticek Franz 286, Schäludek Franz 180, Schäludek Magdalena 201, Schäludek Michael 262, Schlechta Johann 59, Schlechtizky Leopold 162, Schmaus Franz 104, Schmaus Johann 125, Schmaus Josef 29, Schreier Martin 106, Schreier Theresia 111, Schultes Andreas 12, Schultes Franz 101, Schultes Franz 102, Schultes Gregor 35, Schultes Jakob 5, Schultes Jakob 40, Schultes Josef 15, Schultes Josef 282, Schultes Karl 149, Schultes Maria 85, Schultes Martin 95, Schultes Richard 105, Schwabenbauer Josef 164, Sklenar Josef 175, Speck Franz 30, Speck Katharina 217, Stättner Josef 197, Stättner Karl 181, Stättner Leopold 109, Stättner Richard 73, Stojar Rosalia 250, Tagwerker Josef 57, Tagwerker Michael 110, Taibl Anton 281, Tanzer Anton 56, Tanzer Anton 182, Tanzer Johann 117, Tanzer Josef 173, Tanzer Josefa 103,

Vogt Johann 66, Weilinger Alfred 90, Weilinger Andreas 232, Weilinger Franz 115, Weilinger Georg 83, Weilinger Jakob 2, Weilinger Johann 76, Weilinger Johann 93, Weilinger Josef 31, Weilinger Karl 11, Weilinger Karl 91, Weilinger Karl 297, Weilinger Mathias 13, Wiedl Georg 190, Wind Anton 94, Wind Jakob 142, Wind Johann 87, Wind Josef 16, Wimmer Thomas 289. Summe der 1912 eingezahlten Mitgliederbeiträge 392 K.

Summe der Einnahmen 1912 . . . K 2264.93

(Ein Teil dieser Einnahmen wurde bereits im Kalender 1913 ausgewiesen.)

Summe der Ausgaben 1912 . . . „ 11.96

bleiben K 2252.97

Hiezu Summe vom Jahre 1911 . . . „ 1321.—

Frühere Sammlung samt Zinsen . . . „ 3497.68

Stand am 31. Dezember 1912 . . . K 7071.65

1913.

a) Spenden:

Herr Sasitschka Friedrich Nr. 107 K 3.—, Herr Strafosch Siegfried-Hohenau K 2.—, Herr Goday Johann-Dorfurt K 2.—, Herr Pfeiler Johann Nr. 132 K 2.—, Herr Schmaus Franz Nr. 104 K 2.—, Herr Lindmeier Franz Nr. 100 K 5.—, Herr Gallas Karl, Pfarrer in Seebenstein K 2.—, Frä. Schneider Theresia-Wostitz K 10.—, Reinertrag des Bauernbundes K 127.—, Frau Schlechtitz Maria Nr. 162 K 10.—, Herr und Frau Bohrn Franz und Mathilde Nr. 70 K 20.—, Frau Tanzer Elisabeth Nr. 73 K 20.—.

Überzahlungen des Bernhards-thaler Kalenders 1913 geschahen durch die Herren: Dr. Picigas Leopold, Pfarrer-Stetten K 3.—, Weilinger Johann-Marchegg 90 h, Dyrhäuser Franz-Schweinbarth 90 h, Stättner Gottfried-Wien K 8.20, Schweinberger Josef-Hohenau 10 h, Werner Robert-Wopffing 90 h, Krippner Franz-Nabensburg 90 h, Ertl Johann 231 10 h, Přihoda Subert-Wien 10 h, Frau Czapka Olga-Gisgrub 90 h, Markowitsch Vinzenz-Wien 90 h.

b) Von den für den Kirchenbau gezeichneten Geldern wurden 1913 bar eingezahlt durch:

Hrn. Kurat Ant. Weilinger-Wien K 100.—, Frau Josefa Tanzer Nr. 103 K 25.—, Pfarrer Karl Bock K 50.—, Hr. Dr. Franz Glawati, f. u. f. Hofburgpfarrvikar-Wien K 400.—, Frä. Josefina Glawati-Wien K 100.—, Hr. Bürgermeister Michael Ertl K 30.—, Hr. Pfarrer Franz Schaludek-Pottenhofen K 100.—.

c) Mitgliederbeiträge zahlten ein die Herren: Kellner Johann Nr. 186 K 2.—, Bohrn Franz Nr. 291 K 2.—, Schaludek Johann Nr. 41 K 4.—.

Den Bericht über den Kirchenbauverein können wir nicht schließen, ohne eines großen Fürsorgers unseres Kirchenbaues zu gedenken, der uns leider am 4. Februar 1913 durch den Tod entrisen wurde, nämlich des Kardinal-Fürsterbischofes Dr. Franz Nagl. Im vorjährigen Kalender konnten wir den ausführlichen Bericht über den so schön verlaufenen Besuch dieses Kirchenfürsten in unserem Orte bringen. Wer hätte damals gedacht, daß die Visitation Bernhardssthal die letzte sein würde, welche Kardinal Nagl abhielt. Der verstorbene hohe Herr brachte der Angelegenheit unseres Kirchenbaues warmes Interesse entgegen und förderte sie durch sein mächtiges Fürwort. Sein Aufenthalt in Bernhardssthal ließ den besten Eindruck zurück. Deshalb ist es billig und recht, daß wir ihm ein gutes Andenken bewahren. Hieran anschließend tragen wir auch dem Nachfolger des seligen Kardinals Nagl, Sr. Erzellenz dem hochwürdigsten Herrn Fürsterzbischof Piffel die ergebenste Bitte vor, der Sache unseres Kirchen-Neubaus seine gnädige Guld und Gewogenheit zu verleihen.

Endlich kann ich nicht umhin, unseren Kirchenbauverein allen Gönnern und Wohltätern, namentlich meinen lieben Bernhards-thalern, recht warm ans Herz zu legen. Tun wir unser möglichstes für ihn, namentlich durch Bareinzahlung der gezeichneten Beträge!

Wenn wir alle unsere Kräfte anstrengen, dann dürfte der Kirchenbau, mit dem unsere Generation für viele nachfolgende ein prächtiges Denkmal setzen würde, mit Gottes Hilfe seiner Verwirklichung näher gerückt werden. Freilich vertrauen wir hiebei in erster Linie auf die Gnade und Güte Sr. Durchlaucht, des hohen Patrones unserer Kirche.

Gemeindevertretung.

Am 10. Oktober 1912 fanden in Bernhardssthal die Wahlen in den Gemeindeauschuß statt. Hierbei wurden als Beiräte folgende Herren gewählt:

Aus dem 1. Wahlkörper: Heß Josef Nr. 21, Schmaus Franz Nr. 104, Wind Anton Nr. 94, Schultes Andreas Nr. 12, Kofstäl Anton Nr. 86.

Aus dem 2. Wahlkörper: Berger Alois Nr. 81, Ertl Michael Nr. 108, Grois Georg Nr. 14, Stättner Leopold Nr. 109, Wind Joh. Nr. 87.

Aus dem 3. Wahlkörper: Helmer Josef Nr. 271, Guber Johann Nr. 255, Janka Johann Nr. 145, Reichl Josef Nr. 154, Tanzer Ant. Nr. 56.

Aus den Vorgenannten wurde am 3. Dezember 1912 der Gemeindevorstand gewählt u. zw.: Ertl Michael als Bürgermeister, Wind Johann als 1. Gemeinderat, Schmaus Franz als 2. Gemeinderat, Tanzer Anton als 3. Gemeinderat.

Die öffentliche Volksschule zu Bernhardssthal ist fünfklassig und wird (nach dem Stande vom September 1913) von 290 Schülern (144 Knaben, 146 Mädchen) besucht. Diese Schüler verteilen sich auf die einzelnen Klassen folgendermaßen:

In der 1. Klasse sind 48 Schüler (21 Knaben, 27 Mädchen), in der 2. Klasse sind 46 Schüler (24 Knaben, 22 Mädchen); in der 3. Klasse sind 46 Schüler (25 Knaben, 21 Mädchen), in der 4. Klasse sind 82 Schüler (42 Knaben, 40 Mädchen), in der 5. Klasse sind 68 Schüler (32 Knaben, 36 Mädchen).

Folgende Kinder unseres Ortes besuchen auswärtige Schulen:

a) die Bürgerschule in Hohenau: Selmer Karl, Hein Robert, Schultes Alfred, Tanzer Johann, Schultes Robert;

b) die Bürgerschule in Lundenburg: Blahaf Maria, Moser Ottilie, Linhart Leopoldine, Schultes Josefina, Schultes Leopoldine;

c) die Bürgerschule der ehrw. Schwestern in Wien VII., Kaiserstraße: Glawati Irene, Lindmeier Emilie, Gois Maria.

Studierende aus Bernhardssthal sind: Blahaf Wilhelm an der Lehrerbildungsanstalt in Marburg; Friedrich Rudolf an der Lehrerbildungsanstalt in Feldkirch; Hein Felix an der Realschule in Wiener-Neustadt; Glawati Franz und Wind Josef an der Handelsschule in Strebersdorf; Tanzer Josef am Gymnasium in Baden; Hein Franz an der Schiffszungenschule zu Pola.

Den Lehrkörper der Schule zu Bernhardssthal bilden die Herren: Hein Karl (Oberlehrer), Blahaf Johann (Lehrer), Gantschl Max (Lehrer), Binder Josef (Nushilfslehrer für den beurlaubten Oberlehrer), Fräulein Bienert Elfriede (Lehrerin), Fräulein Neuschel Maria (Handarbeitslehrerin). Katechet ist: Vock Karl, Pfarrer.

Fräulein Anna Biller, welche an unserer Schule durch 18 Jahre Handarbeitslehrerin gewesen, schied im Sommer 1913 von diesem Posten und kam in gleicher Eigenschaft an die Bürgerschule zu Pörsdorf. Ihre ehemaligen Schülerinnen, die sie eifrig unterrichtet und auf welche sie auch in erzieherischer Hinsicht gut eingewirkt, werden ihr ein freundliches Gedenken bewahren.



Freiwillige Feuerwehr.

Aus der Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr Bernhardssthal, deren Personalstand aus dem Kalender des Vorjahres zu ersehen ist, sei hier die Hilfeleistung bei zwei Bränden im Jahre 1913 erwähnt.

1. Am Sonntag, den 4. Mai 1913, nachts brannte die strohgedeckte Scheuer ab, welche zum Haus Nr. 118 des Kaufmannes Ignaz Cihlar gehört. Die Nachbarscheuer bei Nr. 119, welche sehr gefährdet war, konnte gerettet werden.

2. Am Mittwoch, den 6. August 1913, nachmittags zirka 1/4 Uhr, ging über Bernhardssthal ein heftiges Gewitter nieder. Hierbei fuhr der Blitz in die zum Haus Nr. 104 des Ganzlehrners Franz Schmaus gehörige Scheuer, die außerhalb des Ortes, unweit der Gemeinde-Brückenwage steht. Die Scheune war mit Körnerfrucht gefüllt und man war eben mit dem Abdruck derselben beschäftigt. Das gesamte Druschper-

onale, welches die Dampfdreschmaschine bediente, hatte sich vor dem strömenden Gewitterregen in die Scheuer geflüchtet; auch der Besitzer Schmaus und seine Familie waren dort, im ganzen 24 Personen. Zum Glück schlug der Blitz an der dem Standplatz der Leute entgegengesetzten Seite in das Gebäude und so kamen alle Personen — abgesehen vom großen Schrecken — heil aus der Scheuer. Nach dem Einschlag des Blitzes gingen die eingelagerten Vorräte ungedroschener Frucht alsbald in Feuer auf und brannten samt der Scheuer nieder, nur die Mauerteile blieben stehen. Die einzige Dreschmaschine konnte noch rechtzeitig aus der Scheuer gezogen werden.

Das völlige Ablöschen des in großen Strohhaufen lange glimmenden Brandes machte der Feuerwehr viele Arbeit.



Spar- und Darlehenskassenverein für Bernhardssthal

(Raiffeisenkassa,) gegründet 1897.

Mitgliederzahl Ende 1912: 153.

Gewinn- und Verlustkonto pro 1912.

a) Verlustposten:

Für den Reservefonds aus dem vorjährigen Gebarungsüberschuß . K 301.70

Zinsen für Spareinlagen K	8733.18
Inspektionskosten „	2.—
Kontensteuer u. unmittelbare Gebühren „	132.89
Zahlmeisterentfädigung „	250.—

Stanzleispfen	K	145.79
Bilanzsaldo: Gebarungsüberschuß	„	440.90

Summa K 10.006.46

b) Gewinnposten:

Saldovortrag: Gebarungsüberschuß	K	301.70
Zinsen von Darlehen	„	2961.49
Zinsen von Darlehen in laufender Rechnung mit Nichtmitgliedern	„	6721.27
Beitrittsgebühren	„	22.—

Summa K 10.006.46

Vermögensaufstellung (Bilanz) am 31. Dezbr. 1912.

Aktiva:

Kassarest Ende 1912	K	158.35
Bilanzwert der Heimsparcassen	„	60.—
Stand der Darlehen, laufend	„	59.498.—
Stand der Geschäftsanteile bei der Genossenschaftszentralkasse	„	160.—
Stand des Guthabens bei der Genossenschaftszentralstelle	„	152.544.47

Ausländige Darlehenszinsen, laufend	„	1.459.87
-------------------------------------	---	----------

Summa K 213.880.69

Passiva:

Stand des Reservefonds	K	2178.17
Stand der Geschäftsanteile	„	1530.—
Stand der Spareinlagen	„	209.348.73
Rückständige Rentensteuer u. Gebühr	„	132.89
Rückständige Entschädigung des Zahlmeisters	„	250.—
Gebarungsüberschuß f. d. Jahr 1912	„	440.90

Summa K 213.880.69

Im Verlaufe des Jahres 1912 wurden an Spareinlagen 45.341 K 77 h eingelegt und 53.987 K 57 h rückgezahlt; Darlehen wurden 16.500 K hinausgegeben und 12.507 K rückerstattet.

Der Zinsfuß für Spareinlagen betrug Ende 1912: 4 1/4 Prozent, jener für Darlehen: 5 Prozent.



Milchgenossenschaft für Bernhardtsthal

gegründet 1905.

Ende 1912 waren 216 Mitglieder mit 1066 Geschäftsanteilen à 10 K. Für je eine Kuh, die ein Mitglied besitzt, entfallen 2 Geschäftsanteile.

Im Laufe des Jahres 1912 wurden durch die Bernhardtsthaler Milchgenossenschaft an die „Niederösterreichische Molkerei“ 714.214 Liter Milch gesandt, daher durchschnittlich pro Tag 1957 Liter. Für diese Milchmenge empfing die Genossenschaft den Betrag pr. 161.188 K 80 h, das ist für ein Liter 22.56 h. Nach Abzug aller Spefen pr. 20.139 K 51 h für Geschäftsführung, Betriebsauslagen, Transport der Milch zur Bahn, Bahnfracht nach Wien, Amortisation des Milchhauses und der Einrichtungsgegenstände konnten an die Mitglieder 141.049 K 29 h bar ausbezahlt werden, pr. Liter also 19 7/4 h.

In der Zeit von 1905 bis einschließlich 1912 wurden durch die Genossenschaft 3.563.571 Liter Milch geliefert, wofür sie 703.207 K 04 h erhielt und nach Abzug aller Spefen pr. 106.693 K 82 h den Betrag von 596.513 K 22 h an die Mitglieder bar abführen konnte.

Die Gesamtauslagen für das Milchhaus betragen seit dem Bestande der Genossenschaft 10.651 K, für die Einrichtung 13.584 K. Am Ende des Jahres 1912 war der Bilanzwert des Milchhauses 9195 K und jener der Einrichtung 5055 K.

Das Personal der Leitung und der Geschäftsführung ist dasselbe wie im Vorjahre.



Die Bilder des Kalenders.

Der Kalender bringt diesmal mehrere Bilder aus unserem Orte Bernhardtsthal. Weil ich der Ansicht war, daß durch Illustrationen lokaler Art der Kalender an Interesse gewinnen dürfte, kaufte ich mir einen photographischen Apparat und machte in unserem Ortsgebiete verschiedene Aufnahmen.

Nr. 1.

Se. Durchlaucht, der regierende Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein, hat längs der Thaya ein ausgedehntes Jagdrevier, in welchem allerlei Wild, auch Hochwild, gehetzt wird.

Alljährlich im Herbst pflegt der hohe Jagdherr zur Pirsch zu kommen und bringt da manchen prächtigen Hirsch zur Strecke. Während der Pirschzeit wohnt Se. Durchlaucht in dem Jagdschlößchen „Auf den Bahnen“. Dasselbe liegt auf Bernhardtsthaler Gemeindegebiete und trägt in der Reihe der Bernhardtsthaler Häuser die Nummer 254. Wie das Bild (Nr. 1) zeigt, umrankt wilder Wein das Jagdhaus ringsum. Mitten in grünen Auen und Laubwäldern, in

lauschiger Waldesruh, liegt das Schlößchen. Weidende Girsche und Rehe kann man vom Fenster des Hauses öfter erblicken. Unweit des Gebäudes hat schon seit vielen Sommern eine Storchenfamilie auf einer hohen Eiche Nest und Wohnung.

Nr. 2.

Bis zum Jahre 1911 führte im Bernhardsthaler Wald, in der Fortsetzung des Weges, der von den sogenannten „Sandlehen“ in gerader Linie zur Thaya hinzieht, eine Drahtseil-Brücke über diesen Fluß, welche unter dem Namen „Der hutische Steg“ bekannt war. Dieser hutische Steg machte seinem Namen alle Ehre. Er war nur für Fußgänger berechnet. Auf Drahtseilen, die von einem Flußufer zum andern gespannt waren und in der Flußmitte durch ein Holzjoch gestützt wurden, waren Bretter gelegt. Das war die ganze Konstruktion der Brücke. Links und rechts waren aus Draht Sicherungen

Umfange. Die Waldbestände, teils Laub-, teils Nadelwälder, die sich gegen den Thayafluß hinziehen, bieten schöne Spaziergänge. Ein Ausflug von Bernhardtsthal zur Thayaabridge (ungefähr $\frac{3}{4}$ Stunden Gehzeit), ist sicherlich lohnend.

Allerdings ist da Voraussetzung, daß man hierzu eine gelsenlose Zeit wähle. Denn wenn die Überschwemmungen der Thaya jenes Ungerie in Massen züchten, dann kann der Aufenthalt im Walde zur Qual werden.

Nr. 3.

Ein Charakteristikum für Bernhardtsthal ist der dem Orte vorgelagerte Teich. Selbst für die Anlage des Dorfes, das sich auf der einen Seite im Bogen um den Teich hinzieht, war er maßgebend. Das Bild Nr. 3 gibt die Ansicht des Dorfes wieder, die man vom Eisenbahndamm aus, über den Teich hin, auf den Ort Bernhardtsthal hat.



gegen Absturz angebracht. Die Drahtseile gaben natürlich bei etwas größerer Belastung und bei Stoß und Druck nach und schwangen auf und ab — „hutichten“ — daher der Name „Gutichten-der Steg“.

Im Jahre 1911 wurde der „Gutichende Steg“ abgetragen und an seine Stelle eine solide Brücke über drei feste Jochen im Flußbette gelegt, über welche nun auch ein selbst schwerer Wagen sicher setzen kann. Diese Brücke ist am Bilde Nr. 2 zu sehen.

An den beiden Ufern der Thaya, welche die Brücke verbindet, stehen Bäume und allerlei Gebüsch. Von der Brücke hat man einen hübschen Ausblick auf den Thaya-Lauf. Die Weiden, Ulmen, Eichen, Zitterpappeln, welche die glatte Wasserfläche umrahmen, bieten ein Bild, das des Reizes nicht entbehrt. Jenseits der Thaya, die hier die beiden Kronländer Niederösterreich und Mähren trennt, stehen unweit des Ufers mehrere hundertjährige uralte Eichen von mächtigem

Nr. 4.

Das älteste Gebäude des Ortes Bernhardtsthal ist nach der Kirche das Haus Nr. 104 des Herrn Franz Schmaus. Im Keller dieses Hauses ist an einem Türbogen die Jahreszahl 1539 eingemeißelt. Der Baustil des Hauses dürfte kaum widersprechen, wenn wir seine Entstehung um jenes Jahr herum annehmen. Das Haus ist sehr solid gebaut, die Zimmer durchgehends gewölbt. Das Bild Nr. 4 gibt das Haus in seinen schönen Baulinien wieder. Jedenfalls ist das Gebäude Nr. 104 ein altes, schönes Denkmal der Vergangenheit Bernhardtsthals. Auch die k. k. Zentralkommission zur Erhaltung historischer Denkmäler bringt dem Hause Interesse entgegen.

Haus Nr. 104 ist seit dem Jahre 1802 Eigentum der Familie Schmaus. Der erste Besitzer aus dieser Familie war Bartholomäus Schmaus. Derselbe war ein Sohn des Josef Schmaus, Schafmeisters zu Staak, gewesenen. Bartholomäus

mäus vermählte sich am 9. Februar 1807 mit Theresia Holzhauser, Fleischhauerstöchter zu Altlichtenwarth. Sein Sohn und Nachfolger Georg Schmaus hatte sich am 6. Februar 1833 mit Asperger Theresia aus Hausbrunn verheiratet. Der Sohn des Vorstehenden hieß wieder Georg. Er hatte am 24. Februar 1873 mit Maria Asperger aus Hausbrunn die Ehe geschlossen. Der gegenwärtige Besitzer des Hauses Nr. 104, Franz Schmaus, hatte nach seinem Vater Georg den Besitz übernommen und ist seit 25. September 1900 mit Katharina, geb. Wind, vermählt.

Die Familie Schmaus hatte das Haus Nr. 104 von der Witwe Juliana Heindl, Edlen von Auenfeld, übernommen. Die letztgenannte war eine geborene Kasitschka aus Bernhardtsthal und hatte sich am 11. März 1773 daselbst mit dem Premier-Leutnant Franz Heindl, Edlen von Auenfeld, verheiratet.

Nr. 5.

Der im Jahre 1912 gegründete Militär-Veteranenverein Bernhardtsthal hielt am Sonntag, den 21. September 1913, sein Gründungsfest ab, mit welchem zugleich die Weihe der neuen Vereinsfahne verbunden war. Die Feier wurde am Abende des Vortages mit einem Fackelzug, am Festtag früh durch den Ruf der Musikkapelle eingeleitet. Am Vormittag des Sonntags wurden die fremden Brudervereine, die zum Feste erschienen waren, empfangen. Es waren gekommen die Veteranenvereine aus den Orten: Böhmißkrut, Dobermannsdorf, Draßenhofen, Dröfing, Eisgrub, Feldsberg, Gänserndorf, Hausbrunn, Hohenau, Jedenspeigen, Katzelsdorf, Landshut, Lundenburg, Neusiedl a. d. Sava, Balternord, Pöyßdorf, Ringelsdorf, Schratzenberg, Oberthemenau, Unterthemenau, Weikendorf, Reintal.

Um 11 Uhr mittags wurde zum Festplatz gezogen, woselbst vorm Hause des Herrn Josef Anton Heß unter einem Laubdach ein Altar für die Feldmesse errichtet war. Es bot einen prächtigen Anblick, als die große Anzahl der Veteranen mit ihren Fahnen am Festplatz aufstellung nahm und in Reih und Glied dastand. Der Bruder der Fahnenpatin, Hochw. Herr Professor

Josef Glawati, Kooperator in Wien-Sernals, las unter Assistentz des Orts Pfarrers und der Herren Kurat Weilinger-Wien und Pfarrer Pleyer-Reintal, die Feldmesse. Während der hl. Handlung spielte die Musikkapelle unter Leitung des Herrn Lehrers Gantschl das Lied „Hier liegt vor deiner Majestät“. Nach einer längeren Ansprache nahm der Zelebrant die Weihe der Fahne vor. Die prachtvoll ausgeführte Fahne, welche auf einer Seite des Reichsadler, auf der anderen das Bild des hl. Agnolus, des Patrones der Bernhardtsthaler Kirche, in Seide gestickt, zeigt, war von der Familie Heß gespendet worden. Frau Maria Theresia Heß fungierte als Fahnenpatin, wobei ihr als Ehrendamen Fräulein Amalia Schlehla und Theresie Schultes assistierten, während ein Kranz weißer Mädchen vorm Altarzelt aufgestellt war, in deren Namen Fräulein Theresie Kern die neue Vereinsfahne begrüßte. Als die Weihe der Fahne und die Zeremonie des Nügel-einschlagens vollendet waren, hielt der Amtsleiter der Bezirkshauptmannschaft Mistelbach, Oberkommisjär Dofoupil eine Rede, welche in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Es sprachen noch der Vertreter des Veteranen-Reichsbundes, den christlich-patriotischen Gedanken betonend, der im Veteranen-Wahlspruche „Für Gott, Kaiser und Vaterland“ enthalten, weiters Herr Bürgermeister Ertl und Reichsratsabgeordneter Wille aus Jedenspeigen. Der Obmann des Veteranenvereines Bernhardtsthal, Herr Franz Schultes, sprach allen, die am Feste mitgewirkt, den Dank aus. Zur Feier waren unter vielen anderen erschienen die Herren: Oberverwalter Wiltich, als Vertreter des regierenden Fürsten Liechtenstein, des hohen Protektors des Bernhardtsthaler Veteranenvereines, dann Hochw. Vater Prior der Barmherzigen Brüder in Feldsberg, Notar Gübert-Feldsberg.

Leider beeinträchtigte nachmittags das Regenwetter die vollständige Abwicklung des Festprogrammes.

Das Bild Nr. 5 stellt den Moment der Weihe der neuen Vereinsfahne dar, und zwar nach einer durch Herrn Alois Meraner-Wien ausgeführten Photographie.



Verzeichnis der Märkte, welche in der Umgebung von Bernhardtsthal abgehalten werden.

Feldsberg: Montag nach dem Palmsonntag, Montag nach dem Dreifaltigkeitssonntag. Montag nach dem 14. September (Kreuzerhöhung), Montag nach dem 15. November (Leopoldi), Montag vor dem 21. Dezember (Thomas). — **W o c h e n m a r k t** jeden Mittwoch.

Rabensburg: Am Montag vor Pfingsten, am 18. August (Selena), am 25. November (Katharina). Wenn der 18. August oder der 25.

November auf einen Sonntag fallen, dann ist der Markt am Montag darauf.

Hohenau: Am 19. März (Josefi), am 3. Mai (Kreuzauffindung), am 24. August (Bartholomäus), am 11. November (Martini). — **W i e h m ä r k t e** sind an denselben Tagen; **W o c h e n m a r k t:** Jeden Dienstag.

Lundenburg: Am letzten Faschingsdienstag, am Dienstag nach dem 24. April (Georgi), am

Dienstag nach dem 8. September (Maria Geburt), am Dienstag nach dem 11. November (Martini). — Viehmärkte sind an jedem Jahrmarktstage, Wochenmärkte jeden Donnerstag.

Wisenz: Am Dienstag nach dem 13. Jänner (Oktav nach hl. Dreikönig), am dritten Dienstag in der Faste, am Dienstag vor dem 1. Mai (Philipp und Jakob), am Dienstag nach dem 24. Juni (Johann der Täufer), am Dienstag nach dem 28. September (Wenzeslaus), am zweiten Dienstag nach dem 11. November (Martini). — Viehmärkte sind am Tage vor jedem Jahrmarkt, Wochenmärkte sind jeden Montag und Donnerstag.

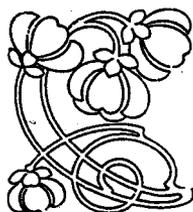
Göding: Am ersten Dienstag in der Faste, am Dienstag in der Bittwoche, am Dienstag nach Fronleichnam, am Dienstag in der Woche des Laurentzifestes (10. August), am Dienstag vor dem 28. Oktober (Simon und Juda), am Dienstag vor Weihnachten. — Viehmärkte sind am Tage vor jedem Jahrmarkt, Wochenmärkte sind jeden Mittwoch.

Ungar.-Gradiſch: Am zweiten Dienstag vor dem Faschingsonntag, am Dienstag nach Jubilate (dritten Sonntag nach Ostern), am Diens-

tag nach dem 20. Juli (Margaretha), am zweiten Dienstag nach dem 15. August (Maria Himmelfahrt), am Dienstag nach dem 11. November (Martini). — Viehmärkte sind am Tage vor jedem Jahrmarkt, Wochenmärkte jeden Mittwoch und Freitag.

St. Johann (Morvaszentjános), Ungarn: 1. am 20. Jänner (Sebastian), 2. am Montag nach dem schwarzen Sonntag, 3. am 24. Juni (Johann der Täufer), 4. am 29. August (Johann Enthauptung), 5. am 28. Oktober (Simon und Juda). — Krautmarkt. — Wenn die unter 1., 3., 4., 5. genannten Tage auf einen Samstag oder Sonntag fallen, dann wird der Markt auf den darauffolgenden Montag verlegt.

Sasvár (Cassin, Schloßberg); Ungarn: Mittwoch nach dem 25. Jänner (Pauli Befehring), Mittwoch nach dem 19. März (Josefi), Mittwoch nach dem 7. Mai (Stanislaus), Mittwoch nach dem 29. Juni (Peter und Paul), Mittwoch nach dem 6. August (Verklärung Christi), Mittwoch nach dem 14. September (Kreuzerhöhung), Mittwoch nach dem 16. Oktober (Gallus), Mittwoch nach dem 30. November (Andreas).



Eisenbahn-fahrpläne,

gültig vom 1. Oktober 1913.

Bemerkung: Die Nachtzeit von 6⁰⁰ abends bis 5⁵⁹ früh ist durch Unterstreichung der Minutenziffern bezeichnet: Prz. = Personenzug. Schz. = Schnellzug.

Wien—Lundenburg, Personenzüge.

Wien, Nordbahnhof	ab	6 ⁰¹	5 ¹⁰	10 30	1 28	2 30	4 50	5 ⁵⁵	6 ³⁵	10 40
Floridsdorf	"	6 ¹¹	8 ¹⁹	10 39	1 36	2 40	5 ⁰⁰	6 ⁰⁶	6 ⁴⁵	10 40
Leopoldau	"	6 ¹⁶	8 ²⁴	10 44	1 40	2 45	5 ⁰⁵	6 ¹¹	6 ⁵⁰	10 44
Süßenbrunn	"	6 ²⁶	8 ³³	10 53	1 51	2 54	5 ¹⁵	6 ²⁴	7 ⁰⁰	11 04
Deutsch-Wagram	"	6 ³⁵	8 ⁴¹	11 00	1 58	3 03	5 ²²	6 ³¹	7 ⁰⁹	11 11
Strahhof	"	6 43	8 50	11 09	2 06	3 12	5 30	6 40	7 18	11 21
Gänserndorf	an	6 ⁵²	8 ⁵⁹	11 17	2 14	3 21	5 38	6 48	7 27	11 30
Gänserndorf	ab	6 ⁵⁶	9 05	11 21	2 20	3 26	5 46	6 52	7 32	11 33
Ungern	"	7 08	9 16	11 32	2 30	3 38	5 57	7 02	7 42	11 55
Stillsfried	"	7 ¹⁴	9 ²²	11 38	2 36	3 44	6 ⁰²	7 09	7 49	12 01
Dürnkrot	"	7 ²⁴	9 ³¹	11 47	2 45	3 54	6 ¹²	7 18	7 59	12 11
Jedenpeigen	"	7 30	9 37	11 53	2 51	4 00	6 18	7 23	8 05	12 17
Dröfing	an	7 37	9 44	11 59	2 57	4 07	6 25	7 30	8 12	12 24
Dröfing	ab	7 ⁵⁹	9 45	12 00	2 58	4 09	6 26	7 31	8 14	12 24
Hohenau	an	7 47	9 53	12 08	3 06	4 17	6 34	7 39	8 22	12 24
Hohenau	ab	7 49	9 55	12 09	3 07	4 19	6 36	7 40	8 24	12 26
Rabensburg	"	7 58	10 03	12 17	3 15	4 28	6 44	7 48	8 33	12 44
Bernhardsthal	"	8 05	10 10	12 24	3 21	4 35	6 51	7 56	8 40	12 51
Lundenburg	an	8 15	10 20	12 33	3 30	4 45	7 00	8 05	8 50	1 00

Lundenburg—Wien, Personenzüge.

Lundenburg	ab	2 30	4 45	5 38	8 48	11 47	3 18	5 40	8 05
Bernhardsthal	"	2 41	4 54	5 48	8 58	11 57	3 28	5 51	8 15
Rabensburg	"	2 48	5 00	5 56	9 05	12 04	3 35	5 59	8 21
Hohenau	an	2 56	5 07	6 04	9 12	12 11	3 43	6 07	8 28
Hohenau	ab	2 58	5 08	6 05	9 13	12 12	3 45	6 11	8 29
Dröfing	an	3 06	5 15	6 13	9 21	12 20	3 53	6 19	8 31
Dröfing	ab	3 08	5 16	6 14	9 22	12 21	3 55	6 21	8 33
Jedenpeigen	"	—	5 22	6 21	9 29	12 28	4 02	6 28	8 45
Dürnkrot	"	3 19	5 28	6 27	9 35	12 34	4 09	6 35	8 51
Stillsfried	"	3 29	5 37	6 35	9 43	12 42	4 18	6 43	8 59
Ungern	"	3 35	5 43	6 41	9 49	12 48	4 24	6 50	9 05
Gänserndorf	an	3 46	5 53	6 52	9 59	12 58	4 34	7 00	9 15
Gänserndorf	ab	3 48	5 55	6 56	10 00	1 01	4 40	7 05	9 20
Strahhof	"	4 04	6 09	7 06	10 13	1 12	4 50	7 14	9 30
Deutsch-Wagram	"	4 13	6 17	7 16	10 22	1 20	4 59	7 24	9 41
Süßenbrunn	"	4 20	6 24	7 22	10 29	1 27	5 06	7 31	9 54
Leopoldau	"	4 30	6 34	7 37	10 38	1 36	—	7 41	10 04
Floridsdorf	"	4 37	6 39	7 44	10 46	1 42	5 22	7 48	10 10
Wien, Nordbahnhof	an	4 45	6 47	7 52	10 54	1 50	5 30	7 55	10 13

Lundenburg—Nikolsburg und zurück.

4 40	9 20	12 46	3 55	9 10	ab Lundenburg	an	5 23	8 10	1 36	4 42	7 02
4 52	9 38	1 05	4 14	9 20	" Kinderasyl	"	5 27	7 53	1 18	4 24	6 45
5 02	9 42	1 13	4 20	9 25	" Feldsberg	"	5 29	7 49	1 14	4 19	6 40
5 10	9 49	1 21	4 28	9 33	" Voitelsbrunn	"	4 50	7 42	1 05	4 08	6 30
5 17	9 57	1 29	4 35	9 51	" Drafsenhofen	"	4 42	7 34	12 57	4 00	6 22
5 25	10 03	1 34	4 41	10 00	an Nikolsburg	ab	4 38	7 31	12 54	3 56	6 19

Lundenburg — Brünn.

		Prz.	Prz.	Schz.	Prz.	Schz.	Prz.	Prz.	Schz.	Schz.	Prz.	Prz.
Lundenburg	ab	3 15	8 30	9 18	2 02	3 45	5 11	8 16	9 18	11 00	5 22	12 40
Kostel	"	3 28	8 43	—	2 15	—	5 27	8 30	—	11 11	5 22	12 53
Katowitz	"	3 35	8 50	—	2 21	—	5 34	8 37	—	—	5 22	12 59
Saiz	an	3 41	8 56	—	2 27	—	5 40	8 43	—	11 20	6 05	1 05
Saiz	ab	3 48	8 57	—	2 31	—	5 43	8 48	—	11 21	6 06	1 07
Muspitz	an	3 51	9 05	9 42	2 38	4 10	5 50	8 55	9 48	11 28	6 14	1 15
Muspitz	ab	3 58	9 06	9 43	2 39	4 10	5 51	8 58	9 48	11 29	6 15	1 16
Boppitz	"	3 59	9 11	—	2 43	—	5 56	9 03	—	—	6 21	1 21
Bausram	"	4 05	9 17	—	2 49	—	6 02	9 09	—	—	6 27	1 27
Branowitz	an	4 10	9 22	—	2 54	—	6 07	9 14	—	11 39	6 32	1 32
Branowitz	ab	4 18	9 25	—	2 56	—	6 09	9 11	—	11 40	6 33	1 35
Schabtschitz	"	4 20	9 33	—	3 03	—	6 17	9 24	—	—	6 41	1 42
Rohrbach	an	4 25	9 38	10 01	3 08	4 28	6 22	9 29	10 01	11 49	6 46	1 47
Rohrbach	ab	4 27	9 39	10 02	3 09	4 32	6 24	9 29	10 02	11 50	6 51	1 52
Woitowitz	"	4 32	9 44	—	3 14	—	6 29	9 36	—	—	6 57	1 56
Raigern	"	4 39	9 53	—	3 21	—	6 35	9 44	—	11 58	7 04	2 02
Mödriz	"	4 42	10 01	—	3 24	—	6 42	9 54	—	12 05	7 17	2 11
Ober-Gerspitz	"	4 47	10 07	—	3 38	—	6 50	10 01	—	12 11	7 23	2 18
Brünn	an	5 02	10 12	10 22	3 39	4 52	6 55	10 06	10 22	12 15	7 28	2 23

Anmerkung: Der letztgenannte Personenzug, welcher um 12:40 von Lundenburg abgeht, verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen.

Brünn — Lundenburg.

		Prz.	Schz.	Prz.	Schz.	Schz.	Prz.	Schz.	Prz.	Prz.	Schz.	Prz.
Brünn	ab	3 58	7 08	6 18	9 35	11 30	1 20	4 12	4 40	6 10	8 05	11 15
Ober-Gerspitz	"	3 59	—	6 24	—	—	1 26	—	4 49	6 16	—	11 21
Mödriz	"	4 06	—	6 31	9 44	—	1 33	—	4 57	6 24	—	11 28
Raigern	"	4 14	—	6 39	9 52	—	1 41	—	5 05	6 36	—	11 36
Woitowitz	"	4 19	—	6 45	—	—	1 46	—	5 11	6 41	—	11 42
Rohrbach	an	4 28	—	6 49	9 59	11 49	1 50	4 31	5 15	6 45	—	11 40
Rohrbach	ab	4 26	—	6 50	10 03	11 50	1 51	4 31	5 16	6 46	—	11 51
Schabtschitz	"	4 31	—	6 55	—	—	1 56	—	5 21	6 51	—	11 56
Branowitz	an	4 38	—	7 02	10 12	—	2 03	—	5 28	6 58	—	12 03
Branowitz	ab	4 41	—	7 03	10 13	—	2 05	—	5 31	7 00	—	12 06
Bausram	"	4 46	—	7 08	—	—	2 10	—	5 36	7 07	—	12 12
Boppitz	"	4 51	—	7 14	—	—	2 16	—	5 42	7 13	—	12 18
Muspitz	an	4 56	—	7 19	10 23	12 07	2 21	—	5 47	7 18	8 40	12 23
Muspitz	ab	4 57	—	7 20	10 24	12 08	2 22	—	5 52	7 19	8 41	12 24
Saiz	an	5 05	—	7 28	10 31	—	2 30	—	6 00	7 27	—	12 32
Saiz	ab	5 06	—	7 29	10 32	—	2 32	—	6 01	7 28	—	12 34
Katowitz	"	5 12	—	7 35	—	—	2 38	—	6 08	7 34	—	12 40
Kostel	ab	5 19	—	7 42	10 42	—	2 45	—	6 15	7 42	—	12 47
Lundenburg	an	5 32	8 15	7 55	10 53	12 32	2 58	5 12	6 23	7 55	9 05	1 00

Mittelbach — Hohenau und zurück.

—	7 52	12 33	4 27	8 00	—	ab Mittelbach	an	—	7 25	11 26	—	9 22	6 48
—	8 05	12 51	4 44	8 18	—	an Wilfersdorf	ab	—	7 12	11 13	—	9 08	6 29
—	8 11	1 00	4 53	8 26	—	ab Bullendorf	an	—	7 03	11 06	—	9 00	6 21
—	8 17	1 07	5 00	8 34	—	" Ebersdorf	"	—	6 56	10 59	—	8 52	6 12
—	8 21	1 16	5 07	8 46	—	" Brünzendorf	"	—	6 50	10 55	—	8 48	6 07
—	8 30	1 29	5 19	8 58	—	" Hauskirchen	"	—	6 38	10 45	—	8 38	5 55
—	8 38	1 40	5 29	9 08	—	" Neufiedl	"	—	6 29	10 36	—	8 29	5 45
—	8 43	1 46	5 35	9 14	—	" Dobermannsdorf	"	—	6 21	10 29	—	8 19	5 37
5 22	8 45	2 01	5 41	9 20	6 25	" Dobermannsdorf	"	6 36	6 17	10 23	3 33	8 11	5 24
5 50	8 59	2 17	5 57	9 35	7 11	an Hohenau	ab	6 9	6 00	10 06	3 16	7 54	5 07

Lundenburg — Prerau.

	Schj. I. II.	Prj.	Prj.	Prj.	Schj.	Prj.	Schj.	Prj.	Prj.	Schj.	Schj.	Schj. I. II.	Prj.
Lundenburg ab	8 8	10 30	5 30	12 43	1 58	3 53	5 15	7 12	9 25	9 12	10 58	11 35	1 12
Mähr.-Neudorf "	—	10 47	6 07	1 01	—	4 11	—	7 30	9 44	—	—	—	1 31
Luschiß . . . "	—	10 54	6 14	1 08	—	4 18	—	7 37	9 51	—	—	—	1 38
Göding . . . an	—	11 02	6 22	1 15	2 19	4 25	5 35	7 45	9 59	—	11 15	11 56	1 45
Göding . . . ab	—	11 05	6 26	1 17	2 20	4 28	5 36	7 52	10 08	—	11 18	11 57	1 50
Rohatez . . . an	—	11 14	6 35	1 26	—	4 37	—	8 01	10 18	—	—	—	1 59
Rohatez . . . ab	—	11 16	6 36	1 27	—	4 39	—	8 05	10 15	—	—	—	2 01
Liberzowitz . . "	—	11 28	6 47	1 38	—	4 50	—	8 18	10 27	—	—	—	2 12
Bisenz . . . an	—	11 35	6 53	1 44	2 39	4 56	—	8 25	10 34	—	11 38	—	2 18
Bisenz . . . ab	—	11 39	6 57	1 48	2 40	5 00	—	8 32	10 38	—	11 39	—	2 24
Poleschowitz . . "	—	11 50	7 07	1 58	—	5 10	—	8 42	10 49	—	—	—	2 35
Ung. Gradisch an	—	11 58	7 15	2 06	2 53	5 18	6 06	8 51	10 57	—	11 54	—	2 43
Ung. Gradisch ab	—	12 03	7 20	2 08	2 54	5 24	6 07	8 58	11 02	—	11 55	—	2 47
Babitz . . . "	—	12 12	7 28	2 16	—	5 32	—	9 07	11 11	—	—	—	2 56
Napajedl . . . "	—	12 22	7 38	2 25	—	5 42	—	9 18	11 21	—	12 09	—	3 06
Otrofowitz . . an	—	12 29	7 45	2 32	—	5 49	—	9 25	11 28	—	—	—	3 13
Otrofowitz ab	—	12 32	7 46	2 33	—	5 50	—	9 30	11 30	—	—	—	3 16
Kwassitz . . . "	—	12 42	7 55	2 42	—	5 59	—	9 40	11 40	—	—	—	3 25
Zahlinitz . . . "	—	12 49	8 01	2 49	—	6 08	—	9 47	11 48	—	—	—	3 33
Sullein . . . an	—	12 54	8 06	2 54	3 21	6 11	6 34	9 52	11 58	—	12 29	12 54	3 38
Sullein . . . ab	—	1 04	8 16	2 56	3 23	6 19	6 35	10 08	11 59	—	12 30	12 55	3 43
Brest . . . "	—	1 11	8 22	3 02	—	6 22	—	—	12 06	—	—	—	3 49
Rzitowitz . . . "	—	1 17	8 28	3 08	—	6 28	—	10 18	12 12	—	—	—	3 55
Ober-Moschtienitz "	—	1 24	8 34	3 14	—	6 34	—	10 24	12 18	—	—	—	4 01
Prerau . . . an	10 26	1 30	8 40	3 20	3 38	6 40	6 50	10 30	12 24	10 45	12 46	1 10	4 07

Prerau — Lundenburg.

	Prj.	Schj. I. II.	Prj.	Schj.	Schj.	Prj.	Schj.	Prj.	Schj.	Prj.	Prj.	Prj.	Schj. I. II.
Prerau . . . ab	11 15	2 32	1 30	3 30	5 07	5 30	9 00	9 06	12 09	12 25	4 55	2 20	7 05
Ober-Moschtienitz . . "	11 22	—	—	—	—	5 37	—	9 13	—	12 32	5 01	2 26	—
Rzitowitz . . . "	11 29	—	2 01	—	—	5 44	—	9 20	—	12 39	5 08	2 33	—
Brest . . . "	11 35	—	—	—	—	5 50	—	9 26	—	12 45	5 14	2 39	—
Sullein . . . an	11 41	—	2 10	3 45	—	5 58	9 17	9 31	12 23	12 50	5 19	2 44	—
Sullein . . . ab	11 51	—	2 14	3 47	—	6 01	9 20	9 34	12 25	12 55	5 30	2 51	—
Zahlinitz . . . "	11 57	—	—	—	—	6 06	—	9 39	—	1 00	5 36	2 56	—
Kwassitz . . . "	1 04	—	2 24	—	—	6 13	—	9 46	—	1 07	5 45	3 03	—
Otrofowitz . . . an	12 12	—	2 32	—	—	6 21	—	9 53	—	1 15	5 53	3 11	—
Otrofowitz . . . ab	12 13	—	2 33	—	—	6 23	—	9 54	—	1 16	5 55	3 13	—
Napajedl . . . "	12 22	—	2 41	4 07	—	6 32	—	10 03	—	1 24	6 05	3 23	—
Babitz . . . "	12 31	—	2 50	—	—	6 41	—	10 11	—	1 33	6 14	3 31	—
Ung. Gradisch . . . an	12 39	—	2 57	4 19	—	6 49	9 52	10 18	12 52	1 40	6 22	3 38	—
Ung. Gradisch . . . ab	12 44	—	3 00	4 22	—	6 53	9 55	10 20	12 54	1 43	6 29	3 43	—
Poleschowitz . . . "	12 53	—	3 08	—	—	7 02	—	10 28	—	1 51	6 34	3 51	—
Bisenz . . . an	1 02	—	3 17	4 39	—	7 11	10 09	10 37	—	2 00	6 42	4 00	—
Bisenz . . . ab	1 07	—	3 21	4 38	—	7 15	10 11	10 40	—	2 04	6 47	4 04	—
Liberzowitz . . . "	1 16	—	3 29	—	—	7 23	—	10 48	—	2 12	6 55	4 12	—
Rohatez . . . an	1 25	—	3 39	4 50	—	7 33	—	10 57	—	2 22	7 05	4 22	—
Rohatez . . . ab	1 29	—	3 40	4 51	—	7 36	—	10 58	—	2 24	7 07	4 24	—
Göding . . . an	1 38	—	3 48	4 59	—	7 45	10 33	11 06	1 24	2 32	7 15	4 32	—
Göding . . . ab	1 42	—	3 51	5 00	—	7 50	10 35	11 09	1 25	2 35	7 20	4 37	—
Luschiß . . . "	1 51	—	3 59	—	—	7 58	—	11 17	—	2 43	7 28	4 45	—
Mähr.-Neudorf . . . "	2 00	—	4 07	5 12	—	8 05	—	11 24	—	2 51	7 36	4 53	—
Lundenburg . . . an	2 16	4 32	4 20	5 24	6 40	8 20	10 58	11 39	1 45	3 06	7 52	5 03	8 22

Lundenburg — Eisgrub und zurück.

9 30	—	2 00	—	5 30	—	9 20	ab Lundenburg an	7 35	—	11 35	—	3 40	—	7 55
9 52	—	2 17	—	5 47	—	9 37	" Emenau .	7 22	—	11 22	—	3 27	—	7 42
10 10	—	2 35	—	6 05	—	9 55	an Eisgrub .	6 50	—	10 55	—	3 00	—	7 15

Lundenburg—Kutti und zurück.

5 ⁰⁰	—	10 ³²	—	4 ⁰⁰	—	7 ⁰⁸	↕	ab Lundenburg an	↗	8 ⁰⁰	—	12 ²⁷	—	6 ⁴²	—	9 ⁰⁵
5 ²²	—	10 ⁵⁴	—	4 ²³	—	7 ³⁰	↕	" Landsbüt . . . "	↗	7 ³⁷	—	12 ⁰⁵	—	6 ¹⁹	—	8 ⁴⁸
5 ³¹	—	11 ⁰⁹	—	4 ³⁹	—	7 ⁴⁵	↕	" Broczfo. . . "	↗	7 ²⁰	—	11 ⁴⁹	—	6 ⁰²	—	8 ²⁷
5 ⁴⁸	—	11 ²⁰	—	4 ⁵¹	—	7 ⁵⁸	↕	an Kutti . . . ab	↘	7 ⁰⁰	—	11 ³⁷	—	5 ⁴⁵	—	8 ¹⁵

Kutti—St. Johann (Morvaszentjanos) und zurück.

5 ⁵⁵	—	9 ⁵⁵	—	1 ⁵⁶	—	5 ⁴¹	↕	ab Kutti . . . an	↗	6 ⁵⁴	—	10 ¹⁵	—	3 ²⁶	—	8 ⁰⁹
6 ⁰⁶	—	10 ⁰⁵	—	2 ⁰⁶	—	5 ⁵³	↕	" Székelyfalva " "	↗	6 ⁴⁵	—	10 ⁰⁶	—	3 ¹⁷	—	7 ⁵⁸
6 ¹²	—	10 ¹²	—	2 ¹³	—	6 ⁰²	↕	an St. Johann ab	↘	6 ³⁸	—	9 ⁵⁸	—	3 ⁰⁸	—	7 ⁴⁹

Kutti—Sasvár (Schloßberg) und zurück.

7 ¹⁰	—	1 ⁰⁰	—	8 ²⁰	↕	ab Kutti . . . an	↗	5 ⁴⁶	—	11 ³¹	—	3 ²⁰
7 ¹⁷	—	1 ¹⁰	—	8 ²⁹	↕	" Kuflo-Gári . . . "	↗	5 ⁴⁰	—	11 ²⁴	—	3 ¹⁴
7 ³¹	—	1 ³⁵	—	8 ⁴⁶	↕	an Sasvár . . . ab	↘	5 ²⁸	—	11 ¹⁰	—	3 ⁰¹

Dobermannsdorf — Boysdorf und zurück.

6 ⁴⁹	10 ³⁸	3 ⁴³	8 ¹¹	—	↕	ab Dobermannsdorf . . . an	↗	5 ³⁰	10 ⁰⁹	1 ⁴³	6 ⁴²	—
6 ⁵⁹	10 ⁵⁰	3 ⁵⁵	8 ²⁸	—	↕	" Hausbrunn . . . "	↗	5 ²²	10 ⁰⁰	1 ³⁴	6 ³⁴	—
7 ⁰⁹	11 ⁰¹	4 ⁰⁷	8 ³⁸	—	↕	" Altsichtenwarth . . . "	↗	5 ¹²	9 ⁴⁹	1 ²⁴	6 ²⁶	—
7 ²³	11 ¹⁶	4 ²²	8 ⁵⁸	—	↕	" Böhmischfrut . . . "	↗	4 ⁵⁶	9 ³³	1 ⁰⁸	6 ¹⁰	—
7 ³⁴	11 ²⁸	4 ³⁸	9 ⁰⁴	—	↕	" Walterstirchen . . . "	↗	4 ⁴⁸	9 ²⁰	12 ⁵⁵	5 ⁵⁸	—
7 ³⁹	11 ³³	4 ³⁸	9 ⁰⁹	—	↕	" Reßelsdorf . . . "	↗	4 ³⁵	9 ¹³	12 ⁴⁸	5 ⁵¹	—
7 ⁴⁵	11 ³⁸	4 ⁴⁴	9 ¹⁵	—	↕	an Boysdorf . . . ab	↘	4 ²⁹	9 ⁰⁷	12 ⁴²	5 ⁴⁵	—

Dröfing — Zifersdorf und zurück.

6.40	9.55	12.30	4.15	8.48	↗	ab Dröfing . . . an	↗	6.05	9.03	11.50	3.38	8.04
6.52	10.07	12.42	4.27	9.00	↗	" Ringelsdorf . . . "	↗	5.56	8.54	11.41	3.29	7.55
6.58	10.13	12.48	4.33	9.06	↗	" Niederabsdorf . . . "	↗	5.49	8.47	11.34	3.22	7.48
7.06	10.21	12.56	4.41	9.14	↗	" Eichhorn . . . "	↗	5.42	8.40	11.27	3.15	7.41
7.21	10.36	1.11	4.56	9.29	↘	an Zifersdorf . . . ab	↘	5.27	8.25	11.12	3.00	7.22

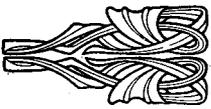
Zifersdorf—Dobermannsdorf und zurück.

8 ⁰⁵	—	10 ⁰⁰	—	5 ⁰⁰	—	9 ³⁵	↕	ab Zifersdorf an	↗	5 ¹⁶	—	7 ⁰⁴	—	10 ⁵⁹	—	7 ¹³
8 ¹¹	—	10 ⁰⁶	—	5 ⁰⁶	—	9 ⁴⁰	↕	" Götting . . . "	↗	5 ¹²	—	7 ⁰⁰	—	10 ⁵⁵	—	7 ⁰⁸
8 ²⁴	—	10 ¹⁷	—	5 ¹⁹	—	9 ⁵¹	↕	" Baltenndorf . . . "	↗	5 ⁰⁰	—	6 ⁴⁷	—	10 ⁴²	—	6 ⁵⁶
8 ³⁰	—	10 ²²	—	5 ²⁵	—	9 ⁵⁶	↕	an Dobermannsdorf	↘	4 ⁵⁸	—	6 ⁴²	—	10 ³⁵	—	6 ⁴⁹



Bernhardsthaler
Gauskalender

für das Jahr



1915. 

**Illustriertes Jahrbuch der Erinnerung, Unter-
haltung und Belehrung.**

Der Reinertrag dieses Kalenders fließt dem
Kirchenbauvereine Bernhardsthal zu.



Selbstverlag des Herausgebers Karl Bock, Pfarrer.
Druck von Ambr. Opitz in Warnsdorf.



Nachrichten aus Bernhardsthal.

(Nachdruckrecht vorbehalten.)

Der vierte Jahrgang des „Bernhardsthaler Kalenders“ erscheint im Kriegsjahr 1914. Selbstverständlich hat dieser größte Krieg der Weltgeschichte auch unser Dorf stark in Mitleidenschaft gezogen. Eine große Anzahl von Söhnen unseres Ortes sind zu den Waffen berufen worden und leisten Kriegsdienste. Mit Sorge und innigem Anteil, aber auch mit Zuversicht verfolgen wir ihre Geschicke und jene unseres teuren Vaterlandes. Mit lobenswertem Eifer widmen sich die Bewohner Bernhardsthals der mannigfachen Kriegsfürsorge.

Ich behalte mir vor, nach Beendigung des Weltkrieges, dessen Ausgang der gütige Gott für unser geliebtes Oesterreich günstig gestalten möge, Nachrichten über den Krieg, insoweit sie für die Lokalgeschichte von Bernhardsthal von Interesse sind, in den nächsten Kalendern zu bringen — wenn uns die Hand des Allmächtigen bis dahin leben läßt und in Kraft und Gesundheit erhält. Ich bitte jetzt schon um gütige, diesbezügliche Mitteilungen. Bernhardsthal, im Nov. 1914.

Karl Vock,
Dechant und Pfarrer.

Eine Urkunde über Bernhardsthal aus dem Jahre 1470.

Im hochfürstlich-Liechtenstein'schen Archive zu Wien befindet sich die Urkunde, welche über die Erwerbung des Schlosses zu Bernhardsthal und der daran hängenden Rechte durch das Haus Liechtenstein Aufschluß gibt. Mit gnädigster Bewilligung des regierenden Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein erhielt ich eine beglaubigte Abschrift des für unseren Ort Bernhardsthal wichtigen und interessanten Schriftstückes.

Das Schloß zu Bernhardsthal gehörte im Jahre 1470 dem Wolfgang von Roggendorf. Dieser verkaufte es mit allen zugehörigen Gerechtigkeiten an den Herrn Heinrich von Liechtenstein. Ueber den Verkauf wurde eine Urkunde aufgesetzt, welche vom 5. November 1470 — zu Wien — datiert, auf Pergament geschrieben und mit drei anhängenden Siegeln versehen ist. Diese Verkaufsurkunde wird (im Original) im Fürst Liechtenstein'schen Hausarchive aufbewahrt. Sie lautet wörtlich folgendermaßen:

Ich Wolfgang von Ruckendorff bekenn für mich und all mein erben unnd tun kund offenklich mit dem brief allen den er fürkumbt und gezaigt wirdet, das ich mit guten willen und wolbedachten mü zu der zeit, da ich das wol getün möcht, recht und redlich verkaufft hab meins rechtens lehenns, so ich von dem allerdurchleuchtigisten fürsten und herren, herrn Fridrichen Römischen kayser, zu allen zeiten merer des reichs, zu Bunnern, Dalmacien, Croacien, etc. künig, herczogen zu Osterreich, zu Steyr, zu Kernnden und zu Krain etc., metnem allergenedigsten herren und dem

fürstentumb Osterreich zu lehen gehabt hab, mein geslos zu Bernharttstal mit aller seiner zugehörung, mitsambt dem markt dafelbs und das öd dorff zu Ebenfeld, drey teycht mit allen teychtsteten dafelbs, zway drittail zehennt zu Bernharttstal und zway drittail zehent zu Ebenfeld, der gegenteil der pharrer zu Bernharttstal den drittail zehennt hat, das kyrchlehen dafelbs, das gericht, stock und gäligen dafelbs und darzu das güt, daz ich zu Planstaden gehabt hab, die phenninggült, vischwald auf der Teyn dafelbs, hölczer, wismad mit wiltpan und mit allen seinen und ir neglichs zugehörungen zu veld und zu dorff, gestift und ungestift, versücht und unversücht, nichts darin ausgenommen, mit allen ern, wirden und rechten, als ich das alles unverversprochenlich in lebens nucz und geweer von alter her innehabt, genücz und genossen hab, umb ain summ gelts, der ich zu rechter zeit und an allen schaden gancz entricht und bezahlt bin, dem edlenn herren herrn Hainreichen von Liechtenstain von Nicolspurg und sein erben nû fürbaser dasselb gesloß Bernharttstal mit allenn seinen und ir neglichs zugehörungen, als vor stet, lediglich und freylich ze haben, ze nützen, ze messen und allen irn frummen damit ze handln und ze tün, mit verkauffen, verfeczen, schaffen, machen oder geben, wem sy wellen, an mein, meiner erben und meniglichs von unsern wegen irrung und hindernuß ungeverlich. Unnd bin auch ich obgenannter Wolfgang

von Nulchenndorff mitsambt meinen erben unverschaidenlich des egemelten gesloß Bernhardtstal mit allen seinen und ir yeglichs zugehörungen, als vor berürt ist, des vornenanten hern Hainreichen von Liechtenstein von Nicolspurg und seinen erben recht gewern und schern für alle rechtliche ansprach als solche tauuffs-, lehens- und des lannds zu Osterreich recht ist. Syeng in aber daran icht ab oder stünden in icht krieg oder ansprach daran auf, von wem das wer mit recht; was sy des schaden nement, das sullen und wellen wir in gancz ausrichten und widerkern an allen irn schaden und sullen sy das alles haben zu mir und meinen erben unverschaidenlich und auf allem unserm gut, es sey aigen, lehen, purfrecht, erb und parundt güt, das wir haben in dem lannd zu Osterreich oder wo wir das haben, wie das genant und wo das gelegen ist, gar nichtz ausgenommen, wir sein lebenndig oder tod. Des zu warer urkund gib ich für mich und all mein erben dem berürten hern Hainreichen von Liechtenstein von Nicolspurg und seinen erben den brief besiglet mit meinem anhanggundem in sigl. Des sind gezeugen durch meiner fleißigen pet willen die edln vechten ritter her Lemppold von Wulzenndorf undermarschalch in Osterreich, mein lieber vetter, und her Hanns Mülvelber mit irn anhanggunden in sigln, doch in baiden und irn erben an schaden. Geben zu Wienn

an montag vor saund Dienharts tag des heiligen peychtinger, nach Christi geburd virczehnhundert und in dem sybennczigisten jare.

Aus der angeführten Urkunde erhellt, daß Bernhardtstal im Jahre 1470 bereits ein Markt war, mit eigener Gerichtsbarkeit („Gericht, Stod und Galgen“). Die drei Teiche beim Orte, welche heute noch bestehen und zum Teil bewässert sind, werden ebenfalls in der Urkunde erwähnt, ebenso das „öde Dorf“ zu Ebenfeld. Die Stelle, wo dieses Dorf gestanden, wird gegenwärtig noch gezeigt und ist an der Beschaffenheit des Terrains deutlich zu erkennen. Bemerkenswert ist, daß das Dorf zu Ebenfeld schon anno 1470 als „ödes“, also verlassenes Dorf bezeichnet wird.

Die Schrift vom 5. November 1470 erwähnt das Schloß („geschlossen“) zu Bernhardtstal, welches Wolfgang von Roggendorf an Heinrich von Liechtenstein verkaufte. Karl Konall, 1831—1846 Pfarrer in Bernhardtstal, bemerkt in dem von ihm um 1831 verfaßten Gedenkbuche, daß das Bernhardtsthaler Schloß von den Schweden zerstört worden und daß es einstmals ungefähr dort gestanden sei, wo sich jetzt die Häuser Nr. 48, 49, 50 befinden; auch soll ein Brunnen, welcher am Ende der langen Gasse, unweit der Häuser Nr. 77 und 78 bestand, mit in den Schloßraum gehört haben. Die Gegend bei den vorbezeichneten Häusern heißt heute noch „der Schloßberg“.

Volksbewegung in Bernhardtstal

(für die Zeit vom 1. Oktober 1913 bis 1. November 1914).

A) In Bernhardtstal Geborene.
1913.

Stättner Richard, (Eltern: Richard, Maria, Nr. 73), geb. 1. Oktober; Berger Hubert, (Eltern: Leopold, Leopoldine Nr. 302), geb. 3. Okt.; Buzit Maria, (Eltern: Thomas, Kofalia Nr. 71), geb. 9. Okt.; Travnicel Friedrich, (Eltern: Michael, Apollonia Nr. 242), geb. 8. Okt.; Darmovzal Theresia, (Eltern: Franz, Viktoria, Nr. 71), geb. 16. Oktober; Weilinger Ernestine, (Eltern: Matthias, Emilie Nr. 13), geb. 16. Okt.; Schmaus Maria, (Eltern: Johann, Maria Nr. 125), geb. 19. Okt.; Kellner Franz, (Eltern: Franz, Theresia Nr. 322), geb. 26. Okt.; Zaoral Johann, (Eltern: Josef, Josefa Nr. 153), geb. 22. November; Speck Anna, (Eltern: Franz, Amalia Nr. 30), geb. 29. November; Bobalek Stephanie, (Eltern: Anton, Theresia Nr. 253), geb. 10. Dezember; Kaňa Emil, (Eltern: Michael, Maria Nr. 104), geb. 14. Dez.; Bohrn Otto, (Eltern: Rudolf, Anna Nr. 91), geb. 15. Dez.; Dvořák Johann, (Eltern: Johann, Anna Nr. 156), geb. 16. Dez.; Bšetečka Stephanie, (Eltern: Michael, Maria Nr. 306), geb.

24. Dez.; Abraham Michael, (Eltern: Josef, Anna Maria Nr. 276), geb. 26. Dez.

1914.

Baumgartner Johann, (Eltern: Johann, Veronika Nr. 254), geb. 3. Jänner; Divial Franz, (Eltern: Michael, Amalia Nr. 127), geb. 11. Jänner; Morawek Frida, (Eltern: Johann, Marta, Nr. 222), geb. 14. Jänner; Midek Franz, (Eltern: Jakob, Maria Nr. 18), geb. 28. Jänner; Helišet Maria, (Mutter: Agnes, Nr. 127), geb. 2. Feber; Schultes Theresia, (Eltern: Rudolf, Antonia Nr. 58), geb. 19. Feber; Fabian Frida, (Eltern: Johann, Maria Nr. 143b), geb. 21. Feber; Schultes Theresia, (Eltern: Franz, Theresia Nr. 85), geb. 25. Feber; Birsak Maria, (Eltern: Josef, Maria Nr. 3), geb. 1. März; Grois Ida, (Eltern: Georg, Mathilde Nr. 14), geb. 2. März; Huber Elfriede, (Eltern: Johann, Anna Nr. 308), geb. 6. März; Staffa Florentine, (Mutter: Julka Nr. 283), geb. 6. März; Schaludel Anton, (Eltern: Anton, Magdalena Nr. 287), geb. 20. März; Salešat Rudolf, (Eltern: Franz, Theresia Nr. 317), geb. 23. März; Örner Johann,

(Elttern: Johann, Rosalia Nr. 230), geb. 22. März; **Elfat Antonia**, (Elttern: Augustin, Franziska Nr. 304), geb. 27. März; **Berger Leopoldine** (Elttern: **Josef, Anna** Nr. 151), geb. 27. März; **Schultes Valerie**, (Elttern: Richard, Maria Nr. 105), geb. 7. April; **Tagwerker Maria**, (Elttern: **Michael, Josefa**, Nr. 110), geb. 6. April; **Kellner Rudolf**, (Elttern: Josef, Stephanie Nr. 53), geb. 24. April; **Fabian Alfred**, (Elttern: Karl, Maria Nr. 219), geb. 30. April; **Koch Aloisia**, (Elttern: Karl, Theresia, Nr. 163), geb. 8. Mai; **Bohrn Adele**, (Elttern: Leopold, Rosalia Nr. 315), geb. 4. Mai; **Hösch Ernest**, (Elttern: Karl, Josefa Nr. 188), geb. 7. Mai; **Schultes Richard**, (Elttern: Johann, Anna Nr. 253), geb. 14. Mai; **Kellner Josef**, (Elttern: Johann, Maria Nr. 214), geb. 17. Mai; **Schmaus Alfred**, (Elttern: Josef, Theresia Nr. 29), geb. 13. Juni; **Brajka Anna**, (Elttern: Martin, Franziska Nr. 127), geb. 17. Juni; **Berger Franz**, (Elttern: Josef, Theresia Nr. 61), geb. 27. Juni; **Lutsky Aloisia**, (Elttern: Josef, Maria Nr. 32), geb. 10. Juli; **Bauer Maria**, (Elttern: Jakob, Helene Nr. 139), geb. 11. Juli; **Flechl Anna**, (Elttern: Johann, Karoline Nr. 68), geb. 20. Juli; **Fanulik Theresia**, (Elttern: Laurenz, Antonia Nr. 50), geb. 25. Juli; **Flechl Anna**, (Elttern: Georg, Magdalena Nr. 123), geb. 28. Juli; **Birsack Franz**, (Elttern: Johann, Juliana Nr. 150), geb. 29. Juli; **Faworka Franz**, (Mutter: Anna, Nr. 148), geb. 17. August; **Weinberger Elisabeth**, (Elttern: Karl, Rosalia Nr. 6), geb. 29. August; **Hajitschka Rudolf**, (Elttern: Rudolf, Anna Nr. 7), geb. 5. September; **Weilinger Alfred**, (Elttern: Alfred, Maria Nr. 90), geb. 9. Sept.; **Hakala Michael**, (Elttern: Michael, Theresia Nr. 227), geb. 11. Sept.; **Gaidorus Maria**, (Elttern: Johann, Cäcilia Nr. 127), geb. 6. Oktober; **Heindl Leopold**, (Elttern: Josef, Adelheid Nr. 207), geb. 12. Okt.; **Lutsky Franz**, (Elttern: Michael, Leopoldine Nr. 4), geb. 22. Okt.; **Huber Angela**, (Elttern: Rudolf, Maria Nr. 168), geb. 31. Okt.

B) In Bernhardtsthal Getraute:

1913.

Am 15. Oktober: **Heß Johann** mit **Kellner Theresia**; am 11. November: **Fadler Anton** mit **Gaidosik Theresia**; am 24. Nov.: **Balga Franz** mit **Kocmann Sophie**; am 25. Nov.: **Koch Karl** mit **Merkader Theresia**; am 25. Nov.: **Polach Josef** mit **Kern Katharina**.

1914.

Am 27. Jänner: **Huber Leopold** mit **Benarik Vittoria**; am 23. Feber: **Schaludek Anton** mit **Schultes Magdalena**; am 21. Mai: **Kraemer Alois** mit **Lutsky Friederike**; am 23. Mai: **Borán Johann** mit **Weilinger Theresia**; am 2. Juni: **Hajitschka Rudolf** mit **Grois Anna**; am 14. Juni: **Haarbauer Rudolf** mit **Eihlar Pauline**.

C) Auswärts Getraute:

1. Infolge Delegation durch das Pfarramt Bernhardtsthal wurden am 23. Feber 1914 in

Wien I, Pfarre St. Peter getraut: **Hödl Josef** mit **Grois Maria**.

2. Von folgenden Personen, die in Bernhardtsthal geboren sind, kam an das hiesige Pfarramt die Anzeige über ihre auswärtige erfolgte Trauung: **Andjel Leopold**, getraut am 28. Juli 1914 in Wien III mit **Pfeiffer Maria**; **Berger Martin**, getraut am 22. Oktober 1913 in Lundenburg mit **Hajitschka Anna**; **Grois Johann**, getraut am 10. November 1913 in Wien II mit **Schiefl Elisabeth**; **Hajitschka Eduard**, getraut am 11. Oktober 1913 in Reintal mit **Köllner Hildegard**; **Heindl Anna**, getraut am 16. November 1913 in Wien X mit **Rigg Karl**; **Jankny Maria**, getraut am 10. August 1914 in Ringelsdorf mit **Wettl Matthias**; **Kern Georg**, getraut am 13. Septbr. 1913 in Ober-Waltersdorf mit **Pinter Barbara**; **Kostelka Ludwig**, getraut am 28. Oktober 1913 in Wien XIX mit **Schödl Anna**; **Nowak Rudolf**, getraut am 17. Septbr. 1913 in Kierling mit **Kolb Helene**; **Baukert Eugenie**, getraut am 13. August 1914 in Lundenburg mit **Patek Richard**; **Saleschak Josef**, getraut am 15. Juni 1914 in Bruschanek mit **Drabet Theresia**; **Smutny Rudolf**, getraut am 11. Mai 1914 in Landshut mit **Uher Maria**; **Tagher Rudolf**, getraut am 24. Juni 1913 in Hausbrunn mit **Hofer Antonia**; **Bseticka Josef**, getraut am 17. August 1914 in Bruschanek mit **Serak Franziska**.

D) In Bernhardtsthal Verstorbene:

1913.

Heindl Josef, geb. 19. November 1846, gest. 7. Oktober; **Cetl Eduard**, geb. 18. Oktober 1912, gest. 8. Oktober; **Berger Hubert**, geb. 3. Oktober 1913, gest. 18. Oktober; **Kern Gertraud**, geb. 25. August 1846, gest. 4. Dezember.

1914.

Baumgartner Johann, geb. 3. Jänner 1914, gest. 6. Jänner; **Schwarz Johann**, geb. 17. November 1899, gest. 9. Jänner; **Kellner Elisabeth**, geb. 13. Mai 1859, gest. 20. Jänner; **Styr Rudolf**, geb. 4. April 1879, gest. 25. Jänner; **Morawek Frida**, geb. 14. Jänner 1914, gest. 30. Jänner; **Berger Josef**, geb. 19. Feber 1898, gest. 6. Feber; **Abraham Leopoldine**, geb. 17. September 1912, gest. 13. Feber; **Helmer Andreas**, geb. 16. Juni 1850, gest. 19. Feber; **Schultes Jakob**, geb. 2. Mai 1825, gest. 18. März; **Schaludek Anton**, geb. 20. März 1914, gest. 24. März; **Stlenar Josef**, geb. 25. März 1842, gest. 25. März; **Fabian Johann**, geb. 5. Dezember 1844, gest. 30. März; **Jvicič Martin**, geb. 9. November 1861, gest. 30. März; **Tagwerker Johann**, geb. 9. Mai 1833, gest. 4. April; **Kohajtschek Rath**, geb. 27. Juli 1847, gest. 5. April; **Schmaus Michael**, geb. 2. November 1845, gest. 9. April; **Abraham Michael**, geb. 25. Dezember 1913, gest. 13. April; **Einböck Josef**, geb. 13. Juli 1847, gest. 14. April; **Schultes Magdalena**, geb. 1. September 1839, gest. 15. April; **Kellner Hubert**, geb. 27. Juli 1913, gest. 21.

April; Fabian Alfred, geb. 30. April 1914, gest. 6. Mai; Koch Aloisia, geb. 8. Mai 1914, gest. 18. Mai; Schmaus Maria, geb. 19. Okt. 1913, gest. 19. Mai; Fleckl Karl, geb. 1. April 1865, gest. 26. Mai; Blámal Božena, geb. 24. Dezember 1913, gest. 27. Mai; Nešpor Theresia, geb. 16. Oktober 1911, gest. 28. Mai; Bršlica Johann, geb. 6. Juni 1866, gest. 9. Juli; Lutsky Moiffa, geb. 10. Juli 1914, gest. 19. Juli; Michalík Theresia, geb. 5. Jänner 1913, gest. 19. Juli; Kern Johann, geb. 31. Jänner 1827, gest. 24. Juli; Donis Johann, geb. 22. September 1866, gest. 30. Juli (in Wien gestorben und

nach Bernhardsthal überführt); Zaoral Johann, geb. 22. November 1913, gest. 1. August; Birsack Heinrich, geb. 14. Jänner 1899, gest. 3. August; Weilinger Maria, geb. 29. November 1854, gest. 8. September; Görner Johann, geb. 22. März 1914, gest. 10. September; Maier Franz, geb. 16. November 1841, gest. 9. September; Bobálek Stephanie, geb. 10. Dezember 1913, gest. 21. September; Fleckl Anna, geb. 28. Juli 1914, gest. 1. Oktober; Schupa Johann, geb. 19. Aug. 1851, gest. 14. Oktober; Lindner Eleonora, geb. 30. Jänner 1853, gest. 15. Oktober.

Kirchenbauverein Bernhardsthal.

Vom Oktober 1913 bis Oktober 1914 eingegangene Beträge:

a) Spenden

von den P. T. Herren und Damen:

Glawati Theresia Nr. 18 5 K, Ruzicka Miki, Sternberg 10 K, Kern Anna Nr. 215 10 K, Ungenannt zu Ehren des Herzens Jesu 50 K, Dr. Weitlaner Franz 20 K, Heindl Maria Nr. 219 2 K, Weilinger Franz Nr. 93 4 K, Gron Josef 3 K, Schlechta Amalia 10 K, Schützenball-Reinertrag 65 K 31 h, Gasitschka Eduard-Reinthal 3 K, Kellner Johann Nr. 186 2 K, Ungenannt (ein gebürtiger Bernhardsthaler) 100 K, Kraemer Alois-Freiheitsau 5 K.

b) Ueberzahlungen des Bernhardsthaler Kalenders:

Lutsky Martin-Wagram 1 K 10 h, Dr. Weitlaner Franz 2 K, Machian Johann 2 K 10 h, Jäger Anton 1 K 10 h, Schultes Jakob Nr. 5 1 K 10 h, Glawati Theresia Nr. 18 1 K 10 h, Tanzer Josefa 1 K 10 h, Fleckl Johann 1 K 10 h, Hösch Josef-Reinthal 1 K 10 h, Berger Josef Nr. 61 1 K 10 h, Huber Katharina Nr. 284 1 K 10 h, Grois Theresia Nr. 10 1 K 10 h, Schmaus Maria Nr. 284 3 K 10 h, Eder Alois Nr. 218 1 K 10 h, Kellner Johann Nr. 186 1 K 10 h, Schmaus Josef Nr. 29 1 K, Wiedl Georg 1 K 10 h, Kostial Anton 1 K 10 h, Birsack Johann Nr. 157 1 K 10 h, Sollny Reinhard 1 K 10 h, Schultes Andreas 1 K 10 h, Weilinger Maria 1 K, Stättner Georg Nr. 184 1 K 10 h, Weilinger Johann-Lundenburg 3 K 90 h, Kellner Josef Nr. 234 1 K 10 h, Schultes Gregor 1 K 10 h, Gantschl May 2 K, Stojar Otto u. Karoline 4 K 90 h, Jandek Karl 2 K, Lutzky Viktoria 1 K 20 h, Dr. Glawati Franz-Wien 3 K 90 h, Glawati Josefine-Wien 3 K 90 h, Glawati Josef-Wien 3 K 90 h, Berger Jakob-Lundenburg 3 K 10 h, Wind Josef 1 K 10 h, Einböck Josef 1 K 10 h, Heß Anna 5 K, Lindmaier Franz Nr. 100 1 K 10 h, Weinberger Karl 1 K 10 h, Schmaus Jakob-Wien 18 K 90 h,

Schmaus Maria Nr. 284 5 K, Berger Leopoldine 1 K, Leibrecht Andreas 1 K 10 h, Schlifelner Josef-Reinthal 1 K 10 h, Berger Alois-Wien 1 K 10 h, Pfarrer Tolkka-Mannersdorf 2 K, Brillinger Theresie-Milchtenwarth 1 K 90 h, Smutny Johann-Bielitz 1 K 90 h, Grois Theresia-Stoderau 2 K, Lindmaier Alois-Wien 1 K, Minarik Theodor-Wien 6 K 90 h, Jurenka Hedwig-Sonnberg 2 K 90 h, Dr. Bohrn Alfred 1 K 90 h, Tanzer Magdalena-Sooß 3 K 90 h, Hofmeister Maria-Wiese 3 K 90 h, Godey Jakob-Tschirn 4 K 20 h, Planeta Jakob-Klosterneuburg 1 K, Tagber Rudolf-Rabensburg 1 K 90 h, Jarež Franz Feldsberg 1 K 90 h, Weilinger Maria-Stoderau 2 K, Moser Josef-Wildendürnbach 1 K 90 h, Tagber Josef-Spital 8 K 90 h, Gasitschka Rudolf-Dürntrut 1 K 90 h, Tagber Josef-Bielitz 1 K 90 h, Wiedl Jakob-Wien 3 K 90 h, Rudernatsch Vinzenz-Boysdorf 5 K, Bohrn Franz Nr. 70 4 K 10 h, Ungenannt aus L. 9 K 10 h.

Ferner geschahen Ueberzahlungen des Kalenders in Beträgen von 10 bis 90 Hellern durch:

Schmaus Franz, Schultes Rudolf, Taibl Anton, Grdlitschka Josef, Berger Alois, Huber Franz, Kellner Michael, Grois Georg, Schultes Josef, Dendl Andreas, Andjel Josef, Bohrn Josef, Grois Maria, Lindmaier Josef, Schreier Theresia, Schultes Josef, Pfeiler Franz, Berger Barbara, Schultes Matthias, Hakala Michael, Scheidenhofer Maria, Kellner Josef, Gasitschka Leopold, Lutzky Maria, Helmer Andreas, Vinhart Vinzenz, Tagwerker Johann, Wind Anna, Huber Barbara, Weilinger Johann, Kostial Thomas, Domes Josef, Schultes Maria, Kellner Anton, Schlechta Luise, Kern Matthias, Lindmaier Johann, Hofmeister Maria, Rohatschek Franz, Jäger Matthias, Kern Josef, Sklenar Josef, Santa Georg,

Schultes Maria, Stättner Karl, Grois Jakob, Huber Paul, Speck Katharina, Fleckl Georg, Markowitsch Michael, Lukešch Vittoria, Kern Rudolf, Helmer Johann, Andjel Johann, Berger Josef-Pulgram, Hasitschka Theresia, Berger Anna, Schadulek Franz, Tanzer Elisabeth, Höb Josef, Baumgartner Johann, Huber Rudolf, Wind Johann, Krippner Hans, Schultes Leopold, Nyzát Martin, Luz Rosalia-Muckendorf, Huber Johann, Reichl Jakob, Heindl Adele, Ribitsch Leopold, Ferencz Anna, Bohrn Karl, Pfeiler Josef, Gorecki Ludwig, Ertl Johann, Grois Theresia, Birjád Franz, Weilingner Katharina, Weilingner Franz, Birjád Maria, Grois Magdalena, Hasitschka Johann, Zimmermann Johann, Schultes Martin, Weilingner Rosalia, Bohrn Anton, Schultes Johann, Piller Anna, Hrdlitschka Mich., Weilingner Josef-Loosdorf, Markowitsch Vinzenz-Wien, Badtöber Johann-Abzdorf, Stanka Stephanie-Wofitz, Zedl-Wien, Ruzicka Anna-Salzburg, Bruckmüller Barbara-Salzburg.

c) Mitgliederbeiträge:

Die P. T. Mitglieder des Kirchenbauvereines zahlten den Jahresbeitrag per 2 K für das Jahr 1913 ein. Das Verzeichnis der Mitglieder befindet sich im Bernhardtsthaler Kalender 1914 auf Seite 126. Neu eingetreten sind als Mitglieder: Gron Josef, Urbančík Anton, Schmaus Katharina.

d) Von den für den Kirchenbau gezeichneten Geldern wurden eingezahlt durch die P. T. Herren und Frauen:

Kern Anna Nr. 215 10 K, Birjád Johann Nr. 157 30 K, Ungenannt Frau H. 300 K, Fleckl Johann Nr. 68 100 K, Weilingner Anton, Kurat, Wien 82 K, Luzky Maria Nr. 4 25 K, Schultes Maria Nr. 85 50 K, Speck Anna Nr. 217 50 K, Pfeiler Theresia 25 K, Kellner Josef und Anna Nr. 48 80 K, Jarež Georg Nr. 205 20 K, Schultes Andreas Nr. 12 50 K, Bohrn Josef Nr. 112 50 K, Schmaus Franz Nr. 104 100 K, Weilingner Johann Nr. 93 20 K, Glawaty Josef, Professor 200 K, Weilingner Josef Nr. 31 50 K, Bock Karl, Dechant 50 K, Weilingner Anton, Kurat, Wien 82 K.

e) Die Jahresrechnung pro 1913 ergab folgendes Resultat:

Spenden	594 K 23 h
Mitgliedsbeiträge	384 " — "
Einzahlung gezeichneter Beträge	1777 " — "
Zinsen der angelegten Gelder	326 " 98 "
	<hr/>
	3082 K 21 h
Hievon ab die Ausgabe	4 " 85 "
bleiben Einnahmen	3077 K 36 h
Hiezu die Summe v. 31. Dez. 1912	7071 " 65 "
	<hr/>
Stand am 7. März 1914	10149 K 01 h



Unsere Kirchenbau-Angelegenheit

war dank der Gnade des hochfürstlichen, durchlauchtigsten Patronen unserer Kirche im Jahre 1914 sehr weit vorgeschritten. Durch den Herrn Professor und Architekten Karl Weinbrenner waren über Auftrag Sr. Durchlaucht die Pläne für die neue Kirche, für welche der fürstliche Herr höchstselbst den Basilika-Stil gewählt hatte, bereits fertiggestellt. Bei der politischen Behörde war das Ansuchen um die Baubewilligung eingereicht worden. Der Kirchenbau wäre seiner Verwirklichung wahrscheinlich sehr nahe gerückt worden, wenn nicht inzwischen der Krieg ausgebrochen wäre.

Doch hoffen wir zu Gott, daß er uns einen günstigen Ausgang des unserm Vaterlande aufzuzwungenen Kampfes verleihe und daß dann zum Kirchenbau geschritten werden könne.

Ehrfurchtsvollster Dank sei an dieser Stelle dem durchlauchtigsten Gönner und Förderer unseres Kirchenbauprojektes ausgesprochen! Ohne höchstseine

Huld hätte die gute Sache niemals so weit gediehen können.

Dank sei auch unserer löblichen Gemeindevertretung gesagt, die sich für das große Werk der Einleitung des Baues eines neuen Gotteshauses in opferwilliger und verständnisvoller Weise einsetzte. Dank sei allen Wohltätern und Gönnern unseres Kirchenbauvereines gemeldet!

Aber um das begonnene Werk einem guten Ende zuzuführen, dazu bedarf es noch vieler Opfer. Deshalb sei der Kirchenbauverein auch fernerhin recht innig zur Unterstützung empfohlen. Helfen wir zusammen, auf daß Gott dem Herrn und auch uns eine neue schöne Kirche erbaut werde. Möge es der liebe Gott geben, daß unsere neue Kirche als erstes schönes Friedenswerk nach dem blutigen Weltkrieg erstehe.

Das neue Gotteshaus wird dann auch ein bleibendes Andenken an den Krieg sein, der seinen Bau verschieben aber nicht verhindern konnte.



Kirchliche und parrliche Angelegenheiten.

Pfarrer: Vock Karl, zugleich Dechant des Dekanatsbezirktes Feldsberg und fürsterzbischoflicher geistlicher Rat. Regenschori: Oberlehrer Hein Karl. Kirchenväter: Stättner Leopold, Bayer Jakob. Mesner: Schultes Franz. Ministranten: Bayer Josef, Schultes Josef, Schmaus Franz, Grois Anton, Schultes Franz, Weilinger Karl.

In der Zeit vom 1. Oktober 1913 bis 30. September 1914, das ist innerhalb eines ganzen Jahres, wurden in der Pfarrkirche Bernhardtsthal 5333 Kommunionen ausgeteilt. Ihre erste heilige Kommunion empfangen am Christihimmelfahrtsfeste (21. Mai) 1914 nachbenannte Kinder: Berger Leopold, Biliza Alfred, Godey Franz, Grois Anton sen., Grois

Anton jun., Grois Franz sen., Grois Franz jun., Heindl Josef, Huber Josef, Janullik Franz, Kluger Otto, Markowitsch Franz, Michalik Maximilian, Reichl Hubert, Schultes Franz, Schulz Andreas, Stasa Franz, Travnik Michael, Weilinger Karl, Weinberger Anton, Abraham Johann, Schaludet Josef, Diviac Johann, Ondrisek Matthias, Birsa Maria, Fabian Theresia, Fleckl Hermine, Höb Joz, Morawek Theresia, Minks Theresia, Rohatschek Rosa, Schultes Hermine, Schultes Magdalena, Schultes Maria, Tanzer Rosalia, Taraska Anna, Abraham Theresia, Ondrisek Maria.

Schule.

Die öffentliche, fünfklassige Volksschule zu Bernhardtsthal wird im Schuljahre 1914—1915 von 296 Kindern (142 Knaben, 154 Mädchen) besucht. In der ersten Klasse 47 Schüler (23 Knaben, 24 Mädchen), in der zweiten Klasse sind 45 Schüler (21 Knaben, 24 Mädchen), in der dritten Klasse sind 51 Schüler (25 Knaben, 26 Mädchen), in der vierten Klasse sind 75 Schüler (41 Knaben, 34 Mädchen), in der fünften Klasse sind 78 Schüler (32 Knaben, 46 Mädchen).

Folgende Kinder unseres Ortes besuchen auswärtige Schulen:

- a) Die Bürgerschule in Hohenau: Schultes Robert;
- b) die Bürgerschule in Lundenburg: Schultes Alfred, Wimmer Ernest, Biliza Franz, Schultes Leopoldine;
- c) die Bürgerschule der ehrw. Schwestern in Wien VII. Kaiserstraße: Glawati Irene, Lindmaier Emilie, Grois Maria.

Weiters sind Studierende aus Bernhardtsthal: Friedrich Rudolf an der Lehrerbildungsanstalt in Feldkirch; Hein Felix an der Realschule in Wiener-Neustadt; Hein Franz an der Schiffsjungenschule in Pola; Tanzer Josef am Gymnasium in Oberhollabrunn; Tanzer Johann am Gymnasium in Baden; Blahak Rudolf am Gymnasium in Lundenburg; Fleckl Ernest am Gymnasium in Oberhollabrunn; Wind Josef an der Handelsschule in Strebersdorf; Blahak Maria an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Dmütz; Moser Ottilie an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Brunn.

Den Lehrkörper der Schule zu Bernhardtsthal bilden die Herren: Hein Karl, Oberlehrer; Blahak Johann, Lehrer; Hantschl Max, Lehrer; Bug Franz, Lehrer; Fräulein Wienert Elfriede, Lehrerin; Fräulein Neuschel Maria, Handarbeitslehrerin; Katechet ist: Vock Karl, Pfarrer.

Spar- und Darlehenskassenverein für Bernhardtsthal

gegründet 1897.

Geschäftsgebarung im Jahre 1913.

Mitgliederzahl Ende 1913: 155.

Einzahlungen für Geschäftsanteile	K	50.—
Rückzahlungen der	"	30.—
Stand	"	1550.—
Eingezahlte Spareinlagen	"	63.788.—
Rückgezahlte	"	38.405.38
Stand der	"	234.731.35
Gegebene Darlehen	"	14.700.—
Rückgezahlte	"	14.046.—
Stand der	"	60.152.—

Die Gelder des Kassenvereines erliegen, in soweit sie nicht als Darlehen an Mitglieder hin- ausgegeben wurden, im Betrage von K 177.945.07

bei der landwirtschaftlichen Genossenschafts-Zentralkasse in Wien, und zwar: sind hievon K 160.— Geschäftsanteile, K 175.166.— verfügbares Guthaben und K 2619.07 Sondergeld (Reservefonds).

Der Zinsfuß für Spareinlagen betrug $4\frac{1}{4}\%$, jener für Darlehen 5% .

Bei der am 8. März 1914 abgehaltenen Vollversammlung schieden aus dem Vorstande Herr Helmer Johann, aus dem Aufsichtsrate Herr Bayer Jakob und Herr Bohrn Karl aus. An Stelle derselben wurden gewählt die Herren: Schultes Jakob Nr. 40 in den Vorstand und Reichl Georg und Bohrn Josef Nr. 112 in den Aufsichtsrat. Die übrigen Funktionäre des Vereines verblieben im Amte.

Milchgenossenschaft Bernhardsthal

gegründet 1905

Die Milchgenossenschaft zählte Ende 1913: 221 Mitglieder mit 1114 Geschäftsanteilen zu K 10.—. Es waren 557 Melkkühe angemeldet. Im Laufe des Jahres 1913 wurden an die „Niederösterreichische Molkerei“ (Wien XX. Hochstädtplatz 5) 753.815 Liter Vollmilch gesandt, also durchschnittlich täglich 2065 Liter. Hierfür empfing die Genossenschaft K 169.408,08, per Liter 22,47 h. Nach Abzug aller Auslagen für den Betrieb (Geschäftsführung, Fracht, Transport, Kühlerlohn, Verbrauchsgegenstände, Reparaturen, Eis u. a.) und Amortisation wurden an die Mitglieder

K 145.544,53 also 19,30 h pro Liter ausbezahlt. Die Auslagen betragen demnach ein Siebtel der Einnahmen. Der Durchschnitts-Fettgehalt der Milch betrug 3,83%. Der höchste Fettgehalt war im November, mit 4,04%, der niedrigste im April mit 3,64%.

Für die aus dem Aufsichtsrate ausgeschiedenen Herren Lindmaier Johann Nr. 69 und Schultes Jakob Nr. 5 wurden in der Vollerfassung am 1. März 1914 die Herren Schultes Josef Nr. 282 und Kostial Anton Nr. 86 gewählt.



Verzeichnis der Hausbesitzer

und der inwohnenden Parteien zu Bernhardsthal im Jahre 1914.

Hsl. = Häusler. — Wb. = Wirtschaftsbesitzer. Gb. = Eisenbahnbediensteter.

1. Fabian Leopold Hsl. Inwohnend: Boran Johann, Gb. 2. Weilinger Jakob, Wb. 3. Birsak Josef, Wb. 4. Lutzky Michael, Wb. 5. Schultes Jakob, Wb. 6. Weinberger Karl, Gastwirt. 7. Hasitschka Rudolf, Gb. 8. Berger Susanna, Wirtschaftsbesitzerin. 9. Schultes Franz, Wb. u. Mesner. 10. Grois Theresia, Private. Inwohnend: Dienert Elfriede, Lehrerin. 11. Weilinger Karl, Wb. 12. Schultes Andreas, Wb. 13. Weilinger Matthias, Wb. 14. Grois Georg, Wb. 15. Schultes Josef, Wb. 16. Wind Josef, Wb. 17. Linhart Vinzenz, Wb. 18. Heß Josef, Wb. 19. Donis Magdalena, Gastwirtin. 20. Grois Johann, Wb. 21. Heß Josef, Wb. 22. Zhanial Barbara, Wirtschaftsbesitzerin. Inwohnend: Cupal Franz. 23. Berger Josef (wohnt auswärts). Inwohnend: Klaudinger Franz, Gb. 24. Reichl Josef, Wb. 25. Friedrich Johann, Milchkühler. 26. Fleckl Karl, Hsl. 27. Bilika Johann, Gb. 28. Schultes Franz, Wb. 29. Schmaus Josef, Wb. 30. Sped Franz, Wb. 31. Weilinger Josef, Wb. 32. Lutzky Josef, Wb. 33. Bohrn Karl, Wb. 34. Reichl Jakob, Wb. 35. Schultes Gregor, Wb. 36. Lindmaier Josef, Wb. 37. Andjel Franz, Wb. 38. Hasitschka Theresia, Wb. 39. Bayer Jakob, Wb. 40. Schultes Jakob, Wb. 41. Schaludek Johann, Wb. 42. Weilinger Karl, Wb. 43. Weilinger Andreas, Häusler. 44. Nowat Anton, Häusler. Inwohnend: Domes Josef, Gb. 45. Markowitsch Michael, Häusler. 46. Gemeindecigentum (Oberlehrer- und Gendarmerie-Wohnung). 47. Schultes Leopold, Heger in Penfion. 48. Kellner Josef, Gb. 49. Kern Matthias, Gb. in Penfion. 50. Janulik Lorenz, Häusler. 51. Ryzak Martin, Häusler und Wb. 52. Schmaus Franz, Gb. 53. Kellner Josef, Gb. 54. Wiedl Anna. 55. Schaludek Barbara, Witwe. Inwohnend: Hasitschka Johann, Gb.

56. Tanzer Anton, Wb. 57. Tagwerker Josef, Wb. 58. Schultes Rudolf, Gb. 59. Schlehta Johann, Wb. 60. Heß Anna, Witwe. Inwohnend: Taraska Josef, Pächter. 61. Berger Josef, Kaufmann. 62. Gemeindecigentum (Gemeindecanzlei, Postamt, Arztenwohnung). 63. Jäger Anton, Privatier. 64. Pfarrhof. 65. Schule. 66. Vogt Johann, Gastwirt. 67. Gemeindecigentum (Viehhirtenwohnung, Armenhaus.) 68. Fleckl Johann, Wb. 69. Lindmaier Johann, Wb. 70. Bohrn Franz, Wb. 71. Bohrn Franz, Wb. 72. Helmer Theresia, Witwe. 73. Stättner Richard, Wb. 74. Jarek Franz, (wohnt auswärts). Inwohnend: Hantschl Max, Lehrer. 75. Birsack Franz, Bäckermeister. 76. Weilinger Johann, Wb. 77. Miglit Martin, Häusler. 78. Andjel Franz, Wb. 79. Schultes Johann, Wb. Inwohnend: Treitschiz Johann. 80. Jarek Josef, Wb. 81. Berger Alois, Wb. 82. Schultes Rudolf, Wb. 83. Weilinger Georg, Wagnermeister. 84. Wind Gustav, Gb. 85. Schultes Franz, Wb. 86. Kostial Anton, Wb. 87. Wind Johann, Wb. 88. Andjel Josef, Wb. 89. Janka Michael, Wb. 90. Weilinger Alfred, Wb. 91. Bohrn Rudolf, Gb. 92. Helmer Magdalena, Wirtschaftsbesitzerin. 93. Weilinger Johann, Wb. 94. Wind Anton, Wb. 95. Schultes Martin, Schmiedemeister. 96. Helmer Josef, Wb. 97. Reichl Georg, Wb. 98. Glawati Magdalena, Wirtschaftsbesitzerin. 99. Hrdlitschka Josef, Wb. 100. Lindmaier Franz, Wb. 101. Schultes Franz, Wb. 102. Schultes Franz, Wb. 103. Tanzer Josefa, Wirtschaftsbesitzerin. 104. Schmaus Franz, Wb. 105. Schultes Richard, Wb. 106. Schreier Amalia, Wirtschaftsbesitzerin. 107. Hasitschka Leopold, Wb. 108. Ertl Michael, Wb. und Bürgermeister. 109. Stättner Leopold, Wb. 110. Tagwerker Michael, Wb. 111. Schreier Theresia, Wirtschaftsbesitzerin. 112. Bohrn Josef, Wb. 113. Schultes Franz, Wb. 114. Hödl Josef, Wb. 115. Weilinger Franz,

Wb. 116. Moser Ottilie, Bädermeisterin. 117. Tanzer Johann, Wb. 118. Cihlar Ignaz, Kaufmann. 119. Andjel Leopold, Wb. 120. Neufiedler Johann, Eb. 121. Tagwerker Andreas. 122. Bibr Ferdinand, Schuhmachermeister. 123. Fleckl Georg Eb. 124. Tagber Josef, Tischlermeister. 125. Schmaus Johann, Eb. 126. Morawet Johann, Gemeindediener. Inwohnend: Fleischmann Ludwig, Eb. 127. Fürstlicher Meierhof (Jandek Karl, Verwalter). 128. Grois Martin, Häusler. 129. Heindl Maria, Witwe. 130. Ceil Ferdinand, Briefträger. 131. Weilinger Josef, Gastwirt. 132. Pfeiler Johann, Straßeneinräumer. 133. Saleschat Johann (wohnt auswärts). Inwohnend: Zimmermann Gregor, Eb. 134. Kobatschek Franz, Hsl. 135. Dasinger Theresia, Witwe. 136. Tagber Franz, Hsl. 137. Janka Georg, Hsl. 138. Birsack Franz, Eb. 139. Bauer Jakob, Eb. 140. Pfeiler Franz, Hsl. 141. Pfeiler Karl, Eb. 142. Schultes Karl, Eb. 143. Fabian Johann, Eb. 144. Heindl Franz, Eb. in Pension. 145. Janka Johann, Hsl. 146. Fleckl Franz, Hsl. Inwohnend: Bsetecka Michael, Eb. 147. Grois Jakob, Eb. 148. Schultes Rosalia, Witwe. Inwohnend: Friedl Matthias, Schneidermeister. 149. Schultes Karl, Eb. 150. Birsack Johann, Eb. 151. Berger Josef, Schuhmachermeister. 152. Smutni Veronika, Witwe. 153. Zaoral Josef, Schneidermeister. 154. Reichl Josef, Eb. 155. Höß Josef, Eb. 156. Fürstlich (Leichthüerwohnung, Dvofak Johann, Hüter). 157. Birsack Johann, Eb. 158. Zimmermann Johann, Eb. 159. Grois Barbara, Witwe. 160. Tanzer Anna. 161. Peischl Franz, Hsl. Inwohnend: Kasser Johann, Eb. 162. Schleichitzky Leopold, Wagnermeister. 163. Friedrich Johann, Milchträger (wohnt auf Nr. 25). 164. Schwabenbauer Josef, Eb. in Pension. 165. Kellner Michael, Eb. 166. Berger Rudolf, Eb. 167. Fleckl Anna, Witwe. 168. Huber Rudolf, Eb. 169. Führer Josef, Hsl. 170. Nedwed Michael, Sattlermeister. 171. Weilinger Josef, Eb. 172. Weilinger Matthias, Hsl. 173. Huber Paul, Hsl. 174. Uhrmacher Maria. Witwe. 175. Ellenar Maria, Witwe. 176. Markowitsch Martin, Eb. 177. Haberl Theresia, Witwe. 178. Grois Josef, Hsl. 179. Schultes Johanna, Witwe. 180. Schaludet Franz, Straßeneinräumer. 181. Stättner Karl, Hsl. 182. Tanzer Anton, Eb. 183. Kellner Rudolf, Eb. 184. Stättner Georg, Eb. 185. Fabian Georg, Eb. 186. Kellner Johann, Eb. 187. Bohrn Franz (wohnt auf Nr. 291.) Inwohnend: Köffel Johann, Eb. 188. Hösch Karl, Schmied. 189. Reichl Josef, Eb. 190. Wiedl Georg, Schneidermeister. 191. Kellner Paul, Hsl. 192. Kern Josef, Eb. 193. Paukert Maria, Witwe. 194. Raucher Lorenz, Eb. 195. Pfeiler Josef, Eb. 196. Birsack Michael, Hsl. 197. Stättner Josef, Eb. 198. Kostelka Katharina, Bindermeisterwitwe. 199. Schimel Josef, Schmiedemeister. 200. Hersan Anna,

Schullehrerswitwe. 201. Schaludet Magdalena, Kleidermacherin. 202. Kellner Franz, Hsl. 203. Winstl Karl, Hsl. 204. Moser Rupert, Kaufmann. 205. Jarek Georg, Eb. 206. Kellner Josef Eb. 207. Heindl Josef, Eb. 208. Grois Maria, Witwe. 209. Weilinger Josef, Hsl. Inwohnend: Koch Karl. 210. Kellner Johann, Eb. 211. Sir Alois, Eb. 212. Wellenschmied Johann, Eb. 213. Kobatschek Josef, Hsl. 214 (leer). 215. Kern Josef, Eb. 216. Urbanek Anton, Hsl. 217. Speck Anna, Witwe. 218. Zahrubá Franz, Eb. 219. Weilinger Martin. (Inwohnend: Fabian Karl). 220. Ribitsch Jakob, Hsl. 221. Stagl Gisela (wohnt auswärts). Inwohnend: Machian Josef, Schuhmachermeister. 222. Gemeindecigentum (Gemeindedienerrwohnung). 223. Saleschat Maria. 224. Fleckl Maria, Witwe. 225. Bohniczek Johann, Nordbahn-Wächterhaus. 226. Wächter Leopold, Nordb.-W. 227. Hakala Michael, Nordb.-W. 228. Kluger Joh., Nordb.-W. 229. Hruzet Johann, Nordb.-W. 230. Gemeindecigentum (Ziegelei). 231. Ertl Joh. Gastwirt. 232. Weilinger Andreas, Eb. 233. Pasitschka Jakob, Hsl. 234. Kellner Anton, Schustermeister. 235. Grois Josef, Hsl. 236. Godey Georg, Eb. 237. Birsack Johann, Hsl. 238. Huber Leopold, Hsl. 239. Stättner Karl, Hsl. 240. Lukty Theresia. 241. Ziegelei des Weilinger Karl. 242. Travnicek Michael, Hsl. 243. Pfeiler Theresia. 244. Miglik Kaspar, Eb. in Pension. 245. Fabian Josef, Eb. 246. Stratjel Josef, Eb. 247. Birsack Anna Witw. 248. Weilinger Rudolf, Eb. 249. Helmer Johann, Hsl. 250. Stojar Rosalia, Oberlehrerswitwe. 251. Dendl Andreas, Hsl. 252. Fritsch Florian, Hsl. 253. Kobatschek Maria (wohnt auswärts). Inwohnend: Bobalek Anton, Eb. 254. Fürstl. Lahenschloß. (Baumgartner Joh., Heger). 255. Huber Johann, Eb. 256. Michalik Karl, Eb. in Pension. 257. Pfeiler Josef, Eb. 258. Nordbahn, Personen-Haltestelle. Inwohnend: Nagy Anton, Haltestellen-Leiter. 259. Grois Michael, Hsl. 260. Pavlica Franz, Hsl. 261. Bohrn Martin, (wohnt auswärts). 262. Schaludet Michael, Hsl. 263. Helmer Josef, (siehe Nr. 96). 264. Semler Johann, (wohnt auswärts). Inwohnend: Bednarik Jakob. 265. Huber Franz, Eb. 266. Birsack Maria, Witwe. 267. Moser Genoveva, Witwe. 268. Kern Josef, Hsl. 269. Wind Anna, Witwe. 270. Gallhart Johann, Maurer. 271. Helmer Josef, Wirtschaftsbesitzer. 272. Nordbahn — Ausweiche. Inwohnend: Sollny Reinhard, Stations-Vorstand, Homola Robert, Weinhofer Franz, Wallner Johann, Goldmann Alfred. 273. Bohrn Michael, Hsl. 274. Sauer Katharina, Witwe. 275. Tagwerker Josef, (siehe Nr. 57). 276. Grois Michael, Eb. 277. Gemeindecigentum, (Kostspital). 278. Bila Anton, Hsl. 279. Zimmermann Karl, Eb. 280. Markowitsch Vinzenz, (wohnt auswärts). Inwohnend: Fernesy Hubert, Friseur. 281. Taidl Anton, Wagnermeister. 282. Schultes Josef, Tischlermeister. 283. Ziegelei

Glawati & Co. 284. Schmaus Maria, Witwe. 285. Weilinger Maria, Witwe. 286. Rohatichet Franz, Eb. 287. Schultes Leopold, Eb. 288. Schaludel Antonie, Witwe. 289. Wimmer Thomas, Eb. 290. Fleckl Georg, Eb. 291. Fürstliches Jägerhaus, (Bohrn Franz, Jeger). 292. Jäger Matthias, Privatier. 293. Einböck Anna, Witwe. 294. Moser Rupert, Kaufmann. 295. Fadler Theresia, Witwe. 296. Bohrn Barbara, Witwe. Inwohnend: Leutl Peter, Tischler. 297. Weilinger Karl, Ziegeleibesitzer. 298. Blahat Johann, Lehrer. 299. Scheibenhofner Maria, Witwe. 300. Reichl Johann, Eb. 301. Schaludel Johann, Eb. 302. Berger Leopold, Eb. 303. Lindmaier Johann, Eb. 304. u. 305. Fürstlich Meierhof, (Arbeiterwohnungen). 306. Bsetecká Josef, Hsl. 307. Grois Joh., Hsl. 308. Huber Johann, Schlossermeister. 309. Weilinger Josef, Privatier. 310. Hödl Maria.

Inwohnend: Bug Franz, Lehrer. 311. Schulz Johann, Eb. 312. Bözl Alois, (wohnt auswärts). Inwohnend: Eder Alois, Mechaniker. 313. Schlehta Johann, (Schmiede). Pächter: Gron Josef. 314. Haberl Maria, Witwe. 315. Berger Susanna, (siehe Nr. 8). Inwohnend: Salešat Johann, Eb., Bohrn Leopold, Eb. 316. Kellner Anton, Eb. 317. Salešat Franz, Eb. 318. Andjel Franz, (siehe Nr. 37). Inwohnend: Gorecki Ludwig, Eb. 319. Schultes Josef, Eb. 320. Wind Anton, (siehe Nr. 94). 321. Helmer Leopold, Wirtschaftsbefitzer. 322. Kellner Franz, Eb. 323. Kostial Thomas, Wirtschaftsbefitzer. 324. Lechner Josef, Bauunternehmer, (wohnt auswärts). 325. Derselbe, (Kaserne). 326. Derselbe. 327. Taraška Thomas, Hsl. 328. Polach Josef, Eb. 329. Goden Jakob, (wohnt auswärts). 330. Arthaber Rosa, Private.



Alphabetisches Verzeichnis der Hausbesitzer in Bernhardsthal

sowie der inwohnenden Parteien, vom Jahre 1914.

(Die Hausnummer ist dem Namen beigeſetzt. Inwohnende ſind durch Beifügen des Buchſtaben —i bezeichnet.)

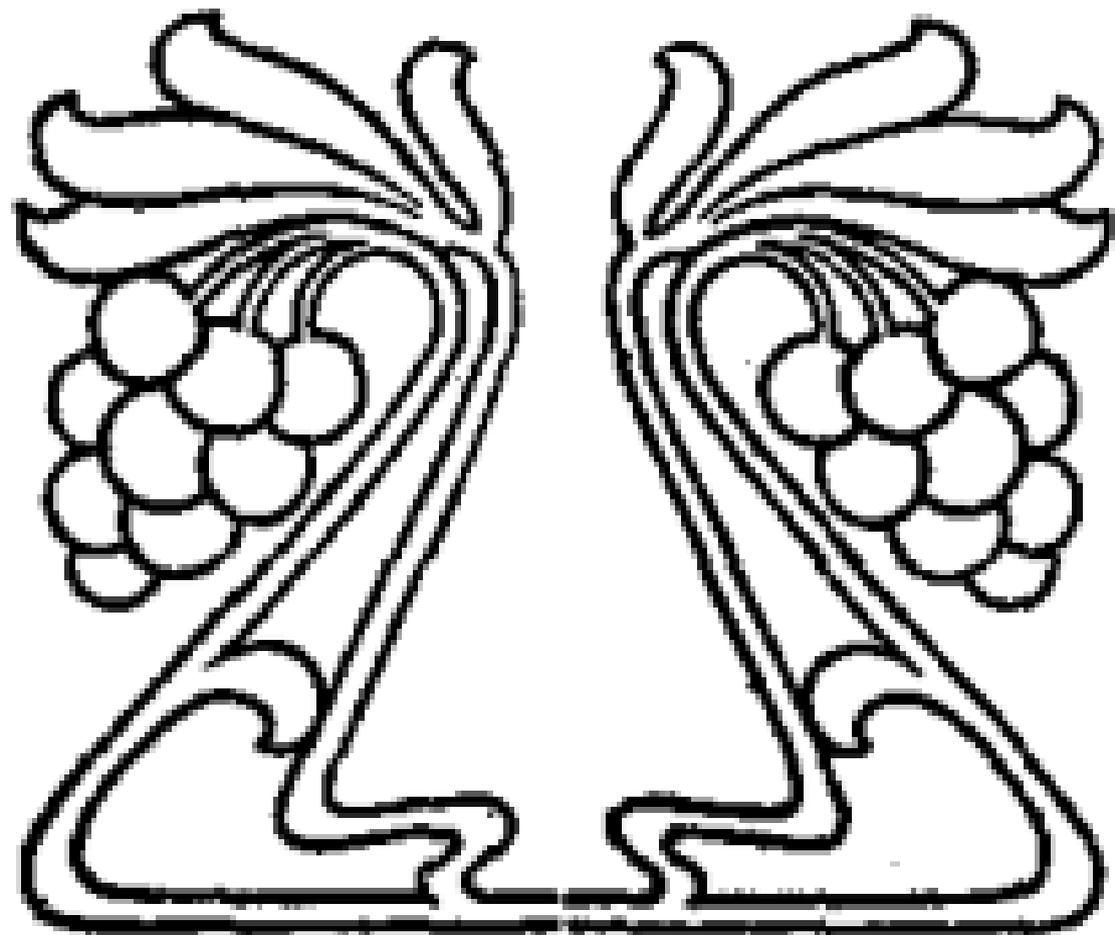
Andjel Franz 37, 318. Andjel Franz 78. Andjel Josef 88. Andjel Leopold 119. Arthaber Rosa 330. Bauer Jakob 139. Bayer Jakob 39. Bednarik Jakob 264—i. Berger Alois 81. Berger Susanna 8, 315. Berger Josef 23. Berger Josef 61. Berger Josef 151. Berger Leopold 302. Berger Rudolf 166. Bibr Ferdinand 122. Bila Anton 278. Biliga Johann 27. Birsack Anna 247. Birsack Franz 75. Birsack Franz 138. Birsack Johann 150. Birsack Johann 157. Birsack Johann 237. Birsack Josef 3. Birsack Maria 266. Birsack Michael 196. Blahat Johann 298. Bobalek Anton 253—i. Bohrn Barbara 296. Bohrn Franz 70, 71. Bohrn Franz 187. Bohrn Josef 112. Bohrn Karl 33. Bohrn Leopold—315—i. Bohrn Maria 187. Bohrn Martin 261. Bohrn Michael 273. Bohrn Rudolf 91. Boran Johann 1—i. Bug Franz 310—i. — Cetl Ferdinand 130. Cihlar Ignaz 118. Cupal Franz 22—i. — Dajinger Theresia 135. Domes Josef 44—i. Donis Magdalena 19. — Eder Alois 312—i. Einböck Anna 293. Ertl Johann 231. Ertl Michael 108. — Fabian Georg 185. Fabian Johann 143. Fabian Josef 245. Fabian Karl 219—i. Fabian Leopold 1. Fadler Theresia 295. Fernesy Hubert 280—i. Fleckl Anna 167. Fleckl Franz 146. Fleckl Georg 123. Fleckl Georg 290. Fleckl Johann 68. Fleckl Karl 26. Fleckl Maria 224. Fleischmann Ludwig 126—i. Friedl Matthias 148—i. Friedrich Johann 25, 163. Fritsch Florian 252. Führer Josef 169. Gallhart Johann 270. Gemeinde Bernhardsthal, Oberlehrer- und Gendarmeriewohnung 46, Gemeindefanzlei, Post, Arztwohnung 62, Schule 65, Armenhaus, Vieh-

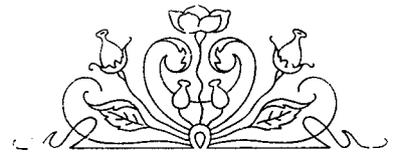
hirte 67, Gemeinbediener 222, Ziegelei 230, Notspital 277. Goden Georg 236. Goden Jakob 329. Gorecki Ludwig 318—i. Grois Barbara 159. Grois Georg 14. Grois Jakob 147. Grois Johann 20. Grois Johann 307. Grois Josef 178. Grois Josef 235. Grois Maria 208. Grois Martin 128. Grois Michael 259. Grois Michael 276. Grois Theresia 10. Gron Josef 313—i. — Haberl Maria 314. Haberl Theresia 177. Hantschl Max 74—i. Hasitscha Jakob 233. Hasitscha Johann 55—i. Hasitscha Leopold 107. Hasitscha Rudolf 7. Hasitscha Theresie 38. Heindl Franz 144. Heindl Josef 207. Heindl Maria 129. Helmer Johann 249. Helmer Josef 96, 263. Helmer Josef 271. Helmer Leopold 321. Helmer Magdalena 92. Helmer Theresia 72. Heß Anna 60. Heß Josef 18, 21. Herjan Anna 200. Glawati Magdalena 98. Glawati & Co. (Ziegelei) 283. Hödl Josef 114. Hödl Maria 310. Hösch Karl 188. Höß Josef 155. Hrdlitscha Josef 99. Huber Franz 265. Huber Johann 255. Huber Johann 308. Huber Leopold 238. Huber Paul 173. Huber Rudolf 168. — Jäger Anton 63. Jäger Matthias 292. Janka Georg 137. Janka Johann 145. Janka Michael 89. Janulik Lorenz 50. Jarež Franz 74. Jarež Georg 205. Jarež Josef 80. — Kalser Johann 161—i. Kellner Anton 234. Kellner Anton 316. Kellner Franz 202. Kellner Franz 322. Kellner Johann 186. Kellner Johann 210. Kellner Josef 48. Kellner Josef 53. Kellner Josef 206. Kellner Michael 165. Kellner Paul 191. Kellner Rudolf 183. Kern Josef 192. Kern Josef 215. Kern Josef 268. Kern Matthias 49. Klaudinger Franz 23—i. Kostelka Katharina

198. Kostial Anton 86. Kostial Thomas 323.
 — Lechner Josef 324, 325, 326. Liechten-
 stein, Fürst: Reichhüterwohnung 156, Meierhof
 127, Meierhof-Arbeiterwohnung 304, Lahnens-
 chloß 254, Hegerhaus im Föhrenwald 291. Lind-
 maier Franz 100. Lindmaier Johann 69.
 Lindmaier Johann 303. Lindmeier Josef 36.
 Linhart Vinzenz 17. Lutzky Josef 32. Lutzky
 Michael 4. Lutzky Theresia 240. — Machian
 Josef 221—i. Markowitsch Martin 176. Mar-
 kowitsch Michael 45. Markowitsch Vinzenz
 280. Michalik Karl 256. Miglik Kaspar 244.
 Miglit Martin 77. Mints Karl 203. Mora-
 wetz Johann 126. Moser Genoveva 267. Moser
 Ottilie 116. Moser Rupert 204, 294. — Ned-
 wed Michael 170. Neusiedler Johann 120.
 Nordbahn: Wächterhäuser 225, 226, 227, 228,
 229, Haltestelle 258, Ausweiche 272. Nowak An-
 ton 44. — Pantert Maria 193. Pavlica Franz
 260. Peischl Franz 161. Pfarrhof 64. Pfeil-
 er Franz 140. Pfeiler Johann 132. Pfeiler
 Josef 195. Pfeiler Josef 257. Pfeiler Karl
 141. Pfeiler Theresia 243. Polach Josef 328.
 Bölzl Georg 312. — Rauscher Lorenz 194.
 Reichl Georg 97. Reichl Jakob 34. Reichl
 Johann 300. Reichl Josef 24. Reichl Josef 154.
 Reichl Josef 189. Ribitsch Jakob 220. Ro-
 hatschet Franz 134. Rohatschet Franz 286.
 Rohatschet Josef 213. Rohatschet Maria 253.
 Rössel Johann 187—i. Ryzak Martin 51. Sa-
 leschat Franz 317. Saleschat Johann 133.
 Saleschat Johann 315—i. Saleschat Maria
 223. Sauer Katharina 274. Schaludek An-
 tonia 288. Schaludek Barbara 55. Schalu-
 dek Franz 180. Schaludek Johann 41. Scha-
 ludek Johann 301. Schaludek Magdalena 201.
 Schaludek Michael 262. Scheibenhofner Ma-
 ria 299. Schimek Josef 199. Schlehta Johann
 59, 313. Schlechtizky Leopold 162. Schmaus
 Franz 52. Schmaus Franz 104. Schmaus Jo-
 hann 125. Schmaus Josef 29. Schmaus Ma-
 ria 284. Schreier Amalia 106. Schreier The-
 resia 111. Schultes Andreas 12. Schultes
 Franz 9. Schultes Franz 28. Schultes Franz
 85. Schultes Franz 101. Schultes Franz 102.

Schultes Franz 113. Schultes Gregor 35.
 Schultes Jakob 5. Schultes Jakob 40. Schul-
 tes Johann 79. Schultes Johanna 179. Schul-
 tes Josef 15. Schultes Josef 282. Schultes
 Josef 319. Schultes Karl 142. Schultes Karl
 149. Schultes Leopold 47. Schultes Leopold
 287. Schultes Martin 95. Schultes Richard
 105. Schultes Rosalia 148. Schultes Rudolf
 58. Schultes Rudolf 82. Schulz Johann 311.
 Schwabenbauer Josef 164. Semler Johann
 264. Skenar Maria 175. Smutni Veronika
 152. Speck Anna 217. Speck Franz 30. Stagl
 Gisela 221. Stättner Georg 184. Stättner
 Josef 197. Stättner Karl 181. Stättner Karl
 239. Stättner Leopold 109. Stättner Richard
 73. Styr Alois 211. Stojar Rosalia 250.
 Stratjel Josef 246. Tagwerker Andreas 121.
 Tagwerker Josef 57, 275. Tagwerker Michael
 110. Taibl Anton 281. Tanzer Anna 160.
 Tanzer Anton 56. Tanzer Anton 182. Tan-
 zer Johann 117. Tanzer Josefa 103. Taraška
 Josef 60—i. Taraška Thomas 327. Tazber
 Franz 136. Tazber Josef 124. Travnidel
 Michael 242. Treitschitz Johann 79—i. —
 Urbancik Anton 216. Uhrmacher Maria 174.
 — Vogt Johann 66. Vsetecka Josef 306. Vše-
 tecka Michael 146—i. — Weilinger Alfred 90.
 Weilinger Andreas 43. Weilinger Andreas
 232. Weilinger Franz 115. Weilinger Ge-
 org 83. Weilinger Jakob 2. Weilinger Jo-
 hann 76. Weilinger Johann 93. Weilinger
 Josef 31. Weilinger Josef 131. Weilinger
 Josef 171. Weilinger Josef 209. Weilinger
 Josef 309. Weilinger Karl 11. Weilinger
 Karl 42. Weilinger Karl 241, 297. Weilinger
 Maria 285. Weilinger Martin 219. Weilinger
 Matthias 13. Weilinger Matthias 172. Wei-
 llinger Rudolf 248. Weinberger Karl 6. Well-
 schmied Johann 212. Wiedl Anna 54, Wiedl
 Georg 190. Wimmer Thomas 289. Wind Anna
 269. Wind Anton 94, 320. Wind Gustav 84.
 Wind Johann 87. Wind Josef 16. — Zahuba
 Franz 218. Zaoral Josef 153. Zhanial Barbara
 22. Zimmermann Gregor 133 —i. Zimmer-
 mann Johann 158. Zimmermann Karl 279.







Bernhardsthaler

Hauskalender

für das Jahr

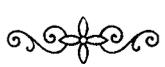


1916.



**Illustriertes Jahrbuch der Erinnerung, Unter-
haltung und Belehrung.**

Der Reinertrag dieses Kalenders fließt dem
Kirchenbauvereine Bernhardsthal zu. □ □



Selbstverlag des Herausgebers Karl Bock, Pfarrer.
Druck von Ambr. Opitz in Warnsdorf.



Unsere Helden.

Das zweite Jahr wüthet der blutige Krieg. Von den Männern und Jünglingen unseres Ortes ist eine ganze Anzahl am Schlachtfelde, zur Abwehr der Feinde unseres Vaterlandes. Mehr als einen davon traf die tödtliche, feindliche Kugel, manchen verwundete sie, manchem brachte sie den Tod. Einige holten sich an der Front eine Krankheit, an der sie sterben mußten.

Die Soldaten unseres Dorfes sind auch tapfer. Mehrere aus ihnen tragen mit Stolz das Zeichen der Anerkennung ihrer Tüchtigkeit, die Tapferkeitsmedaille.

Es ist wegen der während des Krieges notwendigen strengen Zensur nicht möglich, jetzt schon Ausführliches und Eingehenderes über die Kriegstaten unserer Helden zu bringen. Wir behalten uns vor, wenn Friede sein wird, derartige Schilderungen zu veröffentlichen. Wir führen jetzt nur folgende Namen an:

Reichl Franz, gestorben am 5. Oktober 1914 im Spitale zu Proßnitz an der Ruhr. Johann Saleschak, ein gebürtiger Bernhardtsthale, Lan-

desbeamter in Brünn, gefallen am 28. November 1914 in Serbien. Josef Weilinger, in Bernhardtsthal gebürtig und zuständig, zuletzt auswärts wohnend, gefallen am 15. April 1915 in den Karpathen. Jarek Georg, am 6. Mai 1915 in Dorna-Randreny, Bukowina, vom Eisenbahnzuge überfahren. Tagwerker Franz, gefallen am 26. Mai 1915 in Galizien. Weilinger Franz, verwundet am 28. Juli, gestorben am 7. August 1915 in Rzeszob. Wind Josef, gestorben am 1. Oktober 1915 im Typhusspitale zu Oswiecim.

Die Große Silberne Tapferkeitsmedaille errangen: Saleschak Johann, Schlechta Rudolf, Schultes Franz, Andjel Wilhelm, Vogt Franz. Die Silberne Tapferkeitsmedaille erhielten: Vlahak Johann, Lanzer Franz. Die Bronzene Tapferkeitsmedaille: Eder Alois.

Wir wollen in den Bernhardtsthale Kalandern nach und nach die Bilder unserer Helden bringen. Bilder, die heuer nicht Aufnahme finden konnten, folgen in den nächsten Jahren.



Volksbewegung in Bernhardtsthal.

(für die Zeit vom 1. November 1914 bis 1. November 1915.)

A. In Bernhardtsthal Geborene. 1914.

- Berger Johann, (Eltern: Leopold, Leopoldine, Nr. 302) geb. 11. November;
Neusiedler Hermann, (Eltern: Johann, Rosina, Nr. 120) geb. 9. November;
Saleschak Alois, (Eltern: Johann, Franziska, Nr. 315) geb. 12. November;
Schultes Ernestine, (Eltern: Josef, Theresia, Nr. 319) geb. 18. November;
Nedwed Friederika, (Eltern: Michael, Theresia, Nr. 170) geb. 26. November;
Poláček Maria, (Eltern: Josef, Katharina, Nr. 328) geb. 4. Dezember;

- Schmaus Ernest, (Eltern: Johann, Maria, Nr. 125) geb. 3. Dezember;
Huber Maria, (Eltern: Leopold, Viktoria, Nr. 146) geb. 14. Dezember;
Höb Alois, (Eltern: Josef, Anna, Nr. 155) geb. 16. Dezember;
Janulík Maria, (Mutter: Anna, Nr. 82) geb. 21. Dezember;
Šupa Franz, (Mutter: Juliana, Nr. 304) geb. 21. Dezember;
Schaludek Magdalena, (Eltern: Johann, Rosa, Nr. 301) geb. 21. Dezember.
Weilinger Anna, (Eltern: Rudolf, Maria, Nr. 248) geb. 19. Dezember;

Sanjalik Stephan, (Mutter: Juliana, Nr. 127) geb. 26. Dezember.

1915.

Wind Angela, (Eltern: Anton, Katharina, Nr. 94) geb. 3. Jänner;

Keilner Rudolf, (Eltern: Rudolf, Maria, Nr. 183) geb. 5. Jänner;

Míček Josef (Eltern: Jakob, Maria, Nr. 104) geb. 12. Jänner;

Voráň Johann, (Eltern: Johann, Theresia, Nr. 1) geb. 11. Februar;

Stättner Leopold, (Eltern: Josef, Maria, Nr. 197) geb. 22. Februar;

Sofmeister Leopoldine, (Eltern: Leopold, Anna Maria, Nr. 234) geb. 27. Februar;

Travníček Johann, (Eltern: Josef, Antonia, Nr. 241) geb. 28. Februar;

Birjak Josef, (Eltern: Josef, Maria, Nr. 3) geb. 5. März;

Buzík Josef, (Eltern: Thomas, Rosalia, Nr. 71) geb. 15. März;

Görner Johann, (Eltern: Johann, Rosalia, Nr. 230) geb. 20. März;

Keilner Rudolf, (Eltern: Franz, Theresia, Nr. 322) geb. 25. März;

Dvořák Anton, (Eltern: Johann, Anna, Nr. 156) geb. 28. März;

Selmer Leopold, (Eltern: Leopold, Anna Nr. 321) geb. 4. April;

Roßl Johann, (Eltern: Johann, Katharina Nr. 187) geb. 4. April;

Moser Hermann, (Eltern: Rupert, Theresia, Nr. 204) geb. 7. April;

Zubalík Franziska, (Eltern: Franz, Veronika, Nr. 127) geb. 20. Mai;

Wind Theresia, (Eltern: Gustav, Theresia, Nr. 84) geb. 16. Mai;

Fabian Pauline, (Eltern: Johann, Maria, Nr. 143) geb. 29. Mai;

Södl Anna, (Eltern: Josef, Maria, Nr. 114) geb. 28. Juni;

Keilner Richard, (Eltern: Johann, Maria, Nr. 210) geb. 2. Juli;

Potrich Franz, (Eltern: Luigi, Rosa, Nr. 277) geb. 10. August;

Gerola Maria, (Eltern: Giovanni, Maria, Nr. 277) geb. 12. August;

Drábeč Rudolf, (Eltern: Stephan, Maria, Nr. 320) geb. 12. August;

Schaludek Aloisia, (Eltern: Anton, Magdalena, Nr. 55) geb. 13. Oktober;

Berger Claudine, (Eltern: Josef, Anna, Nr. 151) geb. 18. Oktober;

Bohrn Josef, (Eltern: Leopold, Rosalia, Nr. 315) 21. Oktober;

Morawek Anna, (Eltern: Johann, Maria, Nr. 222) geb. 31. Oktober.

B. In Bernhardssthal Getraute.
Am 24. November 1914: Keilner Josef mit Weilinger Rosa;

am 2. Februar 1915: Körner Matthias mit Kurtin Maria;

am 31. August 1915: Crois Johann mit Ellenar Theresia;

C. Auswärts Getraute.

1. Infolge Delegation durch das Pfarraamt Bernhardssthal wurden am 16. September 1915 in Untertemenau getraut: Sasitschka Johann mit Barbara Sadrony, geb. Batek.

2. Von folgenden Personen, die in Bernhardssthal geboren sind, kam an das hiesige Pfarraamt die Anzeige über ihre auswärts erfolgte Trauung:

Smutny Leopold, getraut am 17. November 1914 in Wien, Pfarre St. Stephan, mit Krottendorfer Anna;

Weilinger Josef, getraut am 20. April 1915 in Hohenau mit Subinger Johanna.

D. In Bernhardssthal Verstorbene. 1914.

Šruzek Agnes (Nr. 229), geb. 2. Jänner 1899, gest. 17. November;

Sejbal Maria (Nr. 127), geb. 24. März 1914, gest. 24. November;

Körner Katharina (Nr. 127), geb. 21. Oktober 1855, gest. 26. November;

Weilinger Anna (Nr. 171), geb. 2. Oktober 1888, gest. 26. Dezember;

Stättner Karl (Nr. 181), geb. 21. Jänner 1844, gest. 30. Dezember.

1915.

Schultes Richard (Nr. 253), geb. 14. Mai 1914, gest. 5. Jänner;

Schultes Karl (Nr. 142), geb. 21. Jänner 1878, gest. 6. Jänner;

Sofmeister Maria (Nr. 234), geb. 21. Jänner 1914, gest. 11. Jänner;

Staffa Florentine (Nr. 283), geb. 6. März 1914, gest. 17. Jänner;

Simmermann Karl (Nr. 170), geb. 22. Juli 1829, gest. 17. Jänner;

Berger Johann (Nr. 302), geb. 11. November 1914, gest. 12. Februar;

Ribitsch Jakob (Nr. 220), geb. 2. Februar 1838, gest. 25. Februar;

Godey Anna (Nr. 248), geb. 25. April 1850;
 gest. 3. März;
 Fabian Maria (Nr. 219), geb. 12. Februar
 1874, gest. 8. März;
 Weilinger Alfred (Nr. 90), geb. 9. September
 1914, gest. 21. März;
 Kellner Maria (Nr. 210), geb. 1. Dezember
 1843, gest. 25. März;
 Travničef Johann (Nr. 241), geb. 28. Fe-
 bruar 1915, gest. 27. März;
 Weilinger Anna (Nr. 248), geb. 19. De-
 zember 1914, gest. 9. April;
 Lafinger Theresia (Nr. 135), geb. 22. Jän-
 ner 1837, gest. 16. April; (gestorben in Felds-
 berg, Leiche nach Bernhardtsthal überführt);
 Wolf Elisabeth (Nr. 102), geb. 15. Juni 1839,
 gest. 19. April;
 Šafitšková Theresia (Nr. 127), geb. 8. No-
 vember 1848, gest. 24. April;
 Pavlica Thomas (Nr. 260), geb. 30. No-
 vember 1839, gest. 7. Mai;
 Koeßl Johann (Nr. 187), geb. 4. April 1915,
 gest. 8. Mai;
 Varbut Basilius, geb. 27. Jänner 1896, gest.
 18. Mai;
 Schlechta Aloisia (Nr. 59), geb. 11. Oktober
 1869, gest. 23. Mai;
 Kellner Josef (Nr. 206), geb. 3. April 1833,
 gest. 2. Juni;

Rohatschek Rosa (Nr. 286), geb. 19. April
 1905, gest. 11. Juni;
 Tarasčka Anton (Nr. 327), geb. 5. Juni 1910,
 gest. 22. Juni;
 Schalludek Barbara (Nr. 99), geb. 10. No-
 vember 1847, gest. 4. Juli;
 Turek Paul (Nr. 216), geb. 10. Juli 1839,
 gest. 17. Juli;
 Lufki Franz (Nr. 84), geb. 14. August 1828,
 gest. 27. Juli;
 Weilinger Alfred (Nr. 83), geb. 7. Mai
 1913, gest. 4. August;
 Kellner Franz (Nr. 202), geb. 14. Juni 1832,
 gest. 8. August;
 Weilinger Anna (Nr. 43), geb. 5. März
 1849, gest. 25. August;
 Zugar Rosalia (Nr. 127), geb. 1. März 1828,
 gest. 25. August;
 Dráček Rudolf (Nr. 320), geb. 12. August
 1915, gest. 2. September;
 Fabian Maria (Nr. 185), geb. 20. Juli 1863,
 gest. 20. September;
 Wlasičik Josef (Nr. 87), geb. 24. Oktober
 1860, gest. 23. September;
 Weilinger Josef (Nr. 31), geb. 23. Februar
 1855, gest. 20. Oktober;
 Lindmaier Emilie (Nr. 100), geb. 9. Ok-
 tober 1901, gest. 21. Oktober.

Schule.

Die öffentliche fünfklassige Volksschule zu
 Bernhardtsthal wird im Schuljahre 1915—1916
 von 291 Kindern (137 Knaben, 154 Mädchen)
 besucht. In der ersten Klasse sind 45 Schüler
 (24 Knaben, 21 Mädchen), in der zweiten Klasse
 46 Schüler (24 Knaben, 22 Mädchen), in der
 dritten Klasse 39 Schüler (17 Knaben, 22 Mäd-
 chen), in der vierten Klasse 82 Schüler (40 Kna-
 ben, 42 Mädchen), in der fünften Klasse 79
 Schüler (32 Knaben, 47 Mädchen).

Folgende Kinder unseres Ortes besuchen
 auswärtige Schulen:

- a) die Bürgerschule in Hohenau: Schultes
Robert;
- b) die Bürgerschule in Lundenburg: Wim-
mer Ernest, Bilka Franz, Hein Friedrich,

Weilinger Eduard, Grois Josef, Linhart Hugo,
 Wlachak Rudolf.

Ferner sind Studierende aus Bernhardtsthal:

Hein Felix an der Realschule in Wiener-
 Neustadt; Lanzer Josef am Gymnasium in
 Oberhollabrunn; Lanzer Johann am Gymna-
 sium in Baden; Fleck Ernest am Gymnasium in
 Lundenburg; Wlachak Maria an der Lehrerinnen-
 bildungsanstalt in Olmütz; Moser Ottilie an
 der Lehrerinnenbildungsanstalt in Brünn.

Der Lehrkörper an der Schule in Bern-
 hardtsthal hat den gleichen Stand wie im Vor-
 jahre. Anzumerken ist nur, daß Herr Lehrer
 Buß an die Schule zu Neuruppersdorf bei
 Wildendürnbach zur zeitweiligen Aushilfe be-
 rufen wurde.

Flüchtlinge aus Südtirol.

Als Italien an Österreich den Krieg erklärte, wurde die Bevölkerung der an den Grenzen gelegenen Ortschaften ins Innere der österreichisch-ungarischen Monarchie abgehoben. Auch nach Bernhardsthal kamen am 28. Mai 1915 eine Anzahl Flüchtlinge italienischer Zunge, die aus den Orten Terragnolo und Noriglio, Bezirk Rovereto, Südtirol, stammen. Die Namen derselben seien hier verzeichnet, sie bilden ja auch einen Baustein zur Geschichte des großen Krieges, so weit sie unseren Ort betrifft.

Aus Noriglio waren folgende Familien hier:

1. Citroni Eugenia, mit ihren Kindern Tina, Antonio, Enrico und dem Ziehkinde Kerpel Antonio.

2. Filz Simone und Maria.

3. Pergola Luisa, mit den Kindern Carlo, Emilio, Maria, Agnese.

Aus Terragnolo waren nachstehende Familien:

4. Frassen Domenico, mit seiner Tochter Maria und der Schwiegertochter Gisela Frassen, letztere mit ihren Kindern Ondina und Marcello.

5. Gerola Maria, mit den Kindern Rosa und Maria (letzgenanntes in Bernhardsthal geboren).

6. Peterlini Francesco und Giuditta, mit den Kindern Francesco (Militärinvalid), Dusolina, Giacinta, Amabile.

7. Potrich Luigi und Rosa, mit ihren Kindern Clementina, Anna, Giuseppina, Olivo, Angelo, Francesco (dieser in Bernhardsthal geboren).

8. Roberi Albino und Candida, mit den Kindern Severino, Enrica, Natalia und der Großmutter Maria Roberi.

9. Sannicolo Catarina, mit den Kindern Giulia, Narciso, Riccardo.

10. Stedile Giuditta, mit den Kindern Narcisa, Giuseppina, Tullia, Emilia, Lidia, Giuseppe, Saberio.

11. Valle Augusto und Maria, mit den Söhnen und Töchtern Matteo, Francesco, Giuseppe, Margarita und der Schwester Terese.

12. Valle Giulia, mit den Kindern Ida, Emilia, Edvino, Maria, Silvio, Leo.

Die Flüchtlingsfamilien wurden in den einzelnen Häusern Bernhardsthals, in welchen leerstehende Wohnungen waren, verteilt. Die vorstehend sub 1 genannte Familie wohnte auf Nr. 76, 2 auf 23, 3, 5 und 9 auf Nr. 324, 4 auf Nr. 320, 6 auf Nr. 121, 7 auf Nr. 279, 8 auf Nr. 275, 10 auf Nr. 209, 11 und 12 auf Nr. 325.



Kirchliche Angelegenheiten.

In der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915, das ist innerhalb eines ganzen Jahres, wurden in der Pfarrkirche Bernhardsthal 6014 Kommunionen ausgeteilt.

Ihre erste heilige Kommunion empfangen am Christi-Himmelfahrtsfeste (13. Mai 1915) nachbenannte Kinder: Berger Josef, Fleck Georg, Grois Ernest, Grois Richard, Heindl Karl, Kellner Johann, Padlica Franz, Pfeiler Rudolf, Reichl Franz, Schaludek Josef,

Schwabenbauer Franz, Smetana Stephan, Sollny Reginald, Taibl Ad., Urbančik Joh., Weilinger Jak., Weilinger Matth., Ceti Marie, Cupal Anna, Grois Emma, Godey Rosa, Heim Adele, Kellner Theresia, Lindmaier Maria, Morawek Maria, Nagy Olga, Respor Anna, Neufiedler Anna, Schaludek Maria, Schultes Hermine, Tanzer Theresia, Vogt Theresia, Wachter Maria, Weilinger Theresia, Schultes Theresia, Tanzer Elisabeth.



Kirchenbauverein Bernhardsthal.

Solange der Krieg währt, muß natürlich der Gedanke an den Kirchenbau vor den vielen Kriegsjorgen rückgestellt werden, niemals aber darf er ganz in Vergessenheit geraten.

Möge der Kirchenbau allen Bernhardsthalern fort am Herzen liegen, möge auch inmit-

ten der Kriegszeit alles getan werden, was ihn fördert und alles vermieden werden, was ihn hindern könnte.

Aus technischen Gründen werden wir das Verzeichnis der Spenden für unseren Kirchenbau im nächsten Kalender veröffentlichen.

Milchgenossenschaft Bernhardsthal.

(Gegründet 1905.)

Die Milchgenossenschaft zählte Ende 1914: 221 Mitglieder und 1144 Geschäftsanteilen zu 10 K, die voll eingezahlt sind. Es waren demnach 572 Melkkühe angemeldet. Im Laufe des Jahres 1914 wurden an die niederösterreichische Molkerei (Wien, XX/2, Hochstädtplatz 5) 724.961 Liter Milch abgefannt, also durchschnittlich täglich 1986 Liter. Hierfür empfing die Genossenschaft K 160.255,81, per Liter h 22,10. Nach Abzug aller Auslagen für den Betrieb (Geschäftsführung, Fracht, Transport, Kühlerlohn, Verbrauchsgegenstände, Reparaturen, Eis u. a.) und die Amortisation wurden an die Mitglieder K 140.186,01, also h 19,33 für einen Liter ausgezahlt. Die Auslagen betragen K 20.056,20.

Der Gebärungsüberschuß im Betrage von K 13,60 wurde dem Sondergelde (Reservefonds) überwiesen, das eine Höhe von K 1625,39 erreicht hat. Der Durchschnittsfettgehalt der Milch betrug 3,86 Prozent, der höchste (im November und Dezember) 3,96 Prozent, der niedrigste (im Mai) 3,70 Prozent.

In den Vorstand wurde Herr Schulze Jakob, Nr. 5, statt des jahungsmäßig ausgeschiedenen Herrn Erdlitschka Josef neugewählt, Herr Bohrn Franz, Nr. 70, wiedergewählt, in der Vollversammlung vom 2. Februar 1915. Die Genossenschaft erhielt von der n.-ö. Molkerei für das Jahr 1914 die zweite Reinlichkeitsprämie im Betrage von K 150,—.



Spar- und Darlehenskassenverein für Bernhardsthal.

(Gegründet 1897.)

Mitgliederzahl Ende 1914: 151.

Geschäftsgebarung im Jahre 1914:

Einzahlungen für Geschäftsanteile K	30.—
Rückzahlungen der Geschäftsanteile „	70.—
Stand der Geschäftsanteile	1510.—
Eingezahlte Spareinlagen	61.277,49
Rückgezahlte Spareinlagen	91.179,51
Stand der Spareinlagen	204.829,33
Gegebene Darlehen	7670.—
Rückgezahlte Darlehen	11.280.—
Stand der Darlehen	56.542.—

von 160 K Geschäftsanteile; das verfügbare Guthaben beträgt 146.612 K 93 h; das Sondergeld (Reservefonds) hat die Höhe von 2619 K 07 h; an die landwirtschaftliche Genossenschaftszentralkasse wurden abgeführt 43.901 K 09 h; aus derselben Kasse wurden entnommen 69.675 Kronen 09 Sella.

Für die Zeichnung der ersten österreichischen Kriegaanleihe wurden im November 1914 von den Mitgliedern und Spareinlegern behoben 49.500 K. Auf die zweite österreichische Kriegaanleihe wurden im Mai 1915 beim Kassenvereine gezeichnet 75.400 K.

Die Gelder des Kassenvereines erliegen, insoweit sie nicht als Darlehen an Mitglieder hinausgegeben wurden, im Betrage von 149.392 Kronen bei der landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralkasse in Wien, und zwar sind hie-

Der Zinsfuß für Spareinlagen betrug 4 1/4 Prozent, jener für Darlehen 5 Prozent.

In dem Stande der Vorstands- und Aufsichtsrats-Mitglieder trat keine Veränderung ein.



Cholera zu Bernhardsthal in den Jahren 1831, 1849, 1855, 1866.

Im gegenwärtigen Kriege ist oft von der Cholera die Rede. Auf verschiedenen Seiten und Stellen, im Kriegsgebiete und im Hinterlande ist sie aufgetreten. Gott sei Dank hat die moderne Medizin doch mehr Mittel und Wege gefunden, um den fürchterlichen Feind mit Erfolg zu bekämpfen.

Wir hatten in unserem Orte Bernhardsthal im vorigen Jahrhundert viermal die Cholera, und zwar in den Jahren 1831, 1849, 1855, 1866. Das Pfarrgedenkbuch und die Sterbematriken schreiben hierüber. Das erste Mal trat sie im

Jahre 1831 auf. Damals handelte es sich um eine neue, vielfach noch unbekannte Krankheit.

Pfarrer Karl Konall hat über dieses erste Auftreten der Cholera-Krankheit im Gedenkbuche einen sehr ausführlichen Bericht aufgezeichnet. Derselbe sei hier im Folgenden möglichst wörtlich wiedergegeben. Er lautet:

Schon im Monate Juni 1831 wurde das Gerücht allgemein, daß die durch die russische Armee aus Persien nach Rußland eingeschleppte und von da nach Polen verbreitete epidemische Krankheit, die orientalische Brechruhr (Morbus

(Cholera) auch bereits nach Ungarn übergangen und daselbst in mehreren Orten eine bedeutende Menge Menschen hinweggerafft habe.

Auch machten die Landesbehörden Anstalt, damit diese Krankheit nicht nach Oesterreich und die an Ungarn nahe liegenden Provinzen vordringe.

Es wurde nämlich die Aufstellung eines Militär-Cordons an den Grenzen gegen Ungarn von Seite der k. k. Behörden beschloffen, Kontumazhäuser errichtet und angeordnet, daß in jedem Orte geeignete Häuser, welche sich füglich absperrern ließen, zu Spitalern für Cholera-Kranke eingerichtet würden.

In der Mitte des Monates Juli rückte eine Kompagnie vom k. k. Linien-Infanterie-Regimente Prinz von Portugal in Bernhardsthal ein und besetzte am folgenden Tage die Grenze gegen Ungarn, welche seit einigen Tagen von den Ortsbewohnern bewacht werden mußte.

Zu G ö d i n g in Mähren wurde schleunigst ein Kontumaz-Haus für einige hundert Personen eingerichtet. Zu S o h e n a u bestand ein Kastell, das ist eine mit Schranken umgebene Hütte, in welcher sich Sanitäts- und Zoll-Beamte befanden.

Die aus Ungarn herübergekommenen Briefe, Waren und Lebensbedürfnisse mußten vor den Schranken abgesetzt werden, wo sie von dem aufgestellten Personale nach vorgenommener Reinigung und Räucherung in Empfang genommen und befördert wurden. Auch konnte man sich am Kastelle in einer gewissen Entfernung mit den Abgesperrten besprechen.

Diese Maßregeln trugen um so mehr zur Beruhigung der Gemüther bei, als man sich augenscheinlich überzeugen konnte, mit welcher einer musterhaften Strenge dieselben vollzogen wurden.

Und doch hatte sich die Krankheit plötzlich und unerwartet zu L a n d s h u t in Mähren eingefunden. Dies ereignete sich zu Ende August (1831). Das daselbst stationierte Militär mußte sich sogleich in die Kontumaz begeben. Der Ort Landshut aber wurde zerniert. Die Krankheit raffte in ungefähr drei Wochen bei 100 Menschen in dem abgesperrten Orte hinweg.

Bald darauf hatte sich diese Krankheit auch zu M i t t l i c h t e n w a r t h eingefunden. Die angrenzenden Ortschaften erhielten den Befehl, Mittlichtenwarth abgesperrt zu halten. Auch daselbst starben binnen einigen Wochen bei 40 Personen an den Folgen dieser Krankheit.

Von Seite des hochwürdigsten fürstbischöflichen K o n s i s t o r i u m s wurde mittelst Kurrende vom Monate Juli 1831 angeordnet:

In der heiligen Messe sei täglich die Kollekte ex Missa pro vitanda mortalitate zu nehmen, nach der hl. Messe aber, nebst fünf Vaterunser und Ave Maria, folgendes Gebet zu beten:

O Gott, der du nicht den Tod des Sünders willst, sondern daß er sich zu dir bekehre, siehe dein Volk, das in Reue und Schmerz zu dir

zurückkehrt, gnädig an und wende, indem wir flehentlich zu dir beten, die Geißel deines Zornes in der uns drohenden verderblichen Seuche, der Cholera-Krankheit, gnädig von uns ab, durch Jesum Christum, unseren Herrn. Amen.

Zugleich wurden die Seelsorger angewiesen, das Volk darauf aufmerksam zu machen, daß es die Erfahrung außer allen Zweifel gesetzt habe, daß nebst klimatischen Verhältnissen auch vorzüglich Übermaß in Genüssen aller Art, Unreinlichkeit in Nahrung und Kleidung, das enge Zusammenwohnen, Vernachlässigung der körperlichen Pflege und die die Gemüther angreifende Angst vor der Krankheit Anlaß zur Krankheit selbst gegeben haben, und daß, wo es gelungen ist, das Volk in dieser Hinsicht zu belehren und zu beruhigen, die Seuche entweder gar nicht ausgebrochen oder, wenn es doch geschehen, sich im Verlaufe äußerst mäßig gezeigt habe. Das Volk diesfalls zu belehren, dann ängstliche und furchtsame Gemüther durch Trostgründe unserer heiligen Religion zu beruhigen und zum Vertrauen auf Gott und die weltlichen Behörden, daß sie ihre Pflicht erfüllen werden, aufzumuntern, wird dem Seelsorger an das Herz gelegt.

Gegen Ende August erschien mittelst Konsistorial-Kurrende die Anordnung, eine Betstunde bei Ausbreitung des hochwürdigsten Gutes zur Abwendung der Cholera-Seuche, und die Instruktion, wie sich die Seelsorger im Falle der einbrechenden Cholera-Seuche bei ihren seelsorglichen Berrichtungen zu benehmen haben. Das Wesentliche dieser Instruktion bestand in Folgendem:

1. Die Seelsorger ermuntern die Gläubigen, durch den würdigen Gebrauch des heiligen Sakramentes der Buße und des Altars sich auf jeden möglichen Fall vorzubereiten, um dadurch zum Vertrauen auf Gottes Gnade sich zu befestigen und die nötige Ruhe des Gewissens sich zu verschaffen.

2. Kein Seelsorger darf seinen Posten verlassen, sondern muß in diesen gefahrvollen Tagen die Pflichten seines heiligen Berufes desto eifriger erfüllen.

3. Betreffend die Administrirung der heiligen Sterbesakramente, im Falle der Gefahr der Ansteckung, genügt es, wenn das Notwendigste geleistet wird. Es wird gestattet, daß das allerheiligste Altarsakrament mittelst eines kleinen hölzernen oder silbernen Löffels erteilt werde. Bei der letzten Dlung an Cholera-Kranke wird die möglichste Kürze erlaubt und eine einzige Salbung mit einem hölzernen, unten wohl abgeglätteten Stäbchen zugefanden. Das Hölzchen ist nach jedesmaligem Gebrauch zu verbrennen. Der silberne Löffel aber ist mit Essig wohl zu reinigen. Der Schullehrer darf nicht verhalten werden, den Seelsorger in das Haus oder in das Zimmer des Kranken zu begleiten.

4. Der Gottesdienst wird im Falle der Gefahr der Ansteckung im Freien, mit Portatile, Kreuzifix und zwei Kerzen gestattet.

5. Das Begräbnis hat ohne Begleitung zu geschehen und die Leiche ist in einer kleinen Entfernung einzufegen.

6. Gottesäcker für an der Cholera Verstorbene dürfen ohne Anfrage eingeseget werden. Endlich sind Prozessionen während der Dauer der Seuche nach Wallfahrtsorten verboten. Noch später wurde sogar das Glockengeläute bei Verhegängen und Beerdigungen eingestellt.

Anfangs September 1831 wurde das hiesige Gemeinde-Haus geräumt und sollte als Spital für Cholera-Kranke eingerichtet werden. Es wurden daher auf Kosten der Gemeinde Bettstätten mit Strohsack und Decken angeschafft.

Im gleichen Monate wurde ein Garten hinter dem gewöhnlichen Gottesacker zur Beerdigungsstätte für Cholera-Leichen angekauft und eingeseget. Dieser Platz wurde in der Folgezeit mit dem gewöhnlichen Leichenhofe vereinigt.

Am 10. Oktober 1831, an welchem Tage ein dichter und übelriechender Nebel mehrere Stunden anhielt, wurden plötzlich bei 10 Menschen im Orte mit Symptomen der Cholera befallen, von welchen einige (zwei Personen) binnen wenigen Stunden, andere binnen einigen Tagen, dahin starben.

Es befiel die Erkrankten ein heftiges Erbrechen und Abweichen, mit sehr starken Krämpfen an Händen und Füßen, so zwar, daß man in den Gliedern prasseln hörte. Bald verlor der Erkrankte seine natürliche Stimme und diese ward so hohl und pfeifend, daß man sich entsetzen mußte. Erkrankte in diesem Stadium erlangten nie wieder die Genesung, sondern beschlössen nach wenigen Stunden unter schmerzhaften Krämpfen das Leben. Ihre Leichname nahmen eine schwarze Farbe an.

Nach den ersten Krankheits- und Todesfällen überfiel die meisten Ortsbewohner Angst, Bestürzung und Entsetzen, dermaßen, daß selbst Familienglieder ihre Erkrankten scheuten. Augenzengen dessen war ich im Hause Nr. 151.

Die Häuslerin Anna Rohatschek erkrankte plötzlich während der Abwesenheit ihres Gatten, welcher in der Mühle zu Rabensburg sich befand, um daselbst einiges Korn für sein Bedürfnis zu vermahlen. Am Morgen des anderen Tages (17. Oktober) war sie schon dem Tode nahe.

Ich wurde gerufen, dieselbe zu versehen. Nach dem Versehen war sie, gegen Mittag, verchieden.

Nachmittags kommt ihr Mann frisch und gesund nach Hause. Was auch immer die Ursache gewesen sein mag; es vergingen kaum einige Stunden, als auch er sich zu Bette legte. Erbrechen, Abweichen, Durst und Krämpfe stellten sich ein. Abends wurde ich zum zweiten Male in das Haus Nr. 151 (des Johann Rohatschek) zum Versehen gerufen. Die Leiche des verstorbenen Weibes lag noch an Ort und Stelle; denn selbst die Angehörigen scheuten sich, ihr nahe zu kommen. Die Stube war enge. Der

Kranke lag keine zwei Schritt weit von der Verbliebenen. Da ich dieses sah, hielt ich es damals für ein tollkühnes Wagemüß, zwischen eine vollendete und eine nahe Cholera-Leiche und anderen Unrat mich einzudrängen. Ich verlangte, daß man wenigstens doch die Leiche aus der engen Stube hinausstrage. Aber mein Verlangen war vergeblich. Niemand wollte Hand anlegen.

Ich ließ daher die Hinwegschaffung des Leichnams durch Interbenierung des Ortsgerichtes um so mehr verlangen, als gemäß hoher Verordnung Krankenwärter und Leichenwärter vom Ortsgerichte schon hätten bestimmt sein sollen, was aber nicht geschehen ist. Der Ortsrichter Michael Schulte's bechied nun einige Leute zu sich, denen er dieses Geschäft gegen Bezahlung antrug. Aber alle fingen zugleich an, sich zu entschuldigen. Nach manchem Hin- und Wider-Gerede entschloß sich Josef Siegbahn, ein alter Invalide aus Pommern, zum Dienste eines Leichenträgers, gegen tägliche Bezahlung eines Silberguldens, und er beredete den hiesigen Häusler Mathias Kellner, der jedoch bald ein Opfer der Seuche wurde, zum selben Dienste.

Die Leiche wurde nun durch diese zwei Leute gegen 9 Uhr abends aus dem Zimmer getragen, worauf ich den Kranken mit den hl. Sterbesakramenten versehen habe. Nach einigen Stunden verschied er.

Bemerkenswert ist, daß die Seuche anfänglich die Wohnungen der Armut ergriffen hatte, und die ersten Opfer aus den Kleinhäusern, die dem Teiche nahe liegen, holte. Später kehrt sie in die Kleinhäuser hinter den Scheuern, auf dem Wege gegen Reintal hin, ein, wo sie wieder eine Zeit verweilte und zuletzt in der Mitte des Ortes das Quartier aufschlug.

Die Dauer der Epidemie erstreckte sich vom 10. Oktober bis zum 6. Dezember 1831.

Die Zahl der Erkrankten belief sich auf 180 Individuen, von welchen 45 Personen an der Brechrühr oder am Nervenfieber, als Folge der Brechrühr, gestorben sind.

Der hiesige Chirurg Franz Unger behandelte unter der Leitung des Dr. Schmied von Haysdorf, welcher auf Staatskosten die Nachsicht hierorts zu pflegen beauftragt wurde, die Kranken. Die Herrschaft unterstützte die Armen des Ortes mit Brennholz, etlichen Megen Weizen- und Roggen-Mehl und Essig.

Nachdem die Seuche mehrere Orte Osterreichs befallen hatte, wurde der aufgestellte Militär-Cordon abgerufen, und die zu Bernhardsthal stationierte Kompagnie marschierte am 18. Oktober 1831 von hier ab. Am Tage vor dem Abmarsche erkrankten zwei Soldaten an der Brechrühr. Man brachte sie in das Gemeindehaus. Der eine starb den folgenden, der andere am zweiten Tage.

Pfarrer Karl Konall schließt seinen Bericht über die Cholera-Epidemie des Jahres 1831 mit den Worten: Ich danke Gott, daß ich, ungeachtet

der bedeutenden Anstrengungen bei Tag und Nacht, doch gesund blieb.

Im Jahre 1848 schrieb Pfarrer Josef Philipp auf Seite 144 des Pfarrgedenkbuches:

Bösartige Epidemien, das gewöhnliche Gesolge herrschender Feuerungs- und Notzustände, rafften zahlreiche Opfer, besonders unter der arbeitenden Klasse in den hiesigen, besonders aber in den Gebirgs-Gegenden hinweg. Die größte Bestürzung erregte jedoch das Wiedererscheinen der Cholera in Europa. Die zunächst von ihr bedachten Punkte sind: Odeffa, Lemberg und Petersburg.

Aus der Betrachtung und Vergleichung des bisherigen Ganges der Seuche mit dem früheren Auftreten derselben, will man jedoch den Schluß ziehen, daß wir in diesem Winter in Deutschland vor der gefürchteten Krankheit noch frei bleiben werden. Möge die Vorsehung ihren Lauf beschließen, möge sie uns vor diesem fürchterlichsten aller Feinde befreien, dessen Schrecken in den Dreißiger-Jahren alle Bande der Ordnung aufzulösen drohten.

Doch dieser Wunsch, den Pfarrer Philipp in den vorzitierten Worten äußert, ging leider nicht in Erfüllung. Denn auf Seite 163 des Gedenkbuches findet sich nachstehender Bericht aus seiner Feder:

Die böse, verheerende Cholera-Krankheit, welche schon das ganze Jahr in Oesterreich grassierte, brach auch in Bernhardtsthal am 6. Juni 1849 aus, und es starben an derselben bis Ende August 33 Personen, darunter ein Soldat aus Oberösterreich und 8 fremde Schnitter. Letztere waren von ihren Dienstgebern in keine Stube aufgenommen, sondern wurden in eine Grasstammer, oder eine Scheune, oder wohl gar in einen Stall gewiesen, wo ich oft kein Plätzchen fand, das Allerheiligste zu deponieren. Das war eine betrübte Zeit für mich.

Im Jahre 1855 suchte der unheimliche Gast der asiatischen Cholera wieder unseren Ort heim. Pfarrer Josef Philipp hat hierüber auf Seite 208 des Gedenkbuches aufgezeichnet:

In diesem Jahre (1855) ist wieder die Cholera sehr heftig und bösartig ausgebrochen, und zwar in allen österreichischen Provinzen, sogar in den Gebirgsländern, als Oberösterreich, Steiermark, Tirol, wo sie noch nicht gewesen. In Wien und am Lande brach sie im Juli aus. Am heftigsten grassierte sie außer Wien in Zisterzdorf, Herrenbaumgarten, Hausbrunn, Neufiedl, Hohenau. In jedem dieser Orte sind über 100, in Bernhardtsthal aber, wo sie milder auftrat, sind 24 Personen gestorben, später noch einige, in Folge der Cholera, an Typhus.

Der Krieg 1866 hatte auch die Cholera-Krankheit gebracht. Pfarrer Josef Philipp schreibt hierüber (im Gedenkbuche, Seite 231):

Der eine Feind (nämlich die Preußen) zog am 4. August 1866 fort, aber ein anderer, weit gefährlicherer, die Cholera, blieb zurück. Gleich nach ihrem Einzug starben 6 Preußen an der Cholera, welche dahier (in Bernhardtsthal) zwei Monate herrschte, und es sind von meinen Pfarrkindern 18 an derselben verschieden. Manche waren zwar von der Seuche befallen, sind aber wieder genesen. Jedoch kam hierauf der Typhus, und der hat mehr weggerafft. Unter den Feinden hat die Cholera fürchterlich gewüthet. Meine preußischen Offiziere (die im Pfarrhose einquartiert waren) sagten mir selbst, daß täglich 1000 Preußen in der Okkupations-Armee an der Cholera sterben.

Pfarrer Konall und Pfarrer Philipp hatten als Seelsorger gewiß schwere Zeiten in den Cholera-Jahren mitzumachen. Wenn Karl Konall die Zahl der Cholera-Kranken im Jahre 1831 mit 180 angibt, so werden wir kaum fehlschließen mit der Annahme, daß er die meisten derselben mit den hl. Sacramenten versehen habe. Dazu kommen noch die zahlreichen Leichenbegängnisse. Wahrhaftig eine schwierige und äußerst gefährliche Arbeit, die da der Priester bei Tag und Nacht innerhalb zweier Monate, in denen die Cholera herrschte, leistete.

Trotzdem kann Pfarrer Konall berichten, daß er immer gesund blieb und der Gefahr für sein Leben, der er täglich ausgesetzt war, glücklich entging. Da darf man mit Recht von einer außerordentlichen Gnadengabe und einem besonderen Schutze Gottes sprechen.

Pfarrer Philipp hatte drei Cholera-Epidemien mitgemacht. Oft und oft war er da der Ansteckungsgefahr ausgesetzt, wenn er seiner priesterlichen Pflicht an den Kranken nachkam. Allen auch ihn beschützte der Herr in besonderer Weise.

Viele, die vorsichtig waren und den Verkehr mit den an der Cholera Erkrankten, selbst ihren nahen Angehörigen, sorgfältig mieden, wurden trotzdem von der Seuche ergriffen und erlagen ihr. Den beiden Seelsorgern, die in Erfüllung ihrer Berufspflicht mit so vielen Kranken in nahe Berührung kamen, geschah nichts.

Wir schließen dem vorstehenden Berichte den Wunsch an, daß uns die göttliche Vorsehung vor allen epidemischen Krankheiten gnädig bewahren möge, auf daß wir nicht auch diese Geißel des Krieges verkosten müssen.



Leutnant
Schlechfa



Tänzer
Franz



Wind
Josef



Fähnrich
Saleschak



Franz
Weilinger



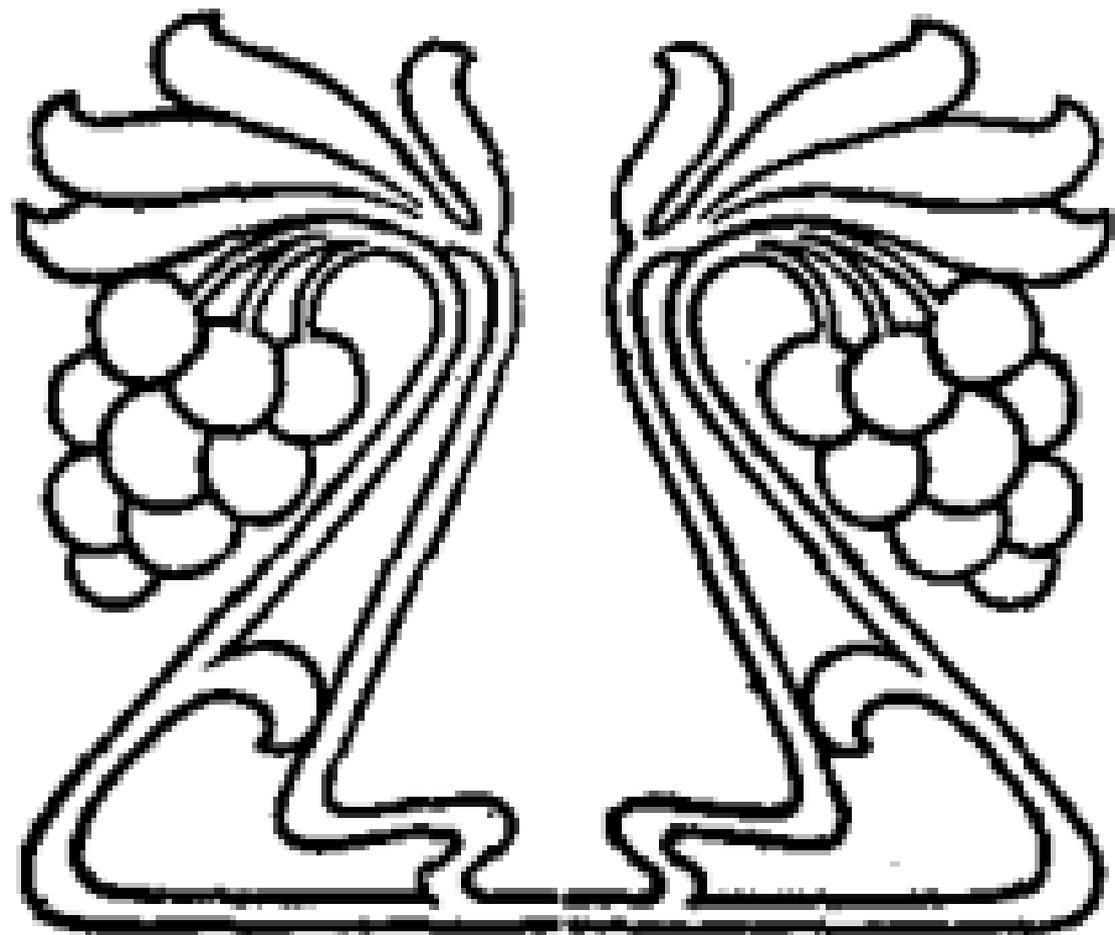
Zugsthr.
Schultes Franz



Jaretz
Georg



Tagwerker
Franz



Bernhardsthaler Hauskalender

für das Jahr

1917.

Illustriertes Jahrbuch der Erinnerung,
Unterhaltung und Belehrung.

Der Reinertrag dieses Kalenders fließt
dem Kirchenbauvereine Bernhardsthal zu.



Selbstverlag des Herausgebers Karl Bock, Pfarrer.
Druck von Ambr. Opitz in Warnsdorf.

Nachrichten aus Bernhardtsthal.

Unsere Helden.

(Nachdruckrecht vorbehalten.)

Zum drittenmal erscheint der Bernhardtsthaler Kalender während des furchtbaren Weltkrieges.

Wir behalten uns vor, nach Vollendung desselben ein Verzeichnis aller aus unserem Orte am Kriege Beteiligten zu bringen.

Hier seien, in Fortsetzung des im vorjährigen Kalender enthaltenen Berichtes diejenigen erwähnt, welche infolge des Krieges den Tod für's Vaterland gefunden oder eine Auszeichnung erhalten haben.

Schultes Franz, Wirtschaftsbefitzer auf Haus Nr. 28, wurde an der Isonzofront anfangs November 1915 am Fuße verwundet und geriet in italienische Gefangenschaft. Er sandte aus derselben noch zwei Karten. Am 9. November 1915 starb er, 40 Jahre alt, im Feldspital Nr. 17 zu Dolegna und wurde dort auch begraben.

Schultes Josef, von Haus Nr. 102, geboren 1896, fand in Wolhynien am 8. Juni 1916 den Heldentod und wurde bei Turňa beerdigt. Nachträglich ward ihm die silberne Tapferkeitsmedaille verliehen, die seinem Vater zugesandt wurde.

Blahak Wilhelm, ein Sohn des Lehrers an unserer Volksschule, Herrn Johann Blahak, hatte 1914 das Pädagogium absolviert und war in Wien Lehrer. Nach seiner Ausbildung als Freiwilliger rückte er als Kadett auf den russischen Kriegsschauplatz ab. Bei den Kämpfen in Wolhynien erlitt

er am 21. Juni 1916 beim Vorwerk Tuman, südwestlich von Kopyli, durch einen Kopfschuß den Tod für's Vaterland und wurde tags darauf am Waldesrande, unweit des genannten Vorwerkes begraben.

Jabian Martin, Sohn des Fabian Leopold, fand am 13. August 1916 am italienischen Kriegsschauplatz den Tod und wurde am Friedhofe zu Foppiano, Bezirk Rovereto, Südtirol, beerdigt.

Bohrn Franz, geboren 1892 in Bernhardtsthal, Nr. 130, war an der Isonzofront schwer verwundet worden. Am 16. August 1916 erlag er im Garnisonsspital zu Laibach seinen Wunden.

Die silberne Tapferkeitsmedaille erhielten: Eder Alois, Schmaus Karl (zweimal), Schultes Josef. Die bronzene Tapferkeitsmedaille bekamen: Schultes Richard, Tatzber Franz. Der unserem Gendarmerieposten zugeteilt gewesene Vizewachtmeister Pach Johann erhielt das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, Birjak Rudolf, Feldwebel bei der Heeresbahn, erwarb sich das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille.

Die Bilder unserer Helden werden nach und nach, soweit es der Raum gestattet und die betreffenden Photographien erhältlich sind, im Bernhardtsthaler Kalender erscheinen.

Bolksbewegung in Bernhardtsthal.

(Vom 1. Nov. 1915 bis 1. Nov. 1916.)

A. In Bernhardtsthal Geborene:
1915.

Berger Hermine, (Eltern: Leopold, Leopoldine, Nr. 302) geb. 4. November.

Grois Franz Wilhelm, (Eltern: Georg, Mathilde, Nr. 14) geb. 4. November.

Schultes Wilhelm Karl, (Eltern: Johann, Anna, Nr. 179) geb. 4. Dezember.

Flechl Franz, (Eltern: Johann, Karoline, Nr. 68) geb. 8. Dezember.

Pfeiler Josef Lambert Leopold, (Eltern: Josef, Theresia, Nr. 257) geb. 10. Dezember.

Bohrn Anna Theresia, (Eltern: Rudolf, Anna, Nr. 91) geb. 10. Dezember.

Weilinger Arthur Norbert, (Eltern: Matthias, Emilie, Nr. 13) geb. 18. Dezember.

1916.

Darmovzal Maria, (Eltern: Franz, Viktoria, Nr. 18) geb. 18. Jänner.

Gajitschka Maria Theresia, (Eltern: Rudolf, Anna, Nr. 7) geb. 28. Jänner.

Bšetečka Maria, (Eltern: Michael, Maria, Nr. 306) geb. 30. Jänner.

Mališek Franz, (Eltern: Augustin, Maria, Nr. 18) geb. 1. Feber.

Schmaus Josef Anton, (Eltern: Johann, Maria, Nr. 125) geb. 5. Feber.

Wind Katharina Karolina, (Eltern: Anton, Katharina, Nr. 94) geb. 13. Feber.

Lutsky Angela, (Eltern: Josef, Maria, Nr. 32) geb. 15. Feber.

Birjak Wilhelm, (Eltern: Johann, Juliana, Nr. 150) geb. 24. Feber.

Reichl Franz Wilhelm, (Eltern: Georg, Emilie, Nr. 97) geb. 6. März.

Heindl Ernest, (Eltern: Josef, Adelheid, Nr. 207) geb. 13. März.

Travnicek Maria, (Eltern: Josef, Antonia, Nr. 242) geb. 5. April.

Zahradnik Walter Mathias, (Eltern: Simon, Karoline, Nr. 272) geb. 8. April.

Bohyk Josef, (Mutter: Palahna, Nr. 127) geb. 19. Mai.

Weinberger Rudolf, (Eltern: Karl, Rosalia, Nr. 6) geb. 14. Mai.

Faworka Johann, (Mutter: Anna, Nr. 121) geb. 19. Mai.

Birjak Anton, (Eltern: Josef, Maria, Nr. 3) geb. 29. Mai.

Kellner Anna, (Eltern: Franz, Theresia, Nr. 322) geb. 23. Juni.

Kern Anna, (Eltern: Josef, Maria, Nr. 215) geb. 8. Juli.

Zámečník Maria, (Mutter: Katharina, Nr. 18) geb. 25. August.

Kellner Franz Josef, (Eltern: Josef, Rosa, Nr. 93) geb. 2. September.
 Pfeiler Karl, (Eltern: Josef, Anna, Nr. 195) geb. 15. September.
 Zubalik Maria, (Eltern: Franz, Veronika, Nr. 127) geb. 14. September.
 Travnicsek Wilhelm, (Eltern: Michael, Apollonia, Nr. 242) geb. 27. September.
 Hasitscha Aloisia, (Eltern: Florian, Maria, Nr. 22) geb. 8. Oktober.
 Schwabenbauer Josef, Karl, Franz, (Eltern: Josef, Magdalena, Nr. 113) geb. 7. Oktober.
 Stratzel Elfriede, (Eltern: Josef, Franziska, Nr. 246) geb. 8. Oktober.
 Wimmer Margaretha Magdalena, (Eltern: Thomas, Margaretha, Nr. 289) geb. 9. Oktober.
 Smutný Rudolf, (Eltern: Rudolf, Maria, Nr. 209) geb. 21. Oktober.

B. In Bernhardtsthal Getraute:

Am 23. November 1915: Schwabenbauer Josef mit Schultes Magdalena.
 Am 10. Jänner 1916: Hasitscha Florian mit Pfeiler Maria.
 Am 5. März 1916: Pfeiler Karl mit Weilinger Johanna.
 Am 11. Juli 1916: Wächter Leopold mit Pfeiler Anna.

C. Auswärts Getraute:

Von folgenden Personen, die in Bernhardtsthal geboren sind, kam an das hiesige Pfarramt die Anzeige über ihre auswärts erfolgte Trauung:
 Wozar Josef, getraut am 3. November 1915 in Unterthemenau mit Buditz Agnes.
 Rohatschek Franz, getraut am 16. November 1915 in Wien, XVIII., Pfarre Weinhaus mit Strnad Philippine.
 Weilinger Josef, getraut am 24. April 1916 in Wien, II., Pfarre St. Brigitta, mit Trummer Barbara.
 Kellner Theresia, verwitwete Heß, getraut in Mlichtenwarth, am 2. Mai 1916 mit Wittmann Johann.
 Gallhart Michael, getraut am 3. Juli 1916 in Wien, II., Pfarre St. Johann von Nepomuk mit Dlaber Maria.

D. In Bernhardtsthal Verstorbene: 1915.

Schultes Maria, Nr. 101, geb. 26. Feber 1871, gest. 1. November.
 Lindmaier Eleonora, Nr. 69, geb. 4. Mai 1844, gest. 8. November.

1916.

Kellner Theresia, Nr. 202, geb. 26. Oktober 1840, gest. 20. Jänner.
 Bohrn Andreas, Nr. 131, geb. 22. August 1840, gest. 23. Jänner.
 Potrich Angelo, Nr. 320, geb. 5. November 1913, gest. 2. Feber.
 Potrich Franz, Nr. 320, geb. 10. August 1915, gest. 4. Februar.
 Antalek Eva, Nr. 127, geb. 20. Oktober 1838, gest. 12. Februar.
 Lindmaier Josef, Nr. 36, geb. 8. September 1872, gest. 14. Februar.
 Andjel Franz, Nr. 78, geb. 14. November 1870, gest. 6. März.
 Tagwerker Josef, Nr. 57, geb. 26. August 1855, gest. 8. März.
 Bohrn Barbara, Nr. 296, geb. 4. Dezember 1849, gest. 1. April.
 Birschel Wilhelm, Nr. 150, geb. 24. Feber 1916, gest. 2. April.
 Ribing Anna, Nr. 116, geb. 24. Jänner 1836, gest. 4. April.
 Schmaus Josef, Nr. 125, geb. 5. Feber 1916, gest. 7. April.
 Wächter Maria, Nr. 226, geb. 5. August 1880, gest. 18. April.
 Sauer Katharina, Nr. 274, geb. 5. Oktober 1867, gest. 19. April.
 Neusiedler Hermann, Nr. 120, geb. 9. November 1914, gest. 21. April.
 Grois Anna, Nr. 147, geb. 6. April 1853, gest. 21. Mai.
 Arthaber Rosa, Nr. 330, geb. 26. Feber 1861, gest. 2. Juni.
 Schultes Rosa, Nr. 67, geb. 30. März 1863, gest. 6. Juni.
 Friedrich Johann, Nr. 25, geb. 10. August 1868, gest. 28. Juni.
 Bolansky Michael, Nr. 127, geb. 3. April 1909, gest. 22. Juli.
 Bohrn Katharina, Nr. 96, geb. 3. Juni 1841, gest. 5. August.
 Sauer Josef, Nr. 302, geb. 9. Juni 1916, gest. 9. August.
 Treitschik Johann, Nr. 79, geb. 12. Jänner 1839, gest. 15. August.
 Kern Anna, Nr. 215, geb. 8. Juli 1916, gest. 2. September.
 Schmaus Johann, Nr. 52, geb. 28. Jänner 1902, gest. 27. September.
 Schultes Magdalena, Nr. 12, geb. 27. Dezember 1835, gest. 20. Oktober.

Kirchliche und pfarrliche Angelegenheiten.

Pfarrer: Bock Karl, zugleich Dechant des Dekanatsbezirktes Feldsberg.
 Kirchenväter: Stättner Leopold, Bayer Jakob.
 Mesner: Schultes Franz.
 Ministranten: Schultes Josef, Grois Anton, Schultes Franz, Weilinger Karl, Berger Josef, Janka Otto.

Besonders gedenken wir an dieser Stelle des

Herrn Oberlehrers Karl Hein, der an unserer Kirche durch 13 Jahre das Amt eines Regenschori in vorzüglicher Weise versah und anlässlich seiner Pensionierung dieses Amt mit Ende Oktober 1916 zurücklegte.

In der Zeit vom 1. November 1915 bis 1. November 1916 wurden in der Pfarre Bernhardtsthal 5464 Kommunionen ausgeteilt. Ihre erste

heilige Kommunion empfangen am 1. Juni 1916: Vieber Franz, Fabian Johann, Fleckl Rudolf, Gruzek Josef, Huber Rudolf, Janka Otto, Nagy Alfred, Schultes Jakob, Schultes Rudolf, Sollny Hugo, Weilinger Alfred, Schmaus Franz, Zaworka Matthias, Berger Roja, Birsack Elisabeth, Fleckl Klementine, Kellner Jda, Kluger Klara,

Kveta Anna, Morawek Johanna, Neusiedler Theresia, Reichl Kornelia, Senger Josefina, Schultes Anna 1, Schultes Anna 2, Schultes Magdalena, Schultes Theresia, Taraska Franziska, Tagwerker Theresia, Weilinger Anna, Weilinger Hilde, Weilinger Maria, Weinberger Jda, Welschmied Maria.

Schule.

Die öffentliche, fünfklassige Volksschule zu Bernhardtsthal wird im Schuljahre 1916—1917 von 304 Kindern (150 Knaben, 154 Mädchen besucht. In der ersten Klasse sind 51 Schüler (29 Knaben, 22 Mädchen), in der zweiten Klasse 40 Schüler (21 Knaben, 19 Mädchen), in der dritten Klasse 54 Schüler (30 Knaben, 24 Mädchen), in der vierten Klasse 80 Kinder (37 Knaben, 43 Mädchen), in der fünften Klasse 79 Schüler (33 Knaben, 46 Mädchen).

Folgende Kinder unseres Ortes besuchen die Bürgerschule in Lundenburg: Biliša Franz, Blahaf Rudolf, Grois Franz, Grois Josef, Kluger Otto, Linhart Hugo, Markowitsch Franz, Schulz Andreas, Weilinger Eduard, Helmer Antonia, Wimmer Ernest.

Ferner sind Studierende aus Bernhardtsthal: Tanzer Josef am Gymnasium in Baden, Tanzer Johann am Gymnasium in Oberhollabrunn, Fleckl Ernest am Gymnasium in Lundenburg, Sollny Reginald am Gymnasium in Lundenburg, Blahaf Maria an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Olmütz, Moser Ottilie an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Brünn.

Der Lehrkörper an der Schule zu Bernhardtsthal besteht aus den Herren: Blahaf Johann, Lehrer, (derzeit Einjährig-Freiwilliger in Wien); Hantschl May, Lehrer; Bug Franz, Lehrer, (unterrichtet anshilfsweise an der Schule in Neuruppersdorf bei Wildendürnbach); Fräulein Bienernt Elfriede, Lehrerin; Fräulein Neuschel Maria, Handarbeitslehrerin; Katechet ist Vock Karl, Pfarrer.

Herr Oberlehrer Karl Hein, der an der Volksschule Bernhardtsthal durch 13 Jahre gewirkt, trat nach Vollendung seines 39. Dienstjahres mit Ende September 1916 in den bleibenden Ruhestand.

Ueber den scheidenden Herrn Oberlehrer seien hier folgende Daten aufgezeichnet:

Er ist am 8. Dezember 1857 zu Katharein in österr. Schlesien geboren, besuchte in Troppau die Volksschule, drei Klassen Gymnasium und die k. k. Lehrerbildungsanstalt. Ende Juni 1877 maturierte er an dieser Anstalt, 1880 erwarb er sich das Lehrbefähigungszeugnis.

Herr Hein war 1877 bis 1878 als Unterlehrer an der Volksschule in Groß-Glockersdorf in Schlesien angestellt, sodann bis 1882 Unterlehrer an der fünfklassigen Volksschule in der Stadt Hof, Mähren; von hier übersiedelte er nach Dröfing, Niederösterreich, woselbst er bis 1885 definitiver Lehrer war. Im Mai 1885 wurde er Oberlehrer in Rindelsdorf und verblieb an dieser Stelle bis zum Herbst 1903, wo er Oberlehrer in Bernhardtsthal wurde.

Herr Oberlehrer Hein hatte sich auch für das Musiklehramt an Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten aus Gesang und Orgelspiel das Lehrbefähigungszeugnis erworben.

Zum Abschied des Herrn Oberlehrers brachte die Wochenschrift „Sonntagsglocke“ vom 29. Okt. 1916 nachstehenden Bericht:

Unserem mit Ende September 1916 in den Ruhestand getretenen Oberlehrer, Herrn Karl Hein, wurde Sonntag, den 22. Oktober, eine würdige Abschiedsfeier bereitet. Eingeleitet ward dieselbe durch einen musikalischen Segen in der Kirche, wo die Orgel, die Herr Hein durch 13 Jahre in seiner meisterhaften Weise gespielt hatte, mit Blumen reich geschmückt war. Dann ging der Zug in die Schule, in der sich die Gemeindevertretung, der Ortsschulrat, der Lehrkörper, die Schulkinder und die Bevölkerung zahlreich eingefunden hatten. Eine Knabe dankte dem scheidenden Lehrer namens der Kinder, ein Mädchen reichte der Frau Oberlehrerin einen prachtvollen Blumenstrauß. Herr Lehrer Hantschl betonte in einer Ansprache das erprießliche Wirken des Herrn Oberlehrers in der Schule und übergab ihm namens des Lehrkörpers einen „Kriegsbecher“, in dem die Namen der Lehrpersonen eingraviert sind. Dechant Karl Vock wies auf die Verdienste hin, die sich der Scheidende um die vorzügliche Pflege und würdevolle Aufführung der Kirchenmusik erworben, weiters auf sein Bemühen um die religiös-sittliche Erziehung der Jugend, auf das durch ihn stets gepflegte gute Einvernehmen zwischen Kirche und Schule, endlich auf sein friedliches, konzilianteres Verhalten in der Gemeinde, der Herr Oberlehrer Hein als besorgtester Familienvater mit seiner tüchtigen Frau Gemahlin das schönste Beispiel gab. Er scheute keine Mühe und kein Opfer, um seinen zwölf Kindern, von denen leider eine hoffnungsvolle Tochter vor einigen Jahren gestorben, die Zukunft zu sichern. Manchmal hatte er vier bis fünf Kinder zugleich in den Studien. Sieben seiner Söhne wurden als kriegstauglich befunden. Die Kirchenvorsetzung widmete ihrem verdienstvollen Regenschori einen silberverzierten Tafelstock und als letztes „Saitengelb“ 200 K Kriegsanleihe. Herr Bürgermeister Ertl spendete dem Herrn Oberlehrer im Namen der Gemeinde eine wertvolle goldene Uhr samt Kette, auch die Chorsängerinnen überreichten ein Geschenk. Tief gerührt sprach der Gefeierte Worte des Abschiedes und des Dankes und legte väterliche Ermahnungen an die Kinder. Wir wünschen dem ausgezeichneten Manne, daß er seinen in allen Ehren verdienten Ruhestand, den

er in Wiener-Neustadt verbringen wird, im Kreise seiner Familie noch recht lange genießen möge.
Nach dem Abgange des Herrn Oberlehrers

sein übernahm Herr Lehrer Max Hantschl die provisorische Leitung der Schule und des Regenschoristen.

Kirchenbauverein Bernhardsthal.

a) Spenden.

Von den P. L. Herren und Damen: Hochzeitsgäste im Hause Nr. 93, K 16, Dr. Franz Weitlaner pro 1914, 1915 und 1916 je K 10, Maria Ruzicka, Sternberg K 5.60, Sandek Karl K 1.40, Hlawati Theresia K 1.40, Berger Josef Nr. 61, K 4.40, Schmaus Maria Nr. 284 K 4.40, Grois Theresia Nr. 15 K 1.40, Bienert Elfrieda K 4.—, Tanzer Josefa Nr. 103 K 1.—, Hantschel Max K 2.—, Speck Katharina K 1.—, Drabczynski Theresia, Kenty K 2.—, Lindmaier Franz Nr. 100, K 1.40, Wlazjzyk Sophie, Kenty K 2.—, Hlawati Magdalena, Nr. 98, K 1.40, Kostial Anton K 1.40, Dr. Franz Weitlaner K 4.—, Bohrn Franz Nr. 70, K 1.40, Stanfa Stephanie, Wofitzky K 1.40, Dr. Franz Hlawati, Wien K 4.40, Josefina Hlawaty, Wien K 4.40, Josef Hlawati, Baden K 4.40, Karl Zieger, Altlichtenwarth K 2.—, Michael Ertl K 1.—, Reinhard Solomy K 2.—, Elisabeth Tanzer K 1.—, Josef Anton Heß K 2.—, Lindmaier Alois, Wien K 1.20, Prillingner Theresia, Altlichtenwarth K 1.20, Weilinger Josef, Loosdorf K 1.20, Rudernatsch Vinzenz, Poyzdorf K 1.20, Grois Theresia, Stockerau K 1.20, Minarik Theodor, Wien, K 2.20, Bartmann Frz. Baden K 2.20, Moser Josef, Wildendürnbach K 1.20, Hofmeister Maria, Wiese K 4.20, Goday Jakob, Tschirm K 4.40, Weilinger Maria, Stockerau K 2.—, Schaludak Franz, Pottenhofen K 1.20, Janka Elisabeth K 6.—, Dasinger Hans, Brünn K 10.—, Tagwerker Polbi, Wien K 2.—, Schaludak Franz, Pottenhofen K 75.60, Schmaus Jakob, Wien K 12.—, Ungenannt K 100.—, Ungenannt zu Ehren des hl. Herzens Jesu K 50.—, Schlechta Rudolf K 30, Ungenannt des hl. Herzens Jesu K 1000.—, Schultes Emilie K 1.—, Weilinger Johann Nr. 93 K 1.—, Schlechta Johann K 1.—, Tanzer Josefa K 1.—, Tanzer Elisabeth K 1.—, Jarek Theresie, Feldsberg K 1.—, Reichl Joh. K 1.—, Kellner Anton K 1.—, Berger Josef Nr. 61, K 9.—, Schmaus Maria, Nr. 284 K 9.—, Wind Johann K 2.—, Schreier Theresia K 1.—, Kostial Thomas K 1.—, Lindmaier Josef K 1.—, Schmaus Josef Nr. 29, K 1.—, Schultes Josef Nr. 15 K 2.—, Hantschl Max K 1.—, Schultes Georg K 2.—, Weilinger Matthias K 9.—, Huber Katharina K 1.—, Stojar Karolina K 3.—, Birack Johann Nr. 157 K 1.—, Hlawati Josef, Baden K 4.—, Wind Anton K 1.—, Grois Theresia K 1.—, Lindmaier Johann K 1.—, Kellner Michael K 1.—, Weilinger Karl K 1.—, Hösch Josefa K 3.—,

Schultes Gregor K 1.—, Hlawati Magdalena K 1.—, Schultes Theresia K 1.—, Stättner Georg K 1.—, Ferenz Anna, Unterthemenau K 1.—, Machian Josef K 1.—, Hlawati Theresia K 1.—, Bohrn Rudolf K 1.—, Berger Alois K 1.—, Kellner Franz, St. Dschin K 4.—, Hafitschka Leopold K 1.—, Kostial Theresia K 1.—, Jarek Theresia, Feldsberg K 3.—, Weilinger Maria, Stockerau K 2.—, Salefschak Johann, Brünn K 18.80, Minarik Theodor, Wien K 1.80, Masur Hugo, Höbersdorf K 2.80, Dr. Hlawati Franz, Wien K 3.80, Godai Jakob, Tschirm K 4.—, Hofmeister Georg, Wiese K 4.—, Godai Johann, Ostrau K 3.—, Tanzer Magdalena, Baden K 3.80, Schaludak Franz, Pottenhofen K 1.—, Jarek Theresia, Feldsberg K 20.—, Tanzer Franz K 30.—.

Außer den unter den vorstehenden Spenden bereits aufgeführten Überzahlungen des Bernhardsthaler Kalenders geschahen noch viele solche Überzahlungen im Einzelbetrage unter einer Krone, die in ihrer Gesamtsumme im unten verzeichneten Rechnungsabschluss des Kirchenbauvereines enthalten sind.

b) Bareinzahlung der für den Kirchenbau gezeichneten Beträge.

Weilinger Josef Nr. 31 K 50.—, Bock Karl K 50.—, Weilinger Anton, Wien K 82.—, Janka Michael Nr. 89 K 60.—, Wind Johann Nr. 87 K 100.—.

Rechnungsabschluss

für die Zeit vom 7. März 1914 bis 7. April 1916:

Überzahlungen der Bernhardsthaler Kalender 1915 und 1916	K 276.90
Sonstige Spenden	" 1444.60
Einzahlung gezeichneter Beträge	" 662.—
Mitgliederbeiträge	" 8.—
Interessen der Sparkassaguthaben und Kriegsanleihen	" 1055.44
	K 3446.94
Hiezu die Summe des vorigen Rechnungsabschlusses	" 10.149.01
	K 13.595.95
Ausgaben	" 7.64
	K 13.588.31
Von vorstehender Summe waren am 7. April 1916 in Sparkassen angelegt	K 9127.52

4600 K Kriegsanleihe wurden um bar „ 4460.79
 angekauft.
 Aus dem Sparkassaguthaben wurden
 nochmals an Kriegsanleihe beschafft K 3500.—
 und „ 500.—
 so daß der Kirchenbauverein mit vor-
 genannten „ 4600.—
 zusammen K 8600.—
 Kriegsanleihe besitzt.

Unsere Kirchenbauangelegenheit
 ist durch den Krieg noch immer schwer behindert.
 Aber wir sind glücklich, daß sie Se. Durchlaucht,
 der hohe Patron unserer Kirche, trotz der vielen
 Kriegsjorgen nicht aus dem Auge läßt. Am 3.
 Juli 1916 besichtigte der durchlauchtigste Herr die
 alte Kirche und den Platz um dieselbe neuerdings
 in eingehendster Weise. Mögen auch wir in der
 Gemeinde des Kirchenbaues stets eingedenk sein
 und nach Kräften dazu beitragen, auf daß nach
 dem Kriege die neue Kirche um so gewisser erstehe.

Spar- und Darlehensverein für Bernhardsthal.

(Gegründet 1897.)

Mitgliederzahl Ende 1915: 152.

Geschäftsgebarung im Jahre 1915:

Einzahlungen für Geschäftsanteile	K	20.—
Rückgezahlt	„	10.—
Stand der	„	1.520.—
Eingezahlte Spareinlagen	„	117.534.75
Rückgezahlt	„	134.963.03
Stand der	„	187.401.02
Gegebene Darlehen	„	4.800.—
Rückgezahlt	„	13.385.—
Stand der	„	47.957.—

Die Gelder des Vereines, welche nicht als
 Darlehen hinausgegeben werden, sind bei der
 landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralkasse in
 Wien hinterlegt, am 31. Dezember 1915 war der
 Stand derselben 142.276 K 7 h. Im Laufe des
 Jahres 1915 wurden in jene Kasse 109.737 K

17 h eingelegt und 119.632 K 17 h herausge-
 nommen.

Auf die zweite Kriegsanleihe wurden im Mai
 1915 im Wege der hiesigen Raiffeisenkasse 75.400 K
 gezeichnet, auf die dritte, im November 1915:
 41.800 K, auf die vierte im Juni 1916: 37.100 K.

Der Zinsfuß für die Spareinlagen betrug
 4 1/4 %, jener für Darlehen 5 %.

Für den aus dem Aufsichtsrate ausgeschiede-
 nen Herrn Schultes Josef Nr. 282 wurde Herr
 Reichl Josef Nr. 154 zum Aufsichtsratsmitgliede
 erwählt. Als Stellvertreter für die zur Kriegs-
 dienleistung eingerückten Herren Schultes Jakob
 Nr. 5, Schultes Jakob Nr. 40, Lindmaier Franz
 Nr. 100, Reichl Geora und Schultes Josef Nr 15
 amtieren die Herren Bohrn Karl Nr. 33, Schultes
 Franz Nr. 102, Wind Johann, Bohrn Franz Nr.
 70 und Schultes Martin.

Milchgenossenschaft Bernhardsthal.

(Gegründet 1905.)

Die Milchgenossenschaft zählte Ende 1915:
 223 Mitglieder mit 1148 Geschäftsanteilen zu 10
 K, die voll eingezahlt sind; es waren demnach
 574 Milchkuhe angemeldet. Die gelieferte Milch-
 menge betrug im Laufe des Jahres 1915: 639.582
 Liter, also durchschnittlich täglich 1752 Liter. Die
 Einnahmen für die verkaufte Milch betragen
 197.459 K 33 h, also für den Liter 30, 87 h;
 die Auszahlung an die Mitglieder betrug 177.149
 K 85 h, das ist für ein Liter 27, 70 h. Die Be-
 triebs- und Amortisationsauslagen beliefen sich
 auf 20.138 K 76 h. Der Reingewinn von 170 K
 72 h wurde dem Sondergelde (Reservefonde) zu-
 gewiesen, das somit die Höhe von 1796 K 11 h
 erreicht hat. Der Durchschnittsfettgehalt der Milch
 betrug 3,92 % (im Jahre 1914: 3,86 %, 1913:
 3,79 %), der höchste Fettgehalt war 4,00 % (in
 den Monaten Feber, August, September, Oktober,
 November und Dezember 1915), der niedrigste

3,74 % (im Juli). Die Genossenschaft erhielt von
 der niederösterreichischen Molkerei für Güte und
 Reinheit der Milch die erste Prämie in Betrage
 von 200 K. Für die aus dem Aufsichtsrate aus-
 geschiedenen Herren Schultes Josef Nr. 15 und
 Helmer Johann wurden gewählt: zum Vorsitzen-
 den-Stellvertreter Herr Grois Johann Nr. 20,
 zum Aufsichtsratsmitglied Herr Schultes Franz
 Nr. 102. Für die zur militärischen Dienstleistung
 eingerückten Herren Linhart Vinzenz (Vorsitzender),
 Reichl Georg, Kostial Anton und Schultes Josef
 Nr. 282 wurden zu Stellvertretern gewählt die
 Herren: Bohrn Josef Nr. 112 (Vorsitzender),
 Schleghta Johann, Wind Johann und Leopold
 Stättner. In der Zusammensetzung des Vorstandes
 ist keine Aenderung zu verzeichnen. Die Voll-
 versammlung fand am 30. April 1916 statt. Gedacht
 sei noch des bewährten Milchfühlers Friedrich
 Johann, der am 28. Juni 1916 starb.

Aus Bernhardsthals Vergangenheit.

Mehrere Bernhardsthaler Hausbesitzer hatten
 in früherer Zeit zu unserer Kirche alljährlich eine
 Giebigkeit zu leisten, deren Schuldigkeit am Hanje
 lastete und von einem Hausherrn auf den anderen
 überging. So hatten die Besitzer der Häuser Nr. 7,

12, 15, 19, 38, 71, 80, 85, 86, 92, 95, 98,
 101, 102, 103, 104, 115 jedes Jahr 11 Kreuzer
 „Zimmertuhzins“ zu zahlen, die Inhaber der Häuser
 Nr. 81, 94, 107, 112 hatten je 30 Kreuzer „Haus-
 zins“ zu entrichten. Pfarrer Johann Jakob Busch

hatte im Jahre 1732 ein Buch angelegt, in dem bis 1830 die Abstattung der schuldigen Giebigkeit in jedem Jahre vorgemerkt wurde. Aus diesem Buche, das noch existiert, sind daher die Namen jener Besitziger zu erfahren, die in den Jahren 1732 bis 1830 die obgenannten Häuser innehaben. Im Nachstehenden seien diese Namen angeführt:

Florian Koch; Adam Koch, Anton Bohrn, Andreas Bohrn, Thomas Hasitschka auf Nr. 7. — Georg Limpmer (Lindmaier), Michael Bohrn, Jakob Helmer, Matthias Weisinger, Michael Weisinger auf Haus Nr. 12. — Georg Pischke (Pischke), Josef Pischke, Johann Schultus auf Haus Nr. 15. — Jakob Limpmer (Lindmaier), Kaspar Lindmaier, Matthias Kellner, Vater u. Sohn auf Haus Nr. 19. — Matthias Hasitschka, Josef Hasitschka, Leopold Hasitschka auf Haus Nr. 38. — Matthias Huber, Peter Huber, Franz Tanzer, Egid Bohrn, Anton Tanzer auf Haus Nr. 71. — Johann Jarek, Kaspar Jarek, Paul Jarek auf Haus Nr. 80. — Johann Pohl, Jakob Bassagg, Peter Huber, Josef Huber auf Haus Nr. 85. — Georg Bohrn; Karl Habel, Johann Kellner, Josef Kellner auf Haus Nr. 86. — Johann Birsack, Martin Bohrn, Anton Helmer, Johann Helmer auf Haus Nr. 92. — Stefan Lonamahr, Johann Schultes, Martin Schultus auf Haus Nr. 95. — Ignaz Schaludeck, Josef Schaludeck, Leopold Tenner, Thomas Starinsky auf Haus Nr. 98. — Josef Bohrn, Anton Bohrn, Matthias Schultes auf Haus Nr. 101. — Matthias Weisinger, Martin Weisinger, Josef Weisinger, Paul Schreier, Josef Hermann, Josef Wolf, Johann Wolf auf Haus Nr. 102. — Jakob Turst, Matthias Krumpitsch, Matthias Lindmaier, Josef Peischl, Matthias Speck, Martin Speck auf Haus Nr. 103. — Johann Hasitschka, Maria Hasitschkin, Juliana Heindl, Edle von Auenfeld, Bartholomäus Schmaus auf Haus Nr. 104. — Johann Weisinger, Georg Weisinger, Katharina Weisinger, Michael Weisinger, Georg Wind auf Haus Nr. 115. — Georg Weisinger, Hans Weisinger, Karl Koch, Jakob Weisinger auf Haus Nr. 81. — Josef Wind, Peter Wind, Martin Wind, Jakob Wind auf Haus 94. — Matthias Kellner, Matthias Kern, Michael Hasitschka, Florian Hasitschka auf Haus Nr. 107. — Kaspar Ostidl, Franz Bohrn, Josef Bohrn, Ignaz Bohrn auf Haus Nr. 112.

Zu vorstehenden Namen geben die hiesigen Pfarrmatriken noch folgende Aufschlüsse:

Die bei Haus Nr. 38 genannten Besitzer, die sämtlich Hasitschka heißen, gehören demselben Stamme an. Der zuerst erwähnte Matthias Hasitschka, geboren 1715, hat sich im Jahre 1738 mit einer Christine Schultes vermählt. Seine Eltern hießen Wenzel Hasitschka und Rosina, geb. Boboliz; sie hatten sich 1703 verehelicht. Wenzel Hasitschka war der Sohn des Jakob und der Magdalena Hasitschka, deren

Trauungsjahr schon lange vor 1700 fällt. Vom erstgenannten Matthias Hasitschka und seiner Gattin Christine stammt der 1742 geborene Josef Hasitschka ab. Dieser hat zweimal geheiratet. Das erstemal die Anna Buchta, von der ein Sohn namens Michael stammte, der dann auf das Haus Nr. 107 den Namen Hasitschka brachte. Ein zweiter Sohn, Thomas, heiratete auf Haus Nr. 7 ein. Nach dem Tode seiner Gemahlin Anna vermählte sich Josef Hasitschka im Jahre 1793 mit Marianna Bassak, auch Bassag genannt. Aus dieser Ehe stammte der 1799 geborene Leopold, der sich 1832 mit Magdalena Bayer verehelichte und den Namen Hasitschka auf dem Stammbaume desselben, Haus Nr. 38, bleibend machte. Sein Sohn ist der 1852 geborene und 1900 verstorbene Leopold Hasitschka, dessen Witwe Therese, geb. Andjels, vermählt 1870, heute noch am Hause ist. Nachdem die Witwe mehrere Söhne hat, so bleibt hoffentlich der Name Hasitschka auf dem Hause Nr. 38, auf dem er seit mehr als 200 Jahre besteht, auch fernerhin erhalten. Angeführt seien noch die Sterbedaten der vorbezeichneten Hasitschka: Wenzel starb 1728, Matthias 1773, Josef 1820, Leopold 1866.

Vom Hause Nr. 38 ging der Name Hasitschka auf die zwei Häuser Nr. 7 und 107 über, und heute noch führen die Besitzer dieser Häuser jenen Namen.

Der oben genannte, 1789 geborene Hasitschka Thomas, Sohn des Josef Hasitschka aus seiner Ehe mit Anna Buchta heiratete am 5. Oktober 1815 die Anna Bohrn, geb. Habel, Witwe nach dem Besitzer des Hauses Nr. 7, namens Andreas Bohrn. Solcherart kam er in den Besitz dieses Hauses. Er starb 1842. Sein Sohn, Josef, der mit Katharina Grois verehelicht war, erreichte das hohe Alter von 90 Jahren, er war 1821 geboren, 1911 gestorben. Von ihm stammt Johann Hasitschka, geboren 1854, vermählt 1883 mit Barbara Birsack. Deren 1889 geborener Sohn Rudolf Hasitschka hat 1914 mit Anna Grois die Ehe geschlossen und ist gegenwärtig Besitzer des Hauses Nr. 7.

Vorstehend, bei Haus Nr. 38, ist erwähnt der Sohn des Josef Hasitschka, aus dessen Ehe mit Anna Buchta, namens Michael. Dieser war 1767 geboren, hatte das Haus Nr. 107 erworben und heiratete 1795 die Witwe Weigenecker Anna, geb. Bohrn. Sein Sohn Florian, geb. 1801, verehelichte sich 1829 mit Katharina Schmaus. Von diesen stammt Leopold Hasitschka, geboren 1846, vermählt 1870 mit Maria Bohrn, der heute noch Eigentümer vom Hause Nr. 107 ist.

Das Haus Nr. 15 war bis zum Jahre 1809 im Besitze der Familie Pischke, deren Name durch viele Jahre in den ältesten Matriken vorfindlich ist. Am 9. Feber 1809 heiratete die Tochter des Pischke Josef, namens Theresia, den Schultes Johann, der vom Hause Nr. 113 stammte und 1787

geboren war. Deren Sohn war Schultes Jakob, geboren 1825, gestorben 1914, vermählt 1864 mit Anna Maria Schultes. Dessen Sohn Schultes Josef, geb. 1865, verehelicht 1897 mit Maria Stoiber, ist gegenwärtig Besitzer des Hauses Nr. 15. Weil der Name Schultes in Bernhardtthal sehr häufig vorkommt, wird heute noch, der Unterscheidung halber, der Name der einstigen Besitzer des Hauses Nr. 15 genannt. Der Vater des erstgenannten Schultes Johann, namens Schultes Martin, war Hausbesitzer auf Nr. 113, auf welchem er auch 1839, 86 Jahre alt, starb. Vermählt war er 1782 mit Anna Schultes. Die Eltern des Martin Schultes waren Schultes Jakob und Magdalena, geb. Waffak, getraut 1749. Des Martin Schultes Vater hieß Josef, verehelicht 1720 mit Eva Pohl.

Das Haus Nr. 80 besaßen, soweit die Kunde reicht, immer die Mitglieder der Familie Jarek. Als erster Inhaber dieses Namens erscheint in den hievpfarrlichen Matriken ein Kaspar Jarek, dessen Gattin Katharine hieß. Der Sohn der Vorgenannten, Johann Jarek, geboren 1673, gestorben 1744, hat im Jahre 1704 mit einer Elisabeth Buchta die Ehe eingegangen. Sein Nachkomme hieß wieder Johann Jarek. Er war geboren 1721, gestorben 1772, seit 1749 ehelich verbunden mit Katharina Hlawati. Darnach folgt Kaspar Jarek, dessen Geburtsjahr 1750 und dessen Sterbejahr 1823 war. Verehelicht war er 1774 mit Magdalena Mokri. Dessen Sohn Paul Jarek war 91 Jahre alt, als er 1880 starb. Getraut war er 1810 mit Anna Hlawati. Darnach kam Josef Jarek, geboren 1824, gestorben 1892, vermählt 1849 mit Theresie Schaludek. Sein Sohn hat den gleichen Namen Josef, er ist 1862 geboren und gegenwärtig Eigentümer des Hauses Nr. 80. Er war das erstemal, 1888, verehelicht mit Maria Dobeš, nach deren Tod schloß er 1911 mit Maria Pfeiler die Ehe.

Haus Nr. 92 besitzt die Familie Helmer, gegenwärtig Magdalena Helmer, geb. Zinkl, Witwe nach dem 1850 geborenen und 1914 gestorbenen Andreas Helmer, dessen Gattin sie 1892 wurde. Der Vater des Helmer Andreas war Georg Helmer, 1811 geboren, 1894 gestorben, 1833 ehelich verbunden mit Barbara Bohrn. Georg Helmer war der Sohn des Johann Helmer, der 1776 geboren, 1836 gestorben, 1802 getraut war mit Anna Maria Tanzer und Nachkomme des Anton Helmer war. Letzterer war 1746 geboren, 1828 gestorben und seit 1774 Gemahl der Eva, geb. Willnerin, Witwe nach Martin Bohrn. Anton Helmer war der erste dieses Namens auf Haus Nr. 92, das dann seit dem Jahre 1774 immer im Besitze der Familie Helmer verblieb und jedesmal vom Vater auf den Sohn überging. Durch die Heirat mit der

Witwe nach Martin Bohrn, dem früheren Eigentümer des Hauses Nr. 92, hatte er dieses Haus erworben. Die Matriken nennen noch drei Vorfahren des letztgenannten Anton Helmer, nämlich Anton Helmer, geboren 1718, gestorben 1771, verehelicht 1743 mit Elisabeth Führer; weiters Helmer Johann, vermählt 1712 mit Maria Wind, endlich Michael Helmer mit Gemahlin Barbara.

Das Haus Nr. 95 kam auf folgende Art in den Besitz der Familie Schultes. Die Aufzeichnungen des Pfarrers Johann Jakob Pusch weisen im Jahre 1732 einen Stefan Lonamahr (auch Lohremayer geschrieben) als den Inhaber des Hauses Nr. 95 aus. Derselbe war im Jahre 1736, 44 Jahre alt, gestorben. Seine Witwe, Katharina Lonamahr, heiratete im selben Jahr noch, im April, den damals 27 Jahre alten Schultes Johann, einen Sohn des Johann und der Maria Schultes. Durch diese Heirat wurde Schultes Johann Eigentümer des Hauses Nr. 95, das vom Jahre 1736 bis heute im Besitze seiner Nachkommen ist. Die erste Gattin des Johann Schultes, durch die er das Haus Nr. 95 bekam, vorgenannte Katharina, verwitwete Lonamahr, starb 1749 im Alter von 52 Jahren. Johann Schultes ging sodann 1750 mit einer Barbara Lindmayer die Ehe ein, und aus dieser Ehe stammte dann der Nachfolger im Besitze des Hauses Nr. 95, der im Jahre 1767 geborene Martin Schultes. Johann Schultes starb 1772, 63 Jahre alt. Sein Sohn Martin schloß 1789 mit einer Maria Huber den Bund der Ehe, aus welcher 1804 der nächste Inhaber von Haus Nr. 95 hervorging, welcher wieder Martin hieß. Dieser heiratete 1832 eine Elisabeth Kellner aus Rabensburg; im Jahre 1852 starb er. Sein Sohn Jakob Schultes war 1841 geboren, 1901 gestorben und hat sich 1862 mit Kosalja Bröbštl aus Zistersdorf vermählt. Jakob Schultes ist der Vater des gegenwärtigen Besitzers von Haus Nr. 95, des Schmiedemeisters Martin Schultes, der 1863 geboren und seit 1893 mit Genoveša Schaludek verheiratet ist.

Das Haus Nr. 101 besitzt gegenwärtig Schultes Franz, geboren 1861, im Jahre 1892 vermählt mit Maria Schultes. Sein Vater war Schultes Leopold, geboren 1836, gestorben 1907, getraut 1860 mit Johanna Lowatschek aus Nedenpfeigen. Er war der Sohn des Matthias Schultes, der seit 1800 als Eigentümer des Hauses Nr. 101 eingetragen ist. Matthias Schultes hatte eine Tochter, namens Anna Maria, des Anton Bohrn, geheiratet, der vorher das Haus Nr. 101 besessen hatte. Die Anna Maria, geb. Bohrn war 1809 gestorben, darnach heiratete Matthias Schultes eine Anna Maria Wind, und, als auch diese mit Tod abgegangen war, im Jahre 1815 die Anna Maria Schultes. Aus der letzten Ehe des

Matthias Schultes mit Anna Maria Schultes stammt vorgenannter Leopold Schultes.

Das Haus Nr. 104, wo seit Bartholomäus Schmaus, der in obigem Verzeichnisse bereits als Besitzer desselben eingeschrieben erscheint, die Familie Schmaus sesshaft ist, ist neben der Kirche das älteste Gebäude von Bernhardtsthal. In Bernhardtsthaler Kalender 1914 ist das Bild dieses Hauses und auch der Stammbaum der Familie Schmaus enthalten.

Auf Haus Nr. 112 ist gegenwärtig Bohrn Josef Besitzer, ein Enkel des im vorerwähnten Schuldbuche der Kirche bei Nr. 112 zuletzt eingetragenen Bohrn Ignaz, dessen Sohn Andreas hieß. Bohrn Josef, geboren 1866, ist 1897 getraut mit Anna Hrdlitschka. Sein Vater Andreas Bohrn, geboren 1802, hat sich 1846 vermählt mit Anna Maria Wind. Bohrn Ignaz, geboren 1763, war verheiratet mit Maria Koch, verwitweten Bohrn. Bohrn Ignaz stammte vom Hause Nr. 70, war Sohn des Anton Bohrn. Er hatte die Witwe des früheren Eigentümers von Haus Nr. 112, des Josef Bohrn, die vorerwähnte Maria Koch, die aus Reinthal gebürtig war, geheiratet und war so auf das Haus Nr. 112 gekommen.

Dieser Josef Bohrn, der die Maria Koch 1780 zur Gattin genommen hatte, war auf Haus Nr. 112, 36 Jahre alt gestorben! Er war der Sohn des Franz Bohrn gewesen. Letzterer hat im Jahre 1745 die Witwe nach dem Kaspar Ostl, der im Schuldbuche der Kirche zuerst als Besitzer des Hauses Nr. 112 eingetragen ist, geheiratet.

Angefügt seien noch die Vorfahren des Ignaz Bohrn, die auf Haus Nr. 70 wohnhaft waren. Sein Vater Anton Bohrn war 1736 geboren und 1791 gestorben. Dessen Frau hieß Regina, geb. Weißer. Anton Bohrn war der Sohn des Michael Bohrn, dessen Geburtsjahr auf 1694 und dessen Sterbejahr 1749 fällt, und 1717 mit Maria Weigl aus Bernhardtsthal vermählt war. Bei der letzterwähnten, am 25. Juli 1717 geschlossenen Ehe erscheinen als Trauzugen Christian Lorek, „Balneator“ (das heißt „Bader“, wie damals der Arzt genannt wurde) und Tobias Ignaz Auer, Rentmeister in Rabensburg.

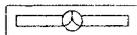
Familien mit dem Namen „Bohrn“ existierten um 1700 mehrere in Bernhardtsthal. Jedemfalls dürfte der Name „Bohrn“ schon lange vor 1700 in unserem Orte einheimisch gewesen sein. Woher das Geschlecht der „Bohrn“ stammt, läßt sich unkundlich nicht nachweisen. Die Matriken der Pfarre Bernhardtsthal reichen nur bis zum Jahre 1700. Vielleicht deutet der Name „Bohrn“, der früher verschieden geschrieben wurde, der aber heute

noch wie „Boarn“ ausgesprochen wird, darauf hin, daß die ersten Träger dieses Namens „Boarn“ das heißt „Bayern“, gewesen sind. Von Bayern her, vom Bistum Passau, vollzog sich ja die Christianisierung und wohl auch die Kolonisation der hiesigen Gegenden. Bis zum Jahre 1785 gehörte die Pfarre Bernhardtsthal zum Bistum Passau.

Bei Haus Nr. 71 ist im Schuldbuche der Kirche als Besitzer zuletzt angeführt ein Anton Tanzer. Derselbe war 1785 geboren, 1854 gestorben und hatte 1818 eine Katharine Helmer geheiratet. Sein Sohn Franz hatte sich 1854 mit Elisabeth Schultes verheiratet gehabt. Letztere hatte als Witwe das Haus Nr. 71 im Jahre 1886 dem Eigentümer des Nachbarhauses Nr. 70, Franz Bohrn, abgetreten und von ihm dafür das Haus Nr. 73 erhalten.

Vor dem obgenannten Tanzer hatte der von Haus Nr. 23 stammende Egid Bohrn das Haus Nr. 71 besessen. Er hatte 1790 die Witwe nach dem früheren Besitzer Franz Tanzer, dem Vater des Anton Tanzer, geheiratet gehabt. Franz Tanzer, vor Egid Bohrn Inhaber des Hauses Nr. 71, war 1755 geboren und 1782 mit Katharina, geb. Schultes, getraut, die nach seinem 1790 erfolgten Tode im selben Jahre noch den Egid Bohrn ehlichte. Franz Tanzer war der Sohn des Leopold Tanzer und der Maria, geb. Huber. Die beiden Huber (Matthias und Peter), welche im Schuldbuche der Kirche vor Franz Tanzer als Eigentümer des Hauses Nr. 71 eingeschrieben sind, waren der Bruder (Peter Huber) und der Vater (Matthias Huber) dieser Maria Huber, der Gemahlin des Leopold Tanzer. Durch ihre Vermittlung war jedenfalls das Haus Nr. 71 von ihrem Vater und Bruder auf ihren Sohn Franz Tanzer übergegangen. Leopold Tanzer stammte aus Reinthal und war dajelbst 1710 geboren und 1737 mit einer Katharina Führer vermählt gewesen. Nach deren anno 1754 in Bernhardtsthal erfolgten Tod hatte er im gleichen Jahre noch die Maria Huber aus Bernhardtsthal geheiratet. Seine Eltern hießen Egid und Susanna Tanzer. Egid Tanzer war 1732, 64 Jahre alt, in Reinthal gestorben.

Ein Sohn des vorangeführten Anton Tanzer, mit Namen Josef, hatte 1848 die Magdalena Speck geheiratet, eine Tochter des Martin Speck, der im Schuldbuche der Kirche an letzter Stelle als Besitzer des Hauses Nr. 103 genannt ist. Des Josef Tanzer Sohn hieß Jakob Tanzer, geboren 1856, getraut 1888, gestorben 1902. Seine Witwe, Josefa Tanzer, geb. Birjack, ist gegenwärtig Inhaberin des Hauses Nr. 103 in Bernhardtsthal.





Andjel
Wilhelm



Eder
Alois



Schultes
Josef



Schmaus
Karl



Bernhardsthaler
Hauskalender

für das Jahr

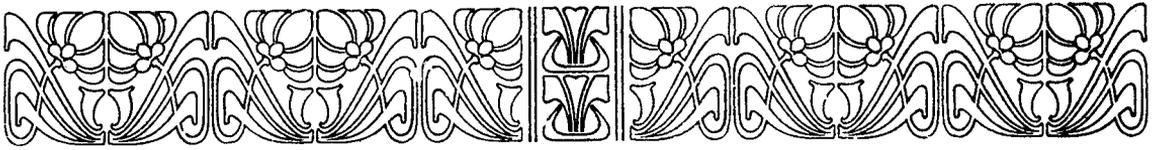
 **1918.** 

**Illustriertes Jahrbuch der Erinnerung,
~ Unterhaltung und Belehrung. ~**

Der Reinertrag dieses Kalenders fließt
dem Kirchenbauvereine Bernhardsthal zu.



Selbstverlag des Herausgebers Karl Bock, Pfarrer.
Druck von Ambr. Dpiß in Warnsdorf.



Nachrichten aus Bernhardsthal.

(Nachdruckrecht vorbehalten.)

Zu unserem Kirchenbau.

Mit gnädigster Bewilligung Sr. Durchlaucht, des regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein können wir heuer das Bild der für unseren Ort geplanten neuen Kirche bringen. Der Entwurf und die Zeichnung der projektierten Kirche stammt vom Herrn Architekten und k. k. Hochschulprofessor Karl Weinbrenner, der im Jahre 1914 über Auftrag Sr. Durchlaucht den Plan der Kirche, die im Basilikastile erbaut werden sollte, ausgearbeitet hatte. Wenn nicht der leidige Krieg gekommen wäre, dann stände wohl das neue Gotteshaus, dessen Bau man im Herbst 1914 beginnen wollte, heute fertig da.

Aber in Zuversicht auf die göttliche Vorsehung hoffen wir, daß uns die neue Kirche nach dem Kriege dennoch als Friedenskirche ersehen werde. Unser Vertrauen ruht auf der Güte und Gnade Sr. Durchlaucht, des hochsinnigen Patronen unserer Pfarre. Mögen aber auch alle Bernhardsthaler und Bernhardsthalerinnen nach Kräften zur Verwirklichung des Kirchen-Neubauwes beitragen! Insbesondere sei hier auf die endliche Einzahlung der seinerzeit gezeichneten Beträge erinnert. Spenden für den Kirchenbau werden jederzeit gerne entgegen genommen. Im nächsten Kalender werden sie wieder veröffentlicht werden.



Unsere Helden.

In Forsetzung der Bernhardsthaler Kriegsgeschichte gedenken wir der Bedauernswerten, die in Gefangenschaft gerieten und bereits jahrelang ferne von der Heimat im Feindeslande leben müssen. Zum Glück geben sie durch die Gefangenenpost manchmal ein Lebenszeichen. Solche Kriegsgesangene aus unserem Orte sind: Weilinger Franz, Birsak Johann, Blahak Johann, Weilinger Josef, Boran Johann, Fanka Franz, Tanzer Josef, Stojar Ditto, Nowak Franz, Schultes Anton, Höß Josef, Bohrn Karl, Jarek Josef, Berger Franz, Helmer Heinrich, Schlechtitzky Leopold konnte als Austauschinvalid aus der Gefangenschaft heimkehren.

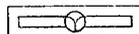
Bermißt sind Miglik Leopold, Vogt Jo-

hann, Takber Franz, Haberl Franz, Tanzer Matthias.

Donis Johann, der an der Südfront stand, ist leider an den Folgen einer Blinddarmoperation am 28. Mai 1917 gestorben. Seine Leiche wurde am Heldenfriedhofe zu Arnbach, Bezirk Wien, Tirol, beigelegt.

Oberleutnant Schlehta Rudolf erhielt das Signum laudis, Ryzak Wilhelm, Grois Josef die silberne Tapferkeitsmedaille, mehrere andere die bronzene Tapferkeitsmedaille, das Karl Truppenkreuz und das eiserne Kreuz.

Wir behalten uns vor, nach Schluß des Krieges ein ausführliches Verzeichnis der Krieger unseres Ortes zu bringen.



Volksbewegung in Bernhardsthal.

(Vom 1. November 1916 bis 1. Oktober 1917.)

A. In Bernhardsthal geborene:

1916.

Tanzer Franz, (Eltern: Anton, Anna, Nr. 182) geb. 6. November.

Bohrn Robert, (Eltern: Rudolf, Anna, Nr. 91) geb. 2. Dezember.

1917.

Balduga Karl Franz Josef, (Eltern: Giacinto, Rosa, Nr. 276) geb. 10. Jänner.

Misek Johann, (Eltern: Jakob, Maria, Nr. 104) geb. 22. Jänner.

Cetl Moissa Maria, (Eltern: Ferdinand, Maria, Nr. 130) geb. 1. Feber.

Potrich Maria Antonia Katharina, (Eltern: Luigi, Rosa, Nr. 320) geb. 29. Jänner.

Bakomenko Gregorius Karl Franz Josef, (Eltern: Roman, Juliana, Nr. 277) geb. 13. Feber.

Selesic Josef Rudolf, (Eltern: Josef, Maria Magdalena, Nr. 166) geb. 14. März.

Huber Richard Johann Josef, (Eltern: Johann, Anna, Nr. 308) geb. 12. März.

Berger Berta, (Eltern: Rudolf, Berta, Nr. 166) geb. 23. März.

Kellner Franz Karl Wilhelm, (Eltern: Anton, Maria, Nr. 316) geb. 24. März.

Svoboda Franziska, (Mutter: Genoseva, Nr. 127) geb. 24. März.

Schaludel Johanna Magdalena, (Eltern: Anton, Magdalena, Nr. 55) geb. 29. März.

Helmer Maria, (Eltern: Leopold, Anna, Nr. 321) geb. 7. April.

Sajitschka Anna Barbara, (Eltern: Rudolf Anna, Nr. 7) geb. 7. April.

Birsack Rudolf, (Eltern: Johann, Juliana, Nr. 150) geb. 14. April.

Sytora Franz Richard, (Eltern: Franz, Emilie, Nr. 54) geb. 25. April.

Reichl Maria Theresia, (Eltern: Josef, Theresia, Nr. 189) geb. 6. Mai.

Schlechtizky Josef, (Eltern: Leopold, Maria, Nr. 162) geb. 16. Mai.

Fabian Wilhelm, (Eltern: Johann, Maria, Nr. 143) geb. 19. Mai.

Huber Rudolf, (Eltern: Leopold, Viktoria, Nr. 238) geb. 23. Mai.

Berger Karl Wilhelm, (Eltern: Josef, Theresia, Nr. 61) geb. 30. Mai.

Berger Rita Aloisia, (Eltern: Josef, Theresia, Nr. 61) geb. 30. Mai.

Hufnagl Wilhelmine Angela, (Eltern: Theodor Anna, Nr. 77) geb. 31. Mai.

Stättner Gottfried, (Eltern: Richard, Maria, Nr. 73) geb. 2. Juni.

Faworka Karl, (Mutter: Anna, Nr. 121) geb. 22. Juni.

Wind Antonia Karolina, (Eltern: Anton, Katharina, Nr. 94) geb. 25. Juni.

Raczkowska Pauline, (Mutter: Chrystyna, Nr. 127) geb. 29. Juni.

Lutsky Josef Franz, (Eltern: Josef, Maria, Nr. 32) geb. 27. Juli.

Fabian Hildegard, (Mutter: Josefa, Nr. 67) geb. 11. August.

Reichl Eduard, (Eltern: Johann, Katharina, Nr. 300) geb. 24. September.

B. In Bernhardtsthal Getraute:

Am 16. November 1916: Štefka Franz mit Bšetečka Maria.

Am 12. Juni 1917: Schultes Philipp mit Tagwerker Anna.

Am 27. August 1917: Weilinger Johann mit Stättner Maria.

C. Auswärts Getraute:

Von folgenden Personen, die in Bernhardtsthal geboren sind, kam an das hiesige Pfarrramt die Anzeige über ihre auswärts erfolgte Trauung: Schlißelner Rosalia, getraut am 10. Oktober 1916 in Lundenburg mit Wind Anton.

Helmer Heinrich, getraut am 17. November 1913 in Roswald, Schlesien, mit Pohl Margaretha.

Fitzinger Antonia, getraut am 14. Jänner 1917 in St. Meggd am Neuwald mit Winkler Matthias.

Kern Leopoldine, getraut am 21. Jänner 1917 in Wien, Botivotische, mit Brunnhuber Rudolf.

Bohrn Maria Magdalena, getraut am 22. August 1916 in Brünn, Garnisonsseelsorge mit Selesic Josef.

Weilinger Barbara, getraut am 25. Juni 1917 in St. Andrä, Salzburg, mit Bukovits Josef.

Hanreich Josefa, geborene Koch, getraut am 25. Juli 1917 in Wien, Meidling, mit Nirschl Karl.

Fabian Agnes, getraut am 2. Juli 1917 in Wien, Rudolfsheim, mit Gall Jakob.

Schultes Emilie, getraut am 19. März 1917 in Enns, Oberösterreich, mit Sytora Franz.

Čech Franz, getraut am 13. Juli 1917 in Unterthemenan mit Škvára Franziska.

D. In Bernhardtsthal Verstorbene: 1916.

Heindl Maria, geborene Holzner, Nr. 319, geb. 2. Juli 1848, gest. 16. November.

Zubalik Franziska, Nr. 127, geb. 20. Mai 1915, gest. 22. November.

1917.

Flechl Karl, Nr. 68, geb. 23. Jänner 1836, gest. 2. Jänner.

Koch Karl, Nr. 207, geb. 24. September 1840, gest. 28. Jänner.

Cetl Aloisia, Nr. 130, geb. 1. Feber 1917, gest. am 13. Feber.

Tanzer Maria, geborene Hammer, Nr. 117, geb. 14. März 1873, gest. 16. Feber.

Sanka Maria, geborene Flechl, Nr. 89, geb. 3. Jänner 1870, gest. 18. Feber.

Wiedl Anna, Nr. 128, geb. 23. April 1850, gest. 23. Feber.

Grois Johann, Nr. 307, geb. 29. April 1847, gest. 4. März.

Gallhart Johann, Nr. 270, geb. 27. Dezember 1852, gest. 4. März.

Ribing Leopoldine, Nr. 330, geb. 5. September 1913, gest. 22. März.

Janulit Antonia, geborene Mahdal, Nr. 50, geb. 8. Oktober 1878, gest. 24. März.

Butyn Parasceva, Nr. 46, geb. 20. Jänner 1911, gest. 29. März.

Hanzalitz Josef, Nr. 127, geb. 3. Juli 1913, gest. 31. März.

Berger Berta, Nr. 166, geb. 23. März 1917, gest. 6. April.

Schlechtizky Maria, geborene Rögl, Nr. 162, geb. 28. August 1841, gest. 23. April.

Kellner Franz, Nr. 316, geb. 24. März 1917, gest. 25. April.

Birsak Katharina, geborene Hechl, Nr. 150, geb. 27. August 1841, gest. 13. Mai.

Diszluk Pavel Nr. 46, geb. September 1916, gest. 14. Mai.

Stättner Karl, Nr. 239, geb. 27. Jänner 1838, gest. 22. Mai.

Starynsky Barbara, geborene Bohrn, Nr. 133, geb. 4. September 1830, gest. 23. Mai.

Darmovzal Theresia, Nr. 279, geb. 16. Oktober 1913, gest. 25. Mai.

Berger Franz, Nr. 302, geb. 28. Juli 1910, gest. 26. Mai.

Kellner Anton, Nr. 234, geb. 21. August 1858, gest. 26. Mai.

Birsak Katharina, geborene Jarek, Nr. 237, geb. 15. Jänner 1850, gest. 8. Juni.

Alexejenko Dimitri Zwanowitsch, geb. 1894, gest. 7. Juni.

Wind Anna, geborene Hlawati, Nr. 269, geb. 27. Mai 1829, gest. 19. Juni.

Stättner Maria, Nr. 197, geb. 3. September 1898, gest. 6. Juli.

Berger Rita, Nr. 61, geb. 30. Mai 1917, gest. 2. August.

Schaludek Johanna, Nr. 55, geb. 29. März 1917, gest. 5. August.

Hantschl Anna, geborene Piller, Nr. 74, geb. 24. September 1870, gest. 7. August.

Lindmaier Johann, tödlich verunglückt am Bahnhofe zu Lunenburg, geb. 28. August 1896, gest. 20. August.

Wind Antonia, Nr. 94, geb. 25. Juni 1917, gest. 27. August.

Schultes Theresia, geborene Kuselbauer, geb. 24. Mai 1865, gest. 31. August.

Reichl Anna Maria, geborene Schultes, geb. 4. September 1825, gest. 22. September.

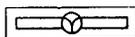
Djokoupil Maria, geborene Bohrn, geb. 23. Mai 1853, gestorben zu Bottenhofen, am 27. Feber 1917, wurde nach Bernhardtsthal überführt und hier am 2. März 1917 begraben.

Anmerkung.

Die am 10. und 29. Jänner 1917 in Bernhardtsthal geborenen Walbuga Karl und Botrich Maria sind Kinder von Flüchtlingen italienischer Zunge in Südtirol.

Die am 13. Feber und 29. Juni 1917 hier geborenen Bafomenko Gregor und Raczkowska Pauline, sowie die am 29. März und 14. Mai 1917 hier gestorbenen Butyn Parasceva und Diszluk Pavel sind Kinder von Flüchtlingen ruthenischer Nationalität aus Galizien.

Der am 7. Juni 1917 verstorbene Alexejenko Dimitri Zwanowitsch war russischer Kriegsgefangener, Evidenz-Nr. 12.976, und ist am Frohnleichnamstage beim Baden im Thayaflusse, unweit der Entenseebrücke, ertrunken. Er war 23 Jahre alt, ledig, Infanterist des kaiserlich russischen Infant.-Regimentes Nr. 206, III. Baon., 11. Komp. gebürtig aus Prottschuradsk, Gouvernement Poltawa, Rußland; zugeteilt dem Gefangenenlager Spratzern bei St. Pölten: bei Haus Nr. 32 in Bernhardtsthal in Arbeit.



Kirchliche und pfarrliche Angelegenheiten.

Pfarrer: Bock Karl, zugleich Dechant des Dekanatsbezirktes Feldsberg.

Kirchenväter: Stättner Leopold, Bayer Jakob.

Mesner: Schultes Franz.

Ministranten: Schultes Franz, Weilinger Karl, Janka Otto, Reichl Johann, Donis Ernst, Heß Erwin, Stättner Josef.

Regenschori: Schulleiter Hantschl Max.

In der Zeit von 1. Oktober 1916 bis 1. Oktober 1917 wurden in der Pfarre Bernhardtsthal 4889 Kommunionen ausgeteilt. Ihre erste heilige Kommunion empfangen am 17. Mai 1917: Berger Josef, Berger Otto, Bieber Alfred, Buzif

Franz, Donis Ernst, Fabian Rudolf, Fleckl Franz, Fleischmann Ludwig, Grois Josef, Grois Rudolf, Heß Erwin, Huber Rudolf, Kostial Josef, Kweta Rudolf, Linhart Emil, Reichl Johann, Smetana Georg, Schaludek Franz, Stättner Josef, Tarasla Franz, Weilinger Richard, Zaoral Hubert, Wostry Rudolf, Wochniczek Johanna, Birsak Anna, Grois Anna, Grois Leopoldine, Grois Mathilde, Grois Paula, Hakala Karoline, Hrdlitschka Maria, Jarek Anna, Kellner Magdalena, Wicka Anna, Taibl Theresia, Vogt Jda, Wind Maria, Weilinger Leopoldine, Zimmermann Hilda, Schmaus Helene, Schmaus Mathilde, Stättner Rosa, Schultes Theresia.



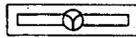
Schule.

Die öffentliche fünfklassige Volksschule zu Bernhardsthal wird im Schuljahre 1917—1918 von 307 Kindern, 156 Knaben und 151 Mädchen besucht. In der ersten Klasse sind 40 Schüler, 24 Knaben und 16 Mädchen, in der zweiten Klasse sind 64 Schüler, 37 Knaben und 27 Mädchen, in der dritten Klasse sind 39 Schüler, 21 Knaben und 18 Mädchen, in der vierten Klasse sind 87 Schüler, 42 Knaben und 45 Mädchen, in der fünften Klasse sind 77 Schüler, 32 Knaben und 45 Mädchen.

Auswärtige Schulen und Studienanstalten besuchen folgende Schüler und Schülerinnen aus dem Orte Bernhardsthal: die Bürgerschule in Lundenburg: Blahat Rudolf, Grois Josef, Grois Franz, Linhart Hugo, Kluger Otto, Martowitsch Franz, Schulz Andreas, Helmer Antonia, Cetzl Maria, Hübner Hilda; — die Müllerfachsche in Lundenburg: Biliga Franz, Wimmer Ernst; das

Gymnasium in Lundenburg: Fleckl Ernst, Sollny Reginald, Sollny Hugo, Schultes Josef; — die Bürgerschule der Schulbrüder in Strebersdorf (Pensionat St. Josef): Berger Josef, Schmaus Franz, Schultes Gottfried, Weisinger Eduard; — das Gymnasium in Oberhollabrunn: Tanzer Johann, Grois Anton; — das Gymnasium in Baden bei Wien: Tanzer Josef; — die k. k. Schiffs-Maschinen-Schule in Budapest: Schultes Robert; — die Lehrerinnenbildungsanstalten in Olmütz und Brünn: Blahat Maria, Moser Ottilie.

Der Lehrkörper an der Schule zu Bernhardsthal bestand im September 1917 aus den Herren: Hanschl Max, Lehrer, derzeit Schulleiter; Blahat Johann, Lehrer, derzeit zur Kriegsdienstleistung eingezogen, Buz Franz, Lehrer; Fräulein Wienert Elfriede, Lehrerin; Fräulein Leißer Theresia, Lehrerin; Fräulein Neuschel Maria, Handarbeitslehrerin; Katechet ist Doct Karl, Pfarrer.



Spar- und Darlehenskassenverein für Bernhardsthal.

Dieser Verein wurde 1897 gegründet, er beging also im Jahre 1917 die Feier seines 20jährigen Bestandes.

Im Folgendem sei ein Ueberblick gebracht über die Wirksamkeit des Spar- und Darlehenskassenvereines in der Zeit 1897—1917 und die Namen der Funktionäre, welche während dieser 20 Jahre den Verein leiteten.

Obmänner waren: Wind Josef Nr. 94, 1897—1902, Glawati Jakob Nr. 98, 1902—1906, Schultes Jakob Nr. 5, 1906—1917. — Obmannstellvertreter: Schultes Franz Nr. 101, 1897 bis 1917. — Vorstandsmitglieder: Wind Josef Nr. 94, 1897—1906, Weisinger Josef Nr. 90, 1897—1904, Glawati Jakob Nr. 98, 1897—1908, Helmer Johann Nr. 249, 1897—1914, Schultes Franz Nr. 101, 1897—1917, Jarek Josef Nr. 80, 1904—1917, Schultes Jakob Nr. 5, 1906—1917, Lindmaier Franz Nr. 100, 1909—1917, Schultes Jakob Nr. 40, 1914—1917. — Zahlmeister (Buchhalter): Wiccar Emil, 1897—1898, Blahat Johann, 1898—1902, Häntschl Max, 1902—1917. — Aufsichtsrat-Vorsitzender: Jandek Karl Nr. 127, 1897—1900, Tanzer Jakob Nr. 103, 1900—1902, Jäger Matthias Nr. 66, 1902—1910, Schlehta Johann Nr. 59, 1910—1917. — Aufsichtsrat-Vorsitzender: Stellvertreter: Niederer Franz Nr. 64, 1897—1898, Reichl Jakob Nr. 34, 1898—1902, Schultes Jakob Nr. 5, 1902 bis 1906, Ertl Michael Nr. 108, 1906—1917. — Aufsichtsrat-Mitglieder: Jandek Karl Nr. 127, 1897—1900, Niederer Franz Nr. 64, 1897 bis 1898, Reichl Jakob Nr. 34, 1897—1902, Häntschl Leopold Nr. 107, 1897—1902, Lindmaier Johann Nr. 69, 1897—1907, Fleckl Karl Nr. 105,

1897—1904, Tanzer Jakob Nr. 103, 1898—1902, Schultes Jakob Nr. 5, 1900—1906, Bohrn Karl Nr. 33, 1902—1914, Bayer Jakob Nr. 39, 1902 bis 1914, Jäger Matthias Nr. 66, 1902—1910, Schultes Josef Nr. 15, 1904—1916, Linhart Vinzenz Nr. 24, 1927—1913, Grödlitschka Josef Nr. 99, 1913—1916, Reichl Georg Nr. 97, 1914—1917, Schultes Josef Nr. 282, 1915—1916, Ertl Michael Nr. 108, 1906—1917, Schlehta Johann Nr. 59, 1910—1917, Bohrn Josef Nr. 112, 1914 bis 1917, Schultes Martin Nr. 95, 1916—1917, Bohrn Franz Nr. 70, 1916—1917, Reichl Josef Nr. 154, 1916—1917.

Der Zinsfuß für Darlehen war 1897 bis 1917: 5 Prozent, jener für Spareinlagen war 1897—1912: 4 Prozent, 1912—1917: 4 1/4 Prozent.

Der Reservefond betrug Ende 1916: 4491 K 56 h. Ueber die Geschäftsabwicklung und den Geldumsatz des Vereines gibt die weiter unten angefügte Tabelle Aufschluß. Zur selben sei erklärend bemerkt, daß von den Spareinlegern aus den beim Spar- und Darlehenskassenvereine deponierten Einlagen durch Vermittlung des Vereines auf österreichische Kriegsanleihe insgesamt 300.100 K gezeichnet wurden, u. zw. rund 80.000 K auf die 1., 73.400 K auf die 2., 41.800 K auf die 3., 37.100 K auf die 4., 63.700 K auf die 5., 4.100 K auf die 6. Kriegsanleihe. Diese Kriegsanleihen stellen sich demnach als in Wertpapieren angelegte Spareinlagen dar. Es ergibt sich nun die in wirtschaftlicher Beziehung ganz erfreuliche Tatsache, daß die Spareinlagen von Ende 1913 bis Ende 1916 von 234.731 K 31 h auf 321.515 K 37 h gewachsen sind. Am 1. September 1917 war der Spareinlagenstand: 331.261 K 26 h.

Rechnet man hierzu die vorgenannte Summe pr. 300.100 K Kriegsanleihen, zu deren Zeichnung Spareinlagen verwendet wurden, so erhöht sich die Summe auf 631.361 K. Die Summe des Darlehenstandes ist vom 31. Dezember 1913 bis

1. September 1917 von 60.152 K auf 27.639 K gesunken.

Auf die 6. österr. Kriegsanleihe wurden vom Spar- und Darlehenstaffenvereine selbst 50.000 K gezeichnet.

Jahr	Zahl der Mitglieder	Spareinlagen in Kronen			Darlehen in Kronen			Umsatz in Kronen	Reingewinn in Kronen
		eingezahlt	rückgezahlt	Stand	gegeben	rückgezahlt	Stand		
1897	54	8707.96	—	8707.16	1410	—	1410	19606.68	104.12
1898	81	24973.46	3322.40	30359.02	13490	2730	12170	73481.80	40.58
1899	90	18740.26	8319.06	40780.22	7122	3528	15764	65471.32	15.82
1900	105	13743.12	16342.32	38181.02	6260	3784	18240	69928.36	55.03
1901	112	13438.75	7959.34	43660.43	7230	2493	22977	52445.00	105.33
1902	116	25241.20	9093.59	59808.04	14242	13712	23507	93709.82	16.45
1903	121	39228.77	20311.71	78725.10	14070	6200	31377	141534.70	112.51
1904	128	45932.06	23871.48	100785.68	29305	21815	38867	209839.42	142.28
1905	130	42373.14	34901.41	108257.41	15270	11470	42667	175361.02	174.71
1906	136	50635.46	41955.35	116937.52	16980	8802	50845	199931.82	233.64
1907	147	50646.74	22879.97	144704.29	17655	20480	48020	178170.58	228.26
1908	147	48677.89	35896.13	157486.85	12980	6965	54035	162364.06	285.76
1909	153	72559.83	41366.93	188678.95	7297	14691	46641	236887.52	184.14
1910	150	55578.53	40217.42	204040.06	10530	13873	43298	203222.44	177.84
1911	154	63296.17	49341.78	217994.53	25020	12813	55505	267446.00	301.70
1912	153	45341.77	53987.57	209348.73	16500	12507	59498	219383.27	440.90
1913	155	63788.00	38405.38	234731.35	14700	14046	60152	228780.42	336.60
1914	151	61277.49	91179.51	204829.33	7670	11280	56542	306700.20	549.37
1915	152	117534.75	134963.03	187401.05	4800	13385	47957	520526.51	701.02
1916	151	219087.91	84973.59	321515.37	8195	23773	32379	584052.49	285.50



Milchgenossenschaft Bernhardsthal.

(Gegründet 1905.)

Die Milchgenossenschaft zählte 1916: 225 Mitglieder mit 1152 volleingezahlten Geschäftsanteilen, zu 10 K, von denen je 2 Geschäftsanteile einer angemeldeten Milchkuh entsprechen. Die gelieferte Milchmenge betrug im Laufe des Jahres 1916: 543.854 Liter, also durchschnittlich täglich 1486 Liter. Die Einnahmen für die verkaufte Milch betragen 197.001 K 55 h. also für den Liter 36, 22 h., die Auszahlung an die Mitglieder betrug 176.892 K 16 h., das ist für ein Liter 32, 48 h. Die Betriebsauslagen beliefen sich auf

17.051 K 34 h. Der Durchschnittsfettgehalt der Milch betrug 3,85 % (im Jahre 1915: 3,92 %, 1914: 3,86 %, 1913: 3,79 %) der höchste Fettgehalt war im Oktober mit 3,91 %, der niedrigste 3,75 % im März 1916. Auf der am 13. Mai 1917 abgehaltenen Vollversammlung wurden die Funktionäre Franz Schultes Nr. 101 (Obmann), Michael Ertl Nr. 108 (Obmannstellvertreter) und Bohrn Karl Nr. 33 (Vorstandsmitglied) wiedergewählt. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Johann Wind Nr. 87 und Leopold Stättner Nr. 109.



Zur Geschichte der Pfarre Bernhardsthal.

Die Pfarre Bernhardsthal bestand nach urkundlichen Berichten schon vor dem Jahre 1333. Auch der älteste Teil der gegenwärtigen Kirche weist seiner Bauart nach auf jene Zeit hin. Doch ist, wie eine Ortsüberlieferung besagt, eine noch ältere Kirche in der Gegend des dem Dorfe Bernhardsthal vorgelagerten Teiches gestanden. Diese Ueberlieferung fand ihre Bestätigung, als im Jahre 1838 beim Baue der Nordbahn die Erde

zur Aufführung des Bahndammes aus dem Grunde des entwässerten Teiches genommen wurde. Man stieß da auf ein festes Gemäuer, an welchem man die Ueberreste eines großen Gebäudes wahrnahm. Daneben war ein Friedhof gewesen.

Pfarrer Franz Anton Burtcher schreibt in einem alten Gedenkbuche, das er um das Jahr 1800 angelegt hat:

„Die Pfarre (Bernhardsthal) welche vor

„undenklichen Zeiten errichtet worden, hat „noch in dem sechzehnten Jahrhunderte nach „den Aussagen ältester Männer zum Stift „canonicorum regularium, zum hl. Kreuz ge- „nannt, hinter Wien gehört, von dessen Stifts- „priestern auch die Pfarre besetzt war. Diese „Pfarre haben endlich diese Geistlichen zu „Bestzeiten, wie es von den Alten gehört und „erzählt worden, gänzlich verlassen, worauf „das consistorium Passaviense Viennae Welt- „priester provisorio modo angestellt, sodann „auch Pfarrer investiert wurden, zu welcher „Zeit aber ist unbekannt, nur hat mein Ante- „cessor (Pfarrer Johann Karl Heindl) ange- „merkt, daß er selbst noch als Kooperator bei „seinem Vorfahren Sebastian Öfferl eine Ma- „trik gelesen, die von einem Priester dieses „Stiftes geschrieben war, die aber vermutlich „bei der großen Feuersbrunst anno 1754 durch „angelegtes Feuer im Pfarrhof da selbst zu „Grund gegangen. Das Feuer war von einem „kezerischen Knaben angezettelt worden, der „denen Geistlichen mit Gift im Abendessen „vergeben wollte, aber verhindert wurde, so „hat er gemäß seiner Aussage in odium fidei „Feuer in das Kofstall-Dach gesteckt.“

In wie weit die vorangeführte Behauptung des Pfarrers Burtcher, wonach einst in Bern- hardsthal Stiftspriester vom Stifte Heiligen- kreuz hinter Wien gewirkt hätten, richtig ist, muß einer späteren geschichtlichen Untersuchung vorbe- halten bleiben. Eine Anfrage beim gegenwärtigen Stifte Heiligenkreuz, N.-Österr., ergab vorläufig hiefür keinen Anhaltspunkt.

Die Pfarrer von Bernhardtsthal, deren Na- men bis jetzt bekannt sind, waren alle Weltpriester.

Im Jahre 1897 wurden im Wiener Diöze- sanblatte die „Regesten zur Geschichte der Pfarre Bernhardtsthal“ veröffentlicht. Sie enthalten ein Verzeichnis der Alten, die betreffs der hiesigen Pfarre beim f. e. Ordinariate in Wien erliegen. Aus diesen Regesten und aus den Bernhardtstha- ler Pfarrgebendbüchern, sowie aus anderen Urkun- den des pfarrlichen Archives sei hier Nachstehendes über die Pfarrherren von Bernhardtsthal angeführt:

Der erste mit Namen bekannte Pfarrer von Bernhardtsthal hieß Johannes **Brumb**. Das Jahr seiner Anstellung ist unbekannt. Zu seiner Zeit hatte die Pfarre Bernhardtsthal den dritten Teil des Zehents aus den Ortschaften Bernhardt- sthal und Reintal, welsch letzteres Dorf damals nach Bernhardtsthal eingepfarrt war. Pfarrer Brumb rechnet den von ihm eingenommenen jähr- lichen Zehent auf 1½ Muth Korn, ½ Muth Ha- fer, 1½ Muth Weizen, 4 Eimer Wein, dazu 70 Joch eigene Grundstücke.

Der nächste Pfarrer, dessen Namen erwähnt wird, hieß Kaspar **Räumer**. In einer Ein- gabe, welcher dieser am 12. Mai 1613 an seine vorgelegte kirchliche Behörde machte, beschwert er sich darüber, daß jetzt Maximilian von Liechten- stein den ehemals der Pfarre Bernhardtsthal zu- kommenden dritten Teil des Zehents von Bern-

hardtsthal und Reintal einnehme — mit welchem Rechte ist unbekannt — und dafür 50 fl, 3 Muth Traid, 12 Eimer Wein, 12 Eimer Bier und Holz zur Notdurft gebe. Ein Fischwasser „Paffensee“ genannt, (die heutige „Paffenwiese“?) habe er auch der Pfarre entzogen. Ebenso gebe Karl von Liechtenstein das Zehent-Drittel nicht mehr. So oft sich der Pfarrer darüber beschwere, erhalte er eine „Nullität“.

Nach Pfarrer Räumer scheinen bei der Pfarre Bernhardtsthal große Mißstände bestanden zu haben und scheint die Pfarre lange Zeit ohne Pfarr- herrn gewesen zu sein. Denn der „Vice-Parochus“ (welches Wort ungefähr so viel wie Provisor oder Administrator bedeuten dürfte) Nikolaus **Loppe**, ein ehemaliger Augustiner und Feldpater, der im Jahre 1659 hier pastorierte, erzählt, daß in Bern- hardsthal wegen Mangel an entsprechendem Ein- kommen nie ein ordentlich installierter Pfarrer war.

Im Jahre 1684 brannte die Kirche ab. Pfarrer Ignaz **Bissinger** berichtet hierüber an das Konsistorium. Der Fürst Hartmann von Liechtenstein gab zur Herstellung der Kirche wohl das Bauholz und ließ zwei Glocken gießen, aber die Eindeckung sollte die Kirche selbst besorgen, wie dies nach dem Schwedenkriege gleichfalls der Fall gewesen; „denn von dem Patrone ließe sich nichts ertorquieren, da auch er durch den verwichenen Einfall der ungarischen Rebellen totaliter abge- brändt worden.“ Auch der Zustand des Pfarr- hofes war nach dem Berichte des Pfarrers Bissinger arg; in die Wohnzimmer regnete es hinein.

Am 4. April 1686 wurde Johann Peter **Schmidt** als Pfarrer von Bernhardtsthal präsen- tiert. Er erhielt vom Konsistorium den Auftrag, vom fürstlichen Patrone die Herstellung der Kirche und des Pfarrhofes zu erwirken, mag aber dies- bezüglich nicht viel ausgerichtet haben.

Den 21. November 1688 erhielt Johann Josef **Mariasi** die Präsentation als Pfarrer von Bernhardtsthal. Unter ihm wurde die jetzt noch auf unserm Turme befindliche große Glocke (Jahreszahl 1692) angeschafft, wozu die Kirche, deren Vermögen damals auf 364 fl. geschätzt war, 280 fl. hergegeben hat. Im Jahre 1691 erbaute sich die Filiale Reintal eine eigene Kapelle. Laut Erlasses des Konsistoriums durfte in der Kapelle nicht gepredigt werden und mußten die Ueberschüsse aus deren Einkommen an die Mutterkirche abge- liefert werden.

Als Mariasi auf die Pfarre resignierte, folgte ihm als Pfarrer: Gregor Jakob **Wrbaz**. Dieser war Magister der Philosophie und der freien Künste und wurde am 4. Mai 1698 auf die Pfarre Bernhardtsthal präsentiert. Von ihm wurden im Jahre 1700 Tauf-, Trauungs- und Sterbematrizen angelegt, die heute noch im hiesigen Pfarrarchive erliegen. Durch einen Feldsberger Fiskusler ließ er 1702 um den Betrag von 140 fl. 55 kr. die Kirchenstühle anfertigen. Gregor Jakob Wrbaz kam von Bernhardtsthal als Pfarrer nach Altlichtenwarth.

Sein Nachfolger hieß Johann Matthias

Wagner. Lizentiat der Theologie, der am 28. Oktober 1703 als Bernhardsthaler Pfarrer vom Patron präsentiert und am 30. Oktober 1703 investiert wurde.

Nach ihm wurde Karl Friedrich von **Gros**, vorher Pfarrer in Kapelsdorf, am 18. März 1716 für Bernhardsthal präsentiert. Bald nach seinem Barrantritte nahm er die schon lange dringende Reparatur der Kirche in Angriff. Die Kosten hiefür betragen nach dem Ueberschlage 1024 fl. für die damalige Zeit eine hohe Summe, welche zum größten Teil aus den Kirchenvermögen besrritten wurde. Ueber die Kirchenherstellung geben die von Pfarrer Gros verfaßten Kirchenrechnungen manchen interessanten Aufschluß. Der fürstliche Patron spendete zum erwähnten Zweck 50 fl. Aus Anlaß der Kirchenreparatur wurde eine Kommission abgehalten, die dann auch bewirkt wurde, wobei für Rindfleisch 30 Kreuzer und für 3 Maß Wein 33 Kreuzer ausgegeben wurden. Der den Kommissionsherren gespendete Wein dürfte aber eine bessere Marke gewesen sein, der mehr gekostet hat, denn am 28. August 1718 erhielt der Maurermeister aus Anlaß eines Gewölbabschlusses 2 Maß Wein à 9 Kreuzer. Ein reitender Bote, der nach Aspern a. d. Donau und Stadtl-Enzersdorf geschickt wurde, bekam 1 fl. 30 kr. Das Holz zur Kirchenreparatur wurde in Kornenburg um 211 fl. 7 kr. gekauft, 5 Schock Latzen kosteten 12 fl. 30 kr., 12.000 Mauer- und Gewölb-Ziegeln 60 fl. Ein Maurer und Zimmermann hatte damals 30 kr. pro Tag, die Tagelöhner 15 bis 24 kr. täglich. Gelegentlich einer Extramahzeit, die den Zimmerleuten und Mauern verabreicht wurde, war verausgabt worden: Auf 5 Maß Wein 45 kr., für 7 Pfund Rindfleisch 31½ kr., für Brot, Salz und Schmalz 18 kr. Ein Büttl kostete damals 4 kr., ein Schaffel 6 kr., eine Schaufel 7 kr., eine Schwinde 4 kr., ein Bartwisch 7 kr., ein Pemsel 3 kr.

Die Sakristei wurde 1718 neu aufgebaut. Der Feldsberger Tischlermeister erhielt für einen neuen Kasten dort, für 2 Beichtstühle und andere Arbeit 76 fl.

Im Jahre 1720 muß der Wein besonders billig gewesen sein. Zum Kirrtag bekamen die Kirchenväter und Schulmeister eine Mahlzeit, zu der auch ein Viertel Simer Wein gegeben wurde, und der ganze Viertel Simer kostete 24 Kreuzer.

Bemerkt sei noch aus der Pfarrzeit des Karl Friedrich von Gros ein Revers ddo 29. April 1716 der Gemeinde Bernhardsthal über die Erhaltung einer St. Johannes-Statue aus Stein. Es ist dies jedenfalls die Statue, welche neben der Reinthaler Straße steht und auf der das Datum „23. Mai 1716“ ersichtlich ist.

Nach Pfarrer von Gros kam Ende 1727 **Johann Jakob Busch**, ebenfalls früher Pfarrer in Kapelsdorf, auf die Pfarre Bernhardsthal. Unter ihm kam 1733 eine Glocke mit dem Bilde des hl. Aegydius zur Kirche, 1735 wurde durch einen Maler aus Nikolsburg die Kanzel renoviert. Pfarrer Busch hat mit Bewilligung des Konfisto-

riums vom 20. Mai 1729 die Statue des hl. Johannes von Nepomuk gegenüber der Kirche, bei Haus Nr. 104, errichtet und hierauf eine kleine Stiftung gemacht. In seinem Testamente vom 7. März 1735 vermachte er der Kirche zu Bernhardsthal 40 fl., jener zu Reinthal 26 fl. Pfarrer Johann Busch starb am 27. März 1735, im Alter von 56 Jahren und 282 Tagen. Seine Leiche wurde im Presbyterium unserer Kirche beigelegt.

Ihm folgte **Johann Judas Preißler**, früher Pfarrer in Dobermannsdorf, präsentiert als Pfarrer von Bernhardsthal am 28. April 1735. Während seiner Amtswirksamkeit wurde eine neue Orgel angeschafft und, um diese trocken zu halten, am Chor ein neues Fenster ausgebaut. Im Jahre 1738 herrschte in Ungarn die Pest, 1739 kam sie nach Oesterreich herüber. In der damaligen Zeit gingen die Bernhardsthaler nach Altlichtenwarth, Rabensburg, Hausbrunn, Themenau alljährlich wallfahren. Diese Wallfahrten wurden 1739 wegen der Pest eingestellt, für den 4. September dieses Jahres ein strenger Fasttag bei Wasser und Brot angeordnet. Im Jahre 1742 wurde der auf der Evangelienseite befindliche Marienaltar durch Johann Hrdina, Tischlermeister in Herrnbaumgarten, verfertigt. Er bekam dafür 70 fl. Staffiert und vergoldet hat den Altar Alexander Tomoda, Vergolder in Boysdorf, um den Preis von 75 fl. Zur Bestreitung der Kosten für den Frauenaltar wurde ein Legat von 100 fl. verwendet, das der am 20. August 1741 verstorbene Aegydi Tichtel, Nachbar in Bernhardsthal, vermacht hatte, den Rest bezahlte die Kirche. 1744 wurde das Kirchendach, das damals mit Schindeln gedeckt war, ausgebessert. 3000 Schindeln kosteten zu jener Zeit 4 fl. 39 kr., 6000 Nägel 5 fl. 30 kr., 5½ Wezen Kalk 2 fl. 45 kr. Im Jahre 1747 wurde die Kirche ausgemauert, die hiezu benötigten 10 Wezen Kalk kosteten 6 fl. 24 kr., die Mauerarbeit 35 fl. 48 kr. Im selben Jahre wurde die Erde und der Schutt, der im Laufe der Jahre an manchen Stellen neben der Kirchenmauer mannhoch angehäuft war, abgetragen, um die Mauern trocken zu legen. Die Tagelöhner, welche die Arbeit besorgten, erhielten pro Tag 15 Kreuzer und brauchten 38½ Tagewerk. 1747 wurde auch das Chor vergrößert und die Stiege, die vom Innern der Kirche hinauf ging, erneuert. Das Hochaltarbild wurde renoviert. Kosten dafür: 8 Dukaten, gleich 33 fl. Pfarrer Preißler resignierte auf die Pfarre im Jahre 1752. Er starb in größter Armut im Alter von 78 Jahren und wurde in der Bernhardsthaler Kirche, auf der Evangelienseite, am 31. Dezember 1754 bestattet.

Der Nachfolger Preißlers, **Sebastian Desserl**, wie jener vorher Pfarrer von Dobermannsdorf, präsentiert für Bernhardsthal am 15. Dezember 1752, mußte seinem in den Ruhestand verlegten Vorgänger jährlich 150 fl. Pension zahlen. Unter Desserl wurde anno 1754 die von Pfarrer Busch errichtete Johannes-Statue durch den Bildhauer Blasius Dyner aus Mistelbach

gründlich renoviert. Aus der Kirchenrechnung ist zu entnehmen, daß die Maß Wein, der als Vesper-Trunk anlässlich der vollendeten Arbeit gespendet wurde, im Jahre 1753 6 Kreuzer kostete, im Jahre 1755 gar nur 5 Kreuzer. Im Jahre 1761 wurde an Stelle des zusammengefallenen Hochaltars ein neuer Altar im einfachen Barockstile aufgebaut. Den Bau aus Ziegeln bestritt der fürstliche Patron, die übrigen Kosten die Kirche. Die Außenverkleidung des Altares aus Kunsimarmor besorgte der Marmorierer Leopold Hoffmann aus Nikolsburg. Die Bildhauerarbeiten verfertigte der bürgerliche Bildhauer Paul Dzwald aus Feldsberg. Die Vergoldungen führte der Maler Franz Jol. Pfliegler aus Hohenau aus, das Altarbild malte der fürstliche Hofmaler. Pfarrer Desserl trug zur Bestreitung der Kosten auch seinen Teil bei. Näheres über die Herstellung des Hochaltars ist im Bernhardtsthaler Kalender vom Jahre 1913, Seite 128, enthalten. Im Jahre 1762 ließ Desserl die Sakristei neu herrichten, auch das Sterbeglöcklein, das die Jahreszahl 1761 trug, verschaffte er zur Kirche. Pfarrer Desserl hielt sich ebenso, wie sein Vorgänger Breißler, zwei Kooperatoren, einen wegen der Filiale Reintal und einen zweiten für seine Person. Im Jahre 1765 resignierte Pfarrer Sebastian Desserl. Er lebte bis August 1775 als pensionierter Pfarrer in Bernhardtsthal. Wiederholt ist sein Name als taufender Priester im Taufbuche eingetragen. Darnach verliert sich die Kunde über ihn, seine weiteren Schicksale und sein Sterbeort sind unbekannt.

Nach Desserl übernahm dessen langjähriger Kooperator Johann Karl Heindl das Amt eines Pfarrers von Bernhardtsthal. Präsentiert wurde er am 6. September 1765. Pfarrer Heindl war der Schöpfer des Johannes-Altars, dessen Kosten sich laut Kirchenrechnung auf 210 fl., 18 kr. beliefen. Näheres hierüber ist im Bernhardtsthaler Kalender 1913, Seite 130, zu finden. Im Jahre 1784 wurde Reintal vom Pfarrensprengel Bernhardtsthal abgetrennt und dort eine eigene Pfarre errichtet. Der bis dahin bei der Pfarre Bernhardtsthal bestandene Kooperator-Posten wurde dann aufgelassen. Bis 1790 waren die Glocken in einem sogenannten Dachreiter oberhalb des Gemöldebogens, der das Schiff vom Presbyterium trennte, untergebracht. Weil sich dadurch eine zu schwere Belastung ergab, mußte dieser Turm abgetragen werden. Im genannten Jahre 1790 wurde dann der jetzt noch stehende massive Turm erbaut. Die Baumaterialien hiefür gab der Patron Fürst Alois Liechtenstein, die Baukosten bestritt die Gemeinde. Johann Karl Heindl starb als Pfarrer von Bernhardtsthal am 23. Dezember 1798, 70 Jahre alt, und wurde auf dem Friedhofe, der ebenfalls unter ihm, im Jahre 1784, entfernt von der Kirche errichtet worden war, begraben. Er war durch 46 Jahre ununterbrochen in Bernhardtsthal Seelsorger gewesen, hievon 13 Jahre als Kooperator, 33 Jahre als Pfarrer. Als 24jähriger Priester kam Johann Karl Heindl nach Bernhardtsthal und blieb dort bis an sein Lebensende.

Nach Heindl erscheint Franz Anton Burtischer als Pfarrer von Bernhardtsthal. Er war vorher Pfarrer in Hausbrunn gewesen, und zwar der erste Pfarrer dort, nach Errichtung dieser Pfarrstelle anno 1784. Burtischer war ein gebürtiger Vorarlberger. Sein Geburtsort war Braz bei Bludenz, sein Geburtsjahr 1743. Seine Präsentation für die Pfarre Bernhardtsthal ist datiert vom 1. März 1799, investiert wurde er am 16. März 1799. Im Jahre 1802 hatte Pfarrer Burtischer eine etwas unangenehme Affaire wegen dem Konfistorium und noch mehr der Regierung unrechtmäßig scheinenden Verehrung einer alten steinernen Statue der schmerzhaften Mutter Gottes, welche Angelegenheit sogar dem armen Pfarrer die Verhaftung brachte. Doch dem Manne geschah wohl Unrecht, das christliche Volk nahm sich seiner warm an. Der ausführliche Bericht über die Sache ist im Bernhardtsthaler Kalender 1913, Seite 129 und 130 zu lesen.

Burtischer machte auch die erste Franzosen-Invasion im Jahre 1805 mit und hat darüber in den von ihm angelegten Gedenkbuche einen Bericht hinterlassen. Im Bernhardtsthaler Kalender 1914, Seite 121 und 122, ist dieser Bericht bereits gebracht worden.

Pfarrer Burtischer war der Erbauer des pfarrlichen Weinkellers. Er hatte ihn auf eigene Kosten Ende 1800 und Anfangs 1801 durch den Feldsberger Baumeister Josef Gebhard auf dem Grunde des um die Kirche liegenden ehemaligen Friedhofes errichten lassen. Der Bau war schwierig, weil der Friedhofsgrund durch das über mehrere Jahrhunderte währende Graben der Gräber aufgelockert war und in der Tiefe unter einer anfänglichen Lehmschicht bloßer Sand lagerte, der keinen festen Baugrund gewährte. Aber leider sollte dieser mit einem für die damalige Zeit hohen Kostenaufwand von 500 fl. erbaute Keller nur eine kurze Lebensdauer haben. Der Winter 1803 auf 1804 war ungemein naß, so daß im Orte viele Gebäude und Keller einstürzten. Auch den neugebauten Pfarrkeller traf dieses Schicksal. In der Nacht vom 13. auf den 14. April 1804 brach er völlig ein und begrub mehr als 100 Eimer Wein unter Schutt und Erde. Natürlich mußte nun der Keller ausgegraben werden. 15 bis 20 Arbeiter gruben und führten durch 18 Tage die Erde aus. Zum Glück war von dem verschütteten Weine (es war ein guter alter Wein) nur wenig verloren gegangen, im ganzen nur 6 Eimer. Geschirre und Wein wurden in einen anderen Keller geschafft, die Erde für einen neu anzulegenden Keller noch weiter ausgehoben. Der neue Keller wurde jetzt gründlich gemacht. Baumeister Grazl aus Feldsberg führte die Arbeit. Weil in jener Zeit der Fürst Liechtenstein viele Bauten aufzuführen ließ, war Not an Kalk und Ziegeln. Trotzdem wurden sie beschafft. Die Grundmauern des Kellers wurden aus Stein gemacht, 2 Schuh tief in die Erde gesenkt. Die Mauern sind durchwegs 2 bis 2½ Schuh dick, das Gewölbe mit stehenden Ziegeln gemacht. An Baumaterialien wurden 44 Fuhren Stein, 12.000 Ziegeln, 50 Mezen Kalk und 64

Führen Sand gebraucht. Der neue Keller kostete 842 fl., dazu die Kosten des ersten Kellers pr. 500 fl., so kam der Bau insgesamt auf 1341 fl. zu stehen. Pfarrer Purtscher klagt, daß damals alles teuer war. Ein Megen Weizen kostete 6½ fl., Korn 5 fl., das Pfund Rindfleisch 11 fr., Schweinernes 18 fr., die Maß des jungen Weines der 1803er Fehlung, der ungemein sauer und leer war, 16 Kreuzer. Als der Keller kommissioniert wurde, erhob ein Bauingenieur Einwendungen. Er fürchtete, daß durch den Bau des Kellers der Kirchturm umfallen würde. Pfarrer Purtscher bemerkte hiezu mit köstlichem Humor: „Wenn ich dem Herrn etliche Dulaten in die Hand gedrückt hätte, dann wäre wahrscheinlich nichts zu fürchten gewesen, aber dem Turm wird auch so nichts geschehen.“ Und der Pfarrer hat Recht gehabt, der Turm steht jetzt nach 110 Jahren noch ganz ruhig, seine Fundamente wanken niemals.

Die Kirche zu Bernhardssthal hatte früher auch Grundstücke zu eigen. Sie waren meist verpachtet, manchmal aber auch in Eigen-Bewirtschaftung. So wurden z. B. im Jahre 1786 von dem auf den Kirchenäckern gefechsten Hafer 26½ Megen verkauft, der Megen zu 39 Kreuzer. Unter Pfarrer Purtscher wurden im Jahre 1800 die der Kirche gehörigen Acker, im Ausmaß von 3 Quanten, um 650 fl. lizitando verkauft.

Pfarrer Franz Anton Purtscher starb am 22. Juni 1806, 62 Jahre alt, an Lungenentzündung und wurde am Bernhardssthaler Friedhofe begraben. Purtscher erwies sich in seinem Testamente als großer Wohltäter der Gemeinde und der Armen. Er setzte das Armeninstitut zu Bernhardssthal zum Universalerben seines 9630 Gulden in Obligationen betragenden Vermögens ein. Zum Ankauf einer neuen Orgel für die Kirche vermachte er 500 fl.

Nachfolgender Pfarrer von Bernhardssthal wurde nun Peter Anton Wallon, ein gebürtiger Mährler. Er war vorher durch 22 Jahre und 5 Monate Pfarrer in Reinthal gewesen, und zwar war er der erste Pfarrer dieser im Jahre 1784 neu errichteten Pfarre. Wallon war auch Kooperator in Bernhardssthal, von Ende November 1777 bis 1784. Für Bernhardssthal wurde er am 5. August 1806 als Pfarrer präsentiert und am 18. August desselben Jahres investiert.

Pfarrer Wallon schaffte 1807 eine neue Orgel an. Erbauer derselben war der bürgerliche Orgelmacher Georg Seifert in Wien, welcher sie um 900 fl. und Aufgabe der alten Orgel verfertigte. Zur Abstattung der Kosten wurde das Purtscher'sche Legat per 500 fl. verwendet, der Rest wurde in der Gemeinde durch Sammlung aufgebracht. Jedoch erwies sich die 1807 angekaufte Orgel als kein besonders gutes Instrument. Anno 1841 mußte sie durch eine andere ersetzt werden.

Im Jahre 1809 kamen die Franzosen das zweitemal nach Bernhardssthal. Die Aufzeichnungen, die Pfarrer Wallon hierüber hinterlassen hat, können im Bernhardssthaler Kalender 1914, Seite 122, nachgelesen werden. Wallon berechnet die

Unkosten, die er durch die Einquartierung der Franzosen hatte, auf gut 2000 fl., nach dem damaligen Geldwerte eine bedeutende Summe.

1810 mußten aus der Kirche alle Geräte aus Gold und Silber abgeliefert werden. Die Kirche hatte damals eine schöne Monstranz, die aus purem Silber und vergoldet, im Jahre 1766 um 279 fl. und Aufgabe der alten angeschafft worden war. Ferner besaß die Kirche zwei Kelche und ein Ciborium, ganz von Silber und vergoldet. Für die abgelieferten Gold- und Silbergerätschaften bekam die Kirche nur 157 fl. 45 fr.

1810 ließ Pfarrer Wallon das Hochaltarbild frisch malen und den Tabernakel vergolden, durch Josef Rathhammer, Maler und Vergolder in Zistersdorf, um den Betrag von 460 fl.

1812 kam Erzbischof Sigmund Graf von Hohenwarth nach Bernhardssthal, um hier die kanonische Visitation vorzunehmen. Der Kirchenfürst war in allem wohl zufrieden.

1821 wurde die Kirche innen und außen ge-weißt, das Ziegelpflaster unter den Kirchenstühlen frisch gelegt. Der Ausgang auf das Chor, der bisher im Innern der Kirche auf einer hölzernen Stiege bewerkstelligt war, wurde da kassiert, am Turme wurde eine Mauer durchbrochen und dort der Chorausgang eingerichtet.

1823 hielt Fürsterzbischof Graf von Firmian in Bernhardssthal die kanonische Visitation ab. Im Jahre 1826 beging Pfarrer Wallon sein goldenes Priesterjubiläum. Aus diesen Anlasse widmete er verschiedene Paramente und Geräte zur Kirche. Am 21. Juni 1831 resignierte Pfarrer Peter Anton Wallon auf die Pfarre und ging in Pension, die ihm sein Nachfolger im Betrage von jährl. 300 fl. Conv.-Münze auszahlen mußte. Wallon verlebte seine letzten Lebensjahre in Rabensburg, wo er sich beim fürstlichen Justitiär Johann Jannoschek aufhielt. Am 20. September 1834 starb er dort, im Alter von 86 Jahren. Seine Leiche wurde nach Bernhardssthal überführt und hier am Fuße des Friedhofskreuzes, das er bereits anno 1821 auf seine Kosten hatte errichten lassen, beigesetzt. Sein Name ist durch eine Stiftung auf Seelenmessen und eine Schulstiftung für arme Kinder in Bernhardssthal verewigt.

Nach der Resignation Wallons bekam der bisherige Pfarrer von Ringelsdorf, **Karl Konall**, die Pfarstelle zu Bernhardssthal und wurde am 22. Juni 1831 darauf investiert. Er war am 20. Jänner 1792 in Brünn geboren, also erst 39 Jahre alt, als er Pfarrer von Bernhardssthal wurde. Konall kam hier gleich in schwierige Verhältnisse hinein. Die Cholera, damals noch eine ganz neue, unbekannte Krankheit, brach aus und wüthete im Orte Bernhardssthal in schrecklicher Weise. 180 Personen waren hier an Cholera erkrankt, 45 starben. Die gefährlichen Bersehgänge, die Leichenbegängnisse brachten dem Pfarrer Tag und Nacht schwere Anstrengung. Im Bernhardssthaler Kalender 1916, Seite 125 ff. ist der vollständige Bericht über die Cholera-Epidemie im Jahre 1831 eingetragen.

Karl Konall machte fleißige Aufzeichnungen in dem von ihm angelegten Gedächtnisbuche, die da 138 Seiten ausmachen. Er bringt hier einen ausführlichen Bericht über die Zustände in Bernhardtsthal zur Zeit seines Pfarrantrittes, über die Cholera, über wiederholte Feuersbrünste, über das Schulgebäude, auf welches im Jahre 1836 ein Stockwerk gesetzt wurde, über die kanonische Visitation durch Fürsterzbischof Milde am 5. Mai 1837 (siehe Bernhardtsthaler Kalender 1913, Seite 125), über den Bau der Nordbahn in den Jahren 1838 und 1839 (siehe Bernhardtsthaler Kalender 1914, Seite 122 und 123), über die Beschaffung einer neuen Orgel im Jahre 1841 (Bernhardtsthaler Kalender 1913, Seite 131).

Am 15. Oktober 1844 brannte die pfarrliche Scheuer, die damals ganz aus Holz gemacht und mit Stroh gedeckt war, samt der darin befindlichen Fehsung, Stroh und Wirtschaftsgeräten bis auf den Grund nieder. Der dadurch entstandene Schaden war bedeutend. Pfarrer Konall veranlaßte noch den Neubau der Scheuer, der im Sommer 1845 bewerkstelligt wurde. Am 2. Oktober desselben Jahres wurde er auf die Pfarre Altlichtenwarth befördert, woselbst er am 11. Jänner 1859 starb. Der Bernhardtsthaler Kirche hatte er testamentarisch 105 fl. vermacht.

Nach Karl Konall erhielt Josef Philipp die Pfarre Bernhardtsthal. Dieser wurde am 4. September 1791 in der sogenannten Herrnmühle zu Obersdorf, Herrschaft Landskron, geboren. Er war (wie auch Pfarrer Konall) ursprünglich ein Brünnener Diözesanpriester gewesen, war Kooperator in Steinitz, Mähren, von wo er als Pfarrer nach Hausbrunn kam, das, wie Steinitz, dem Patronate des Fürsten Liechtenstein untersteht. In Hausbrunn wirkte er durch 14 1/2 Jahre. Am 12. März 1846 wurde er auf die Pfarrpründe Bernhardtsthal eingesetzt.

Pfarrer Philipp machte die Cholera-Epidemien in den Jahren 1849, 1855 und 1866 mit (siehe Bernhardtsthaler Kalender 1916, Seite 128), erlebte die bewegten Ereignisse des Jahres 1848 und im Kriegsjahre 1866 die feindliche Einquartierung in Bernhardtsthal. Unter ihm wurde 1856 das gegenwärtige Hochaltar-Bild angeschafft, das den hl. Megdudius darstellt, und 1865 die Kanzel ganz umgebaut und neu hergestellt. Am 2. und 3. Juli 1859 war Kardinal Fürsterzbischof Rauscher zur kanonischen Visitation in Bernhardtsthal und spendete hier die Firmung (Bernhardtsthaler Kalender 1913, Seite 125). Am 2. September 1866, am Patroziniumstage des hl. Kirchenpatrones Megdudius, feierte Pfarrer Philipp sein 50jähriges Priesterjubiläum in Gegenwart vieler Priester des Dekanates Staats. Pfarrer Stöger von Reinthal hielt ihm die Predigt. Auch im Pfarrgedächtnisbuche hat Philipp auf 97 Seiten manches Interessante aufgeschrieben. Seine Schrift blieb bis in sein hohes Alter schön und deutlich lesbar.

Als 79jähriger Greis schritt Pfarrer Philipp um seine Pensionierung ein. Ende Juni 1870 beendigte er seine pfarrliche Wirksamkeit in Bern-

hardtsthal. Er übersiedelte in seine Heimat nach Landskron, wo er am 16. Juni 1872 starb. Zur Besorgung der Pfarrgeschäfte wurde ein Administrator bestellt, welches Amt zuerst Thomas Beranek (vorher Kooperator in Feldsberg) durch kurze Zeit versah. Ende August 1870 wurde nämlich Beranek Pfarrer in Eisgrub und an seiner Stelle wurde der Kooperator von Rabensburg, Anton Michael Sturm, Administrator.

Ueber die nun folgenden Pfarrer zu Bernhardtsthal seien hier folgende Daten angeführt:

Georg Stöger, geboren am 22. April 1810 zu Wiesmath, N.-Dösterreich, zum Priester geweiht 1834, bekam seine erste Anstellung als Kooperator in seinem Geburtsorte Wiesmath. 1835 wurde er Kooperator in Simmering bei Wien, 1838 Kooperator in Feldsberg. Im Jahre 1845 kam er als Provisor nach Kugelzdorf, bekam auch die Pfarre dort. 1856 übernahm er die Pfarre Reinthal. Am 21. Oktober 1872 wurde er auf die Pfarre Bernhardtsthal investiert. Pfarrer Stöger war bereits 62 Jahre alt, als er nach Bernhardtsthal kam. Er wirkte hier noch fast 15 Jahre, feierte da sein goldenes Priesterjubiläum und wurde f. e. geistlicher Rat. Er starb in Bernhardtsthal am 28. Juni 1887.

Franz Niederer, geboren am 25. November 1846 zu Blöß in Böhmen, wurde Priester 1871. Zuerst Kooperator am Lande, dann in Wien, Rennweg, 1881—1883 war er Seelsorger am k. f. Krankenhause in Wien, Wieden, 1883 bis 1887 Pfarrer in Kettlasbrunn, am 26. November 1887 investiert auf die Pfarre Bernhardtsthal, hier gestorben am 2. Juli 1898.

Johann Maurer, geboren am 20. November 1850 zu Chlumetschek, Pfarre Krems, Böhmen, zum Priester geweiht 1874, war Kooperator in Krumbach (1874—1876), in Wildendürnbach (1876—1878), in Neudorf bei Staats (1878), abermals in Wildendürnbach (1878—1880), in Drafsenhofen (1880), Provisor in Drafsenhofen (1880), Provisor in Rammersdorf (1880), Kooperator in Feldsberg (1880—1883), Pfarrer in Nieder-Abtsdorf (1883—1898), investiert auf die Pfarre Bernhardtsthal am 22. November 1898, hier gestorben am 13. August 1906.

Karl Voß, geboren am 23. Jänner 1864 in Hoheneich, N.-D., Priester seit 1887, Kooperator in Feldsberg (1887—1890), Provisor in Brunn am Gebirge (1890), Pfarrer in Kettlasbrunn (1890—1907), am 21. Jänner 1907 investiert als Pfarrer von Bernhardtsthal.

Von den Bernhardtsthaler Pfarrern wurden am jetzigen „alten“ Friedhofe begraben: Johann Karl Heindl, Franz Anton Purtscher, Peter Anton Wallon, Georg Stöger, Franz Niederer, Johann Maurer. Die Leiche des letztgenannten wurde am 12. November 1908 exhumiert und nach Wien überführt.

Zum Schlusse seien hier noch angeführt die Namen der Kooperatoren zu Bernhardtsthal, so weit diese aus den Matrifikenbüchern ersichtlich sind:

Jegle Martin (1714), Strobl Josef (1714), Teicher Johann Georg (1715), Swoboda Peter (1734—1737), Jurtowsty Franz (1737), Krum-pitsch Anton (1737—1739), Zed Johann (1738 bis 1739), Schnapek Josef (1739—1742), Rindler Johann (1742—1746), von Jerim Adam (1744—1745), Seidel Franz (1745), Mayer Josef (1745), Hasitscha Johann (1746—1750), Mosben Antou (1746—1749), Waniczek Jakob (1750—1753), Troitsch Josef (1751), Stanzl Jgnaz (1753), Heindl Johann Karl (1753—1765), Wiczowski Josef (1757), Meisner Franz (1757—1759), Heißig Karl (1759—1763), Niemeitsch Michael (1763—1764), Sittel Jakob (1764—1766), Gr-natsch Johann (1766—1777). Wallon Peter Anton (1777—1784).

Die Pfarrer Preißler (1735—1752), und Desserl (1752—1765) hatten sich zwei Kooperatoren gehalten. Ihre Vorgänger scheinen sich aber zumeist ohne Kooperatoren beholfen zu haben. Sie hatten häufig aus dem Kapuzinerkloster zu Poyzdorf und aus dem Franziskanerkloster zu Feldsberg Priester zur Aushilfe genommen. Beide Klöster wurden später aufgehoben, im Gebäude des ehemaligen Franziskanerklosters zu Feldsberg ist heute die Ackerbauerschule untergebracht.

Von den Bernhardsthaler Kooperatoren sei der von 1746 bis 1750 hier angestellte Koordinator Johann Hasitscha besonders hervorgehoben. Er war ein gebürtiger Bernhardsthaler, hier geboren am 30. Mai 1719, er wurde 1745 zum Priester geweiht und stammte vom Hause Nr. 104 (heute dem Wirtschaftsbesitzer Franz Schmaus gehörig), auf welchem damals die Familie Hasitscha an-

fässig war. Johann Hasitscha wurde dann Pfarrer von Unterthemenau und als solcher hat er am 11. März 1773 seine Schwester Juliana, welche die letzte Besitzerin des Hauses Nr. 104 aus der Familie Hasitscha war, getraut. Der Bräutigam der Juliana Hasitscha war der preußische Premierleutnant Franz Heindl, Edler von Auenfeld. Beistände bei der Trauung waren: Anton Prohaska, Oberamtmann und Martus Schreiber, Rentmeister, bei der Herrschaft Rabensburg.

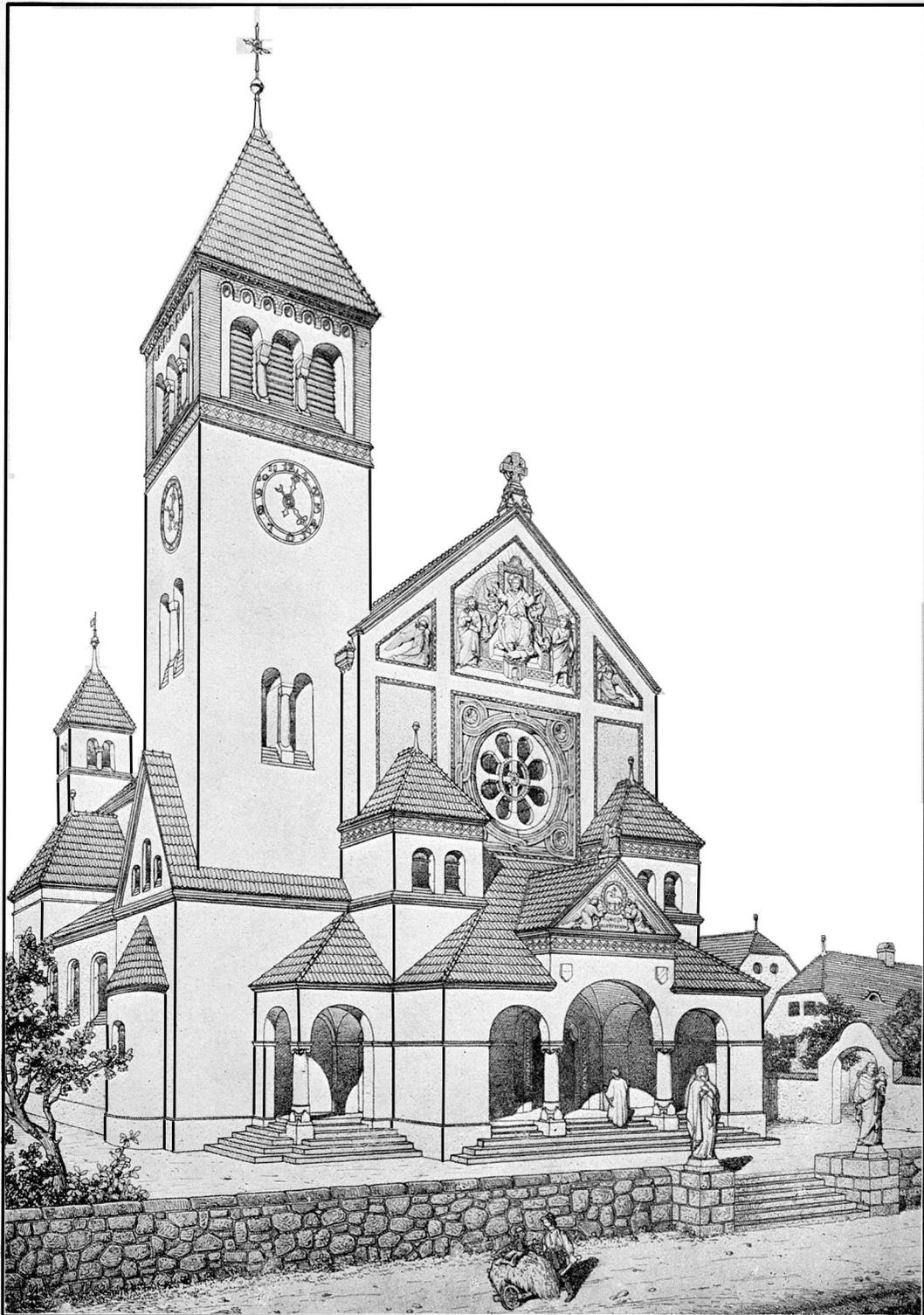
Im Jahre 1784, als Reinthal, bisher Filiale von Bernhardsthal, eine selbständige Pfarre geworden war, wurde der bislang zu Bernhardsthal bestandene Kooperatorposten aufgehoben. Der letzte Kooperator von Bernhardsthal, Peter Anton Wallon, wurde erster Pfarrer von Reinthal.

Einzelne Pfarrer von Bernhardsthal hatten später Personal-Kooperatoren. Solche waren: Stief Theodor (1898—1899), Masur Hugo (1899—1905), Storn Franz (1907), Werner Robert (1907—1908), Artina Johann (1908).

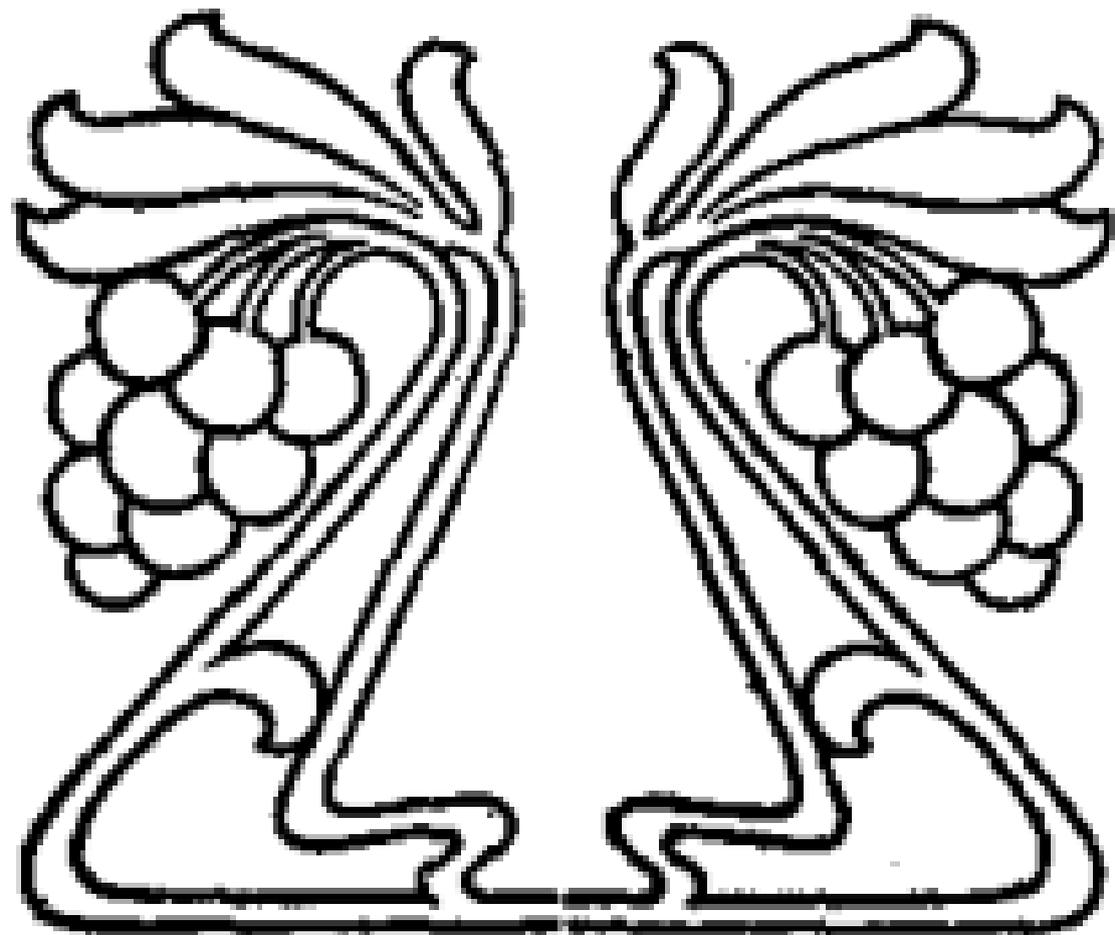
Nach Erledigungen des Pfarrpostens und in Vertretung der durch Alter zur Seelsorge untauglich gewordenen Pfarrer waren in Bernhardsthal Provisoren (oder Administratoren) angestellt. Als solche erscheinen:

Zörger Johann Nikolaus (1716), Swoboda Peter (1734), Horaczek Augustin (1798), Böck Josef (1830—1831), Friepez Johann (1845—1846), Beranek Thomas (1870), Sturm Anton Michael (1870—1872), Loisl Johann, zugleich Pfarrer von Reinthal (1887), Stief Theodor (1898), Storn Franz (1906—1907).





Die für Bernhardsthal projektierte neue Kirche.





Bernhardsthaler
Hauskalender

für das Jahr

 **1919.** 

**Illustriertes Jahrbuch der Erinnerung,
~ Unterhaltung und Belehrung. ~**

Der Reinertrag dieses Kalenders fließt
dem Kirchenbauvereine Bernhardsthal zu.



Selbstverlag des Herausgebers Karl Bock, Pfarrer.
Druck von Ambr. Opitz in Warnsdorf.

Nachrichten aus Bernhardsthal.

Zu unsern Bildern.

Im letzten Kalender brachten wir das Bild der für Bernhardsthal projektierten neuen Kirche. Heuer folgen Bilder unserer alten Kirche, u. zw. die äußere und innere Ansicht derselben, des Turmes und der 3 Glocken, die im Jahre 1917 an die Militärverwaltung abgeliefert werden mußten. Unsere Kirche steht zwar in ihrem gegenwärtigen Zustande eines Gotteshauses wenig würdig aus — der Zahn der Zeit hat sie arg zugerichtet. Aber die vielen Jahrhunderte, seit welchen die Kirche steht, haben in den Mauern derselben eine ganz interessante Geschichte eingeschrieben.

Ueber das Alter des Kirchengebäudes fehlen urkundliche Aufzeichnungen. Doch läßt der Umstand, daß der älteste Teil desselben deutlich den romanischen Baustil zeigt, den Schluß zu, daß es bereits vor 1300 bestand. Das ursprüngliche Gotteshaus dürfte ein ganz schlichtes einschiffiges Kirchlein gewesen sein, mit engen Fenstern, die oben im runden romanischen Bogen abschließen. Der Grundriß war ohne jede Gliederung, nur zwei gerade Seitenmauern, gegen Osten die abgerundete Apsis (Nische) für den Altar. Turm war keiner vorhanden. Es ist auch wahrscheinlich, daß diese älteste Kirche nicht eingewölbt war.

Später, vielleicht im 15. Jahrhunderte, wurde die Kirche vergrößert und das Presbyterium angebaut. Dieses im gotischen Stile erbaute Presbyterium war höher als das romanische Schiff, wie dies auch bei den alten Zisterzienser-Kirchen häufig der Fall war. Eine Ortstradition besagt ja, daß setznerzeit in Bernhardsthal Zisterzienserpriester die Seelsorge ausgeübt haben.

Die Kirche hatte schon durch den Schwedenkrieg viel gelitten. Im Jahre 1684 brannte sie ab, nur die beiden Seitenmauern des Schiffes mit ihren romanischen Fenstern und das Presbyterium mit seinem gotischen Gewölbe blieben stehen. Mehrere Jahrzehnte war die Kirche eine Ruine, bis endlich 1718 der tatkräftige Pfarrer Karl Friedrich von Groß die Restaurierung durchführte. Die niedrigen Seitenmauern des alten romanischen Schiffes wurden erhöht, so daß die Gleiche mit dem Presbyterium hergestellt war. Heute merkt man noch an der Außenwand der Kirche, wie weit die ursprünglichen Mauern reichten, und was neuer Aufbau ist. Das Schiff und der kleine Teil des Presbyteriums, wo die Apsis der alten Kirche gewesen, bekamen ein neues Gewölbe, das nun auch in gleicher Höhe mit dem gotischen Gewölbe

des angebauten Presbyteriums gehalten wurde. Turm war wieder keiner, die Glocken befanden sich in einem sogenannten Dachreiter, der zwischen Presbyterium und Schiff am Kirchendach angebracht war. Das Dach war damals mit Schindeln gedeckt. Weil der Dachreiter wegen des Gewichtes der Glocken am Kirchengewölbe schwer lastete, entschloß man sich endlich im Jahre 1790, einen Kirchturm zu bauen, in welchem dann die Glocken untergebracht wurden. Die Kosten des Turmbaues bestritt die Gemeinde, die Baumaterialien spendete der Patron Fürst Alois Liechtenstein.

Die gegenwärtige innere Einrichtung der Kirche wurde größtenteils im 18. Jahrhunderte im Barockstile geschaffen, 1742 der Frauenaltar durch den Herrbaumgartner Tischler Johann Pröbina unter Pfarrer Johann Judas Breißler, 1761 der Hochaltar durch den Nikolsburger Marmorierer Leopold Hoffmann und den Feldsberger Bildhauer Paul Oswald, über Anregung des Pfarrers Sebastian Desserl. Pfarrer Johann Karl Heindl ließ 1784 den Johannesaltar errichten. Die Kanzel erhielt 1865 ihre jetzige Gestalt.

Die drei Glocken, welche 1917 abgeliefert werden mußten, um als Kanonenmetall zu dienen, stammen aus den Jahren 1733, 1761 und 1849, sie hatten ein Gewicht von 81, 24½ und 68½ Kilogramm. Die Militärverwaltung zahlte dafür 697 Kronen 20 Heller, wohl ein sehr geringer Preis für das vorzügliche Glockenmaterial, dem augenscheinlich viel Silber beigemischt war. Ueberdies wurden von jenem Betrage noch 274 Kronen an die patriotische Kriegsmetallsammlung abgegeben, so daß als schließliche Glockenvergütung der Kirche nur 423 Kronen verblieben.

Die 1733 gegossene Glocke trug das Bild des hl. Megydius, jene vom Jahre 1761 das Bildnis des Saul und David. Letztbezeichnete Glocke diente als Sterbeglocklein. Die dritte Glocke war von dem fürstlichen Tennsther Josef Hofmeister, der das Haus Nr. 23 in Bernhardsthal besaß, gespendet worden. An ihr waren die Bilder des hl. Josef und der hl. Magdalena (so hieß die Gemahlin Hofmeisters) angebracht. Hofglockengießer Bartholomäus Kaffel hatte die Glocke 1849 in Wien gegossen.

Zum Glück blieben die zwei größten Glocken des Turmes, die aus den Jahren 1684 und 1692 herrühren, wegen ihres hohen Alters von der Ablieferung verschont und wir erfreuen uns noch ihres schönen Klanges.

Volksbewegung in Bernhardtsthal.

(Vom 1. Oktober 1917 bis 10. September 1918.)

A. In Bernhardtsthal Geborene:

1917.

Grois Franz (Eltern: Johann, Theresia, Nr. 175) geb. 2. Oktober, Bakomenko Anna Wilhelmine (Eltern: Nikolaus, Alexandra, Nr. 277) geb. 25. Oktober, Hajitschka Maria (Eltern: Florian, Maria, Nr. 129) geb. 16. November, Polasch Eugen (Eltern: Johann, Katharina, Nr. 18) geb. 4. Dezember, Schmaus Karl Franz Josef (Eltern: Franz, Mathilde, Nr. 52) geb. 9. Dezember, Schultes Richard Karl (Eltern: Josef, Theresia, Nr. 319) geb. 16. Dezember, Heindl Maria Anna (Eltern: Josef, Barbara, Nr. 237) geb. 27. Dezember.

1918.

Smutny Maria (Eltern: Rudolf, Maria, Nr. 209) geb. 6. Jänner, Bohrn Rudolf Karl (Eltern: Rudolf, Anna, Nr. 91) geb. 27. Jänner, Cerny Josef (Mutter: Maria Anna) geb. 4. Feber, Wachter Anna (Eltern: Leopold, Anna, Nr. 226) geb. 26. Feber, Fleckl Karoline (Eltern: Johann, Karoline, Nr. 68) geb. 5. März, Schulz Rosa (Eltern: Johann, Josefa, Nr. 311) geb. 8. März, Machian Rudolf Josef (Eltern: Josef Angela, Nr. 221) geb. 25. März, Frybert Maria Josefa (Mutter: Franziska, Nr. 139) geb. 7. April, Berger Josef Karl (Eltern: Josef, Anna, Nr. 151) geb. 19. April, Kellner Alois Anton (Eltern: Anton, Maria, Nr. 316) geb. 28. April, Weilingger Rudolf Franz (Eltern: Rudolf Maria, Nr. 248) geb. 27. April, Saleschat Otto (Eltern: Johann, Franziska, Nr. 315) geb. 2. Mai, Diszluk Gregor Rupert (Eltern: Prokop, Paranta, Nr. 46) geb. 17. Mai, Homola Anna Theresia (Eltern: Andreas, Anna, Nr. 18) geb. 26. Mai, Kellner Rosa (Eltern: Josef, Rosa, Nr. 179) geb. 30. Mai, Bsetecka Aloisia (Eltern: Michael, Maria, Nr. 263) geb. 2. Juni, Schmaus Johann Franz (Eltern: Johann, Maria, Nr. 125) geb. 6. Juni, Schultes Friederika Aloisia (Eltern: Richard, Maria, Nr. 105) geb. 28. Juni, Cekl Rosa Gisela (Eltern: Ferdinand, Maria, Nr. 130) geb. 13. August, Busch Elfriede Maria (Eltern: Franz, Elfriede, Nr. 310) geb. 26. August, Schaludek Maria Theresia (Eltern: Anton, Magdalena, Nr. 55) geb. 30. August.

B. In Bernhardtsthal Getraute:

Am 20. November 1917: Bohrn Richard mit Frysch Maria. Am 27. November 1917: Schaludel Franz mit Lindmayer Stephanie. Am 27. November 1917: Heindl Josef mit Bohrn Barbara. Am 6. Feber 1918: Hantschl Max mit Bogt Josefa. Am 18. Feber 1918: Bednarik Jakob mit Barina Klara. Am 2. Mai 1918: Weilingger Johann mit Spanischberger Anna Maria. Am 16. Juni 1918: Krattky Anton mit Weilingger Franziska. Am 23. Juli 1918: Machian Josef mit Studentin Angela. Am 28. Juli 1918: Freitag Franz mit Nowak Theresia.

C. Auswärts Getraute:

Von folgenden Personen kam an das hiesige Pfarramt die Anzeig über ihre auswärts erfolgte Trauung:

Bednarik Maria Magdalena, getraut am 6. Dezember 1917 in Jedenspeigen mit Bures Franz. Birsak Leopold, getraut am 6. Jänner 1918 in Reinthal mit Schifflner Theresia. Busch Franz, getraut am 7. November 1917 in Wien, I., St. Stefan, mit Dienert Elfriede. Grusch Josef, getraut am 27. November 1917 in Wien, XIII., Pfarre Baumgarten, mit Reichl Viktoria. Hornak Anna, getraut am 21. Oktober 1917 in Felsberg mit Silhan Jakob. Janka Anton, getraut am 23. Juli 1918 in Wien, XIII., Pfarre Breitensee, mit Widmann Maria. Kellner Franz, getraut am 10. November 1917 in Ragelsdorf mit Hirzl Anna. Moser Josef, getraut am 18. Feber 1918 in Ober-Berspitz bei Brünn mit Moser Maria, geb. Polzer. Moser Rudolf, getraut am 30. Jänner 1918 in Waidendorf mit Tuschl Karoline. Pfeiler Johann, getraut am 1. September 1918 in Bistersdorf mit Jahn Theresia. Lowischek Johann, getraut am 1. September 1918 in Lundenburg mit Spisak Katharina. Polaschek Johann, getraut am 29. Jänner 1918 in Unterthemenau mit Jamednik Katharina. Saleschat Maria, getraut am 4. Juni 1917 in Riczled, Bezirk Felső-Dr., Eisenburger Komitat, mit Binder Alois. Schindler Aloisia, getraut am 24. März 1917 in Brünn, Garnisonsseelsorge, mit Lang Johann. Schmaus Karl, getraut am 7. Feber in Wien, XIII., Pfarre Breitensee, mit Gerhold Franziska. Schultes Maria, getraut am 9. September 1917 in Wien, Pfarre St. Laurentz in Simmering, mit Bircher Anton. Travnicel Franz, getraut am 13. Jänner 1918 in Turnitz mit Kriz Eva. Böcker Theresia, getraut am 5. August 1918 in Lundenburg mit Eichhorn Otto.

D. In Bernhardtsthal Verstorbene:

1917.

Travnicek Friedr., Nr. 242, geb. 8. Oktober 1913, gest. 9. Oktober; Lindmaier Johann Nr. 69, geb. 12. Oktober 1866, gest. 27. Oktober. Huber Theresia, geb. Grois, Nr. 238, geb. 30. August 1841, gest. 1. November; Fabian Pauline, Nr. 143, geb. 29. Mai 1915, gest. 14. November; Huber Franz, Nr. 255, geb. 21. September 1847, gest. 15. Dezember.

1918.

Roch Karl, Nr. 237, geb. 5. August 1889, gest. 16. Feber; Hödl Maria, geb. Geyer, Nr. 114, geb. 18. August 1875, gest. 18. Feber; Grois Michael, Nr. 259, geb. 19. September 1852, gest. 11. März; Bind Theresia, Nr. 84, geb. 16. Mai 1915, gest. 28. März; Machian Anna, geb. Studentin, Nr. 221, geb. 7. Juni 1839, gest. 11. April; Reichl Eduard, Nr. 300, geb. 24. September 1917

gest. 30. April; Weikenecker Rosa, Nr. 62, geb. 5. Jänner 1858, gest. 7. Mai; Fabian Maria, Nr. 67, geb. 10. Jänner 1852, gest. 13. Mai; Kellner Alois, Nr. 316, geb. 28. April 1918, gest. 18. Mai; Sachs Josefina, geb. Bachmann, geb. 20. Feber 1885, gest. 25. Mai; Hufnagl Wilhelmine, Nr. 77, geb. 31. Mai 1917, gest. 16. Juni; Grois Franz, Nr. 159, geb. 4. Novem-

ber 1905, gest. 19. Juni; Thum Maria, gebor. Scheufler, Nr. 127, geb. 8. Dezember 1854, gest. 10. Juli; Schultes Johanna, geb. Lomatschek, geb. 7. April 1839, gest. 17. Juli in Landschat Nr. 520, nach Bernhardtthal überführt; Fabian Johann, Nr. 67, geb. 14. Jänner 1850, gest. 4. September.



Schule.

Die öffentliche fünfklassige Volksschule zu Bernhardtthal war im Juli 1918 (Ende des Schuljahres 1917—1918) von 267 Kindern, 133 Knaben und 134 Mädchen besucht. In der ersten Klasse waren 35 Schüler, 20 Knaben, 15 Mädchen; in der zweiten Klasse 59 Schüler, 35 Knaben, 24 Mädchen; in der dritten Klasse 34 Schüler, 17 Knaben, 17 Mädchen; in der vierten Klasse 82 Schüler, 38 Knaben, 44 Mädchen; in der fünften

Klasse 57 Schüler, 23 Knaben, 34 Mädchen. Der Lehrkörper an der Schule zu Bernhardtthal bestand anfangs September 1918 aus den Herren: Hanschl Max, Oberlehrer; Blahat Johann, Lehrer; Bug Franz, Lehrer (derzeit provisorischer Schulleiter in Eichenbrunn; Fräulein Veisser Theresia, Lehrerin; Fräulein Neuschel Maria, Handarbeitslehrerin; Katechet ist Pfarrer Karl Bod und Johann Gabriel, Kooperator.



Kirchliche und pfarrliche Angelegenheiten.

Pfarrer: Bod Karl, zugleich Dechant des Delanatsbezirktes Feldsberg. — Kirchenväter: Stättner Leopold, Bayer Jakob. — Mesner: Schultes Franz. — Ministranten: Reichl Johann, Stättner Josef, Eder Alois, Kellner Josef, Schlichtitzky Franz, Schultes Josef. — Regenschori: Oberlehrer Hanschl Max.

In der Zeit vom 1. September 1917 bis 1. September 1918 wurden in der Pfarre Bernhardtthal 4642 Kommunionen ausgeteilt. Ihre erste heilige Kommunion empfangen am 9. Mai

1918: Eder Alois, Heindl Franz, Kellner Josef, Neusiedler Bernard, Salejschal Josef, Stättner Franz, Schlichtitzky Franz, Schultes Josef, Tarasta Vinzenz, Tagwerker Felix, Travnickel Josef, Travnickel Johann, Birjak Maria, Ertl Maria, Fiedl Maria, Görner Anna, Huber Maria, Futschik Franziska, Morawek-Rosa, Nedwed Leopoldine, Pfeiler Maria, Pfeiler Maria, Schultes Maria, Schultes Maria, Wind Anna, Zimmermann Anna.



Kirchenbauverein Bernhardtthal.

a) Spenden von den P. L. Herren und Damen:

Dr. Weitlaner 10 K, Tanzer Elisabeth 7 K, Grois Therese 3 K, Bohrn Franz 4 K, Godey Jakob 4 K, Berger Josef Nr. 61, 9 K, Schmaus Maria Nr. 284, 9 K, Stojar Karolina 5 K, Hofmeister Georg 3 K, Glawati Magdalena 3 K, Weilinger Alfred 3 K, Moser Ottilie 3 K, Kurat Weilinger 8 K, Jarek Josef, Feldsberg 50 K, Ungenannt 6 K, Ertl Luise 4 K, Dr. Bohrn Alfred 4 K, Rod Maria 10 K, Wind Leopoldine 10 K, Schultes Franz Nr. 101, 8 K, Wind Maria, Wien, 50 K, Ungenannt 500 K, Krieger Haberl Franz 50 K, Dr. Weitlaner 12 K, Ungenannt 12 K, Baumeister Kossak 10 K, Veisser Theresia 4 K, Prof. Glawati 3 K, Grois Therese 3 K, Ertl Luise 4 K, Wind Maria 3 K, Birjak Josef 3 K, Weilinger Katharina Nr. 93, 7 K, Bibr Irma 9 K, Birjak Johann 4 K, Verwalter Hübner 10 K, Hofmeister Georg 3.80 K,

Prof. Weinbrenner, Prag, 6 K, Mat Krejcir 10 K, Grois Georg, Hinteregg, 10 K, Jarek Franz, Feldsberg, 18.80 K, Dr. Glawati, Wien, 3.80 K, Komitee Gasthaus Ertl 40 K, Schaldel Michael 6 K, Wind Maria, Wien, 50 K, Schultes Rudolf Nr. 82, 20 K, Janka Elisabeth 5.40 K, die russischen Kriegsgefangenen aus Anlaß des Friedensschlusses 11.80 K, Ungenannt 1000 K, Ungenannt 100 K, Jarek Theresia, Feldsberg, 10 K, Taibl Anton, 100 K, Verm. Hübner 10 K, Ungenannt 20 K.

Beträge von 1 bis 2 Kronen spendeten: Berger Alois, Grois Georg, Jarek Josef, Tagber Franz, Tanzer Anton, Weilinger Maria, Schultes Andreas, Lukky Viktoria, Schultes Georg, Schultes Emile, Kellner Anton, Jäger Anton, Birjak Josef, Lindmayer Franz, Bohrn Rudolf, Jäger Matthias, Weilinger Katharina, Sellinger Maria, Hasitscha Leopold, Weilinger Matthias,

Dr. Weitlaner, Sped Franz, Schultes Gregor, Wind Johann, Führer Josef, Stättner Anna, Birsal Johann, Reichl Johann, Wind Anton, Schultes Rudolf, Schultes Maria, Janka Michael, Janka Elisabeth, Huber Amalia, Taibl Anton, Hödl Maria, Lindmaier Theresia, Weillinger Johann, Markowitsch, Schultes, Rudolf, Lindmaier Johann, Bohrn Josef, Schreier Theresia, Kostial Thomas, Weillinger Josef, Wind Anna, Moser Genovefa, Huber Katharina, Helmer Magdalena, Stättner Georg, Kellner Maria, Glawati Theresia, Godey Emilie, Familie Jarek, Brillinger Theresia, Semmler Theresia, Schultes Rudolf, Schultes Josef, Schmaus Franz, Heß Josef, Glawat, Theresia, Tanzer Josef, Stättner Richard, Taibl Anton, Jäger Anton, Andjel Josef, Hrdlitschka Theresia, Huber Franz, Wind Anton, Kostial Anton, Reichl Johann, Frntsch Maria, Kostial Thomas, Schultes Rudolf, Reichl Josef, Schultes Andreas, Kern Josef, Moser Genovefa, Grois Magdalena, Heß Josef, Sped Franz, Kellner Johann, Schultes Franz, Schreier Theresia, Weillinger Franz, Heindl Anna, Halitschka Johann, Schultes Jakob, Brenner Emilie, Führer Maria, Kellner Anton, Huber Johann, Dr. Franz Draxler, Vila Anton, Weillinger, Katharina, Höß Josef, Schaludet Anton, Halitschka Leopold, Bohrn Rudolf, Huber Theresia, Hödl Josef, Schreier Amalia, Stratzel Josef, Jäger Matthias, Schultes Josef, Weinberger Karl, Weillinger Alfred, Weillinger Josef, Gron Josef, Pfeiler Josef, Bogt Johann, Ertl Johann, Janka Michael, Janka Elisabeth, Berger Alois, Fleckl Joh, Kern Matthias, Lindmaier Cäcilia, Taraska Magdalena, Kellner Rudolf, Reichl Josef, Lindmaier Theresia, Grois Maria, Grois Georg, Tanzer Anton, Schultes Georg, Schultes Emilie, Wimmer Thomas, Godey Jakob, Schlechta Johann, Berger Leopold, Schultes Leopold, Wächter Leopold, Nedwed

Michael, Mida Karl, Schultes Matthias, Schubert Johann, Lutzky Maria, Schultes Josef, Schultes Johann, Tilk Anton, Weillinger Josef. — Schultes Franz, Gottschee, 3 R, Stojar Karolina 4 R, Moser Ottilie 3 R, Wind Karoline 3 R, Grois-Stoderau 4 R.

b) Von den für den Kirchenbauverein gezeichneten Beträgen wurden eingezahlt von B. T.:

Janka Michael Nr. 89, 20 R, Lindmaier Theresia Nr. 36, 100 R, Huber Joh. Nr. 265, 20 R, Birsal Anna Nr. 247, 15 R, Birsal Maria Nr. 266, 10 R, Glawati Jakob Nr. 98, 100 R, Dechant Bod 100 R, Janka Michael Nr. 89, 92 R, Lindmaier Franz Nr. 100, 100 R, Glawati Magdalena Nr. 98, 300 R.

Rechnungsabschluss

für die Zeit v. 7. April 1916 b. 18. Mai 1918:

Spenden	R 2380.10
Eingezahlte gezeichnete Beträge	" 857.—
Zinsen der angelegten Gelder	" 1503.01
Dazu Endbarsumme d. vor. Abschlusses	<u>" 9127.52</u>
	R 13,867.63

Ausgaben:

Bortl und Postsparkassa	R 3.12
Zum Ankauf von Kriegsanleihen	" 7145.32
Die Barbeträge des Vereines per sind eingelegt:	" 6719.19
in der Raiffeisenkasse Bernhardtsthal	R 1842.38
in der Sparkasse Lundenburg	" 489.80
in der Sparkasse Feldsberg	" 1833.64
in der Postsparkassa	" 2553.37
Außer diesem in den Sparkassen eingelegten Beträge von	" 6719.19
besitzt der Kirchenbauverein noch an Kriegsanleihen nominale	" R 12,300.—

Um weitere gütige Spenden und Einzahlung der für den Kirchenbauverein gezeichneten Beträge wird innigst gebeten. Für alle gespendeten Gaben sagen wir ein herzliches „Vergelt's Gott!“



Milchgenossenschaft Bernhardtsthal.

Ende 1917 zählte die Genossenschaft 225 Mitglieder mit 1154 Geschäftsanteilen von je 10 R. Im Laufe des Jahres 1917 wurden bei der Genossenschaft 407.315 Liter Vollmilch eingeliefert, das ist 1116 Liter täglich im Durchschnitte. Die Milch wurde zum größten Teil an die niederösterreichische Molkerei in Wien, 20. Bez., Hochstädterplatz 5 gesandt, zum kleineren Teile an Nicht-Selbstversorger im Orte verkauft. Die Einnahmen für die vorbezeichnete Milchmenge betragen 184.963 R 92 h, das ist 45 h pro Liter;

die Auszahlungen an die Mitglieder waren 161.020 R 14 h, das ist 39 h per Liter. Die Betriebsauslagen setzten sich zusammen aus: Fracht nach Wien 7003 R 70 h, Milchfahren zur Bahn 2701 R 90 h, Kühlerlohn 3505 R 89 h, Geschäftsführung 600 R, Verbrauchsgegenstände 1240 R 03 h, Reparaturen 943 R 69 h, Eisbeschaffung 1087 R, 20 h, Kanzleiauslagen 226 R 89 h, Abschreibung vom Werte der Einrichtung 1704 R, 88 h.



Spar- und Darlehenskassenverein für Bernhardtsthal.

Im Laufe des Jahres 1917 wurden an Spareinlagen K 202.822,83 eingelegt und K 114.369,35 rückgezahlt; Darlehen wurden K 19.370 hinausgegeben und K 27.115 abgezahlt. Ende 1917 war der Stand der Spareinlagen K 409.968,85, der Darlehen K 24.634, des Reservefonds K 4491,56, die Mitgliederzahl betrug 149. Auf die 7. österreichische Kriegsanleihe wurden von den Parteien gezeichnet K 21.900, von der Kassa selbst K 200.000. Auf die 8. österr. Kriegsanleihe wurden von den Parteien gezeichnet K 41.300, darunter von der Gemeinde Bernhardtsthal K 30.000; die Kasse selbst zeichnete K 100.000. Im Ganzen hat die Kasse als solche K 352.000 an Kriegsanleihen gezeichnet.

Bei der am 24. März 1918 abgehaltenen

Wollversammlung wurden die wegen Kriegsdienstleistung heurlaubt gewesenen Vorstandsmitglieder, u. zw. die Herren Schultes Jakob Nr. 5, als Obmann, Lindmaier Franz Nr. 100 und Schultes Jakob Nr. 40, als Mitglieder des Vorstandes, abermals gewählt.

Durch Vermittlung der Kasse wurden von den Parteien K 363.300 auf die ersten acht österreichischen Kriegsanleihen gezeichnet. Nachdem sich diese Kriegsanleihen als in Wertpapieren angelegte Spareinlagen darstellen, so ergäbe sich bezüglich der oben angeführten K 409.868,85 demnach ein Stand von Spareinlagen mit K 773.268, gegenüber einem Darlehensstand von K 24.634, was einen bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung anzeigt.



Eine Urkunde über Bernhardtsthal aus dem Jahre 1458.

Im Bernhardtsthaler Kalender 1915 hatten wir die Urkunde gebracht, die vom 5. November 1470 datiert ist und mittelst welcher der damalige Besitzer des Schlosses Bernhardtsthal dasselbe samt Zubehör an Heinrich von Riechtenstein verkauft hatte. Seit dem Jahre 1470 blieb dann Schloß und Herrschaft Bernhardtsthal im Besitze des Hauses Riechtenstein, nur wurde das Schloß später geschleift und die Herrschaft jener von Rabensburg einverleibt.

Der vorerwähnte Wolfgang von Roggendorf hatte den Besitz in Bernhardtsthal von seinen beiden Brüdern Hans und Jörg im Jahre 1458 gekauft. Ueber diesen Verkauf wurde eine Urkunde aufgesetzt, welche das Datum vom 8. Juli 1458 trägt und wörtlich folgendermaßen lautet:

Ich Hanns und ich Jörg gebrüder von Rutschendorff vergehen für uns und all unser erben und tun kund offentlich mit dem brief allen den er fürkumbt, daz wir mit gutem willen und wolbedachtem mut zu der zeit, da wir das wol getun mochten, und mit unsers lehenherren hannden, des allerdurchleuchtigsten fürsten und herren hern Friedrichs römischen kaisers, zu allen czeiten merer des reichs, herczogen zu Oesterreich und zu Steir zc., unsers allergnedigisten herren, verkauft haben unsers rechten lehens und väterlichen guts, allen unsern tail und gerechtikait, so wir gehabt haben an der vesten Bernharcztal mitsambt dem kirchlehen und aller herlikait und an dem markt, stoß und galgen daselbs und allen den nutzen, gülden, gütern, zehenten, techten, so darzu gehört, und an dem dorff Ebenfeld daselbs und allen gülden und gütern, so darzu gehört. Den vorgenannten unsern tail und gerechtikait, so wir an der egenannten vesten Bernharcztal, dem kirchlehen, markt und dem dorff daselbs gehabt haben, und was zu ir yeglichem gehört in urbar zu haws, ze hof, ze wald und zu dorff, es sein phenniggült, behausn gut, überlent, wismad, äcker, pawmgarten, krautgerten, velber, pawm, pawmstet, waid,

teicht, teichtstet, holzer, vischwasser, vischwald, wiltpen, gestift und ungestift, versucht und unversucht, wie das genannt und wo das gelegen ist, nichts ausgenommen noch hindangefaczt, sunder alles hierinne beslossen, haben wir mit allen nutzen, ern, wirden, herlikaiten und rechten, als wir dieselben unser tail und gerechtikait unversprochenlich in lehengewer herbracht, innegehabt, genuczt und genossen haben und von alter herkomen sein, recht und redlich verkauft und geben umb ain summe geltz, der wir ganz und gar verricht und gewert sein, dem edeln unserm lieben pruder Wolfgang von Rutschendorff und seinen erben fürbaser allen unsern tail und gerechtikait an der egenannten vesten, dem kirchlehen, markt und dorff, gülden, gütern und allen iren zugehörungen und herlikaiten, so vor gemelt ist, lediglich und freilich zu haben und allen iren frumen damit ze schaffen, verkauffen, versezzen, schaffen, machen oder geben, wem sy wellent, an unser, unserr erben und meniglichen von unsern wegen irrung und hindernuß ungewerlich. Und sein auch wir obgenannt ich Hanns und ich Jörg gebrüder von Rutschendorff mitsambt allen unsern erben unverschaidentlich alles unsers tails und gerechtikait, so wir an der obgenannten vesten, dem kirchlehen, dem markt und dorff, gült und güter und was zu ir yeglichem gehört, gehabt haben, als vor geschriben stet des benannten unsers pruders Wolfgang von Rutschendorff und seiner erben recht geweren und schern für alle rechtliche anspruch, als lehens- und des landes zu Oesterreich recht ist. Wer aber, daz in icht krieg oder anspruch daran auferstunden, von wem das wer mit recht, was sy des schaden nement, daz sullen wir in unsers tails genczlich austrichten und widerkern an allen iren schaden und sullen sy das haben zu uns und unsern erben unverschaidentlich und auf allem unserm gut, daz wir haben in dem land Oesterreich oder wo wir das haben, es sey erb oder varund gut, wie das genant und wo das gelegen ist, nichts ausge-

nomen, wir sein lemtbig oder tod. Doch in solher beschaidenhait und mit ausgenomen worten, ob die egenanten unser lieber pruder Wolfgang von Ruckendorff oder sein erben die obgenante vesten Bernharczial mit seiner zuehörung, so vorgemelt ist, verkauffen wolten, so fullen sy die uns am ersten anvailen, wolten wir die dann nach solher anfaillung von in nicht kauffen, so mugen sy dann damit handeln und tun, in massen als vor geschriben stet ungewerlich. Und des zu urkund geben wir in den brief, versigelten mit unsern anhangunden insigeln. Der sach sind gezeugen durch unser vleissigen ret willen die edeln Jörg Schetl von Wolking und Wolfgang Hertling mit irn anhangunden insigeln, in und iren erben an schaden. Geben zu Wienn, an sambstag vor sand Margreten tag, nach kristi gepurd vtr-gehenhundert und in dem achtundfunfzigisten jare.

Das Original der vorstehenden Urkunde ist auf Pergament geschrieben und befindet sich im Fürst Liechtenstein'schen Hausarchive. Die Siegel des Hans und Jörg von Roggendorf, sowie der beiden Zeugen Jörg Schetl und Wolfgang Hertling sind bei der Urkunde.

Im Dokumente vom 5. November 1470 (siehe Bernhardsthaler Kalender vom Jahre 1915) ist vom „Schloß“ (geslos) zu Bernhardssthal, das Wolfgang von Roggendorf an Heinrich von Liechtenstein samt Zugehör verkaufte, die Rede. In der Urkunde vom 8. Juli 1458 wird die „Feste“ (veste) Bernhardssthal erwähnt. Weil auch in anderen älteren Urkunden von dieser „Feste“ Bernhardssthal gesprochen wird, so meint Pfarrer Karl Konall in dem von ihm um das Jahr 1830 ge-

schriebenen Gedentbuche, daß außer dem „Schlosse“ Bernhardssthal, welches einst dort gestanden ist, wo sich jetzt die Häuser Nr. 48, 49, 50 befinden, auch eine „Feste“ Bernhardssthal existiert habe, also etwa eine alte besetzte Burg. Pfarrer Konall vermutet sogar, daß die „Feste“ Bernhardssthal in der Gegend hinter dem Hause Nr. 46 (dem ehemaligen fürstlichen Jägerhause) gewesen sei. Zur Zeit Konalls (um 1830) wären dort Spuren ehemaliger Wälle bemerkbar gewesen. Doch wollen wir dahingestellt sein lassen, ob die Vermutung Konalls richtig ist. Aus dem Umstande, daß 1458 die (veste) und 12 Jahre später das „geslos“ Bernhardssthal erwähnt wird und wahrscheinlich damit jedesmal die gleiche Sache gemeint ist, dürfte der Schluß erlaubt sein, daß „Feste“ und „Schloß“ Bernhardssthal ein und dasselbe ist.

Bernhardssthal war 1458 bereits ein Markt. Auch in späteren Urkunden wird der Markt Bernhardssthal angeführt. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts scheint dann das Marktrecht verloren gegangen zu sein.

Das Dorf Ebenfeld, das einstens zwischen Hausbrunn und Bernhardssthal, in der Gegend hinter dem Bernhardssthaler Maierhose gestanden ist, wird in der Urkunde vom 5. November 1470 „ödes“ Dorf genannt, im Jahre 1458 wird diese Beistigung (öde) nicht gebraucht.

Hans und Jörg von Roggendorf nennen 1458 die Feste Bernhardssthal mit ihrem Anhang „väterliches Gut“ und behielten sich darauf das Vorkaufsrecht vor. Darnach dürfte Schloß und Gut Bernhardssthal längere Zeit im Besitze der Familie Roggendorf gewesen sein, bis es im Jahre 1470 an das Haus Liechtenstein überging.



Witterung und Ernte in den Jahren 1845—1869.

Wie im Bernhardssthaler Kalender vom Jahre 1918, S. 130, angegeben ist, hatte Pfarrer Josef Philipp, welcher 1846—1870 in Bernhardssthal wirkte, im Pfarrgedentbuche fleißig Aufzeichnungen gemacht. Unter anderen hat er darin jedes Jahr die jeweilige Witterung und die Ernteergebnisse einaetragen. Im Nachstehenden sind diese Notizen des Pfarrers Philipp geordnet und zusammengestellt. Sie bieten gewiß manches Interessante.

Bemerkt sei hiezu, daß die Preise der landwirtschaftlichen Produkte (Weizen, Korn, Gerste, Erdäpfel, Türkenweizen etc.) in der damaligen Zeit nach Weizen berechnet wurden. Ein Mochen ist gleich 61 $\frac{1}{2}$ Liter. Nur der Wein wurde per Eimer berechnet. Ein Eimer ist gleich 56 $\frac{1}{2}$ Liter.

Zur Erklärung des Geldes jener Zeit sei angeführt, daß vor 1858: Gulden (fl) und Kreuzer (kr) der Wiener Währung (auch Scheingeld genannt) und Konventionsmünze waren. 100 fl. Wiener Währung (auch 100 fl. „Schein“ genannt) sind gleich 42 fl. österr. Währung. 100 fl. Konventionsmünze sind gleich 105 fl. österr. Währung. Nachdem 1 fl. österr. Währung jetzt gleich 2 R ist, so ist demnach 1 fl. Wiener Währung (Schein) mit

84 Heller und 1 fl. Konventionsmünze mit 210 Heller zu bewerten. Ein Gulden Wiener Währung und auch Konventionsmünze hatte je 60 Kreuzer, während seit 1858 ein Gulden österr. Währung je 100 Kreuzer hatte.

Nach diesen erklärenden Vorbemerkungen seien nun die Aufschreibungen des Pfarrers Philipp, nach Jahren geordnet, in Folgenden wörtlich angeführt:

1845.

Der Charakter dieses Jahres war sehr veränderlich. Hochgewitter und Sturmwinde waren an der Tagesordnung. Sie richteten vielen Schaden an. An einem Tage im Juli war der Sturm so heftig, daß er im Walde die stärksten Eichen wie schwaches Rohr zersplitterte. Laut Zeitungsberichten haben in diesem Jahre auch auf dem Meere sehr heftige Stürme stattgefunden, die unsäglichen Schaden und viele Verwüstungen anrichteten, wobei auch viele Menschen zugrunde gingen. Weizen und Korn war dieses Jahr wenig gewachsen und war sehr teuer, als aber die Revolution in Polen aufhörte, wurde er bedeutend wohlfeiler. Der Weinbau war mittelmäßig. Hafer und Türken-

weizen muchs genug. Im Monate März kostete der Hafer 4 fl., der Türkenweizen 7 fl. Wiener Währung, welche Preise aber dann wieder zurückgingen. Merkwürdig war dieses Jahr auch darin, daß eine Erdäpfelkrankheit einriß, durch welche viele tausend Mezen verdorben wurden.

1846.

Das Jahr 1846 hat mit einem äußerst gelinden Winter angefangen, der allenthalben fortbauerte. In unserer Gegend ist kein Schnee liegen geblieben, der nicht sogleich wieder von dem warmen Brodem der Tage wäre geschmolzen worden. Ueberhaupt zeigte sich den ganzen Winter hindurch wenig Schnee und die Temperatur war äußerst mäßig, mehr trocken als naß, und so fort bis zum zeitlich eintretenden Frühling. Die Saatsfelder schossen gewaltig hervor und es kam eine frühzeitige Ernte. Schön an Körnern und Stroh war hier der Weizen und das Korn, mehrreich und ausgiebig. Ganz anders war es aber mit dem Sommeranbau, besonders mit dem Hafer. Kaum war er aufgegangen nach der Anbauzeit, als eine anhaltende Dürre eintrat. Und wenn auch hier und da ein Strichregen herabfiel, so verdampfte er bald wieder auf dem heißen Grunde. Es war also gefehlt mit der Hafersechlung. Der Hafer stand auf manchem Felde so kurz, daß man in Verlegenheit kam, denselben abschneiden oder abmähen zu lassen. Auch die Schüttung war gering. Der Türkenweizen erhielt noch zur rechten Zeit einigen ergiebigen Regen und gab eine mittelmäßige Ernte. Aber mit den Erdäpfeln war es gefehlt. Für's erste sind wenig gewachsen, dann zeigte sich häufig die Fäulnis, so daß sie von manchen Feldern gar nicht ausgenommen werden durften, und die ausgenommenen wurden, waren fehlerhaft. So war der einzige Nahrungszweig der armen Menschenklasse nicht nur ganz mizuraten, sondern er drohte sogar unterzugehen und aufzuhören. Das Getreide stieg zu einem hohen Preis. Ein Mezen Korn kostete über 10 fl., und ein Mezen Weizen gegen 12 fl. Wiener Währung. Die Not war sehr groß. In Beireß des Weinbaues hat sich aber das Jahr 1846 besonders ausgezeichnet. Schon im September waren die Trauben vollkommen reif und von den lieblichen Sonnenstrahlen ausgekocht, es konnte auch die Weinlese gehalten werden. Der 1846 Wein kann unter die besten Jahrgänge gezählt werden, sowohl in der Qualität als auch in der Quantität, und es wird auch lange um den 1846er Jahrgang Nachfrage sein. Ein Eimer hievon kostete gleich nach dem Pressen 8 bis 9 fl. und stieg später auf 10 fl. Wiener Währung und noch höher.

1847.

Der Regent des Jahres 1847 war der größte unter den Planeten, der Jupiter. Die Witterung war ziemlich gut, doch der Natur des Regenten zuwider, mehr trocken als feucht. Das Erntergebnis des Jahres 1847 gilt allgemein als ein gesegnetes. Der Ertrag an Getreide und Obst war reichlicher als seit vielen Jahren, nur das Sommergetreide hat stellenweise infolge der Dürre gelitten. Das Korn

war schön und mehrreich, das Mehl rein und weiß. Ausgezeichnet war der Weizen, nicht minder auch der Hafer. Die Kartoffelernte gab wider Erwartung ein günstiges Ertragnis. Die Krankheit trat nur sporadisch auf. Die Weinlese ließ hinsichtlich der Qualität und Quantität viel zu wünschen übrig. Ein herrlicher, milder Herbst verzepte täuschend durch seine heiteren Tage in die erquickende Frühlingstemperatur. Die Witterung wurde allgemein als eine für die Winterfaat höchst günstige gepriesen. Trotzdem aber der Himmel sein üppiges Füllhorn über unsere Fluren ausschüttete, hatten wir bedeutende Teuerung aller Lebensmittel, und die hohen Brotpresse behauptete eine unersütterliche Konsequenz. Die Schlußfolgerung hieraus für die Gegenwart und Zukunft ist wohl unzweifelhaft die, daß die Vorräte meistens erschöpft seien, und nicht, wie man sich vornehmlich verleitete ließ, daß die Ernte des Jahres 1847 den Ausschlag zu geben und die völlige Ausgleichung zu bewirken vermöge, sondern daß es erst der Ernte des Jahres 1848 vorbehalten sei, den Ausgang der Krisis zu entscheiden. Gestaltet sich das Jahr 1848 gleichfalls fruchtbar, und ist der Kartoffelausfall in demselben noch geringer, dann wird das genannte Jahr noch ansteigen, die tiefen Lücken auszufüllen, und günstigere, billigere Preisverhältnisse zuwege zu bringen.

1848.

Das Jahr 1848 war sehr heiß und dürr. Regen hatten wir wenig, meistens schädliche Gewitter mit Hagel und Ueberfluthung. Doch ist, Gott sei Lob und Dank, Getreide hinlänglich gewachsen, auch Heu und Futterkräuter sind ergiebig gewesen. Obst und Wein gab es mittelmäßig viel. Der Wein ist gut und stark. Die Körnerpreise waren: Weizen 10—12 fl., Korn 4—5 fl., Gerste 4—6 fl., Hafer 3—4 fl., Türkenweizen 4—5 fl. Wiener Währung. Der Segen Gottes ist mit uns, die Menschen aber sind undankbar und boshaft, immer ungläubig und widerspenstig.

1849.

Das Jahr 1849 war mehr trocken als feucht, mehr heiß als kalt. Es gab viele Ungewitter mit Hagelschlägen. An Korn und Weizen ist dieses Jahr sehr fruchtbar, minder an Hafer, Obst und Wein. Erdäpfel und Futterkräuter sind hinreichend gewachsen. Die Kälte trat schon im November heftig ein und hat den ganzen Winter angehalten. Schnee ist viel gefallen, doch blieb er wegen vielen und heftigen Winden ungleich liegen. Ein Mezen Weizen kostete 10 fl. Wiener Währung, Korn 5 fl. 30 kr., Gerste 4 fl. 45 kr., Hafer 3 fl. 30 kr., Erdäpfel 2 fl. Der Eimer Wein kostete 9—10 fl.

1850.

Das Jahr 1850 war im allgemeinen ziemlich fruchtbar, bis auf den Hafer, welchen eine Unzahl von Dillen und dann der Brand verdarb. Auch der Weizen war brandig. Dafür hat uns der Herr mit Türkenweizen und Erdäpfeln gesegnet. Ein Mezen Korn kostete 5 bis 7 fl. Wiener Wäh-

runge, der Weizen 9—10 fl., die Gerste 4—5 fl., der Hafer 4 fl. 30 kr., der Türkenweizen 5—6 fl., Erdäpfel 1 fl. 30 kr. Die Witterung war in diesem Jahre mehr trocken als feucht. Die Kälte war im Winter stark und anhaltend, bis zum April, und dem Weinstocke schädlich. Es gab wenig Wein und die Qualität war mittelmäßig. Der Eimer kostete 12—13 fl. Wiener Währung.

1851.

Das Jahr 1851 war ein sehr nasses und kaltes Jahr, kaum daß die Früchte zur Reife gekommen sind. Oesterreich aber hatte dennoch ein gesegnetes Jahr, nicht so in Böhmen und den Gebirgsländern, wo die Feldfrüchte nicht reif geworden und wegen häufigen Regen und schon im September gefallenen Schnee schlecht eingebracht wurden, daher auch in diesen Gegenden große Teuerung und teilweise Hungersnot war. Durch die starken und anhaltenden Regengüsse sind viele Flüsse ausgetreten und haben in Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol und Italien furchtbare Verheerungen angerichtet, ganze Ortschaften sind überschwemmt und verwüstet worden. Vom 15. bis 25. November hat es so stark geschneit, daß der Schnee 2—3 Schuh hoch lag und viele Dächer zusammendrückte. Er ist zwar bald wieder zergangen, hat aber doch den Saatsfeldern sehr geschadet, weil sie nicht gefroren waren. Das Korn kostete 7—9 fl. Wiener Währung, der Weizen 8—11 fl., die Gerste 6—8 fl., der Hafer 4 fl. Der heurige Wein ist aus Mangel an Wärme schlecht, sein Preis ist dennoch von 9—12 fl. pro Eimer. In Mähren grassierte heuer wieder die Cholera-Krankheit, in einigen Ortschaften auch die Minderseuche, (und diese besonders in Galizien, Ungarn, Kroatien, daher die Teuerung des Rindfleisches, das Pfund zu 30 kr. Wiener Währung.

1852.

Das Jahr 1852 war schon im ersten Monate Jänner unregelmäßig. Der Jänner war lau und regnerisch. Im Feber hatten wir bis Mitte März ein gelindes Wetter. Nach Josefi bis zur Hälfte April war starke Kälte, und so ist das Korn ausgemintert und der Weinstock größtentheils erfroren, daher wenig Korn und Wein. Der Sommer war sehr trocken. Erst gegen September traten einige ergiebige Regen ein. Das schöne, warme Wetter dauerte bis gegen Weihnachten. Der Weizen ließ an Qualität und Quantität nichts zu wünschen übrig. Hafer war mittelmäßig viel, aber gut, so auch der Türkenweizen und die Erdäpfel. Obst war gut und viel. Der Landmann ist heuer in Not an Brot und Wein, besonders aber an Stroh und Futter. Anno 1852 kostete der Megen Korn 9—11 fl. Wiener Währung, Weizen 10—12 fl., Gerste 8 fl., Hafer 5 fl., Türkenweizen 6—7 fl., Erdäpfel 3—4 fl., Wein 7—9 fl. Konventionsmünze, ein Schock Stroh 8—12 fl., ein Pfund Rindfleisch 12 Kreuzer Konventionsmünze.

1853.

Das Jahr 1853 war ein unregelmäßiges. Der Winter lau, trocken, fast ohne Schnee. Erst

um Josefi kam Schnee mit großer Kälte. Am Gründonnerstag konnte man vor Schneegestöber kaum aus dem Hause gehen. Der Sommer war sehr naß, viel Regen mit großen und schädlichen Gewittern, an vielen Orten mit Hagel. Der Herbst war schön und trocken. Die Winterfrüchte sind mickraten, viel Stroh und wenig magere Körner. Auch der Hafer war nur mittelmäßig, dagegen gab uns Gott viele und gesunde Erdäpfel, Türkenweiz, Linsen, Obst, und besonders sehr viel Wein, jedoch von geringer Qualität. Die großen und lang anhaltenden Überschwemmungen der March und Thaya brachten den Landmann um sein ganzes Heu. Infolge der verschleimten Hutweide ist viel Hornvieh zu Grunde gegangen. In Hausbrunn und noch an einigen Orten brach die Löserdörre aus, in Mähren kamen viele Bauern um ihr sämtliches Rindvieh. Die Getreidepreise anno 1853 waren: Ein Megen Korn 8—10 fl. W.-W., Weizen 10—13 fl., Hafer 4—5 fl., Erdäpfel 3—4 fl., Türkenweizen 5—6 fl., junger Wein 5—8 fl. Wiener Währung.

1854.

Das Jahr 1854 war mehr trocken als naß. Im Sommer gab es viele schädliche Ungewitter, die viele Überschwemmungen und Verwüstungen anrichteten. Die Fruchtbarkeit war im Allgemeinen gut, bis auf das Korn, Obst, Wein. Im Herbst 1853 fehlten die Regen, darum konnte sich das Korn nicht bewurzeln, im Frühjahr 1854 war es wieder trocken, so blieb es schwach und viele hundert Soch mußten ungeadert werden. Das Gebliedene war schütter und mit viel Unkraut vermengt. Der Weizen und der Hafer war gut geraten. Türkenweizen war schön und ziemlich viel. Erdäpfel waren gut und hinreichend. Im Herbst kamen bald starke Weite, darum war auch weniger Wein. Dafür war er aber gut und stark. Korn kostete 4 bis 6 fl. 50 kr. Konventionsmünze (per Megen), Weizen 6—8 fl. 50 kr., Hafer 2—3 fl., Gerste 3—4 fl. 50 kr., Türkenweizen 4—5 fl., Erdäpfel 2 fl. bis 2 fl. 50 kr. Konventionsmünze. Der Wein kostete als Most bei 6 fl., später 7 fl. 50 kr. R.-M. Die Teuerung aus Mangel an Lebensmitteln und auch wegen des Krieges erzeugte große Not in den armen Klassen der Menschen. Der Erwerb stockte, sowie der Handel wegen des Krieges im Oriente; es kamen viele Diebstähle und Einbrüche vor.

1855.

In der Nacht vom 24. auf den 25. April war ein so starker Frost, daß der Weinstock und die Obstbäume, die schon zarte Knospen hatten, meistens erfroren sind, daher heuer wenig Wein und Obst. Am 27. August entlud sich ein Ungewitter der schrecklichsten Art in und um Bernhardtthal. Gegen Abend fing es schauerlich zu blißen, zu donnern und zu regnen an, es fielen auch Schlossen. Dieses Ungewitter dauerte die ganze Nacht. Nach Mitternacht brach es noch

stärker aus, es kamen ganze Wolkenbrüche, die in vielen Ortschaften, als Hausbrunn, Neuen-
 siendl, Brinzendorf, Maustrunk, Schrid und be-
 sonders um Schrems herum entsetzliche Über-
 schwemmungen und Verheerungen verursachten.
 Die Flut drang durch die Fenster in die Häu-
 ser, Franke und Tote schwammen in den Woh-
 nungen. Viele Häuser, Mühlen samt Wehren
 wurden ganz oder theilweise zerstört. Eine große
 Anzahl Vieh, eine Menge Feldfrüchte und Ge-
 räthschaften wurde theils fortgeschwemmt, theils
 verdorben. Alle bestehenden Brücken und Stege
 sind abgerissen und die Straßen und Wege arg
 beschädigt worden. Viele Grundstücke sind bis
 auf den Schottergrund abgerissen oder so mit
 Schutt und Sand bedeckt, daß sie für eine lange
 Reihe von Jahren ertragsunfähig geworden
 sind. Die Not unter den durch ein so furchtba-
 res Elementarereignis, so hart betroffenen Be-
 wohnern ist unbeschreiblich und kann nur durch
 außerordentliche Hilfe einigermaßen gemildert
 werden, wie es bereits geschehen. Ein zweites,
 gleich furchtbares und verheerendes Gewitter
 mit Wolkenbrüchen war am 5. und 6. Septem-
 ber. Das ganze Jahr 1855 war mehr naß als
 trocken, mit unbeständiger Witterung. Die
 Feldfrüchte, so auch Türkenweizen, Erdäpfel und
 Rüben sind in Oesterreich gut geraten, nicht so
 in den anderen Ländern, daher die Teuerung.
 Wein gab es sehr wenig, aber gut. Unter den
 furchtbaren und schädlichen Ungewittern litten
 viele Ortschaften sehr. Auch Bernhardtsthal hat
 einen großen Teil der Heuschardung verloren.
 Im Jahre 1855 kostete das Korn 5—6 fl. (per
 Mekar), Weizen 7—8 fl., Gerste 4—5 fl. R.-M.,
 der Hafer 4—5 fl., Türkenweizen 6—8 fl., Erd-
 äpfel 2—4 fl. W.-W., Wein 7—9 fl. Konventi-
 onsmünze per Eimer.

1856.

Das Jahr 1856 war an Fruchtbarkeit für
 Oesterreich minder gesegnet. Es fehlte an Re-
 gen. Durch den ganzen Sommer regnete es
 nur dreimal unbedeutend, daher Mangel an
 Gerste, Hafer, Erbsen, Linsen, besonders an
 Heu und Grummet. Im Mai verwüstete ein
 starker Frost die Weingärten. Einige Ungewit-
 ter verheerten die Gegend von Falkenstein,
 Ottenthal, Böhmischnut, bis gegen Absdorf.
 An Futter und Stroh war heuer für uns ein
 Notjahr, gesegnet war es aber in dieser Hin-
 sicht für Mähren, Böhmen, Ungarn, Schlesien.
 Die Getreidepreise sanken auffallend herab.
 Der Weizen kostete im Anfange des Jahres bei
 20 fl., später kam er unter 10 fl. W.-W. zu ste-
 hen. Korn fiel von 12—14 fl. auf 6 fl. W.-W.
 herunter. Der Hafer blieb im ziemlich gleichen
 Preise, bei 4 fl., Gerste kostete 5—6 fl., Erd-
 äpfel 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. W.-W. Ein Zentner
 Heu kostete 5—6 fl. W.-W., ein Schock Korn-
 stroh 8—10 fl. Konventionsmünze. Das Obst
 war gut aber wenig. Wein war wenig aber
 recht gut, der Eimer kostete 8—9 fl. Kon.-M.

1857.

Der vergangene Winter war sehr kalt, der
 Fänner trocken, mit wenig Schnee, der erst an-
 fangs März reichlicher kam, aber bald zer-
 schmolz. Während um Mitte April eine milde
 Witterung vorherrschte, fiel am 25. April ein
 tiefer Schnee. Die Saaten waren zu dieser
 Zeit bereits in die Ähren geschossen und die
 Obstbäume standen in voller Blüte. Man war
 um die Feldfrüchte sehr besorgt. Aber den
 zweiten Tag war der Schnee verschwunden und
 die Saaten standen unversehrt da, nur die
 Obstbäume hatte hie und da an den Blüten et-
 was gelitten. Ebenso haben die im Mai herr-
 schenden kalten Winde den früh treibenden
 Weinreben geschadet. Der ganze Sommer und
 Herbst war äußerst trocken und sehr heiß. Wir
 bekamen nur einmal Regen und zwar am
 Pfingstsonntag. Der Regen war sehr ausgie-
 big und den Saaten gedehlich. Die Winter-
 saaten ergaben daher eine sehr ergiebige Ernte
 an Körnern und Stroh. Gerste und Hafer war
 wenig und mager, Linsen mittelmäßig. Der
 Türkenweizen, welcher schwach aufging, mißriet
 an manchen Stellen ganz, an anderen Stellen
 war er mittelmäßig. Die Erdäpfel waren we-
 nig und klein, schlecht, kaum genießbar, daher
 unter den Dürftigen Nahrungsnot war. Den-
 noch ist das Getreide jeder Gattung wohlfeil
 geblieben, ja es fiel fast jeden Monat im
 Preise. Der große Mangel an Heu und der
 noch größere an Grummet, das Fehlschlagen des
 Krautes und eines großen Teiles des Burgun-
 der, sowie der in die Stoppel gebauten Grün-
 fütterung hat uns in große Verlegenheit ver-
 setzt. Heuer ist ein sehr gutes Wejnjahr, aber
 nur mittelmäßig an Quantität. Obst ist mit-
 telmäßig und notreif wegen Trockenheit. Der
 Herbst blieb bis 25. November schön und warm,
 aber trocken. Die kleinen Moore des Waldes
 konnten überall, ohne den Fuß zu nassen, be-
 treten werden. Die ältesten Leute erinnern sich
 dessen nicht. Es regnete äußerst selten und we-
 nig. Die Wintersaat zeigte sich sehr schön. Im
 Dezember war es schon tüchtig kalt und trocken.
 Später um Neujahr war es etwas milder.

1858.

Die Trockenheit des Jahres 1857 erstreckte
 sich auch ins Jahr 1858 hinein. Erst einige
 Tage vor Lichtmess fiel ein wenig Schnee. Hier-
 auf begann der Winter mit starken Winden und
 bedeutender Kälte, die bis Ende März anhielt.
 Das Eis der Donau war so stark, daß es Stellen
 gab, wo es 12 Schuh dick war. Selbst der April
 war noch immer kalt, daher konnte die Som-
 mersaat erst spät vorgenommen werden. Nach
 langer Dürre kam endlich am 12. Juni ein jäher
 Regen, der aber zu schnell verlief. Dann regnete
 es anhaltend vom 28. bis 30. Juli und der Re-
 gen war ergiebig. Im Laufe des Monats
 August ist die Witterung sehr veränderlich ge-
 wesen, fast kein Tag war vor plötzlichen Regen-

güssen sicher. Es sind daher sehr viele Früchte in den Mandeln ausgewachsen. In den Gegenden, wo die Ernte später war, haben die Früchte durch die Kälte sehr viel gelitten. Korn und Weizen sind mittelmäßig geraten. Das Weizenmehl war nicht gut zu brauchen. Was daraus gekocht oder gebacken wurde, war speckig. Die Sommerfrüchte sind fast mizraten. Der Hafer wurde hie und da gar nicht gemäht, sondern nur wie dürres Gras gefüttert. Gerste, Erbsen, Linsen, wenig, Erdäpfel mittelmäßig. Wein gab es ziemlich viel und gut. Doch sind manche Weingärten vom Mehltau getroffen worden, was den Wein schlecht machte. Heu, Grummet und Klee ist wenig gewachsen, daher große Not an Viehfutter. Obst ist auch wenig.

1859.

Die Witterung dieses Jahres war sehr veränderlich. Bis Juni hatten wir hinreichend Regen, auch im Mai regnete es oft und stark, daher sind die Saaten stark und üppig geworden. Korn und Weizen legten sich und öftere starke Winde schlugen die schweren Halme zu Boden. Die Schnitter hatten eine schwere Arbeit und man mußte ihnen bedeutend mehr zahlen, als sonst. Die Ferkung war an Mandeln sehr ergiebig, aber an Körnern gering, und diese waren klein und verschrumpft, weil die Winterfrucht größtenteils gelegen ist. Selbst das Stroh hatte nicht den inneren Gehalt, es war zu weich, taugte nicht zum decken und gab nicht den guten Dünger. In der zweiten Hälfte Juni bis Ende August ist Trockenheit und große Hitze eingetreten, wodurch die Sommerfrüchte Schaden erlitten und im Wachstum zurückblieben. Gerste, Hafer, Erbsen und Linsen sind in feuchten Gründen ziemlich gut geraten. Erdäpfel waren wenig und nicht alle gesund; die späteren fingen zu faulen an, weil es im September und Oktober wieder viel regnete. Heu und Grummet war mittelmäßig. Wein war wenig, aber sehr gut. Kurz vor der Lese trat Fäulnis in die Trauben, weil es regnete und anhaltende Nebel gab. Um Martini kostete der Eimer Wein 7—8 fl. österr. Währ.

1860.

Der Jänner verlief regelmäßig und war mehr mild als streng, erst gegen Ende desselben fiel etwas Schnee, so daß man mit Schlitten fahren konnte. Der Feber brachte etwas strengere Kälte und ein paar Schneefälle, die dem trockenen Erdreiche zugute kamen. Der März war ziemlich rauh, der April mehr milde. Im Mai fielen wohlthätige Regen. Die Wiesen wurden dreimal überschwemmt und nur die höher gelegenen brachten viel und gutes Heu. Dagegen kam der Regen den Saaten sehr gut zu staten. Der Juni war sehr trocken, warm und windig. Zur Erntezeit war es sehr regnerisch, so daß hie und da Mandeln auf dem Felde aus-

wachsen. Im Juli gab es einige strenge Gewitter mit etwas Hagelschlag, für unseren Ort ohne Schaden. August und der halbe September waren kühl, was der Reife der Trauben schadete. Die zweite Hälfte September und die erste Hälfte Oktober war recht milde und warm. Dann ward es regnerisch und nach Allerheiligen schon kalt. Auf Martini ist viel Schnee gefallen, der bald wieder schmolz. Anfangs Dezember war es kalt, dann um Mitte desselben recht kalt. Zu Weihnachten ließ die Kälte wieder nach. Nach den von der k. k. Sternwarte verfaßten meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1860 war die Ansicht des Himmels nur viermal ganz heiter, 296 mal teilweise bedeckt, 69 mal trüb. Nebel war 148 mal, Regen 150 mal, Schnee 65 mal. Das Jahr gehörte zu den kälteren und machte sich die Kälte besonders im Juli bemerkbar. Unter den Elementar-Ereignissen ist am merkwürdigsten das Hagelwetter am 5. Juni. Die Fruchtbarkeit war an Getreidearten mittelmäßig. Korn, Weizen, Gerste, Hafer und Linsen, so auch Türkenweizen sind hinreichend gewachsen und von guter Qualität. Erdäpfel sind gesund, aber nur in Osterreich; in Böhmen, Mähren, Schlessien usw. sind sie meistens mizraten und unbrauchbar gewesen. Obst wenig, Wein nur mittlerer Qualität und Quantität; der Eimer kostete 6 fl. österr. Währ.

1861.

Der Monat Jänner war größtenteils kalt mit ziemlich reichem Schneefall. Das Neujahr begann mit Kälte und Schnee, am 2. und 3. Jänner war es hell und sehr kalt. Am 4. Jänner war es sehr kalt und Schnee; am 5. Jänner ebenfalls. Um Sebastiani war die größte Kälte dieses Winters. Im Monate Feber herrschte im Ganzen milde und heitere Witterung, so daß die Leute durch einige Tage die Obstbäume von den Wurmeiern reinigen konnten. Anfangs März, gegen Ostern zu leidentliche Kälte. Der Monat März verlief größtenteils mit Regen, Nebel und kotigem Wetter. Der April war meist kalt und windig. Am 21. und 23. April fiel eine strenge Kälte von 4—5 Grad unter Null ein, auch darüber. Infolge dessen sind die frühen Blüten der Bäume und die sämtlichen Weingärten gänzlich erfroren. Daher hat der Weinbauer für dieses Jahr traurige Ausichten. Im Monate Mai war es anfangs kalt und windig, am 5. Mai war sogar Schnee. Am 6. und 7. Mai war starker Landregen. An den Bittagen war Regen und die umliegenden Berge waren voller Schnee. Vom 9. bis 11. Mai wehte ein starker, warmer Südwind. Am 12. Mai, abends, war ein starkes Gewitter, welches an mehreren Orten vielen Schaden brachte. So es wurden durch das Wasser sogar Häuser fortgeschwemmt. Am 15. und 16. Mai war kalter Nordwind. Am 18. und 19. und 20. Mai war

es kalt, am 20. morgens sogar Eis. Erst am 23., abends, fing es wieder an, warm zu werden. Vom 23. bis 28. blieb es schön und warm. Am 29. Mai war Südwind und abends etwas Regen. Im Juni war es, vom 1. bis 8. schön und warm, öfters Gewitter. Am 9. Juni heiter und windig, am 10. trüb und etwas Regen, nachts um halb 12 Uhr heftiges Gewitter über Feldsberg und Schrattenberg, in Bernhardtsthal bloß starker Regen. Am 11. und 12. trüb, warm, dunstig, in den Karpathen heftiges Gewitter, gegen Brekburg zu. Vom 18. bis 22. Juni afrikanische Hitze, am 19. Feuer in Reintal. Am 23. Juni abends sehr heftiges Gewitter mit Orkan über Böhmischrut, Rabensburg. In Böhmischrut wurden Scheuern vom Sturme umgestürzt, Bäume entwurzelt. Vom 21. bis 26. waren heiße Tage, am 27. Vormittags warmer Südwind, abends kam von Rabensburg ein heftiges Gewitter, um Mitternacht ein zweites, darauf ein heftiger Regenguß bis morgens um 6 Uhr. Hiedurch wurde alles Heu auf den Wiesen überschwemmt, sowohl hier, als in der Thaya-Niederung wurde großer Schaden verursacht. Nach Johanni hörten die Gewitter und alle Regen auf und nun herrschte bis Ende dieses Jahres eine außerordentliche Trockenheit. Anfangs Juli stand auf den Feldern alles sehr schön, in Folge der vorausgegangen Regen. Vom 14. bis 20. Juli war es heiter und sehr warm und der schwere Schmitt in vollem Gange. Für ein Foch betrug der Schmittlohn 4 fl. österr. Währ., 2 Laib Brot, 2 Maß Wein und die Kost. 21.—23. Juli heiter und große Hitze, in der Gegend herrschte Cholere, Gehirnentzündungen, böser Scharlach bei Kindern, besonders in Hausbrunn, Bernhardtsthal, Ragelsdorf. Am 24. sehr heiß, abends Gewitter über Schrattenberg, später über Reintal mit Wassergüssen und Hagel, der in den Weingärten Schaden verursachte. Am 26. heißer Wind mit Gewitterwolken, am 27. nachts um 12 Uhr Sturmwind, morgens schwacher Regen, der nichts fruchtete. Nun folgten nach einander die drei unerhörten Orkane, welche so viele und große Verwüstungen verursachten, wessen sich die ältesten Leute kaum erinnern. Der erste Orkan kam plötzlich am 28. Juli um 1/4 Uhr abends vom Westen hergebraust und dauerte eine Stunde in voller Kraft. Die größten und stärksten Bäume wurden entwurzelt, viele Garben auf den Feldern weit fortgetragen, Dächer abgedeckt, Scheuern umgerissen usw. Besonders waren diejenigen, welche das geschnittene Korn noch auf den Wellen liegen hatten, übel daran. Am 29. und 30. Juli kühl und windig, 31. Juli bis 2. August heiß. Am 3. August, abends um 7 Uhr, kam der zweite Orkan, fast so heftig, wie der vom 28. Juli. Er dauerte anderthalb Stunden und endete mit einem schwachen Regen. In der zweiten Hälfte des Juli war ein ziemlich großer Kometstern am Himmel sicht-

bar. Am 4. August kühl. 5. bis 16. August heiß. In der Nacht vom 16. zum 17. August kam der dritte Orkan, etwas weniger heftig, als die beiden ersten, mit etwas Regen. 17. August windig und kühl. Vom 18. August an sehr warmes Wetter. Ein Sturm schlug den reifen Hafer stark aus. Von nun an blieb die Witterung warm und trocken und es fiel kein Regen mehr, bis Anfang November. Das Korn und der Weizen wurden im September in die dürre Erde gebaut und gingen nicht auf. Nur dort und da konnte man später eine grüne, schwache Saat erblicken. Die Acker waren voll Erdschollen, welche mühsam zer schlagen werden mußten. Der Oktober war in der zweiten Hälfte schon mehr kühl. Mitte November froe es bereits. Der Dezember war abwechselnd kalt und trocken, um Weihnachten war es trüb und milde. Es fiel kein Schnee.

1862.

In der zweiten Hälfte des Jänner fiel Schnee, im übrigen war dieser Monat, wenige Tage abgerechnet, mehr milde, als kalt. Auf Maria Lichtmess erhob sich ein lauer Tauwind mit starkem Regen, wodurch der gefallene Schnee schnell zer schmolz. Der tief gefrorene Erdboden vermochte das Schneewasser nicht aufzunehmen und da dieses Tauwetter weit verbreitet war, so entstanden in verschiedenen Kronländern Oesterreichs große Überschwemmungen, besonders in der Brigittenau zu Wien, in Niederösterreich an der Donau, in Mähren usw. Der hiedurch verursachte Schaden war unermeslich groß. Die Wintersaat, welche im vorigen Herbst wegen der beispiellosen Trockenheit nicht aufgegangen war, ging größtenteils erst anfangs Feber auf. Leider fiel aber bald wieder eine starke trockene Kälte ein und es kam kein Schnee, so daß die zarte Saat durch die Kälte zu Grunde ging und im Frühlinge die Felder völlig leer standen. Dazu kam ein trockener März und April, die noch übrig gebliebene Saat erhielt keinen Zu satz und blieb zurück. Im Mai endlich fiel ein ausgiebiger Regen, welcher jedoch nur der Sommerfrucht, keineswegs aber der Winterfrucht mehr nützte. Bei letzterer überwucherte das Unkraut, so daß die Ernte an Roggen gänzlich mißriet. Auf den Weizen machte man sich noch einige Hoffnung, aber auch diese ward zunichte, da ein sehr schädliches Mehltau zur Zeit des Einfröhrens auf den Weizen fiel, in Folge dessen die Ähren ganz leer waren. Ein Mandel Weizen gab kaum ein Viertel Mezen, ebenso war es beim Korn. Überdies war die Qualität sehr schlecht, das Korn war mit Unkrautjamem ver unreinigt. Die Monate Juni, Juli, August, des Jahres 1862 waren warm, aber mehr trocken. Zur Zeit der Wintersaat im September fiel nur so viel Regen, daß man aussäen konnte. Dann blieb es schön und trocken bis in den Spätherbst hinein. Um Martini wurde es

kalt. Im Dezember war einigemale ziemlich gleiche Kälte und etwas Schnee. Zu Weihnachten herrschte milde Witterung, ohne Schnee.

1863.

Ein Mißjahr. Der Jänner und Februar waren ohne Kälte, jedoch trocken, kein Schnee. Im trockenen März herrschten rauhe Winde, der April hatte einige schöne warme Tage. Zweimal gab es Eis, etwas Regen und öfters rauhe Winde. Am Markustage fielen Eisgrauen, dann folgte der einzige ergiebige Regen in diesem Jahre, welches durch seine beispiellose Trockenheit, wenigstens in Ungarn, Niederösterreich, Mähren und in einigen anderen Kronländern eine traurige Berühmtheit erlangt hat. Am 26. April war hier ergiebiger Regen, am 27. April kühl und schön, 28. kalter Wind, abends warm und schön, gegen Nacht das erste Gewitter mit Regen, der den 29. und 30. April anhielt. Diese einzigen und letzten Regen kamen der Winterfaat sehr zugute und mußten bis zur Zeit der Ernte ausheffen. Die ersten Maitage waren schön, jedoch windig und kühl. Der 4. Mai war der erste warme Tag, mit fernem Gewitter. Im Safer zeigen sich viele Disteln und Unkraut. Das Korn setzt bereits Ähren an. Am 5. Mai von Staak über Pöyhsdorf, Böhmischrut fernes Gewitter mit starkem Wind, hier kein Regen. Den 6. Mai in Mähren starkes Gewitter, in der Gegend von Steinitz verderblicher Hagel, worauf mehrere kalte, windige Tage folgten. Die erste Hälfte des Mai brachte für die Gegend um Wien noch öfter Niederschläge, hier (in Bernhardtsthal) aber nicht. Die Pfingstwoche, Ende Mai war schön und warm. Jedoch am Fronleichnamstage, den 4. Juni, fiel das Thermometer einige Grade unter Null und es sind deshalb viele Weingärten, dann Türkenweiz, Erdäpfelkraut und Heu und da die gerade verblühten Kornähren erfroren, besonders in niederen und feuchten Lagen. In Mähren war die Kälte noch größer und ist viel Korn erfroren, besonders, so auch bei Politzschka in Böhmen. Übrigens wäre dieser Schaden noch zu verschmerzen gewesen, da nur einige tiefere Stellen getroffen wurden, die höher liegenden Stellen blieben verschont, wenn es nur noch einmal zu rechter Zeit ergiebig geregnet hätte. Am 20. Juni fiel abermals ein starker Reif und richtete dort und da wieder einigen Schaden an Weingärten, Türkenweiz, Erdäpfel und Bohnen an. Der Juli und August waren sehr trocken und heiß, einige Male bis 30 Grad und darüber in der Sonne, so daß die ältesten Leute sich kaum einer solchen Hitze erinnern konnten. Im September fiel ein einziges Mal etwas Regen, der für die Sommerfrüchte bereits zu spät kam. Der Oktober war sehr schön und trocken, gegen Ende schon kalt. November ziemlich schön und einige Mal Regen. Dezember mehr milde als kalt. Die Winterfaaten (die

im Herbst 1863 angebaut wurden) gingen nach Wunsch auf und waren schön zusammengewachsen.

Infolge der seit 1857 mehr und mehr vorherrschenden Trockenheit versiegten in diesem Sommer die Quellen und viele Brunnen, und in der Thaya und March war so wenig Wasser, daß die Mühlen halbe und ganze Tage feiern mußten und dann nur einige Stunden mit ein paar Gängen gemahlen werden konnte. Viele mußten ihr Getreide in den Schiffsmühlen der Donau mahlen und die Auslagen für das Mehl kamen teuer zu stehen. Man mußte oft das Korn drei Wochen in der Mühle stehen haben, bis die Reihe zum Mahlen herunkam. Später gegen den Winter ging es bisweilen wieder etwas besser, und die Mahlpreise waren geringer. Infolge der Hitze herrschte in Bernhardtsthal die Maulenseuche stark unter dem Kind- und Borstenvieh. Wegen dieser Trockenheit entstand eine gänzliche Mißernte der Sommerfrüchte. Heu war wenig, Grummet keines. An Erdäpfeln bekamen viele nicht einmal den Samen zurück, fast kein Türkenweiz, keine Linsen, Bohnen, nur wenig Rüben, Kraut, keine noch weniger. Die Ernte an Korn und besonders an Weizen war eine gute Mittelernte und die Körner recht mehltreich. Safer ist ringsum ganz mißraten. Wein ist wenig gewachsen, aber sehr gut. Es folgte für den Winter eine allgemeine Futternot für die Haustiere, und viele waren gezwungen, das entbehrliche Vieh aus diesem Grunde um Spottpreise zu verkaufen. Welch schreckliche Not in einem Teile von Ungarn, wo selbst die Winterfrüchte zu Grunde gingen, herrschte, ist in den Blättern der vaterländischen Geschichte verzeichnet.

Infolge des Notjahres waren auch hier in Bernhardtsthal viele gezwungen, Schulden zu machen und besonders bei den Juden um hohe Prozente gegen ausgestellte Wechsel Geld zu borgen. Der Wohlstand nimmt daher infolge von vorjährigem Mißernten, hoher Steuern usw. von Jahr zu Jahr gewaltig ab. Der Eimer Wein stand hier und in der Nachbarschaft zwischen 6 und 7 fl., der Mezen Weizen bei 4 $\frac{1}{2}$ bis 5 fl., Korn 3 fl. 30 fr. bis 3 fl. 70 fr., Safer 2 fl. 25 fr. bis 2 fl. 50 fr., Türkenweiz 4 fl., ein Pentner Heu bei 3 fl. (österreich. Währung). Süßenerfrüchte und Fisiolenarten, weil die einen schlecht gediehen und die anderen erfroren sind, sind sehr teuer und werden wenig gekauft.

1864.

Im Monate Jänner dieses Jahres fiel nur einmal Schnee, der wieder bald zertholz. Es trat auch eine große, trockene Kälte ein; infolge derselben und wegen der vorangegangenen trockenen Jahre erfroren die meisten älteren Weingärten bis auf die Wurzel und mußten später ausgehauen werden. Ebenso erfroren der meiste

Nies und es entstand ein empfindlicher Futtermangel. Der Februar war trocken und kalt. Auch der März war noch ziemlich kalt. Im April fiel einigemal ein reichlicher Regen, wodurch die Saaten sich sehr erholten. Überhaupt regnete es den Sommer hindurch öfter von Zeit zu Zeit, was seit Jahren nicht der Fall gewesen. Leider vernichtete eine Kälte von 4 bis 5 Grad, die am Fronteidsnamtsfeste einfiel, die Hoffnung des Weinbauers; indem das Wenige, das sich an den Reben zeigte, größtentheils erfroren ist. Ja noch im Juni fiel einmal das Thermometer auf 1 bis 2 Grad unter Null. Die Wärme war in diesen Sommer keineswegs anhaltend und im Herbst froh es ziemlich, daher der Türkenweiz nicht reifen konnte und die wenigen Trauben unreif vor der Zeit gelesen werden mußten. Im November war es schon kalt und um Weihnachten herrschte durch mehrere Tage eine große Kälte mit vorausgegangenem größeren Schneefall. Der Wein, an Quantität sehr wenig, war seiner Qualität nach fast untrinkbar, sehr sauer und ohne Geist. Er kostete 3 fl. 50 kr. bis 4 fl. 50 kr. per Eimer. Die Leute trinken daher meist Bier und leidet auch Branntwein. Kirichen keine, ziemlich viel Apfel und Birnen. Zwetschen wenige, das Obst nicht ausgereift. Weizen und Korn zur Zufriedenheit und mehreich, schönes Stroh. Hafers, Erdäpfel, Burgunder, Kraut nstw. reichlich, auch Türkenweiz in gehöriger Menge, aber viel unreifer. Das Schoß Kraut war eine Zeitlang um 40 bis 50 kr. zu bekommen. Weizen kostete 3 fl. 30 kr. pr. Mezen, Korn 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 30 kr., Türkenweizen 1 fl. bis 1 fl. 20 kr., Hafers 1 fl. 20 kr., Erdäpfel 50 kr. pr. Mezen. Grummet geriet nicht, mehr aber das Hei. Das Jahr wäre ein gutes zu nennen, wenn nicht die Mißratung des Weines, die hohen Steuern und die gänzliche Stockung aller Geschäfte, aller Gewerbe und des Handels dazwischen gekommen wäre. Der Landmann verfällt immer mehr in Schulden und in die Hände der Juden, die ihn ausaugen und der Wohlstand sinkt von Jahr zu Jahr in rapider Progression.

1865.

Im Jänner war es mittelmäßig kalt mit einigen Schneefällen. Im Februar waren einige recht kalte Tage, sonst gemäßigt. März, anfangs gelinde, gegen Ende kalt und Schneefall. Der April war ein wahrer Wintermonat. Der Schnee schmolz ohne Tauwind erst gegen Georgi weg; da die Erde gefroren war, so gab es nur geringe Winterheuchte. Der Mai war außerordentlich warm mit öfteren ausgiebigen Gewitterregen. Die Vegetation, die sehr im Rückstand gewesen, ging daher sehr schnell vorwärts. Anfangs Mai wurde noch hie und da Hafers gebaut. Der Juni war kalt und trocken, ein Spätreif verbrannte sämtliche Weingärten. Im Juli einige Gewitterregen und sehr warm. Im August heiß und trocken, wenig Regen. Im

September angenehm, wenig Regen. Im Oktober sehr schön und milde. Im November waren nur einige Tage kalt, sonst milde. Im Dezember war fast kein Schneefall, etwas Regen, um Weihnachten war mildes Wetter.

Das Jahr 1865 war sehr gewitterreich, oft von Hagel begleitet, der in vielen Gegenden meilenweit alles vernichtete. In der hiesigen Gegend gingen die Gewitter ohne Schaden vorüber. Im Lande waren viele verderbliche Feuersbrünste, infolge der Trockenheit und besonders durch die Menschenbosheit. Der Weizen dieses Jahres war guter Qualität u. mittlerer Quantität, hie u. da viel Brand; Preis: 3 fl. 50 kr. Das Korn war mittlerer Quantität, guter Qualität, Preis: 2 fl. 50 kr. Im Hafers war eine ziemlich gute Ernte, Preis: 1 fl. 25 kr. Der Türkenweizen litt hie und da durch den Wurm. In Vernhardsthal geriet er ziemlich gut. Preis: 2 fl. 10 kr. Erdäpfel waren genügend, aber wegen des spät gefallenen Regens nicht zu genießen. Preis: 50 kr. pro Mezen. In Burgundern war eine gute Ernte. Im Heu war eine segnete Fehlung, Grummet ziemlich gut. Der Wein war recht, aber äußerst wenig. Preis pr. Eimer: 7½ bis 8 fl. Das Jahr 1865 war im Ganzen segnet, bis auf den Wein. Bezüglich der Volkswirtschaft ist Mangel an Geld zu verzeichnen, wegen der minderen Körnerpreise und der hohen Steuern. Die Leute haben den Luxus in den guten Jahren 1846 bis 1858 gewöhnt und in der Hoffnung, daß es immer sofort gehen werde, manche Schulden gemacht, auch Wechsel von den Juden genommen. Da die Realitäten im Werte tief gesunken sind, so gehen viele zu Grunde.

1866.

Der Winter von 1865 auf 1866 war keineswegs strenge und es gab wenig Schnee. Der Februar 1866 hatte mehrere sehr milde Tage. Der März war mehr roth und im April fiel ein paarmal günstiger Regen, so daß sich die Saaten sehr erholten und eine recht gute Ernte zu hoffen war. Auch die Weinstöcke hatten stellenweise viele Trauben. Da kam der Mai mit seiner beispiellosen Kälte, welche am 23. und 24. Mai bis 5 Grad unter Null betrug und die Weingärten und das Korn total vernichtete, so daß ganze Gegenden keinen Tropfen Wein und keinen Mezen Korn ernteten. Auch der Weizen litt durch die Kälte und durch das Wehltau, so daß manche fast gar keinen Weizen, oder nur solchen von sehr schlechter Qualität fochten. Der Türkenweizen und die Erdäpfel, welche noch nicht so weit vorgeschritten waren, erholten sich wieder. Jedoch kam in die Erdäpfel stellenweise das Wehltau und somit war auch die Erdäpfelernte eine sehr geringe. Das Obst ist ebenfalls gänzlich erfroren. Nur die Burgunderrüben, das Kraut, Heu, Hafers, letzterer mittelmäßig, sind geraten. Die Burgunderrüben, welche nicht zeitlich ausgenommen wurden, erwischte die Kälte

im Herbst und daher verkauften die meisten in den Kellern. Es war daher das Jahr 1866 ein sehr trauriges Jahr, so schön es sich anfangs gezeigt hatte. Was noch vorhanden war, zehrten die Preußen auf und hätte die Regierung nicht Geld zum Anbau von Winterfaat vorgestreckt, so hätten die Armeren ihre Felder unbebaut liegen lassen müssen. Im Juni und in der ersten Hälfte Juli hatte unsere Gegend öfter Regen. Der August, September und Oktober jedoch waren trocken und die Herbstfaat, die ohnehin heuer spät geschah, ging erst unter dem Schnee auf.

1867.

Der Winter von 1866 auf 1867 war nicht anhaltend strenge. Es fiel wohl öfter eine mäßige Menge Schnee, der aber nicht lange liegen blieb. Trockene Kälte war vorherrschend. Der Februar hatte einige sehr schöne, milde Tage. Der Frühling begann gegen die Vorjahre früher und war dem Gedeihen der Saaten günstig. Da die Monate Oktober und November 1866 trocken gewesen waren, so war die wegen der Preußeninvasion im Herbst 1866 später gesäte Winterfrucht schwach aufgegangen, sie erholte sich aber im April 1867 zusehends und schüttete sogar besser als eine im Wachstum vorgeschrittene, üppige Saat. Der April brachte einige günstige Regen zu rechter Zeit. Leider fiel am 25. Mai das Thermometer unter Null und vernichtete abermals die Hoffnung des Weinbauers und in Bernhardtsthal litt auch stellenweise das Korn durch die Kälte. Im Sommer war die Hitze gemäßigt. Es fielen nur strichweise Gewitterregen, deren mehrere zur rechten Zeit über unseren Ort kamen und dem Hafer auf die Beine halfen. Derart ist schon lange nicht ein so gutes Haferjahr gewesen wie heuer. Im Oktober kamen Regen und baldige Kälte. Um Martini begann der Winter. Im Dezember war Schneefall und um Weihnachten große Kälte mit vielem Schneegestöber. Das Jahr 1867 war sehr gesegnet an Weizen, Korn, Hafer, reichlich und reiner Qualität zu hohen Preisen: Weizen bei 7 fl., Korn 5 fl., Hafer 2 fl. öst. Währung. Türkenweizen und Erdäpfel wuchsen zur Zufriedenheit. Burgunderriiben waren reichlich. Das Heu misriet durch die lang andauernde Überschwemmung der Thaha fast gänzlich. Grummet war auch wenig.

1868.

Der Winter war anhaltend strenge, schneereich. Seit Jahren war wieder eine Schlittenbahn. Am 24. Februar schmolz der Schnee und es kamen mehrere liebe Tage. März meist windig und rauh. April kalt und öfter Regen. Am Karfreitag fiel ein schuttriefes Schnee. Zu Ostern war große Kälte. Der Anbau des Türkenweizens und der Erdäpfel verzögerte sich bis anfangs Mai. Am 30. April war Gewitterregen und Hagel, in Wien Überschwemmung. Am 1. und 2. Mai war es warm und dann Hitze bis

zum Ende des Monates. Bis 4. Juni heiß. Der Hafer wird gelb, viel Ungeziefer. Am 5. Juli fiel ein ausgiebiger Gewitterregen, darnach war es kalt. Am 9. Juli war wieder viel Regen. Die Mandel drohten auszuwachsen. Am den 24. Juli war große Hitze und große Trockenheit. Am 2. August kam etwas erquickender Regen, dann war es warm, trocken und große Hitze. Am 25. August kalt und Regen. Bis 14. September meist warm und trocken und große Hitze, dann ergiebiger Regen. Oktober trocken und schön. Im November einige Tage rauh, sonst meist schön und milde. Nach dem 8. Dezember kam Kälte und etwas Schnee. Auf Weihnachten milde Witterung. Am 7. Dezember war ein großer Sturm, der in den Wäldern großen Schaden anrichtete.

Am 30. Juni begann schon allgemein der Schnitt des Roggens. Wegen Mangel an Schmittern kam der Schmittlohn pro Joch auf 12 bis 14 fl. Am 11. Juli war die Ernte zu Ende. Am 23. Juli war der Beginn des Haferchnittes. Die Kornernthe war sehr ergiebig. Es waren sehr viele Mandeln, die Mandel schüttete einen Regen. Weizen war auch sehr ergiebig, obgleich hie und da stark brandig. Hafer war nur mittelmäßiger Ernte. Erdäpfel und Türkenweizen war ebenfalls nur mittelmäßig, an düren Stellen sehr wenig. Burgunder ziemlich gut. Heu sehr viel. Grummet wenig. Ein sehr gutes Weinjahr in Quantität und Quantität. Obst, besonders Zwetschen sehr reichlich. Die Zuckerrüben blieben klein. Weizen kostete per Metzen 4 fl. 60 kr., Korn pr. Metzen 3 fl. 60 kr., Hafer 2 fl. Im Ganzen war das Jahr 1868 ein gesegnetes Jahr.

1869.

Der Jänner war in der ersten Hälfte kalt, in der zweiten milde mit etwas Schnee. Der Februar war nebelig und milde, sehr viel Rot; im März häufige Regen. Vom 29. April bis 1. Mai war ein starker Frost, der das Drittel der Weingärten vernichtete, sowie alles Obst. Hier in Bernhardtsthal fielen im April und Mai keine Regen, in der Umgebung waren im Mai starke Gewitterregen. Am 25. Mai war starker Frost der den Weingärten schadete. Der Juni war warm und trocken, der Juli ebenfalls, nur anfangs dieses Monates waren Gewitterregen. Ende Juli war es kühl. Am 6. August war ein fürchterlicher Hagel, der alles vernichtete. Der September war trocken, nur zur Bauzeit fiel einmal ein schwacher Regen. Im Oktober gab es zeitlich Frost, dann schön. Zu Leopoldi war Winteranfang. Im Dezember war es mäßig kalt, zu Weihnachten war es milde. Korn und Weizen gerieten anno 1869 sehr mittelmäßig, das Korn kostete 3 fl. 60 kr. bis 3 fl. 80 kr., der Weizen 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. Hafer ziemlich gut. Preis 2 fl. bis 2 fl. 50 kr. Stroh war sehr wenig, der Schober kostete 7—10 fl. Erdäpfel und Türkenweizen mittelmäßig.

Verzeichnis der Hausbesitzer und der inwohrenden Parteien in Bernhardtsthal, vom Jahre 1918.

Die Haus-Nummer ist dem Namen vor- gefest. Hsl. = Häusler, Wb. = Wirtschaftsbesitzer, Eb. = Eisenbahnbediensteter, Inw. = Inwohrend).

1. Fabian Leopold, Hsl., Inwohrend: Boran Johann, Eb. — 2. Weilinger Jakob, Wb. — 3. Birsak Josef, Wb., Inw.: Birsak Josef sen. — 4. Lutzyk Leopoldine, Wb., Inw.: Lutzyk Maria. — 5. Schultes Jakob, Wb., Inw.: Weilinger Josefa. — 6. Weinberger Karl, Gastwirt. — 7. Hajitschka Rudolf, Eb., Inw.: Hajitschka Johann. — 8. Berger Susanna, Wb. — 9. Schultes Franz, Wb. u. Mesner. — 10. Grois Theresia, Private. — 11. Weilinger Karl, Wb. — 12. Schultes Andreas, Wb. — 13. Weilinger Matthias, Wb. — 14. Grois Georg, Wb. — 15. Schultes Josef. — 16. Wind Josef, Wb. — 17. Vinhart Vinzenz, Wb. — 18. Heß Josef Anton, Wb., (wohnt auf Nr. 21), Inw.: Slawati Theresia. — 19. Gemeindeeigentum (Gasthaus). — 20. Grois Johann, Wb. — 21. Heß Josef Anton, Wb., Inw.: Heß Anna. — 22. Zhanial Barbara, Wb., Inw.: Mayer Kofalia. — 23. Berger Josef (wohnt auswärts), Inw.: Cerny Franz. — 24. Grusch Josef, Wb., Inw.: Reichl Josef. — 25. Friedrich Maria, Witwe. — 26. Fleckl Karl, Hsl. — 27. Bilifza Johann, Eb. — 28. Schultes Maria, Inw.: Helmer Johann. — 29. Schmaus Josef, Wb. — 30. Speck Franz, Wb. — 31. Weilinger Maria, Wb. — 32. Lutzyk Josef, Wb. — 33. Bohrn Karl, Wb. — 34. Taraska Josef (wohnt auf Nr. 60), Inw.: Reuschel Maria. — 35. Schultes Gregor, Wb. — 36. Lindmaier Theresia, Wb. — 37. Andjel Franz, Wb. — 38. Hajitschka Theresia, Wb. — 39. Bayer Jakob, Wb. — 40. Schultes Jakob, Wb. — 41. Schaludek Johann, Wb. — 42. Weilinger Karl, Wb. — 43. Weilinger Andreas, Hsl. — 44. Nowak Anton, Hsl., Inw.: Filz Simone. — 45. Markowitsch Michael, Hsl. — 46. Gemeindeeigentum (Oberlehrerwohnung, Hantschl Mag, Oberlehrer). — 47. Schultes Leopold, Keger in Pension. — 48. Kellner Josef, Eb. — 49. Kern Matthias, Eb. in Pension. — 50. Janulik Lorenz, Hsl. — 51. Ryzak Martin, Hsl. u. Wb. — 52. Schmaus Franz, Eb. — 53. Kellner Josef, Eb. — 54. Lukky Viktoria, Witwe. — 55. Schaludek Anton, Eb. — 56. Lanzer Anton, Wb. — 57. Tagwerker Maria, Wb. — 58. Schultes Rudolf, Eb., Inw.: Schultes Georg, Eb. i. P. — 59. Schlechta Johann, Wb. — 60. Heß Anna (wohnt auf Nr. 21), Inw.: Taraska Josef, Pächter. — 61. Berger Josef, Kaufmann. — 62. Gemeindeeigentum (Gemeindekanzlei, Postamt, Arztienswohnung, Ranninger Wilhelm, Postmeister; Dr. Franz Weiklaner, Gemeindecart). — 63. Jäger Anton, Privatier. — 64. Pfarrhof. — 65. Schule. — 66. Vogt Johann, Gastwirt. — 67. Gemeindeeigentum (Viehhirtenwohnung, Armenhaus). — 68. Fleckl Johann, Wb., Inw.: Fleckl Kofalia. — 69. Lindmaier Cäcilia, Wb. — 70. Bohrn Franz, Wb. — 71. Bohrn Franz (Siehe Nr. 70), Inw.: Respor Anton, Buzik Thomas. — 72. Helmer Theresia, Witwe. — 73. Lanzer Josef, Stättner Leopold, Wb., Inw.: Lanzer Elisabeth. — 74. Sarek Franz (wohnt auswärts). — 75. Birsak Franz, Bäckermeister. — 76. Weilinger Johann, Wb. — 77. Miglik Martin, Hsl., Inw.: Hufnagl Theodor, Sykora Franz. — 78. Andjel Kofalia, Wb. — 79. Schultes Johann, Wb. — 80. Sarek Josef, Wb. — 81. Berger Alois,

Wb., Inw.: Berger Barbara. — 82. Schultes Rudolf, Wb. — 83. Weilinger Georg, Wagnermeister. — 84. Wind Gustav, Eb. — 85. Schultes Franz, Wb., Inw.: Schultes Maria. — 86. Kofial Anton, Wb. — 87. Wind Johann, Wb. — 88. Andjel Josef, Wb. — 89. Janka Michael, Wb. — 90. Weilinger Alfred, Wb. — 91. Bohrn Rudolf, Eb. — Inw.: Bohrn Georg. — 92. Helmer Magdalena, Wb. — 93. Weilinger Johann, Wb. — 94. Wind Anton, Wb. — 95. Schultes Martin, Schmiedemeister. — 96. Helmer Josef, Wb., Inw.: Petrich Angelo. — 97. Reichl Georg, Wb., Inw.: Reichl Jakob. — 98. Slawati Magdalena, Wb., Inw.: Slawati Jakob. — 99. Erditschka Josef, Wb. — 100. Lindmaier Franz, Wb. — 101. Schultes Franz, Wb. — 102. Schultes Franz, Wb. — 103. Lanzer Josefa, Wb. — 104. Schmaus Franz, Wb. — 105. Schultes Richard, Wb. — 106. Schreier Amalia, Wb. — 107. Hajitschka Leopold, Wb. — 108. Ertl Michael, Wb. und Bürgermeister. — 109. Stättner Richard, Wb. — 110. Tagwerker Michael, Wb., Inw.: Tagwerker Theresia. — 111. Schreier Theresia, Wb. — 112. Bohrn Josef, Wb. — 113. Schultes Franz, Wb., Inw.: Schwabenbauer Josef. — 114. Hödl Josef, Wb. — 115. Weilinger Franz, Wb., Inw.: Weilinger Katharina. — 116. Moser Dittije, Bäckermeisterin. — 117. Lanzer Johann, Wb. — 118. Sichter Sgnaz, Kaufmann. — 119. Andjel Leopold, Wb. — 120. Neusiedler Johann, Eb. — 121. Tagwerker Andreas, (wohnt auswärts), Inw.: Friedl Matthias, Schneidermeister. — 122. Bibr Ferdinand, Schuhmachermeister. — 123. Fleckl Georg, Eb. — 124. Tagber Josef, Tischlermeister. — 125. Schmaus Johann, Eb. — 126. Morawek Johann (wohnt auf Nr. 222), Inw.: Fleichmann Ludwig, Eb. — 127. Fürstl. Meierhof (Hübner Robert, Verwalter). — 128. Grois Martin, Hsl. — 129. Hajitschka Florian, Eb. — 130. Cefl Ferdinand, Briefträger. — 131. Weilinger Josef, Gastwirt. — 132. Pfeiler Johann, Straßeneinräumer. — 133. Salejschak Johann, Eb. in Pension. — 134. Rohatschek Franz, Hsl. — 135. Hajitschka Leopold (wohnt auf Nr. 107), Inw.: Wisokschil Albert. — 136. Tagber Franz, Hsl. — 137. Janka Georg, Hsl. — 138. Birsak Franz, Eb. — 139. Bauer Jakob, Eb., Inw.: Helmer Franz. — 140. Pfeiler Franz, Hsl. — 141. Pfeiler Karl, Eb. — 142. Schultes Emilie, Witwe, Inw.: Wind Jakob. — 143. Fabian Johann, Eb. — 144. Heindl Franz, Eb. in Pension. — 145. Janka Johann, Hsl. — 146. Fleckl Georg (wohnt auf Nr. 123), Inw.: Fleckl Theresia. — 147. Grois Jakob, Eb., Inw.: Grois Georg. — 148. Schultes Kofalia, Witwe, Inw.: Petrowitsch Aurelia. — 149. Schultes Karl, Eb. in Pens. — 150. Birsak Johann, Eb. — 151. Berger Josef, Schuhmachermeister. — 152. Smutni Veronika, Witwe. — 153. Jaoral Josef, Schneidermeister. — 154. Reichl Josef, Eb. — 155. Höß Josef, Eb. — 156. Fürstlich, Leihhüterwohnung (Dvorak Johann, Hüter). — 157. Birsak Johann, Eb. — 158. Zimmermann Johann, Eb. — 159. Grois Barbara, Witwe, Inw.: Fernejs Hubert, Friseur. — 160. Lanzer Anna. — 161. Peischl Franz, Hsl., Inw.: Kaller Johann, Eb. — 162. Schlechtizky Leopold, Wagnermeister. — 163. Kellner Franz, Eb.

— 164. Schwabenbauer Josef, Eb. in Pension. — 165. Kellner Michael, Eb. in Pension. — 166. Berger Rudolf, Eb. — 167. Fleckl Anna (wohnt auswärts), Inw.: Kolm Adolf, Eb. — 168. Huber Rudolf, Eb. — 169. Führer Josef, Hsl. — 170. Nedwed Michael, Sattlermeister. — 171. Weilinger Josef, Eb. — 172. Weilinger Matthias, Hsl., Inw.: Höb Johann. — 173. Huber Paul, Hsl. — 174. Uhrmacher Maria, Witwe. — 175. Grois Johann, Eb., Inw.: Sklenar Maria. — 176. Markowitsch Martin, Eb. — 177. Haberl Theresia, Witwe, Inw.: Lindmaier Franz, Eb. — 178. Grois Josef, Hsl. — 179. Kellner Josef, Eb. — 180. Schaludek Franz, Straßeneinräumer. — 181. Stätiner Anna, Witwe. — 182. Lanzer Anton, Eb. — 183. Czebin Maria, Inw.: Domes Josef, Eb. — 184. Stätiner Georg, Eb. — 185. Fabian Georg, Eb. — 186. Kellner Johann, Eb. — 187. Bohrn Franz (wohnt auf Nr. 291) Inw.: Bobalek Anton, Eb. — 188. Höb Karl, Schmied. — 189. Reichl Josef, Eb. — 190. Wiedl Georg, Schneidermeister. — 191. Kellner Paul, Hsl. — 192. Kern Josef, Eb. — 193. Donis Magdalena, Gastwirtin. — 194. Kaufner Lorenz, Eb. — 195. Pfeiler Josef, Eb. — 196. Birjak Michael, Hsl. — 197. Stätiner Josef, Eb. — 198. Kofelka Katharina, Bindermeisterswitwe. — 199. Schimek Josef, Schmiedemeister. — 200. Hersan Anna, Schullehrerswitwe. — 201. Schaludek Magdalena, Kleidermacherin. — 202. Kellner Rudolf, Eb. — 203. Minks Karl, Hsl. — 204. Moser Rupert, Kaufmann. — 205. Jarek Theresia, Witwe. — 206. Kellner Theresia, Witwe. — 207. Heindl Josef, Eb., Inw.: Koch Anna. — 208. Grois Maria, Witwe. — 209. Weilinger Josef, Hsl., Inw.: Smutni Rudolf, Eb. — 210. Kellner Johann, Eb. — 211. Stig Alois, Eb., Inw.: Stig Anna. — 212. Wellschmied Johann, Eb., Inw.: Wellschmied Alois, Eb. — 213. Rohatschek Josef, Hsl. — 214. (Kassiert.) — 215. Kern Josef, Eb. — 216. Urbančik Anton, Hsl. — 217. Speck Anna, Witwe. — 218. Zahrubá Elisabeth, Witwe. — 219. Weilinger Martin, Inw.: Salešak Franz. — 220. Ribitsch Katharina, Witwe. — 221. Machian Josef, Schuhmachermeister. — 222. Gemeindeeigentum (Wohnung des Gemeindegeldieners Morawek Johann.) — 223. Salešak Maria, Witwe. — 224. Fleckl Maria, Witwe. — 225. Bahnwächterhaus. (Bohniczek Johann.) — 226. Bahnwächterhaus (Wachter Leopold.) — 227. Bahnwächterhaus. (Hakala Michael.) — 228. Bahnwächterhaus. (Kluger Johann.) — 229. Bahnwächterhaus. (Kruzek Johann.) — 230. Gemeindeziegelofen, Inw.: Görner Johann, Eb. — 231. Eril Johann, Gastwirt. — 232. Weilinger Andreas, Eb. — 233. Kasitschka Jakob, Hsl. — 234. Kellner Barbara, Witwe. — 235. Grois Josef, Hsl. — 236. Godey Georg, Eb. — 237. Birjak Johann, Hsl., Inw.: Koch Theresia. — 238. Huber Leopold, Hsl. — 239. Stätiner Theresia, Witwe. — 240. Lukaj Theresia, Inw.: Weilinger Johann, Eb. — 241. Ziegelei des Weilinger Karl, Inw.: Scottini Domenico, Pergola Angela. — 242. Travnicek Michael, Hsl. — 243. Pfeiler Theresia. — 244. Miglik Kaplar, Eb. in Pension. — 245. Fabian Josef, Eb. — 246. Stratjel Josef, Eb. — 247. Birjak Leopold, Eb., Inw.: Birjak Anna. — 248. Weilinger Rudolf, Eb., Inw.: Godey Georg. — 249. Helmer Johann, Hsl. (wohnt auf Nr. 28), Inw.: Sklenar

— 250. Stojar Rosalia, Oberlehrerswitwe. — 251. Dendl Andreas, Hsl. — 252. Fritsch Florian, Hsl., Inw.: Bohrn Richard, Eb. — 253. Cupal Franz, Hsl. — 254. Fürstl. Lahnenschloß (Baumgärtner Johann, Heger). — 255. Huber Johann, Eb. — 256. Michalik Karl, Eb., in Pension. — 257. Pfeiler Josef, Eb. — 258. Nordbahn, Personen-Haltestelle (Knopp Johann, Haltestellenleiter). — 259. Grois Theresia, Witwe. — 260. Pavlica Franz, Hsl. — 261. Bohrn Maria. — 262. Schaludek Michael, Hsl. — 263. Vsetečka Michael, Eb. — 264. Bednarik Jakob, Hsl. — 265. Huber Franz, Eb. — 266. Birjak Maria, Witwe. — 267. Moser Genoveva, Witwe. — 268. Kern Josef, Hsl. — 269. Wind Johann (wohnt auf Nr. 87). — 270. Callhart Magdalena, Witwe. — 271. Helmer Josef, Wb. — 272. Nordbahn-Ausweiche, Inw.: Solln Reinhard, Stationsvorstand, Micka Karl, Goldmann Alfred. — 273. Bohrn Michael, Hsl., Inw.: Heindl Josef, Eb. — 274. Sauer Rosa (wohnt auswärts), Inw.: Schultes Johann, Eb. — 275. Tagwerker Maria (wohnt auf Nr. 57.) — 276. Grois Michael, Eb., Inw.: Valduga Giacinto. — 277. Gemeindeeigentum, Nosspital, Inw.: Bauer Anton. — 278. Bila Anton, Hsl. — 279. Heß Josef Anton (wohnt auf Nr. 21), Inw.: Darmovzal Viktoria. — 280. Zimmermann Gregor, Eb. — 281. Laibl Anton, Wagnermeister. — 282. Schultes Josef, Tischlermeister. — 283. Ziegelei Hlawati u. Co., Inw.: Cizek Johann. — 284. Schmaus Maria, Witwe. — 285. Salešak Alois, Eb., Inw.: Weilinger Maria. — 286. Rohatschek Franz, Eb. — 287. Schultes Leopold, Eb. — 288. Schaludek Antonia, Witwe. — 289. Wimmer Thomas, Eb. — 290. Fleckl Georg, Eb., in Pension. — 291. Fürstliches Jägerhaus (Bohrn Franz, Heger). — 292. Jäger Matthias, Privatier. — 293. Einböck Anna, Witwe. — 294. Moser Rupert, Kaufmann. — 295. Stockinger Johann (wohnt auswärts), Inw.: Fadler Theresia. — 296. Leutl Peter, Milchhändler. — 297. Weilinger Karl, Ziegeleibesitzer. — 298. Blahak Johann, Lehrer. — 299. Scheibenhofner Maria, Witwe. — 300. Reichl Johann, Eb. — 301. Schaludek Johann, Eb. — 302. Berger Leopold, Eb. — 303. Lindmaier Johann, Eb. — 304 und 305. Fürstlicher Maierhof (Arbeiterwohnungen). — 306. Vsetečka Josef, Hsl. — 307. Grois Johann, Hsl. — 308. Huber Johann, Schlossermeister. — 309. Weilinger Josef, Privatier. — 310. Grois'sche Kinder, Inw.: Buž Franz, Lehrer. — 311. Schulz Johann, Eb. — 312. Pölzl Alois (wohnt auswärts), Inw.: Eder Alois, Mechaniker. — 313. Schlecht Johann (Schmiede), Pächter: Gron Josef. — 314. Haberl Maria, Witwe. — 315. Berger Sulanna (wohnt auf Nr. 8) Inw.: Salešak Johann, Eb., Bohrn Leopold, Eb. — 316. Kellner Anton, Eb. — 317. Gorecky, Ludwig, Eb., in Pension. — 318. Andjel Franz (Siehe Nr. 37). — 319. Schultes Josef, Eb. — 320. Wind Anton (Siehe Nr. 94). Inw.: Potrich Luigi, Drabek Maria. — 321. Helmer Leopold, Wb. — 322. Kellner Franz, Eb. — 323. Kofsthal Thomas, Wb. — 324. Hornak Valentin, (wohnt auswärts), Inw.: Bednarik Jakob, Eb. in Pension. — 325. Bednarik Josef, Hsl. — 326. Kasitschka Johann, Eb. — 327. Laráška Thomas, Eb. — 328. Polach Josef, Eb. — 329. Godey Jakob, Eb. in Pension. — 330. Ribing Maria, Witwe.



Alphabetisches Verzeichnis der Hausbesitzer in Bernhardtsthal sowie der inwohnenden Parteien vom Jahre 1918.

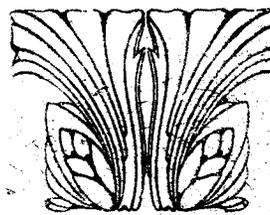
(Die Hausnummer ist dem Namen nachgesetzt. Inwohnende Parteien sind durch beifügen des Buchstaben „i“ bezeichnet.)

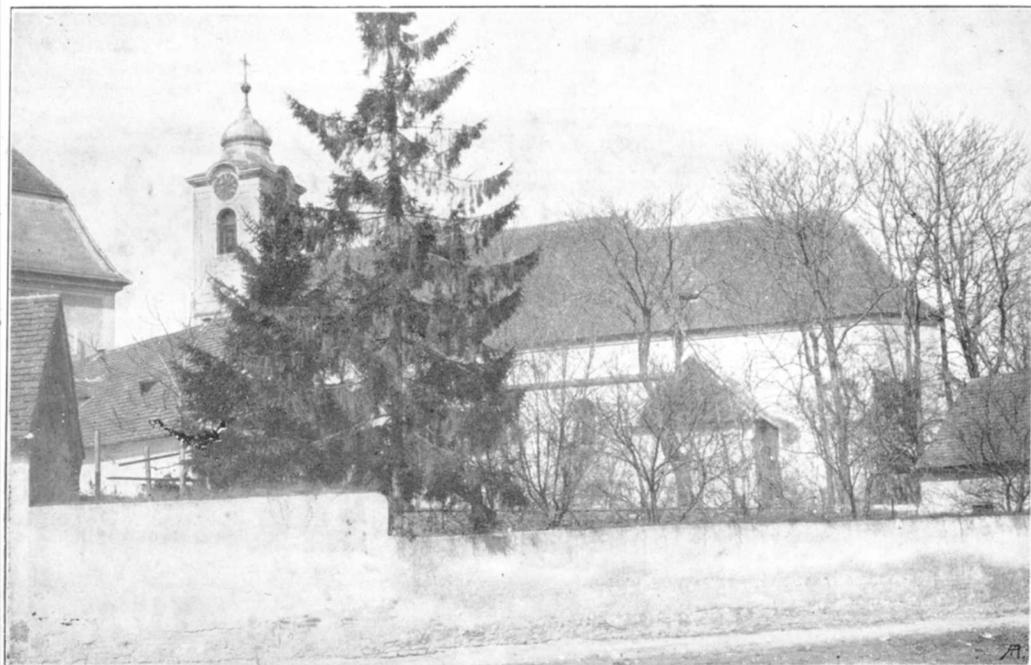
— Andjel Franz 37, 318. — Andjel Josef 88.
 — Andjel Leopold 119. — Andjel Rosalia 78.
 — Bauer Anton 277-i. — Bauer Jakob 139.
 — Baumgartner Johann 254-i. — Bayer
 Jakob 39. — Bednarik Jakob 264. — Bed-
 narik Jakob 324-i. — Bednarik Josef 325.
 — Berger Alois 81. — Berger Barbara 81-i.
 — Berger Josef 23. — Berger Josef 61.
 — Berger Josef 151. — Berger Leopold 302.
 — Berger Rudolf 166. — Berger Susanna 8, 315.
 — Bibr Ferdinand 122. — Bila Anton 278. —
 Biliza Johann 27. — Birjak Anna 247-i.
 — Birjak Franz 75. — Birjak Franz 138. —
 — Birjak Johann 150. — Birjak Johann 157.
 — Birjak Johann 237. — Birjak Josef 3. — Bir-
 jak Josef 3-i. — Birjak Maria 266. — Birjak
 Michael 196. — Birjak Leopold 247. — Blahak
 Johann 298. — Bobalek Anton 187-i. — Boh-
 niczek Johann 225-i. — Bohrn Franz 70, 71.
 — Bohrn Franz 291-i, 187. — Bohrn Georg 91-i.
 — Bohrn Josef 112. — Bohrn Karl 33.
 — Bohrn Leopold 315-i. — Bohrn Maria 261.
 — Bohrn Michael 273. — Bohrn Richard
 252-i. — Bohrn Rudolf 91. — Boran Johann
 1-i. — Buzh Franz 310-i. — Buzik Thomas 71-i.
 — Černý Franz 23-i. — Cettl Ferdinand 130. —
 Čihlar Ignaz 118. — Čizek Johann 283-i.
 — Cupal Franz 253. — Čzebin Maria 183.
 — Darmovzal Viktoria 279-i. — Dendl An-
 dreas 251. — Domes Josef 183-i. — Donis
 Magdalena 193. — Drabek Maria 320-i. —
 Dvořák Johann 156-i. — Eder Alois 312-i.
 — Einböck Anna 293. — Eril Johann 231. — Eril
 Michael 108. — Fabian Georg 185. — Fabian
 Johann 143. — Fabian Josef 245. — Fabian
 Leopold 1. — Fädler Theresia 295-i. — Fernešy
 Hubert 159-i. — Filz Simone 44-i. — Fleckl
 Anna 167. — Fleckl Georg 123, 146. — Fleckl
 Georg 290. — Fleckl Johann 68. — Fleckl
 Karl 26. — Fleckl Maria 224. — Fleckl Rosalia
 68-i. — Fleckl Theresia 146-i. — Fleischmann
 Ludwig 126-i. — Friedl Matthias 121-i. — Fried-
 rich Maria 25. — Fritsch Florian 252. — Führer
 Josef 169. — Gallharti Magdalena 270. — Ge-
 meinde Bernhardtsthal Gallhaus 19, Ober-
 lehrerwohnung 46, Gemeindeganzlet, Post, Arztes-
 wohnung 62, Schule 65, Armenhaus, Viehhirtens-
 wohnung 67, Gemeinbediener 226, Ziegelei 230, Not-
 spital 277. — Gedeny Georg 232. — Godey Georg
 248-i. — Godey Jakob 329. — Goldmann
 Alfred 272-i. — Gorecky Ludwig 317. — Görner
 Johann 230-i. — Grois Barbara 159. — Grois
 Georg 14. — Grois Georg 147-i. — Grois Jakob
 147. — Grois Johann 20. — Grois Johann 175.
 — Grois Johann 307. — Grois Josef 178. —
 — Grois Josef 235. — Grois Maria 208. — Grois
 Martin 128. — Grois Michael 276. — Grois
 Theresia 10. — Grois Theresia 259. — Grois-
 känder 310. — Gron Josef 313-i. — Grusch Josef 24.
 — Haberl Maria 314. — Haberl Theresia 177.
 — Hakala Michael 227-i. — Hantschl Max 46-i. —
 Hantschka Jakob 233. — Hantschka Florian
 129. — Hantschka Johann 7-i. — Hantschka
 Johann 326. — Hantschka Leopold 107, 135. —
 Hantschka Rudolf 7. — Hantschka Theresia 38.

— Heindl Franz 144. — Heindl Josef 207. —
 Heindl Josef 273-i. — Helmer Franz 139-i. —
 Helmer Johann 249, 28-i. — Helmer Josef 96. —
 Helmer Josef 271. — Helmer Leopold 321. —
 Helmer Magdalena 92. — Helmer Theresia 72.
 — Heß Anna 21-i, 60. — Heß Josef 18, 21, 279.
 — Herjan Anna 200. — Hlawati Jakob 98-i.
 — Hlawati Magdalena 98. — Hlawati & Co.
 (Ziegelei) 283. — Hlawati Theresia 18-i. — Hödl
 Josef 114. — Hornak Valentin 324. — Hösch
 Karl 188. — Höß Josef 155. — Höß Johann 172-i.
 — Hrdlička Josef 99. — Hruzek Johann
 229-i. — Huber Franz 265. — Huber Johann 255.
 — Huber Johann 308. — Huber Leopold 238.
 — Huber Paul 173. — Huber Rudolf 168. —
 Hübner Robert 127-i. — Hufnagel Theodor 77-i.
 — Jäger Anton 63. — Jäger Matthias 292. —
 Janka Georg 137. — Janka Johann 145. —
 Janka Michael 89. — Janulik Lorenz 50. —
 Jareš Franz 74. — Jareš Josef 80. — Jareš
 Theresia 205. — Kaiser Johann 161-i. — Kellner
 Anton 316. — Kellner Barbara 234. — Kellner
 Franz 163. — Kellner Franz 322. — Kellner
 Johann 186. — Kellner Johann 210. — Kellner
 Josef 48. — Kellner Josef 53. — Kellner Josef
 179. — Kellner Josef 206. — Kellner Michael
 165. — Kellner Paul 191. — Kellner Rudolf
 202. — Kellner Theresia 206. — Kern Josef 192.
 — Kern Josef 215. — Kern Josef 268. — Kern
 Matthias 49. — Kluger Johann 228-i. — Knopp
 Johann 258-i. — Koch Anna 207-i. — Koch
 Theresia 237-i. — Kolm Adolf 167-i. — Kostelka
 Katharina 198. — Kottial Anton 86. — Kottial
 Thomas 323. — Leutl Peter 296. — Liechten-
 stein, Fürst: Reichhüterwohnung 156, Meierhof 127,
 Meierhof-Arbeiterwohnungen 304, 305, Pahrenschloß
 254, Hegerhaus im Föhrenwald 291. — Lind-
 maier Cäcilia 69. — Lindmaier Franz 100. —
 Lindmaier Franz 177-i. — Lindmaier Johann
 303. — Lindmaier Theresia 36. — Linhart Vin-
 zenz 17. — Lubyk Josef 32. — Lubyk Leopoldine
 4. — Lubyk Maria 4-i. — Lubyk Theresia 240. —
 Lubyk Viktoria 54. — Machian Josef 221.
 Markowitsch Martin 176. — Markowitsch
 Michael 45. — Meyer Rosalia 22-i. — Michalik
 Karl 256. — Miska Karl 272-i. — Miglik Kaspar
 244. — Miglik Martin 77. — Minks Karl 203. —
 Morawek Johann 222-i, 126. — Moser Genoveva
 267. — Moser Dittlie 116. — Moser Rupert 204,
 294. — Nedwed Michael 170. — Nespor Anton
 71-i. — Neuschel Maria 34-i. — Neuschel er Johann
 120. — Nordbahn: Wächterhäuser 225, 226, 227, 228,
 229, Sattelfeste 258, Auswette 272. — Nowak Anton
 44. — Paolica Franz 260. — Pejšchl Franz 161.
 Petrowitsch Aurelia 148-i. — Pergola Angela
 241-i. — Parrhof 64. — Pfeiler Franz 140. —
 Pfeiler Johann 132. — Pfeiler Josef 195. —
 Pfeiler Josef 257. — Pfeiler Karl 141. — Pfei-
 ler Theresia 243. — Polach Josef 328. — Polzl
 Alois 312. — Potrich Angelo 96-i. — Potrich
 Luigi 320-i. — Ranninger Wilhelm 62-i. — Rau-
 scher Lorenz 194. — Reichl Georg 97. — Reichl
 Jakob 97-i. — Reichl Johann 300. — Reichl Josef
 24-i. — Reichl Josef 154. — Reichl Josef 189. —
 Ribing Maria 330. — Ribitsch Katharina 220.

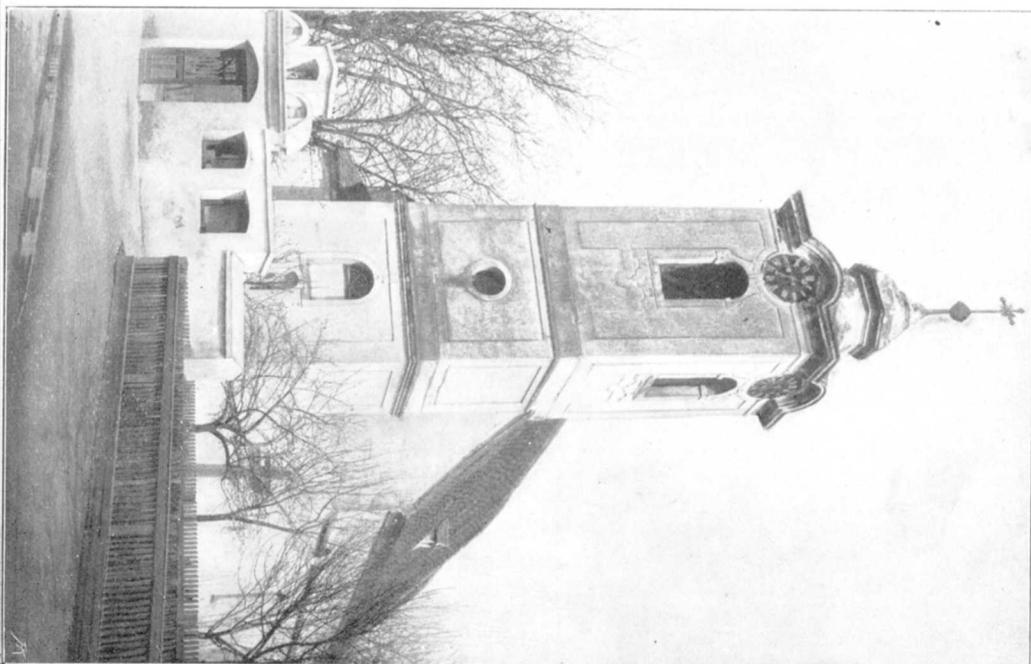
Rohatschek Franz 134. — Rohatschek Franz 286.
 — Rohatschek Josef 213. — Ruzjak Martin 51.
 — Salefschak Alois 285. — Salefschak Franz 219-i.
 — Salefschak Johann 133. — Salefschak Johann
 315-i. — Salefschak Maria 223. — Squer Rosa
 274. — Schaludek Antonia 288. — Schaludek
 Anton 55. — Schaludek Franz 180. — Schalu-
 dek Johann 41. — Schaludek Johann 301.
 — Schaludek Magdalena 201. — Schaludek Michael
 262. — Scheibenhofner Maria 299. — Schimek
 Josef 199. — Schleichia Johann 59, 313. — Schleich-
 nigh Leopold 162. — Schmaus Franz 52.
 — Schmaus Franz 104. — Schmaus Johann 125.
 — Schmaus Josef 29. — Schmaus Maria 284.
 — Schreier Amalia 106. — Schreier Theresia 111.
 — Schule 65. — Schultes Andreas 12. — Schultes
 Emilie 142. — Schultes Franz 9. — Schultes
 Franz 85. — Schultes Franz 101. — Schultes
 Franz 102. — Schultes Franz 113. — Schultes
 Georg 58-i. — Schultes Gregor 35. — Schultes
 Jakob 5. — Schultes Jakob 40. — Schultes
 Johann 79. — Schultes Johann 274-i. — Schul-
 tes Josef 15. — Schultes Josef 282. — Schultes
 Josef 319. — Schultes Karl 149. — Schultes
 Leopold 47. — Schultes Leopold 287. — Schul-
 tes Maria 28. — Schultes Maria 85-i. — Schul-
 tes Martin 95. — Schultes Richard 105. — Schul-
 tes Rosalia 148. — Schultes Rudolf 58. — Schul-
 tes Rudolf 82. — Schulz Johann 311. — Schwa-
 benbauer Josef 113-i. — Schwabenbauer Josef
 164. — Scottini Domenico 241-i. — Sklenar
 Franz 240-i. — Sklenar Maria 175-i. — Smutny
 Rudolf 209-i. — Smutny Veronika 152. — Speck
 Anna 217. — Speck Franz 30. — Sollny Rein-
 hard 272-i. — Stättner Anna 181. — Stättner
 Georg 184. — Stättner Josef 197. — Stättner
 Leopold 73. — Stättner Richard 109. — Stätt-

ner Theresia 239. — Stiz Alois 211. — Stiz Anna
 211-i. — Stokinger Johann 295. — Stojar Ro-
 jalia 250. — Strajzel Josef 246. — Spkora Franz
 77-i. — Tagwerker Andreas 121. — Tagwerker
 Maria 57, 275. — Tagwerker Michael 110.
 — Tagwerker Theresia 110-i. — Taibl Anton 281.
 — Tanzer Anna 160. — Tanzer Anton 56. — Tan-
 zer Anton 182. — Tanzer Elisabeth 73-i. — Tan-
 zer Johann 117. — Tanzer Josef 78. — Tanzer
 Josefa 103. — Taraska Josef 34, 60-i. — Taraska
 Thomas 327. — Takber Franz 136. — Takber
 Josef 124. — Travnicek Michael 242. — Urban-
 ek Anton 216. — Uhrmacher Maria 174. — Bal-
 duga Giacinto 276-i. — Vogt Johann 86. — Vse-
 tecka Josef 306. — Vsetecka Michael 265.
 — Wacker Leopold 226-i. — Weilinger Alfred 90.
 — Weilinger Andreas 43. — Weilinger Andreas
 232. — Weilinger Franz 115. — Weilinger Ge-
 org 83. — Weilinger Jakob 2. — Weilinger
 Johann 76. — Weilinger Johann 98. — Weiling-
 ger Johann 240-i. — Weilinger Josef 131.
 — Weilinger Josef 171. — Weilinger Josef 209.
 — Weilinger Josef 309. — Weilinger Josefa
 5-i. — Weilinger Karl 11. — Weilinger Karl
 42. — Weilinger Karl 241, 297. — Weilinger
 Katharina 115-i. — Weilinger Maria 31. — Wei-
 llinger Maria 285-i. — Weilinger Martin 219.
 — Weilinger Matthias 13. — Weilinger Matthias
 172. — Weilinger Rudolf 248. — Weinberger
 Karl 6. — Weillaner Franz 62-i. — Wellschmied
 Alois 212-i. — Wellschmied Johann 212. — Wiedl
 Georg 190. — Wimmer Thomas 289. — Wind
 Anton 94, 320. — Wind Gustav 84. — Wind Jakob
 142-i. — Wind Johann 87, 269. — Wind Josef 16.
 — Wiskoschill Albert 135-i. — Zahřuba Elisabeth
 218. — Zadoral Josef 153. — Zhanial Barbara 22.
 — Zimmermann Greg. 280. — Zimmermann Joh. 158.





Kirche in Bernhardsthal. (Außenansicht.)





Kirche in Bernhardtsthal. (Inneses.)

Wandlungsglocke
2

Agidieglocke
1

Sterbeglöcklein
3

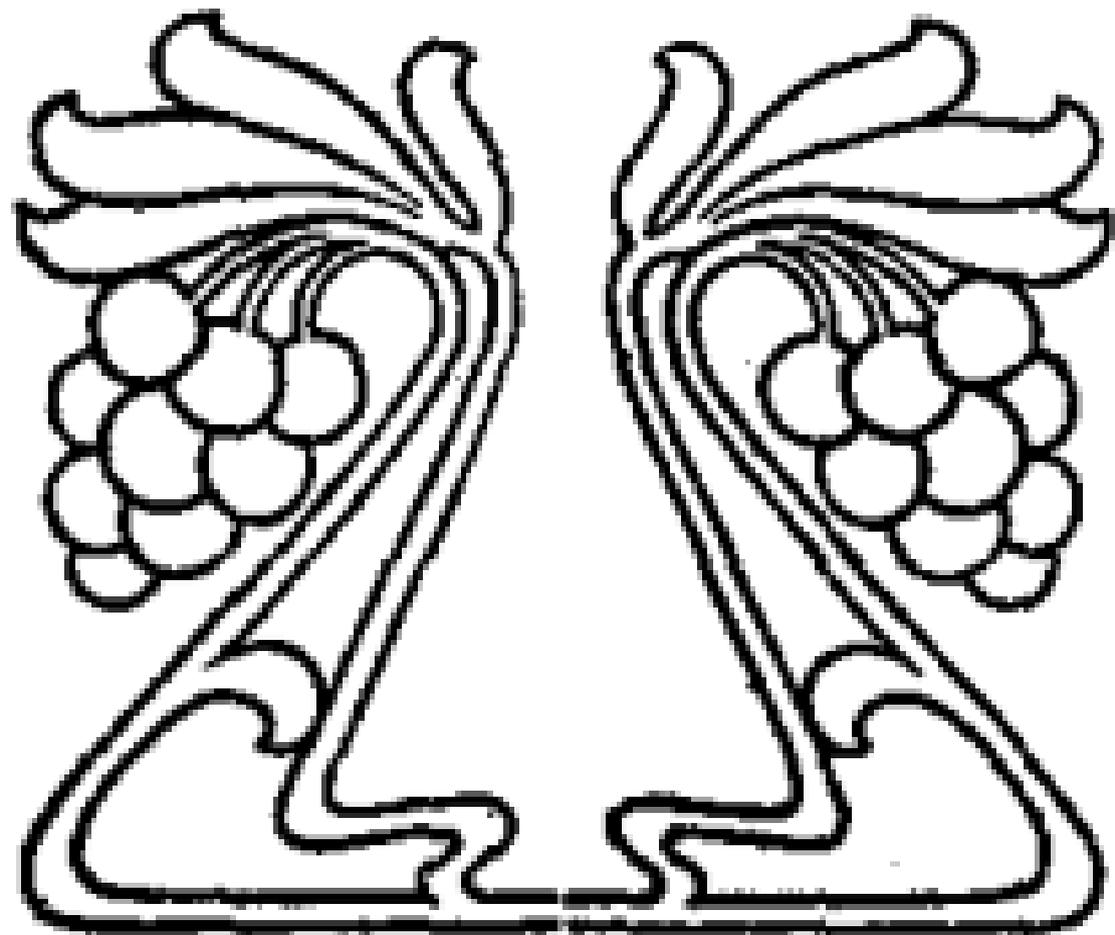


1849

1733

~~1849~~
1761

Die während des Krieges abgelieferten Glocken.





Bernhardsthaler Hauskalender

für das Jahr

1920.

Illustriertes Jahrbuch der Erinnerung,
Unterhaltung und Belehrung.

Der Reinertrag dieses Kalenders fließt
dem Kirchenbauvereine Bernhardsthal zu.



Selbstverlag des Herausgebers Karl Bock, Pfarrer.
Druck von Umbr. Opitz in Warnsdorf.



Segerhaus im Föhrenwald.



Hütte am Holzlagerplatz



Revier „Föhrenwald“

Nachrichten aus Bernhardtsthal.

Nachdruckrecht vorbehalten.

Zu unseren Bildern.

Die um unseren Ort herum sich ausbreitende Ebene entbehrt jener landschaftlichen Reize, die uns ein Gebirgsland bietet. Trotzdem hat die Umgebung von Bernhardtsthal auch ihre Schönheiten. Insbesondere sind im Waldgebiete an der Thaya hübsche Partien zu finden. Der kunststunige Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein hat dafür gesorgt, daß auch die Hegerwohnungen im Forst draußen sich in ihrer Architektur der Waldlandschaft anpassen, in die sie hineingebaut sind. Nebeneinander bringen wir das Bild des Hegerhauses

im Föhrenwald, dessen Plan Architekt Professor Weinbrenner entworfen hat.

Die beiden anderen Bilder zeigen, wie sich der Wald unweit des Hegerhauses als Winterlandschaft darstellt. Die Hütte am Holzlagerplatz, inmitten eines kleinen Kiefernbestandes, an den sich ein mächtiger Eichenhain anschließt, ist auf der einen Ansicht zu sehen. Weiterhin hat der Wald etwas Parkähnliches. Starke Eichen mit breiten Kronen mengen sich mit Buchen, Kiefern und pyramidenförmigen Wachholdern. Diesen Waldbau bringt das dritte Bild zur Darstellung.

Volksbewegung in Bernhardtsthal.

(Vom 10. September 1918 bis 10. September 1919.)

a) In Bernhardtsthal Geborene: 1918:

Birsak Franz Karl (Eltern: Franz, Theresia, Nr. 138) geb. 12. September; Diviak Helena (Eltern: Michael, Amalia, Nr. 127) geb. 18. September; Morawet Johann (Eltern: Johann, Maria, Nr. 222) geb. 26. September; Lowischet Johann (Eltern: Johann, Katharina, Nr. 219) geb. 27. September; Frydek Gottfried (Mutter: Veronika, Nr. 218) geb. 5. Oktober; Schreier Maria Leopoldine (Mutter: Leopoldine, Nr. 106) geb. 27. Oktober; Hantschl Bertha (Eltern: Maximilian, Josefa, Nr. 74) geb. 29. November; Körner Gustav (Eltern: Matthias, Maria, Nr. 127) geb. 17. Dezember; Uher Franziska (Mutter: Franziska, Nr. 18) geb. 25. Dezember; Huber Irene Johanna (Eltern: Johann, Anna, Nr. 308) geb. 29. Dezember.

1919:

Grois Franz (Eltern: Michael, Katharina, Nr. 276) geb. 3. Jänner; Bohrn Maria (Eltern: Richard, Maria, Nr. 252) geb. 6. Jänner; Schmaus Ernestine Barbara (Eltern: Josef, Theresia, Nr. 29) geb. 15. Jänner; Fabian Josef (Eltern: Johann, Maria, Nr. 143) geb. 5. Februar; Bauer Anton Johann (Mutter: Theresia, Nr. 277) geb. 20. Februar; Lutsky Maria (Eltern: Josef, Maria, Nr. 32) geb. 23. Februar; Bobalek Rudolf (Eltern: Anton, Theresia, Nr. 187) geb. 7. März;

Paulovich-Kovács Maria (Eltern: Alois, Franziska, Nr. 305) geb. 27. März; Mizek Anna (Eltern: Jakob, Maria, Nr. 71) geb. 16. April; Schwabenbauer Magdalena Theresia (Eltern: Josef, Magdalena, Nr. 113) geb. 20. April; Kellner Josef (Eltern: Franz, Theresia, Nr. 322) geb. 24. April; Reichl Theresia (Eltern: Josef, Theresia, Nr. 189) geb. 29. April; Weinberger Maria (Eltern: Karl, Rosalia, Nr. 6) geb. 17. Mai; Kellner Franz Johann (Eltern: Johann, Josefine, Nr. 276) geb. 7. Juli; Sykora Richard Johann (Eltern: Franz, Emilie, Nr. 320) geb. 11. Juli; Zeman Albin (Mutter: Anna, Nr. 304) geb. 23. Juli; Buzik Eduard (Eltern: Thomas, Rosalia, Nr. 71) geb. 28. Juli; Bohrn Franz (Eltern: Rudolf, Anna, Nr. 91) geb. 7. August.

b) In Bernhardtsthal Getraute:

Am 15. Oktober 1918: Schultes Franz mit Schlifelner Maria.
Am 24. November 1918: Hajitscha Leopold mit Birsak Maria.
Am 4. Februar 1919: Prajta Josef mit Dujak Franziska.
Am 5. Mai 1919: Cizek Josef mit Fabian Josefa.
Am 11. Mai 1919: Senger Alois mit Staffa Julia.
Am 13. Mai 1919: Balaset Karl mit Batka Anna.
Am 31. Mai 1919: Hödl Josef mit Tanzer Magdalena.
Am 1. Juni 1919: Bintlner Paul mit Diviak Anna.

Am 4. Juni 1919: Fischer Heinrich mit Schultes Theresia.

Am 15. Juni 1919: Zach Johann mit Ranninger Maria.

Am 22. Juni 1919: Girsule Anton mit Schultes Johanna.

Am 23. Juni 1919: Reichl Johann mit Kellner Karoline.

Am 12. Juli 1919: Nemeček Raimund mit Smutni Anna.

Am 9. August 1919: Janulík Laurenz mit Hornák Philomena.

Am 28. August 1919: Čížek Stefan mit Travníček Anna.

Am 9. September 1919: Kellner Rudolf mit Helmer Johanna.

c) Auswärts Getraute:

Bezüglich folgender Personen kam an das hiesige Pfarramt die Anzeige ihrer auswärts geschlossenen Trauung:

Pfeiler Johann, getraut am 1. September 1918 in Bistersdorf mit Jahn Theresia.

Kellner Johann, getraut am 19. Oktober 1918 in Ringelsdorf mit Umlauf Josefine.

Gajtschka Rudolf, getraut am 29. Juni 1918 in Wien II., Pfarre St. Johann v. Nepom., mit Mackovik Stefanie.

Miglitz Franz, getraut am 6. Jänner 1919 in Marktgrafenstedl mit Kapucian Anna.

Smutni Franz, getraut am 13. Jänner 1919 in Lundenburg mit Sznowiczky Pauline.

Huber Johann, getraut am 3. März 1919 in Lundenburg mit Znorovský Franziska.

Sauer Katharina, getraut am 26. Februar 1919 in Hohenau mit Lenhart Heinrich.

Semler Theresia, getraut am 27. April 1919 in Rabensburg mit Horáček Franz.

Kellner Anton, getraut am 27. April 1919 in Deutschwagram mit Schuh Auguste.

Fleckl Maria, getraut am 16. März 1919 in Wien II., Pfarre St. Johann v. Nep., mit Eber Friedrich.

Mikulic Maria, getraut am 28. April 1919 in Lادنendorf mit Jursa Karl.

Höbdl Alois, getraut am 27. November 1918 in Sterndorf a. d. March mit Tuschek Maria.

Ribitsch Leopold, getraut am 14. Mai 1919 in Wien I., Pfarre St. Augustin, mit Böhm Rosalia.

Klásek Josef, getraut am 14. Mai 1919 in Rohatez (Mähren) mit Joch Maria.

Kellner Jakob, getraut am 3. Juni 1919 in Wien II., Pfarre St. Leopold, mit Groß Maria.

Pfeiler Josef, getraut am 4. Juni 1919 in Wien IV., Pfarre St. Elisabeth, mit Krakovics Maria.

Kostial Walter, getraut am 17. Juni 1919 in Unterthemenau mit Schramel Ludmilla.

Schlehta Rudolf, getraut am 15. Juli 1919 in Linz, Pfarre St. Josef, mit Frenzl Margaretha.

Spizhüttl Theresia, getraut am 20. Juli 1919 in Brünau, Pfarre Altbirnn, mit Kotonczel Wilhelm.

Kauscher Barbara, getraut am 26. Juli 1919 in Wien II., Pfarre St. Brigitta, mit Knoblauch Karl.

d) In Bernhardsthal Verstorbene. 1918.

Fleckl Karolina, Nr. 68, geb. 5. März 1918, gest. 15. September, Schultes Katharina, geb. Kellner, Nr. 149, geb. 8. August 1840, gest. 13. September, Birsack Josef, Nr. 3, geb. 20. Jänner 1848, gest. 16. September, Schultes Theresia, Nr. 79, geb. 9. Oktober 1890, gest. 11. Oktober, Helmer Josef, Nr. 271, geb. 25. September 1857, gest. 13. Oktober, Mahdal Anna, geb. Zálesák, Nr. 50, geb. 3. Mai 1850, gest. 19. Oktober, Scotini Alberto, Nr. 241, geb. 16. Jänner 1896, gest. 20. Oktober. Ein unbekannter Mann, zirka 60 Jahre alt, gest. 12. Oktober, Diviac Helene, Nr. 127, geb. 18. September 1918, gest. 25. Oktober, Birsack Rudolf, Nr. 150, geb. 14. April 1917, gest. 26. Oktober, Machian Rudolf, Nr. 221, geb. 25. März 1918, gest. 18. November, Helmer Franz, Nr. 139, geb. 30. Jänner 1843, gest. 29. November, Lomischek Johann, Nr. 1, geb. 27. September 1918, gest. 18. Dezember.

1919.

Dohrn Josef, Nr. 112, geb. 26. August 1866, gest. 6. Feber, Schultes Friederita, Nr. 105, geb. 28. Juni 1918, gest. 6. Feber, Schaudel Maria, Nr. 55, geb. 30. August 1918, gest. 9. Feber, Tománek Apollonia, geb. Rybecky, Nr. 71, geb. 10. April 1851, gest. 9. Feber, Schmaus Johann, Nr. 125, geb. 6. Juni 1918, gest. 14. Feber, Lindmaier Theresia, Nr. 157, geb. 24. Dezember 1862, gest. 18. Feber, Weillinger Matthias, Nr. 13, geb. 21. Dezember 1872, gest. 2. März, Huber Leopold, Nr. 238, geb. 15. November 1845, gest. 18. März, Wyszocil Albert, Nr. 135, geb. 1. September 1875, gest. 20. März, Reichl Katharina, geb. Weillinger, Nr. 300, geb. 18. November 1876, gest. 12. April, Kellner Anna, Nr. 163, geb. 26. Juli 1918, gest. 19. April, Reichl Theresia, Nr. 189, gest. 29. April 1919, gest. 1. Mai, Kellner Josef, Nr. 322, geb. 24. April 1919, gest. 8. Mai, Donis Anna, Nr. 193, geb. 13. April 1901, gest. 19. Mai, Kern Anna, geb. Kellner, Nr. 192, geb. 5. August 1867, gest. 1. Juni, Weinberger Maria, Nr. 6, geb. 17. Mai 1919, gest. 7. Juni, Stättner Theresia, geb. Bednarik, Nr. 239, geb. 2. Oktober 1839, gest.

13. Juni, Huber Rosa, Nr. 255, geb. 15. Juni 1899, gest. 20. Juni, Miglitz Kaspar, Nr. 244, geb. 23. September 1849, gest. 21. Juli, Kellner Franz, Nr. 276, geb. 7. Juli

1919, gest. 26. Juli, Bohrn Franz, Nr. 91, geb. 7. August 1919, gest. 7. August, Weisinger Josef, Nr. 309, geb. 18. Feber 1846, gest. 9. August.

Kirchliche und pfarrliche Angelegenheiten.

Pfarrer: Erzbischöflicher geistlicher Rat Karl Bod. Kirchenväter: Jäger Matthias, Schultes Franz, Mesner: Schultes Franz, Ministranten: Reichl Johann, Eder Alois, Kellner Josef, Schlechtitz Franz, Schultes Josef, Taibl Anton, Grois Georg. Regenschori: Oberlehrer Max Hantschl.

In der Zeit vom 1. September 1918 bis 1. September 1919 wurden in der Pfarrkirche Bernhardsthal 4638 Kommunionen ausgeteilt. Ihre erste heilige Kommunion empfangen am 29. Mai 1919: Andjel Frz., Baumgartner Heinrich, Dieber Erich, Birsak Hubert,

Buzil Thomas, Ertl Ferdinand, Grois Georg, Grois Josef, Hampel Wilhelm, Huber Franz, Kellner Josef, Reichl Leo, Schaludel Anton, Schultes Jakob, Schultes Rudolf, Schulz Viktor, Sklenar Franz, Stratjel Franz, Taibl Anton, Weillinger Alfred, Weillinger Josef, Wind Johann, Wimmer Josef, Darmoyzal Franziska, Fleckl Theresia, Fleischmann Hermine, Görner Sophie, Heindl Theresia, Huber Anna, Kaufcher Maria, Saleschal Maria, Schmaus Elisabeth, Schultes Maria, Sklenar Maria, Smetana Maria, Weillinger Maria, Weillinger Maria, Zahuba Stefanie.

Schule.

Die öffentliche fünfklassige Volksschule zu Bernhardsthal war im Juli 1919 (Ende des Schuljahres 1918/19) von 231 Kindern, 113 Knaben und 118 Mädchen besucht. In der ersten Klasse waren 43 Schüler, 22 Knaben, 21 Mädchen, in der zweiten Klasse 36 Schüler, 20 Knaben, 16 Mädchen, in der dritten Klasse 41 Schüler, 24 Knaben, 17 Mädchen, in der vierten Klasse 72 Schüler, 33 Knaben, 39 Mädchen, in der fünften Klasse 39 Schüler, 14 Knaben, 25 Mädchen.

Der Lehrkörper an der Schule zu Bernhardsthal bestand im Juli 1919 aus den Herren: Hantschl Max, Oberlehrer, Blahak Joh., Lehrer, Buz Franz, Lehrer (aushilfsm. Schulleiter in Eichenbrunn), Fräulein Leiffer Theresia, Lehrerin, Fräulein Köllner Genoveva, Lehrerin, Fräulein Kurtenacker Wilhelmine,

Lehrerin, Frä. Neuschel Maria, Handarbeitslehrerin, Katechet war Pfarrer Karl Bod.

Auswärtige Schulen und Studienanstalten

besuchten im Jahre 1919 folgende Schüler und Schülerinnen aus dem Orte Bernhardsthal: Grois Anton und Tanager Johann das Gymnasium in Oberhollabrunn; Tanager Josef das Gymnasium in Baden; Schultes Josef, Sollny Reginald, Sollny Hugo das Gymnasium in Lundenburg; Heß Erwin das Gymnasium in Kaltsburg; Biltza Franz, Wimmer Ernest, Fleckl Ernest die Müllerfachsule in Lundenburg; Schultes Theresia, Neusiedler Theresia, Ceti Maria, Kluger Klara, Fleckl Klementine, Berger Leopold, Donis Ernest, Schultes Jakob, Schulz Andreas, Weillinger Alfred, Hruzel Josef, Kluger Otto, Markowitsch Franz, die Bürgerschule in Lundenburg.

Spar- und Darlehenskassenverein für Bernhardsthal.

Im Laufe des Jahres 1918 wurden an Spareinlagen 469.697 Kronen 62 Heller eingelegt und 134.045 Kronen 16 Heller rückgezahlt. Darlehen wurden 6600 Kronen hinausgegeben und 12.310 Kronen zurückgezahlt. Ende 1918 war der Stand der Dar-

lehen 18.924 Kronen, der Stand der Spareinlagen 745.595 Kronen 31 Heller, wozu noch 363.300 Kronen durch Vermittlung der Kasse von den Parteien gezeichnete Kriegaanleihe kommen. Reservefonds-Stand 5122 Kronen 04 Heller, Mitgliederzahl 142.

Gemeindevorsteherung — Ortschulrat.

Am 22. Juni 1919 wurden auf Grund des allgemeinen und Verhältniß-Wahlrechtes für den Ort Bernhardsthal als Gemeinderäte gewählt: Ertl Michael, Wirtschaftsbesitzer Nr. 108, Heß Josef Anton, Landtagsabgeordneter und Wirtschaftsbesitzer Nr. 21, Nedwed Michael Sattlermeister Nr. 170, Schultes Franz, Wirtschaftsbesitzer Nr. 101, Kostial Anton, Wirtschaftsbesitzer Nr. 86, Schultes Leopold, Eisenbahner Nr. 287, Berger Alois, Wirtschaftsbesitzer Nr. 81, Schultes Jakob, Wirtschaftsbesitzer Nr. 5, Pfeiler Josef, Eisenbahner Nr. 195, Lindmayer Franz, Wirtschaftsbesitzer Nr. 100, Huber Rudolf, Eisenbahner Nr. 168, Geil Ferdinand, Briefträger Nr. 130, Stättner Josef, Eisenbahner Nr. 197, Reichl Josef, Eisenbahner Nr. 154. Die zehn erstgenannten Gemeinderäte gehören der christlichen Bürger-, Bauern- und Arbeiterpartei an, die letzten vier der sozialdemokratischen

Partei. Aus den Vorstehenden wurden am 13. Juli 1919 zu Gemeindefunktionären erkoren: Ertl Michael als Bürgermeister, Schultes Franz und Nedwed Michael als Vizebürgermeister, Reichl Josef und Lindmayer Franz als geschäftsführende Gemeinderäte.

Am 10. August 1919 wurden in der Sitzung des Gemeinderates zu Mitgliedern des Ortschulrates gewählt: Ertl Michael, Fieckl Johann (Nr. 68), Wind Anton (Nr. 94), Kostial Anton, Pfeiler Josef, Heß Josef Anton, Nedwed Michael. In der konstituierenden Sitzung des neuen Ortschulrates, die am 15. August 1919 stattfand, wurde Bürgermeister Michael Ertl zum Obmann, Gemeinderat Kostial Anton zum Obmannstellvertreter erwählt, Wind Anton als Ortschulrauffeher vorgeschlagen. Dem Ortschulrate gehören auch der Pfarrer und der Oberlehrer an.



Die bei der Kirche zu Bernhardsthal bestehenden Stiftungen.

Im Laufe der Jahre wurden zur Kirche in Bernhardsthal von gläubigen Personen verschiedene Widmungen gemacht, entweder eine Geldsumme, eine Obligation oder auch ein Grundstück in der Absicht übergeben, daß der jährliche Ertrag des gewidmeten Kapitals zur Lesung von hl. Messen oder zu anderen frommen Zwecken verwendet werde. Man bezeichnet diese zur Erfüllung eines bestimmten guten Zweckes geschenehen Widmungen mit dem Worte „Stiftungen“. Insoferne sie die jährlich wiederkehrende Lesung von hl. Messen bezwecken, nennt man sie „Messenstiftungen“.

Das Kirchenrecht hat bezüglich dieser frommen Stiftungen ganz genaue Vorschriften gegeben. Nur mit Bewilligung des erzbischöflichen Ordinariates dürfen die Kirchenvorsteher eine Stiftung entgegennehmen und errichten. Das zur Kirche gewidmete Stiftungskapital muß sicher und gut angelegt sein. Ueber die Errichtung einer Stiftung muß ein „Stiftungsbrief“ ausfertigt werden, der vom erzbischöflichen Ordinariate geprüft und bekräftigt wird. Der Stiftbrief wird in mehreren Exemplaren hergestellt und bei verschiedenen Stellen hinterlegt, insbesondere wird im Pfarrarchiv und beim erzbischöflichen Ordinariate je ein Stiftbrief aufbewahrt. Jeder Stiftbrief wird bei der Pfarre in ein Buch, das „Stiftungsprotokoll“, wortgetreu eingeschrieben. Die Stiftungen sind alle in einem eigenen Verzeichnisse, der „Stiftungsliste“, eingetragen. Diese Stiftungsliste, in der von jeder Stiftung die wichtigsten Daten verzeichnet sind, er-

liegt wieder bei der Pfarre und beim erzbischöflichen Ordinariate in gleichlautenden Exemplaren und muß von letzterem genehmigt und gefertigt sein. Alljährlich muß die Kirchenvorsteherung dem Ordinariate über die Verwaltung und Verrechnung der Stiftungen, deren Kapitalien und Interessen, Rechnung legen. Die jährlich zu lesenden Stiftmessen müssen nach ihrer Versolvierung sofort in ein Buch eingeschrieben werden, das bei der dekanats-ämlichen oder bischöflichen Visitation eingesehen wird. Wenn der Pfarrer nicht alle Stiftmessen selbst lesen kann und die älteren Stiftmessen zur Versolvierung weiter geben muß, so soll er sie in unserer Diözese in der Regel an den Bischof schicken, damit sie von diesem anderen Priestern zur Lesung übertragen werden.

Es kann weiters vorkommen, daß das Kapital einer Stiftung in seinem Werte stark sinkt, der jährliche Zinsenertrag sich verringert, daß außerordentliche Ereignisse an Kapital und Zinsen Verluste bringen. Die ältesten Stiftungen unserer Kirche, die schon mehr als 200 Jahre bestehen, haben seit ihrem Bestande bezüglich des Stiftungsvermögens allerhand Schicksale mitmachen müssen. Ferner ist im Laufe der Zeiten der Wert des Geldes stark gesunken, namentlich die letzten Jahre haben eine gewaltige Geldentwertung gebracht. Die älteste Stiftung bei unserer Kirche ist die mit Nr. 6 bezeichnete des Stefan Wuchti, einst Bauers in Bernhardsthal. Diese Stiftung besteht bereits über 250 Jahre. Der Stifter hatte seinerzeit, vor 1685, 20 fl. zur Kirche

gegeben, damit für ihn jährlich eine hl. Messe gelesen werde. Vom Stiftungskapitale sind gegenwärtig noch 28 Kronen vorhanden, die pro Jahr 1 Krone 18 Heller Zinsen abwerfen. Begreiflicherweise kann heute für den Betrag von 1 Krone 18 Heller, wovon noch die Steuern und anderes bestritten werden sollen, nicht die Lesung einer hl. Messe bewerkstelligt werden. Oder bei Stiftung Nr. 20 vermachte Georg Schultes, Halblehner auf Haus Nr. 96, 200 fl. Wiener Währung auf 2 Requiem mit Libera. Diese 200 fl. verminderten sich mit Zahlung der Erbsteuer auf 180 fl und das Geld der Wiener Währung war damals schon sehr minderwertig, 100 fl. Wiener Währung waren gleich 42 fl. österr. Währung. Vom Kapital der Stiftung Nr. 20 sind deshalb heute nur mehr 120 Kronen vorhanden, die 5 Kronen 4 Heller Zinsen tragen. Natürlicherweise können für diese 5 Kronen 4 Heller nicht zwei Requiem mit Libera zelebriert und alle Ausgaben für Priester, Regenschori, Mesner, Ministranten, Kirche, auf Kerzen und Steuern bestritten werden. Deshalb mußten seit dem Bestande dieser alten Stiftungen die Stiftungsverbindlichkeiten wiederholt beschränkt, reduziert werden. Eine solche Reduktion kann nur der Bischof vornehmen. In den Jahren 1875, 1911, 1912, 1918 verfügte das erzbischöfliche Ordinariat derartige Reduktionen. Es wird hebt dort, wo der Stiftungsertrag nicht mehr auf ein Requiem mit Libera zureicht, nur mehr die Lesung eines Requiems, einer Segenmesse oder einer stillen Messe angeordnet. Wo der Betrag so klein ist, daß davon die Lesung einer einfachen Messe nicht mehr bestritten werden kann, wurde die Zahl der zu lesenden Messen beschränkt, oder eine hl. Messe für mehrere Stiftungen zusammen bestimmt. In den meisten Stiftbriefen ist die sogenannte Reduktionsklausel enthalten, mit welcher für den Fall, als die besonderen Zeitumstände es erfordern sollten, die angemessene Reduktion der Stiftungsobliegenheiten vorbehalten wurde.

So lange aber ein, wenn auch noch so kleines Kapital bei einer Stiftung vorhanden ist und noch eiliche Heller Zinsen abreifen, läuft die Stiftung fort und geht der Stifter des Nutzens der Stiftung nicht verlustig. Bisher ist bei unserer Kirche noch keine einzige Stiftung eingegangen.

Bei dem weiter unten angeführten Verzeichnisse der bei unserer Kirche bestehenden 70 Stiftungen ist überall die ursprüngliche Widmung und auch der gegenwärtige Stand jeder Stiftung angegeben. Bemerkt sei hiezu, daß vom Ertrag der Stiftung nicht bloß der Priester, eventuell, bei Requiems und Segenmessen, der Regenschori, dann der Mesner seine Gebühr erhält, sondern daß auch die Auslagen auf

Kerzen und Paramente und Steuern bestritten werden müssen.

Bezüglich des Alters der bei unserer Kirche vorhandenen Stiftungen sei erwähnt, daß zwei derselben, Nr. 6 und Nr. 4, bereits vor 1700 bestanden, 8 Stiftungen, nämlich Nr. 1, 2, 3, 5, 7, 8, 9, 10, sind vor 1800 gemacht worden.

Bei den ältesten Stiftungen war anfänglich kein Stiftbrief vorhanden. Sie wurden nur alljährlich in der Kirchenrechnung aufgeführt. Im Jahre 1787 erscheint der erste Stiftbrief.

Jedenfalls erweist sich die katholische Kirche in der Verwaltung und Führung der Stiftungen als eine treue und gewissenhafte Mutter und Fürsorgerin ihrer Kinder, die sich ihr durch Widmung der Stiftung anvertrauten. Sicherlich haben jene Klug und vorichtig gehandelt, die einst bei unserer Kirche eine Stiftung errichtet haben. So übergab, wie oben erwähnt, der Bernhardsthaler Bauer Stefan Wucht vor dem Jahre 1685 bereits zur Kirche den Betrag von 20 fl. auf eine jährliche hl. Messe. Länger als ein viertel Jahrtausend verwaltet nun die Kirche dieses ihr anvertraute Kapital, von dem heute noch 28 K vorhanden sind. Jedes Jahr wurde für den Stifter das hl. Mespopfer dargebracht. Der Name Wucht ist in der Orts- tradition längst verschollen, aber die Kirche nennt ihn immer wieder, wenn sie auf der Kanzel die Stiftmessen vermelden läßt. In den Stiftungsverzeichnissen wird dieser Name fortgeführt und erhalten.

Auch die Namen anderer Stifter, wie „Jantowitsch“, „Brunner“, „Zint“, „Brunnhuber“, „Grab“, kennt niemand mehr in unserem Orte, ihr Andenken wäre schon lange verloren, wenn es nicht durch die Stiftungen erhalten geblieben wäre.

Auf Haus Nr. 16 in Bernhardsthal war einst die Familie „Wachter“ vor 1775 zirka ein Jahrhundert lang ansässig, vielleicht noch länger. Aber niemand wüßte heute mehr etwas von diesem Geschlechte, wenn nicht der letzte seines Stammes, Leopold Wachter, gestorben am 15. Juli 1775, wie auch sein Vater Johann Georg, Stiftungen gemacht hätten. (Siehe Stiftungen Nr. 5 und 9).

Von vielen Stiftern sind deren Gebeine längst vermodert, ihr Grabstein ist verfallen und verwittert, man weiß nicht mehr die Stelle des Hauses, in dem sie im Leben gewohnt, wo ihr Leichnam begraben liegt, niemand betet für sie, aber die Kirche hat sie nicht vergessen, hat ihre Namen gut aufgeschrieben, daß sie nicht verloren gehen. Kein Kind kann und wird für seine verstorbenen Eltern so viel und so lange beten, als es die Kirche tut, da sie die mit den Stiftungen übernommenen Verpflichtungen erfüllt.

Seit 1. Juli 1919 hat das erzbischöfliche Ordinariat verfügt, daß, wenn jemand in Einkunft eine Stiftung neu errichten will, er auf eine jährliche hl. Messe mindestens 400 K, auf eine Segenmesse 600 K, auf ein Requiem mit Libera 1000 K Bedeckungskapital in Obligationen erlegen oder vermachen muß. Hierzu kommen noch die Errichtungskosten der Stiftung, sowie die an die Steuerbehörde zu entrichtende Gebühr. Vorgenannte Kapitalien müssen gebühren- und abzugsfrei erlegt werden. Auf letzteren Umstand mußte auch bei testamentarischen Verfügungen besonders hingewiesen werden. Uebrigens verbilligen sich vorstehende Ansätze dadurch, daß die Renten häufig im Kurse niedriger sind, als ihr Nennwert beträgt. Jeder Priester wird bezüglich der Errichtung einer Stiftung gerne Auskunft geben, auch wenn es sich um testamentarische Widmungen handelt, damit sie in Ordnung geschehen.

Die Stiftungen Nr. 7, 9, 10 waren ursprünglich auf Grundstücke fundiert. Leider lieferten in der damaligen Zeit, vor 1800, die Acker und Wiesen ein so geringes Erträgnis, daß man es vorzog, sie zu verkaufen und das Stiftungskapital in Geld anzulegen. Man übersah damals, daß Grund und Boden das solideste und sicherste Stiftungskapital ist, das niemals so stark entwertet werden kann, wie Geld oder Rente.

Vor 1800, insbesondere in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, wurde das Stiftungskapital an Private gegen entsprechende Prozente ausgeliehen. Obligationen kannte man damals noch nicht.

Die Namen der Pfarrer, welche einst bei der Bernhardsthaler Kirche die Stiftungen verwaltet haben, sind in Bernhardsthaler Kalender 1918 zu sehen.

Als Kirchenväter waren bei der Vermögensverwaltung beteiligt, auch auf den Stiftbriefen unterschrieben, folgende Männer, neben deren Namen die Jahre ihrer Wirksamkeit angelegt sind: Matthias Helmer (vor 1716), Johann Schneider (v. 1716), Georg Lindmaier (1716—1747), Jakob Lindmaier (1716—1732), Andreas Ribitsch (1732 bis 1747), Matthias Krumpitsch (1747—1753), Johann Müllner (1747—1757), Josef Huber (1753—1770), Andreas Kellner (1757 bis 1766), Ignaz Kellner (1766—1770), Anton Bohrn, (1770—1776), Philipp Lindmaier (1770—1776), Matthias Kellner 1776—1777), Philipp Kellner (1776—1777), Karl Haabl, (1777—1783), Josef Bayer (1777—1832), Matthias Kellner (1783—1790), Johann Weillinger (1790—1819), Matthias Schultes (1819—1841), Martin Schultes (1832—1871), Josef Bayer (1841—1871), Josef Schultes (1871—1889), Jakob Bohrn (1871—1877), Josef Reichl (1877—1896),

Georg Helmer (1889—1911), Leopold Stättner (1896—1919), Jakob Bayer (1911 bis 1919).

Die alten Schulmeister schrieben häufig die Kirchenrechnungen und die Stiftbriefe. In der Kirchenrechnung vom Jahre 1706 wird ein Ignaz Levor als „gewesener Schulmeister“ genannt. Nach 1750 war Johann Christof Hoffmann Schulmeister zu Bernhardsthal. Er starb am 12. Jänner 1760, im Alter von 38 Jahren. Seine Witwe Maria Eva Hoffmann heiratete am 15. April 1760 den Josef Duappil, Bauerssohn aus Markersdorf in Mähren. Duappil wurde der Nachfolger Hoffmanns im Schulamte. Am 7. Juli 1784 vermählte sich Lorenz Dominik Breiter, 25 Jahre alt, Schulmeister zu Groß-Steurowiz in Mähren, mit der 23 Jahre alten Tochter des Bernhardsthaler Schullehrers Josef Duappil. Breiter folgte nun seinem Schwiegervater im Lehramte. Duappil starb am 19. Jänner 1791, 56 Jahre alt. Lorenz Breiter war bis zu seinem am 19. Nov. 1817 erfolgten Tode Schulmeister zu Bernhardsthal. Nach ihm übernahm Johann Nepom. Ribing das Lehramt. Er starb am 4. August 1855, 68 Jahre alt, an Cholera. Ihm folgte sein Sohn Josef Ribing, der am 16. Jänner 1867, 45 Jahre alt, als Schulmeister von Bernhardsthal sein Leben beendete.

Auch Ortsrichter — so hießen seinerzeit die Gemeindevorsteher — sind bei den Akten der Stiftungen öfters erwähnt, als: Ignaz Kellner, im Jahre 1770, Ignaz Bohn 1815 bis 1821, Johann Stättner, 1828, Michael Schultes 1831, Anton Wind 1832, Johann Weillinger 1843.

Und nun seien im Nachstehenden die bei unserer Kirche gegenwärtig bestehenden siebzig Stiftungen einzeln aufgeführt:

Stiftung Nr. 1. Megyd Weillinger, Bauer, ledig, gestorben am 3. März 1764 im Alter von 30 Jahren, hat ein Kapital von 40 fl. zur Kirche gewidmet, damit für ihn und seine Eltern Megyd und Maria Weillinger zwei hl. Messen gelesen werden. Stiftbrief vom 1. Jänner 1787. Gegenwärtig sind für diese Stiftung noch 64 K Kapital vorhanden, das jährlich 2 K 68 h Zinsen abwirft. Stiftungsverpflichtung: Für die Stiftungen Nr. 1 und 2 zusammen wird eine hl. Messe gelesen.

Stiftung Nr. 2. Maria Finkl, Schafnechtswitwe am Bernhardsthaler Meierhofe, gestorben am 13. Mai 1763, 55 Jahre alt, gab 40 fl. zur Kirche, damit für sie und ihren am 10. November 1758 im 63. Lebensjahre verstorbenen Gatten Johann Finkl jährlich zwei hl. Messen gelesen werden. Stiftbrief vom 30. September 1787. Heute sind von dieser Stiftung noch 64 K Kapital vorhanden, die 2 K 68 h Zinsen tragen. Verpflichtung: Für Stiftung Nr. 2 und 1 zusammen eine hl. Messe.

Stiftung Nr. 3. Andreas Kellner, Bauer, von 1757 bis 1766 auch Kirchenvater, gestorben am 30. März 1766, hat auf eine hl. Messe, die für ihn gelesen werden soll, 23 $\frac{1}{2}$ fl. vermacht. Stiftbrief vom 1. Jänner 1787. Jetzt sind von dieser Stiftung noch 36 K 90 h an Kapital da, die 1 K 54 h Zinsen bringen. Verpflichtung: Für die Stiftungen Nr. 3, 4, 6 zusammen eine hl. Messe.

Stiftung Nr. 4. Johann Jankowitsch, Bauer, hat testamentarisch 30 fl. vermacht, auf zwei hl. Messen für sich. Urkunde vom 21. Nov. 1693. Gegenwärtig beträgt das Kapital dieser Stiftung 42 K, die 1 K 76 h Zinsen abreißen. Für Stiftung Nr. 3, 4, 6 zusammen eine hl. Messe.

In der Stiftungsurkunde ist vermerkt, daß das Stiftungskapital dem Pfarrer Josef Mariast und dem „Ratsbürger“ — so hießen die Vorsteher des damaligen Marktes Bernhardtsthal — namens Kaspar Bittmann übergeben worden sei. Kaspar Bittmann ist am 18. November 1725, 74 Jahre alt, gestorben. Der ihm gesetzte Grabstein ist das einzige Grabmonument, das aus dem früher um die Kirche herum befindlichen, 1784 aufgelassenen Friedhof noch vorhanden ist.

Stiftung Nr. 5. Leopold Wachter, Bauer, gestorben am 15. Juli 1775 auf Haus Nr. 16, im Alter von 35 Jahren, vermachte 70 fl. auf ein für ihn zu lesendes Requiem. Stiftbrief vom 10. März 1804. Jetzt sind von dieser Stiftung an Kapital 98 K vorhanden, die 4 K 6 h Zinsen geben. Für Stiftung Nr. 5 und 18 zusammen wird eine hl. Messe gelesen.

Leopold Wachter ist der Sohn der auf Stiftung Nr. 9 genannten Eheleute Johann Georg und Magdalena Wachter und dürfte der Letzte seines Stammes sein. Die Familie Wachter ist zurück bis 1700 nachweisbar und in Bernhardtsthal auf Haus Nr. 16 ansässig gewesen.

Stiftung Nr. 6. Stefan Wuchti, Bauer, gestorben vor 1685, hat 20 fl. auf eine hl. Messe vermacht. Stiftbrief vom 10. März 1804. Das Kapital dieser Stiftung beträgt heute 28 K mit 1 K 18 h Zinsenertrag. Verpflichtung: Für Stiftung Nr. 3, 4, 6 zusammen eine hl. Messe.

Die Stefan Wuchti'sche Stiftung ist die älteste von allen bei unser Kirche existierenden Stiftungen.

Stiftung Nr. 7. Michael Huber, Bauer, ledig, gestorben am 24. Jänner 1769, 46 Jahre alt, Sohn des Georg und der Katharina Huber, vermachte zur Kirche drei Quanten Acker, damit für ihn ein Requiem mit Libera und eine hl. Messe gelesen werde. Die Acker wurden im Jahre 1800 um 650 fl. verkauft. Stiftbrief vom 22. April 1802. Das Kapital der Michael Huber'schen Stiftung macht gegenwärtig 1427 K 20 h aus, mit 59 K 94 h Zinsenertrag. Von den Zinsen kommen gemäß Verfügung des

Stiftbriefes der Kirche jährlich 40 K 94 h zu. Die Stiftungsverbindlichkeit ist wie zu Beginn der Stiftung: ein Requiem mit Libera und eine hl. Messe.

Stiftung Nr. 8. Paul und Elisabeth Brunner, Schafmeistersgatten am Bernhardtsthaler Weterhofe, dann Besitzer und wohnhaft auf Haus Nr. 20, starben kurz hintereinander, u. zw. Elisabeth Brunner am 14. Nov. 1799, 56 Jahre alt; Paul Brunner am 3. Jänner 1800, 84 Jahre alt. Sie hatten mit einem gemeinschaftlichen Testamente vom 31. Dezember 1795 den Betrag von 125 fl. auf fünf hl. Messen bestimmt, welches Stiftungskapital dann von dem seine Gattin überlebenden Stifter mittelst einer neuen testamentarischen Verfügung auf 250 fl. erhöht wurde, damit nun für Paul und Elisabeth Brunner und auf ihre Meinung zehn hl. Messen jährlich gelesen würden. Stiftbrief vom 3. Juli 1802. Das Brunner'sche Stiftungskapital beträgt in der Gegenwart 584 K 80 h und trägt 23 K 4 h Zinsen. Stiftungsobliegenheit: vier hl. Messen.

Stiftung Nr. 9. Johann Georg Wachter, Bauer auf Haus Nr. 16, gestorben am 14. Dez. 1773, 75 Jahre alt, hat mit Testament vom 26. Dezember 1768 zur Kirche ein „halbes Fischwasser“ (Wiese an der Thana) vermacht, damit für ihn und seine Gattin Maria Magdalena, die am 7. Dezember 1766, 60 Jahre alt, gestorben war, 2 Requiem mit Libera und fünf hl. Messen gelesen würden. Weil jedoch das „Fischwasser“ eiliche Jahre hindurch ohne jeden Ertrag geblieben war, wurde es im Jahre 1801 licitando um 125 fl. verkauft. Stiftbrief vom 15. April 1804. Jetzt ist noch 208 K Stiftungskapital da, mit 8 K 74 h Zinsenertrag. Stiftungsobliegenheit: zwei hl. Messen.

Stiftung Nr. 10. a) Stefan Brunnhuber, Bauer in Reinthal, daselbst am 5. Mai 1724, 65 Jahre alt, gestorben, hat mit Testament vom 25. März 1724, das auch von Lorenz Maurer, damals Richter in Reinthal, und Martin Peischel, Bauer in Bernhardtsthal, mitgefertigt ist, verordnet, daß vom jeweiligen Besitzer des ihm einst gehörigen Acker „lange Quanten“ für ihn und seine Gattin Elisabeth, seine Eltern und Freundschaft jährlich die Lesung einer hl. Messe veranlaßt werden solle, u. zw. das eine Jahr in Reinthal, das andere in Bernhardtsthal.

b) Margaretha Bohrn, Bauerswitwe, gestorben am 4. Dezember 1735, 63 Jahre alt, in Bernhardtsthal, verfügte testamentarisch, daß der Besitzer einer ehemals ihr gehörigen „Arbarwiesen“ im Nied Erleswiesen für die Stifterin und ihren seligen Gatten Johann Bohrn jährlich eine hl. Messe lesen lassen solle.

Die Besitzer der unter a und b erwähnten Grundstücke hatten aber später jeder 12 $\frac{1}{2}$ fl. zur Kirche erlegt, um sich von der Verpflichtung, alle Jahre eine hl. Messe lesen zu lassen, zu

bestreuen. Stiftbrief vom 31. Dezember 1806. Gegenwärtig ist für beide Widmungen des Stefan Brunnhuber und der Margaretha Bohrn, die zu der einen Stiftung Nr. 10 vereinigt wurden, ein Kapital von 53 K 34 h vorhanden, das 2 K 22 h Zinsen abwirft. Stiftungsverpflichtung: Für Stiftung Nr. 10 und 14 zusammen eine hl. Messe.

Stiftung Nr. 11. Johann Jakob Busch, 1727—1735 Pfarrer in Bernhardtsthal, (siehe Bernhardtsthaler Kalender 1918, S. 127) hat mit Bewilligung des Passauer Konsistoriums vom 20. Mai 1729 zu seinen Lebzeiten gegenüber dem Kircheneingang eine Statue des hl. Johann von Nepomuk errichten lassen. Zur Erhaltung dieser Statue vermachte er in seinem Testamente einen Betrag, der mit Verordnung desselben Passauer Konsistoriums vom 16. April 1738 mit dem Betrage von 15 fl. festgesetzt wurde. Jetzt macht das Busch'sche Stiftungskapital 96 K aus, mit 4 K 4 h jährlichem Zinsenertrag. Stiftbrief vom 31. Dezember 1806.

Stiftung Nr. 12. Johann Huber, Bauer auf Haus Nr. 111, gestorben am 25. Dezember 1806, 78 Jahre alt, vermachte testamentarisch 400 fl. auf ein Requiem mit Libera und elf hl. Messen. Stiftbrief vom 31. Oktober 1810. Gegenwärtig ist das Stiftungskapital 640 K groß, mit 26 K 88 h jährlichen Zinsen. Stiftungsobliegenheit: sechs hl. Messen für Johann Huber und Freundschaft.

Stiftung Nr. 13. Megyd Tanzer, Besitzer auf Haus Nr. 117, gestorben 13. Jänner 1822, 65 Jahre alt, vermachte mit Testament vom 28. November 1821 in Wiener Währung 100 fl. auf Messen. Stiftbrief vom 10. Oktober 1842. In der Gegenwart ist das Kapital dieser Stiftung 160 K, mit 6 K 72 h Zinsenertrag. Verbindlichkeit: eine hl. Messe für Megyd Tanzer auf seine Meinng.

Stiftung Nr. 14. Maria Grab, ledigen Standes, gestorben am 14. Dezember 1828, 66 Jahre alt, auf Haus Nr. 133 hat in ihrem Testamente vom 9. Dezember 1828 die Errichtung einer Messenstiftung angeordnet und dafür 112 fl. Wiener Währung bestimmt, auf zwei hl. Messen für sie und ihre Eltern. Stiftbrief vom 10. Oktober 1842. Jetzt beträgt dieses Stiftungskapital 141 K 64 h mit 5 K 94 h jährlichen Interessen. Stiftungsverbindlichkeit: eine hl. Messe für Stiftung Nr. 14 und 10 zusammen.

Stiftung Nr. 15. Dieselbe Maria Grab bestimmte in ihrem Testamente auch, daß das ihr gehörige Kleinhaus Nr. 126 verkauft und der Erlös zur Errichtung eines Kreuzganges in der Bernhardtsthaler Kirche verwendet werde. In Ausführung dessen wurden durch den Maler Josef Radhammer von Zistersdorf, der dafür 435 fl. Wiener Währung bekam, die Kreuzwegbilder hergestellt. Der Tischler erhielt für die

Rahmen zu den Bildern 35 fl. Wiener Währung. Zur Abhaltung der Kreuzwegandacht wurde ein Kapital von 135 fl. 33 kr. Konventionsmünze angelegt. Stiftbrief vom 10. Oktober 1842. Heute beträgt das Stiftungskapital 318 K 40 h mit 13 K 36 h jährlichen Interessen, die zur Abhaltung der Kreuzwegandacht verwendet werden.

Stiftung Nr. 16. Magdalena Schultes geborene Basal, Witwe nach Jakob Schultes, Häuslerin auf Nr. 137, gestorben am 20. Juli 1813, 84 Jahre alt, vermachte testamentarisch 100 fl. auf ein Requiem mit Libera für sich, Gatten und beiderseitige Eltern. Stiftbrief vom 29. April 1815. Heute: 200 K Stiftungskapital mit 8 K 40 h jährlicher Zinsen. Stiftungsobliegenheit: eine hl. Messe.

Stiftung Nr. 17. Johann Kellner, Häusler auf Nr. 124, gestorben am 12. Feber 1810, 28 Jahre alt, an Nervenfieber, vermachte testamentarisch 100 fl. Wiener Währung auf ein Requiem mit Libera für sich und seine am 11. Jänner des gleichen Jahres ebenfalls an Nervenfieber verstorbene Gattin Maria geborene Schultes. Stiftbrief vom 20. August 1811. Jetzt ist das Stiftungskapital 180 K mit 6 K 72 h jährlicher Zinsen. Verpflichtung: eine hl. Messe.

Stiftung Nr. 18. Peter Huber, Halblehner auf Haus Nr. 85, gestorben am 10. April 1815, 67 Jahre alt, vermachte mit Testament vom 14. März 1815 den Betrag von 400 fl. Wiener Währung auf ein Requiem mit Libera für ihn und auf 16 hl. Messen für sein Weib Magdalena, Kinder und ganze Freundschaft. Stiftbrief vom 24. August 1821. Gegenwärtiges Stiftungskapital: 940 K mit 39 K 48 h Zinsenertrag. Stiftungsverpflichtung: acht hl. Messen für Stiftung Nr. 18 und eine hl. Messe für Stiftung Nr. 18 und Nr. 5 zusammen.

Stiftung Nr. 19. Laurenz Reichl, Häusler auf Nr. 120, gestorben am 12. November 1821, 85 Jahre alt, vermachte 200 fl., wovon nach Abzug der Erbsteuer von 19 $\frac{1}{2}$ fl. noch 180 $\frac{1}{2}$ fl. blieben, auf ein Requiem mit Libera für ihn, seinen Sohn Kaspar und seine zwei verstorbenen Ehegattinnen Anna und Magdalena, von denen die erste eine geborene Schultes, die andere eine geborene Schreier war. Stiftbrief vom 21. November 1823. Heute beträgt das Kapital der Reichl'schen Stiftung 312 K mit 13 K 10 h Zinsenertrag. Verpflichtung: eine Segenmesse.

Stiftung Nr. 20. Georg Schultes, Halblehner auf Nr. 96, gestorben am 26. Jänner 1818, 80 Jahre alt, vermachte 200 fl. Wiener Währung, wovon nach Abzug der Erbsteuer noch 180 fl. blieben, auf zwei Requiem mit Libera für sich, sein verstorbenes Weib und Freundschaft. Stiftbrief vom 12. März 1820. Gegenwärtig beträgt das Stiftungskapital, das

urprünglich in der minderwertigen Wiener Währung gewidmet wurde, nur mehr 120 K mit 5 K 04 h jährlichen Zinsen. Verpflichtung: eine hl. Messe.

Stiftung Nr. 21. Franz Anton Purtscher, 1799 bis 1806 Pfarrer in Bernhardtsthal, hat in der Zeit 1800 bis 1804 den pfarrlichen Weinkeller auf seine Kosten erbauen lassen (siehe Bernhardtsthaler Kalender 1918, Seite 128). In seinem Testamente bestimmte er, daß sein jeweiliger Nachfolger im pfarrlichen Amte für die Beheizung des Kellers jährlich ein Requiem mit Libera und Messen für den Stifter lesen sollen. Stiftsbrief vom 10. Dezember 1810.

Stiftung Nr. 22. Pfarrer Franz Anton Purtscher hat auch eine Stiftung zur Erhaltung des Ewigen Lichtes gemacht. Stiftsbrief vom 5. Dezember 1810.

Stiftung Nr. 23. Gertraud Schultes, geborene Bohrn, Witwe nach Georg Schultes, Halbblühner auf Haus Nr. 96 (siehe Stiftung Nr. 20), welche am 6. Juni 1824, 78 Jahre alt, gestorben war, hat mit Testament vom 28. April 1824 in Wiener Währung 200 fl. vermacht, wovon nach Abzug der Erbsteuer 180 fl., gleich 72 fl. Konventionenmünze, verblieben, damit für sie, ihre Eltern und die ganze Freundschaft ein Requiem mit Libera alljährlich gelesen werde. Stiftsbrief vom 8. April 1836. Nach dem heutigen Stande ist das Stiftungskapital 168 K mit 7 K 05 h jährlichen Zinsen. Verbindlichkeit: eine hl. Messe.

Stiftung Nr. 24. Magdalena Bayer, ledige Tochter des Josef Bayer, welcher von 1777 bis 1832 Kirchenwarter gewesen, ist am 14. November 1831, 40 Jahre alt, an Cholera gestorben. Sie vermachte in ihrem Testamente vom 15. Oktober 1831 auf ein Requiem mit Libera 250 fl. Wiener Währung, gleich 100 fl. Konventionenmünze. Jedoch waren von diesem Legate nach Abzug von Schulden, Steuern und Pflichtteil nur 60 1/2 fl. Konventionenmünze geblieben. Stiftsbrief vom 8. April 1836. Gegenwärtig ist die Höhe dieses Stiftungskapitals 120 K mit 5 K 04 h Zinsen. Stiftungsobliegenheit: Für Stiftung Nr. 24 und 34 zusammen eine hl. Messe.

Stiftung Nr. 25 und Nr. 26. Magdalena Jarež geborene Motri, Witwe nach Kaspar Jarež, Bauer auf Haus Nr. 80, welche am 12. November 1832, 86 Jahre alt, gestorben war, widmete in ihrem Testamente vom 10. November 1832 in Konventionenmünze 60 fl. auf ein Requiem mit Libera und weitere 40 fl. Konventionenmünze, damit vom Zinsenertrag zur Beleuchtung der Kreuzwegbilder beigeuert werde. Stiftsbrief vom 8. April 1836. Heutzutage macht das Kapital der Stiftung 160 K aus mit 6 K 72 h Zinsenertrag. Verpflichtung: eine hl. Messe. Zur Beleuchtung der Kreuz-

wegbilder sind 80 K Kapital vorhanden mit 3 K 36 h jährlichen Zinsen.

Stiftung Nr. 27. Peter Anton Wallon, von 1806 bis 1831 Pfarrer in Bernhardtsthal, resignierte am 21. Juni 1831 auf die Pfarre und lebte dann in Rabensburg in Pension. Er starb daselbst am 20. September 1834, 86 Jahre alt. (Siehe Bernhardtsthaler Kalender 1918, S. 129.) Pfarrer Wallon widmete testamentarisch eine Obligation von 100 fl. Konventionenmünze auf ein Requiem mit Libera für sich und seine Brüder Johann, Thaddäus, Franz, und weitere 100 fl. Konventionenmünze in Renten auf ein Requiem mit Libera für seine Eltern Johann und Anna Wallon und Verwandtschaft. Stiftsbrief vom 8. April 1836. Jetzt sind von dieser Stiftung 400 K Kapital mit 16 K 80 h Zinsenertrag vorhanden. Verpflichtung: zwei hl. Messen.

Stiftung Nr. 28. Pfarrer Peter Anton Wallon hatte im Jahre 1821 auf dem Friedhofe ein großes Kreuz setzen lassen, dessen Anschaffungskosten 200 fl. Wiener Währung betragen. Als er am 20. September 1834 in Rabensburg gestorben war, wurde seine Leiche nach Bernhardtsthal überführt und am Fuße des Friedhofskreuzes begrabt. Für die Erhaltung des Kreuzes widmete Pfarrer Wallon testamentarisch 40 fl. Konventionenmünze. Stiftsbrief vom 8. April 1836. Jetzt beträgt dieses Kapital 80 K mit 3 K 36 h Zinsen. Im Jahre 1908 wurde anstatt des alten hölzernen Kreuzes ein einfaches Stein-Monument gesetzt. An der Marmortafel dieses Monumentes ist das Andenken an Pfarrer Wallon in der Inschrift festgehalten.

Stiftung Nr. 29. Pfarrer Wallon machte eine weitere Stiftung, indem er 40 fl. widmete, damit auf dem Friedhofe bei den Begräbnissen gebetet werde. Gegenwärtiges Stiftungskapital 80 K mit 3 K 36 h Zinsenertrag.

Stiftung Nr. 30. Anna Maria Schultes, geb. Janka, Witwe nach Matthias Schultes, Besitzer auf Haus Nr. 28, widmete bei ihren Lebzeiten, am 15. Juli 1842, eine 4%ige Rente per 100 fl. auf vier hl. Messen für ihren verstorbenen Mann, der am 2. Oktober 1840, 82 Jahre alt, verschieden war, und auch für sich selbst. Stiftsbrief vom 14. August 1842. Die Stifterin Anna Maria Schultes ist am 8. Dezember 1846, 84 Jahre alt, auf Haus Nr. 136 gestorben. Gegenwärtig beträgt das Kapital dieser Stiftung 160 K mit 6 K 72 h Zinsenertrag. Verpflichtung: eine hl. Messe.

Stiftung Nr. 31. Michael Schultes, Halbblühner auf Haus Nr. 116, hat am 20. Jänner 1843 eine 4%ige Rente per 100 fl. gewidmet auf ein Requiem mit Libera für seine Eltern Josef Schultes (gestorben auf Haus Nr. 116, am 14. Mai 1842, 81 Jahre alt.) und Rosalia Schultes, geb. Kellner (gestorben am 15. Feber

1830, 64 Jahre alt, auf Nr. 116). Stiftbrief vom 19. März 1843. Der Stifter Michael Schultes ist dann am 1. August 1866, 58 Jahre alt, an Cholera gestorben. Jetzt beträgt das Stiftungskapital 160 K mit 6 K 72 h Zinsenertrag. Verpflichtung: eine hl. Messe.

Stiftung Nr. 32. Theresia Schmaus, geb. Holzhauer, Witwe nach Bartholomäus Schmaus, Ganzlehner auf Haus Nr. 104, hatte in ihrem Testamente 100 fl. Konventionssünne vermacht, auf ein Requiem mit Libera für sich und ihren verstorbenen Gatten. Stiftbrief vom 20. März 1854. Heute beträgt das Stiftungskapital 200 K mit 8 K 40 h Zinsenertrag. Verpflichtung: eine hl. Messe.

Bartholomäus Schmaus war der erste Besitzer des Ganzlehenhauses Nr. 104 aus der Familie Schmaus. (Siehe Bernhardtsthaler Kalender 1914, S. 131) Er hat sich am 9. Febr. 1807 mit Theresia Holzhauer, einer Fleischaugerstochter aus Alllichtenwarth, vermählt. Bartholomäus Schmaus ist am 19. Juni 1832, 56 Jahre alt, gestorben, Theresia Schmaus starb am 16. Juli 1852, 62 Jahre alt, auf Haus Nr. 119.

Stiftung Nr. 33. Josef Hofmeister, fürstlicher Tennstehler und Kleinhändler auf Nr. 23, hatte zur Bernhardtsthaler Kirche die Wandlungsglocke gewidmet. An der Glocke waren die Namen des Spenders und seiner Gemahlin Magdalena, sowie die Relieftbilder des hl. Josef und der hl. Magdalena angebracht. Im Jahre 1849 wurde sie vom k. k. Hofglockengießer Bartholomäus Raffel gegossen. Diese Glocke mußte während des Krieges, im Jahre 1917, fürs Militärärar abgeliefert werden. (Siehe Bernhardtsthaler Kalender 1919, S. 115 und 1913, S. 131.) Zur Erhaltung der Glocke hatte Hofmeister eine Rente von 100 fl. gewidmet. Jetzt ist das Stiftungskapital 200 K mit 8 K 40 h Zinsenertrag.

Stiftung Nr. 34. Barbara Grois, geb. Huber, Witwe nach Anton Grois, Besitzer auf Haus Nr. 114, widmete bei ihren Lebzeiten 40 fl. Rente auf zwei hl. Messen für ihre Schwiegereltern Josef Grois (gestorben den 10. Mai 1802, 62 Jahre alt) und Anna Maria, geb. Schultes (gestorben den 19. Oktober 1829, 80 Jahre alt) und deren Kinder. Stiftbrief vom 20. März 1861. Die Stifterin Barbara Grois ist am 3. September 1864, 64 Jahre alt, gestorben. Heute ist das Stiftungskapital 80 K mit 3 K 36 h Zinsenertrag. Verpflichtung: eine hl. Messe für Stiftung Nr. 24 und 34 zusammen.

Stiftung Nr. 35. Franz Lutzky, Halblehner auf Haus Nr. 84, widmete mit Stiftbrief vom 30. Oktober 1861 auf eine hl. Messe für seine Eltern, Lutzky Johann (gestorben den 10. September 1857, 75 Jahre alt) und Theresia, geb. Dobesch, (gestorben den 13. November 1856, 67 Jahre alt) eine Rente per 170 fl.

Gegenwärtig ist das Stiftungskapital 323 K mit 13 K 56 h jährlichen Zinsen. Verpflichtung: eine hl. Messe. Der Stifter, Franz Lutzky, ist am 27. Juli 1915, 87 Jahre alt, gestorben.

Stiftung Nr. 36. Maria Stättner, geb. Tanzer, Witwe nach Michael Stättner, Besitzer auf Haus Nr. 56, vermachte testamentarisch 80 fl. auf eine hl. Messe für sich und ihre zwei verstorbenen Ehegatten und Freundschaft. Stiftbrief vom 15. Juli 1864. Jetzt ist das Stiftungskapital 234 K mit 9 K 82 h Zinsen. Verpflichtung: eine hl. Messe. Die Stifterin, Maria Stättner, ist am 11. April 1863, 73 Jahre alt, auf Haus Nr. 56 gestorben. Ihr erster Mann, Megyd Reichl, verschied am 29. Oktober 1831, 38 Jahre alt, auf Haus Nr. 157, an Cholera; der zweite Gatte, Michael Stättner, ist am 14. Oktober 1857, 58 Jahre alt, auf Haus Nr. 56 gestorben.

Stiftung Nr. 37. Barbara Dobesch, geb. Ezerwenta, Witwe nach Michael Dobesch, Besitzer auf Haus Nr. 10, widmete mit Stiftbrief vom 8. November 1866 die Rente per 120 fl. auf zwei Korate-Segenmessen für sich, ihren verstorbenen Gatten, ihren Sohn Matthäus und Freundschaft. Gegenwärtig sind 230 K Stiftungskapital mit 9 K 66 h Zinsen. Verpflichtung: zwei hl. Messen für Stiftung Nr. 37 und 46 zusammen. Die Stifterin, Barbara Dobesch, ist am 13. Jänner 1879, 76 Jahre alt, gestorben, ihr Mann, Michael Dobesch, ist am 5. August 1837, 45 Jahre alt, durch Absturz von einem Wagen verunglückt. Eine zweite Stiftung der Barbara Dobesch siehe unten bei Nr. 46.

Stiftung Nr. 38. Maria Birsat, geb. Schultes, Witwe nach Johann Birsat, Besitzer auf Nr. 37, hat testamentarisch 80 fl. gewidmet auf ein Requiem mit Libera für sich und ihren Mann. Stiftbrief vom 4. August 1868. Gegenwärtig sind 280 K Stiftungskapital mit 11 K 76 h Zinsen. Verpflichtung: eine hl. Segenmesse. Die Stifterin, Marie Birsat, ist am 1. März 1868, 25 Jahre alt, an Storbut gestorben; ihr Gatte, Johann Birsat, ist am 31. August 1867, 25 Jahre alt, in der Thaya ertrunken.

Stiftung Nr. 39. Franz Janka, Halblehner auf Nr. 89, übergibt bei Lebzeiten, mit Stiftbrief vom 20. August 1869, zur Kirche die Rente pr. 150 fl. auf eine hl. Messe für die Anverwandten Adam und Margarethe Rischawy. Jetzt beträgt das Stiftungskapital 300 K mit 12 K 60 h jährl. Zinsen. Verpflichtung: eine hl. Messe. Der Stifter Franz Janka ist am 28. Mai 1907, 82 Jahre alt, gestorben. Margaretha Rischawy, geborene Marešch, Witwe nach Adam Rischawy, Halblehner in Rabenburg, Nr. 27, ist am 3. Dezember 1868, 78 Jahre alt, in Bernhardtsthal, auf Nr. 89, verschieden.

Stiftung Nr. 40 und 41. Josef Philipp, 1846—1870 Pfarrer in Bernhardtsthal, gestorben am 16. Juni 1872 in Landstron, Böhmen, (siehe Bernhardtsthaler Kalender 1918, S. 130) hat testamentarisch vermacht: a) 130 fl. auf ein Requiem mit Libera für sich und seine Eltern, b) 60 fl. auf Gebet bei den Begräbnissen auf dem Friedhofe. Stiftbrief vom 8. Feber 1873. Heute sind vorhanden, ad a) 340 K Kapital mit 13 K 60 h Zinsenertrag, Verpflichtung: eine hl. Segenmesse, ad b) 160 K Kapital mit 6 K 40 h Zinsen pro Jahr.

Stiftung Nr. 42. Philippine Schaludet, geborene Turesel, Gattin des Schaludet Martin, Halblehners auf Haus Nr. 99, vermachte mit Testament 150 fl. auf ein Requiem mit Libera und zwei Messen für sich, Gatten und ganze Freundschaft. Stiftbrief vom 31. März 1873. Jetziger Stand des Stiftungskapitales: 400 K mit 16 K Zinsen. Verpflichtung: zwei hl. Messen. Die Stifterin Philippine Schaludet ist den 10. Juli 1872, 49 Jahre alt, gestorben, ihr Mann Martin Schaludet starb am 21. Jänner 1892, 66 Jahre alt.

Stiftung Nr. 43. Josef Stättner, lediger Sohn des Josef Stättner, Ganzlehners auf Nr. 21, und der Magdalena, geb. Xenomar, gestorben am 15. September 1869, 31 Jahre alt, hatte testamentarisch 100 fl. auf eine hl. Messe für sich und auf seine Meinung gewidmet. Stiftbrief vom 31. März 1873. Heute ist zu dieser Stiftung 300 K Kapital da mit 12 K 40 h Zinsenertrag. Verpflichtung: eine hl. Messe.

Stiftung Nr. 44. Theresia Göz, geborene Kunrath Witwe nach Franz Göz, Tischlermeister und Häusler auf Nr. 187, vermachte mit Testament vom 14. Juni 1873 den Betrag von 50 fl. auf zwei hl. Messen für sich, ihren Gatten Franz Göz, der am 13. Juli 1865, 39 Jahre alt, gestorben war, und ihre Kinder Johann und Theresia. Letztere waren kurz hintereinander am 30. Juni und 27. Juli 1871 im Alter von 21 und 18 Jahren an Lungen-tuberkulose verschieden. Stiftbrief vom 24. September 1874. Heute vorhanden: 138 K Stiftungskapital mit 5 K 80 h Zinsen. Verpflichtung: eine hl. Messe.

Stiftung Nr. 45. Katharina Wanda, ledig, Häuslerin auf Nr. 192, hat zum Gedächtnisse an ihren am 30. Juli 1871 im Alter von 44 Jahren in der Thaya ertrunkenen Bruder Martin Wanda, verheiratet, Häusler auf Nr. 61, auf dem Wege zum Meterhofe im Jahre 1874 ein Kreuz setzen lassen und zur Erhaltung des Kreuzes 45 fl. mit Stiftbrief vom 24. September 1874 gewidmet. Jetzt beträgt das Stiftungskapital 120 K mit 5 K 04 h Zinsenertrag. Die Stifterin Katharina Wanda ist am 24. März 1890, 68 Jahre alt, gestorben.

Stiftung Nr. 46. Barbara Dobešch, geborene Czerwenka, Witwe nach Michael Dobešch, Besitzer auf Haus Nr. 10, widmete bei ihren Lebzeiten, mit Stiftbrief vom 16. Juni 1875 auf zwei hl. Messen für sich, ihren verstorbenen Mann und dessen Eltern und Schwiegereltern den Betrag von 50 fl. Heute macht das Stiftungskapital 122 K aus mit 4 K 88 h Zinsenertrag. Verpflichtung: Für Stiftung Nr. 37 und 46 zusammen zwei hl. Messen.

Stiftung Nr. 47. Martin Hlawati, Kooperator bei der Pfarre St. Elisabeth in Wien, IV. Bez, gebürtig am 20. Oktober 1834 in Bernhardtsthal, gestorben am 24. März 1875 in Wien, Sohn des Franz Hlawati, Halblehners auf Nr. 18 in Bernhardtsthal, und der Katharina, geb. Stättner, hat mit Testament vom 10. März 1870 für sich und seine verstorbenen Eltern eine hl. Segenmesse gestiftet. Ursprünglicher zur Stiftung gegebener Barbetrag: 100 fl. Heutiger Stand des Stiftungskapitales: 267 K 30 h mit 11 K 09 h Zinsenertrag. Verpflichtung: eine hl. Segenmesse. Stiftbrief vom 14. September 1875. Der Vater des StifTERS, Franz Hlawati, ist am 21. Juni 1874, 75 Jahre alt gestorben. Die Mutter Katharina starb am 25. Juli 1866, 64 Jahre alt, an Cholera.

Stiftung Nr. 48. Johann Weilinger, geboren am 6. Feber 1814 in Bernhardtsthal, Sohn des Weilinger Johann, Halblehners auf Haus Nr. 93, und der Katharina, geb. Schultes, war Priester und hatte am 11. August 1839 in der Bernhardtsthaler Kirche seine Primiz gefeiert. Seine erste Anstellung war als Kooperator zu Wilfersdorf. Zuletzt war er Pfarrer in Eisdorf, wo er am 21. August 1876 starb. Mit Testament vom 24. Mai 1876 hatte er zur Bernhardtsthaler Kirche 100 fl. vermacht, auf zwei hl. Messen für seine verstorbenen Eltern und Freundschaft. Stiftbrief vom 27. Jänner 1877. Heute macht das Stiftungskapital 200 K aus, mit 8 K Zinsenertrag. Verpflichtung: drei hl. Messen für Stiftung Nr. 48 und 52 zusammen. Der Vater des StifTERS, Johann Weilinger, starb am 10. Mai 1843, 69 Jahre alt, die Mutter Katharina verschied am 17. Dezember 1860, 89 Jahre alt.

Stiftung Nr. 49. Maria Bohrn, geb. Schneck, früher verehelichte Brunst, Witwe nach Johann Bohrn, Besitzer auf Haus Nr. 27, hat bei ihren Lebzeiten mit Stiftbrief vom 1. Dezember 1877 in Renten 150 fl. gewidmet, auf ein Requiem mit Libera für sich, ihren Gatten und die erste Frau desselben. Jetzt ist das Stiftungskapital 300 K mit 12 K Zinsen. Verpflichtung: eine hl. Segenmesse. Die Stifterin Maria Bohrn ist am 16. April 1902, 75 Jahre alt, in Rabensburg gestorben. Ihr Mann Johann Bohrn starb am 20. November 1875, 48 Jahre alt. Die vorerwähnte erste Frau des Johann Bohrn hieß Katharina und

war eine geborene Flechl. Sie war am 8. August 1868 auf Haus Nr. 59 verschieden.

Stiftung Nr. 50. Georg Stöger, 1872—1887 Pfarrer in Bernhardsthal, (siehe Bernhardsthaler Kalender 1918, S. 130) gestorben am 28. Juni 1887, hat mit Testament vom 26. Juli 1885 für sich und seine Eltern ein Requiem mit Libera gestiftet. Stiftbrief vom 8. Mai 1888. Ursprüngliches Stiftungskapital 200 fl Renten, jetzt 400 K mit 16 K Zinsen. Verbindlichkeit: ein Requiem.

Stiftung Nr. 51. Johann Wind, Besitzer auf Haus Nr. 180, gestorben am 10. März 1888, 74 Jahre alt, vermachte testamentarisch 200 fl. auf drei hl. Messen für sich, seine Gattin Magdalena, geborene Weilingner (gest. 6. Jänner 1877, 63 Jahre alt) und seinen Sohn Josef. Stiftbrief vom 6. Dezember 1891. Gegenwärtig ist das Stiftungskapital 425 K mit 17 K Zinsenertrag. Verpflichtung: drei hl. Messen.

Stiftung Nr. 52. Josefa Fichtl, geborene Huber, Witwe und Private in Bernhardsthal Nr. 86, gestorben am 19. März 1889, 79 Jahre alt, vermachte mit Testament vom 4. März 1839 auf zwei hl. Messen für sich, ihren Gatten Ferdinand und Sohn Josef 100 fl. Heute sind 212 K 50 h Stiftungskapital mit 8 K 50 h Zinsenertrag. Verpflichtung: drei hl. Messen für Stiftung Nr. 48 und 52 zusammen. Die Stifterin Josefa Fichtl war eine Tochter des Martin Huber, Häuslers in Bernhardsthal auf Haus Nr. 50, und hatte sich am 6. September 1841 in Bernhardsthal mit Fichtl Ferdinand, Schaffnecht in Höslein, einem gebürtigen Rabensburger, vermählt.

Stiftung Nr. 53. Lindmaier Franziska geb. Schön, Witwe nach Josef Lindmaier, Besitzer auf Haus Nr. 69, widmete bei ihren Lebzeiten mit Stiftbrief vom 2. März 1891 eine Rente pr. 200 fl. auf drei hl. Messen für ihren Gatten Josef. Jetzt beträgt das Stiftungskapital 400 K mit 16 K Zinsenertrag. Verpflichtung: zwei hl. Messen. Die Stifterin Franziska Lindmaier ist am 11. Oktober 1905 in Rabensburg gestorben. Ihr Mann Josef Lindmaier starb, 43 Jahre alt, in Bernhardsthal am 2. Oktober 1890.

Stiftung Nr. 54. Anna Planeta geb. Wind, Besitzerin auf Haus Nr. 139, Witwe nach Johann Planeta, vermachte mit Testament vom 1. Juli 1890 den Betrag von 150 fl. auf ein Requiem mit Libera für sich, ihren Mann, ihre Schwiegermutter und ihre Eltern, und weitere 50 fl. zur Beleuchtung beim Wilde der schmerzhaften Mutter Gottes. Stiftbrief vom 4. Jänner 1893. Gegenwärtig sind 400 K Stiftungskapital vorhanden, mit 16 K Zinsenertrag, davon 4 K auf Kerzen. Verpflichtung: 1 Requiem. Die Stifterin Anna Planeta ist am 22. Jänner 1892, 68 Jahre alt, gestorben, ihr Gatte Johann Planeta starb am 8. Jänner

1888, 69 Jahre alt. Ihre Schwiegermutter Magdalena Planeta verschied am 4. September 1855, 64 Jahre alt. Die Eltern der Stifterin hießen Anton Wind und Magdalena geb. Kellner und waren Besitzer auf Haus Nr. 118. Ersterer verschied am 1. März 1864, 81 Jahre alt, letztere am 6. Dezember 1855, 69 J. alt.

Stiftung Nr. 55. Anna Wanda, ledig, Besitzerin auf Haus Nr. 192, Schwester der bei Stiftung Nr. 45 genannten Katharina Wanda, widmete mit notariellem Vertrag vom 7. September 1891 das Kapital von 100 fl. auf eine hl. Messe für sich und ihre Schwester Katharina. Stiftbrief vom 8. Jänner 1894. Heute sind 200 K Stiftungskapital mit 8 K Zinsen. Verpflichtung: eine hl. Messe. Die Stifterin Anna Wanda starb am 10. Mai 1893, 73 Jahre alt.

Stiftung Nr. 56. Karolina Wagner, Beamtenwitwe in Wien, widmete bei Lebzeiten eine Obligation pr. 800 K auf je vier hl. Messen für Pfarrer Georg Stöger und auf vier hl. Messen für ihre Tante Karoline Weber. Stiftbrief v. 21. Juni 1894. Jetzt beträgt das Stiftungskapital 800 K mit 32 K Zinsenertrag. Verpflichtung: sechs hl. Messen.

Stiftung Nr. 57. Michael und Anna Maria Schultes, Besitzer auf Haus Nr. 88, haben mit gemeinschaftlichem Testamente v. 29. August 1896 auf eine hl. Messe für beide 150 fl. gewidmet. Als aber Schultes Michael am 8. März 1897, 69 Jahre alt, mit Tod abgegangen war, erhöhte die ihn überlebende Gattin Anna Maria den Betrag auf 250 fl., damit anstatt der stillen Messe ein Requiem mit Libera für beide gelesen werde. Stiftbrief v. 11. Dezember 1897. Heutiges Stiftungskapital: 500 K mit 20 K Zinsenertrag. Verpflichtung: Ein Requiem mit Libera. Anna Maria Schultes, geborene Spangl, eine gebürtige Reinthalerin, ist am 6. September 1900, 72 Jahre alt, gestorben.

Stiftung Nr. 58. Magdalena Wind, geborene Schlißelner, gebürtig aus Reintal, gestorben am 3. Dezember 1895 in Bernhardsthal, im Alter von 82 Jahren, auf Haus Nr. 180, Witwe nach Johann Wind, vermachte testamentarisch auf Messen für sich, Eltern und Geschwister 200 fl. Stiftbrief v. 30. Dezember 1899. Jetzt beträgt das Stiftungskapital 400 K mit 16 K Zinsenertrag. Stiftungsobliegenheit: Zwei hl. Messen.

Stiftung Nr. 59. Dobesch Antonia, geborene Flechl, Besitzerin auf Haus Nr. 10, Witwe nach Alois Dobesch, widmete bei ihren Lebzeiten mit Stiftbrief v. 19. Dezember 1899 die Rente pr. 50 fl., damit die Interessen zur Erhaltung des auf der Rabensburger Straße stehenden Kreuzes verwendet werden. Heute: 100 K Stiftungskapital mit 4 K jährlichen Zinsen. Die Stifterin Antonia Dobesch ist am

19. Juli 1902, 61 Jahre alt, auf Haus Nr. 68 gestorben.

Stiftung Nr. 60. Anna Heß, geborene Stättner, Wirtschaftsbesitzergattin auf Haus Nr. 21, widmete bei ihren Lebzeiten mit Stiftbrief v. 11. November 1901 eine Rente pr. 300 fl. auf drei hl. Messen für die verstorbenen Eltern Josef und Elisabeth Stättner, deren Kinder und Freundschaft. Josef Stättner starb am 11. November 1887, 84 Jahre alt, auf Haus Nr. 60, Elisabeth Stättner, geborene Gaunersdorfer, ist am 26. August 1855, im Alter von 51 Jahren gestorben. Heute: 600 K Stiftungskapital mit 24 K Zinsenertrag. Verpflichtung: Drei hl. Messen.

Stiftung Nr. 61. Michael und Eleonora Lutzky, Besitzer auf Haus Nr. 32, haben mit Testament v. 2. Juli 1900 den Betrag von 200 K gewidmet, auf eine hl. Messe für beide. Stiftbrief v. 11. November 1901. Der Stifter Michael Lutzky ist am 16. Dezember 1900, 79 Jahre alt, gestorben, seine Gattin Eleonora, geborene Ribitsch, starb am 29. November 1901, 82 Jahre alt.

Stiftung Nr. 62. Antonia Dobesch, geb. Fleckl, Witwe nach Alois Dobesch, Besitzer auf Nr. 10, vermachte mit Testament vom 20. Juni 1901 das Kapital von 300 fl. auf drei hl. Messen für sich, Gatten, Eltern und Freundschaft. Stiftbrief vom 3. Novemb. 1903. Die Stifterin Antonia Dobesch starb am 19. Juli 1902, 61 Jahre alt, ihr Mann Alois Dobesch ist am 2. August 1893, 57 Jahre alt, gestorben. Von derselben Stifterin rührt auch Stiftung Nr. 59 her.

Stiftung Nr. 63. Die Brüder des am 13. August 1906 verstorbenen Johann Maurer, Pfarrers in Bernhardsthal 1898—1906, hatten eine Rente pr. 1000 K gewidmet, damit a) für Pfarrer Johann Maurer ein Requiem mit Libera, b) für die Eltern Martin und Marianne Maurer und deren Tochter Maria zwei hl. Messen gelesen werden. Stiftbrief vom 28. Dezember 1906.

Stiftung Nr. 64. Michael Ertl, Bürgermeister und Wirtschaftsbesitzer in Bernhardsthal Nr. 108, übergab zur Kirche mit Stiftbrief vom 10. Jänner 1907 die Rente pr. 200 K auf eine hl. Messe für seine verstorbene Schwester Apollonia Ertl, deren Eltern und Geschwister. Apollonia Ertl starb am 21. April 1902, 36 Jahre alt.

Stiftung Nr. 65. Witwe Anna Weillinger, geb. Grotz, widmete bei Lebzeiten mit Stiftbrief vom 21. April 1908 die Rente pr. 600 K auf ein Requiem mit Libera für sich und Gatten Kaspar Weillinger. Die Stifterin Anna Weillinger ist am 20. September 1908, 83 Jahre alt, gestorben, ihr Mann Kaspar Weillinger, Besitzer auf Nr. 31, starb am 19. September 1899, 79 Jahre alt.

Stiftung Nr. 66. Dieselbe Witwe Anna Weillinger, geb. Grotz, vermachte noch mit Testament vom 30. November 1907 auf eine hl. Messe für sich, Gatten und Schwiegereltern 200 K. Stiftbrief vom 21. Dez. 1908.

Stiftung Nr. 67. Anna Maria Weillinger, geb. Grotz, Witwe, gest. am 9. Nov. 1910, 79 Jahre alt auf Haus Nr. 36, vermachte mit Testament vom 25. Oktober 1910 den Betrag von 200 K auf eine hl. Messe für sich und Gatten Josef Weillinger. Stiftbrief vom 20. Jänner 1911. Josef Weillinger ist am 16. Dezember 1893, 62 Jahre alt, auf Haus Nr. 36 gestorben.

Stiftung Nr. 68. Cäcilia Kellner, geb. Eder, Witwe nach Michael Kellner von Haus Nr. 48, widmete bei ihren Lebzeiten mit Stiftbrief vom 4. Februar 1912 die Rente per 200 K auf eine hl. Messe für sich und ihren Gatten. Die Stifterin Cäcilia Kellner starb am 3. April 1913, 74 Jahre alt, ihr Mann, Michael Kellner, ist am 9. Dezember 1911, 76 Jahre alt, gestorben.

Stiftung Nr. 69. Anna Maria Weillinger, geb. Kellner, gestorben am 29. September 1911, 71 Jahre alt, auf Haus Nr. 76, vermachte testamentarisch den Betrag von 300 K auf eine hl. Segenmesse für sich und ihren Gatten, Franz Weillinger. Stiftbrief vom 20. Juli 1912. Franz Weillinger ist am 9. August 1891 auf Haus Nr. 51, 52 Jahre alt, gestorben.

Stiftung Nr. 70. Witwe Maria Weillinger, geb. Schneider, Besitzerin auf Nr. 31, übergab gemäß Stiftbrief vom 11. Juni 1916 zur Kirche die Rente per 500 K auf ein Requiem mit Libera für ihren am 20. Oktober 1915 im Alter von 60 Jahren verstorbenen Gatten Josef Weillinger und nach ihrem Ableben auch für sich.

Im Anhang zu den vorgenannten mit Stiftbrief errichteten Stiftungen sei erwähnt, daß die Gemeinde Bernhardsthal seit urdenklichen Zeiten hl. Segenmessen lesen läßt, und zwar am 20. Jänner zu Ehren der hl. Fabian und Sebastian, am 4. Mai zu Ehren des hl. Florian, am 16. Mai zu Ehren des hl. Johann von Nepomuk, am 26. Juli zu Ehren der hl. Anna, am 1. September zu Ehren des hl. Megdinus. Am Montag nach dem „Kirtag“ läßt die Gemeinde ein Requiem mit Libera abhalten für die Verstorbenen des Ortes Bernhardsthal.

Die Gutsverwaltung Rabensburg ließ von altersher hl. Messen lesen, und zwar zu Ehren des hl. Georg, des hl. Michael und für die Verstorbenen des fürstlichen Hauses Riechtenstein.

Im „Stiftungsprotokolle“ der hiesigen Pfarre sind auch die Stiftbriefe der zum Armeninstitute und zur Schule gemachten Stiftungen, deren Verwaltung früher dem Pfarrer oblag, eingeschrieben. Sie mögen deshalb auch hier ihre Erwähnung finden:

1. Pfarrer Franz Anton Burtcher (siehe oben Stiftung Nr. 21) setzte in seinem Testamente vom 1. Dezember 1805 das Armeninstitut zu Bernhardsthal zu seinem Universalerben ein. Aus seinem Nachlasse wurde die Rente per 9630 fl. angeschafft, deren Interessen zu Gunsten der Armen Verwendung finden sollen. Stiftbrief vom 20. November 1814.

2. Peter Huber (siehe oben bei Stiftung Nr. 18) vermachte mit Testament vom 14. März 1815 in Wiener Währung 1000 fl. für die Armen. Stiftbrief vom 10. September 1821.

3. Miglit Kaspar, Inwohner auf Haus Nr. 49, gestorben am 4. September 1798, 73 Jahre alt, vermachte eine Quanten Acker und zwei Drittel Erleswiesen auf ein „gutes Wert, welches die Obrigkeit zum nützlichsten für die Gemeinde Bernhardsthal erkenne“. Die Grundstücke wurden um 180 fl. licitando verkauft, und die Herrschaft bestimmte, daß die Interessen dieses Kapitals zur Bezahlung des

Schulgeldes für arme Kinder verwendet werde. Stiftbrief vom 22. April 1805.

4. Agyd Weikinger (siehe oben bei Stiftung Nr. 1) vermachte 100 fl. zum Unterrichte für arme Kinder. Stiftbrief vom 10. März 1804.

5. Johann Georg Wächter (siehe oben bei Stiftung Nr. 9) widmete 284 fl. für den Unterricht armer Kinder. Stiftbrief vom 10. März 1804.

6. Pfarrer Peter Anton Ballon (siehe oben bei Stiftung Nr. 27, 28, 29) vermachte 100 fl. Konventionsmünze zur Anschaffung von Schulbüchern und auf das Schulgeld für arme Kinder. Stiftbrief vom 21. Dezember 1835.

7. Die Gemeinde Bernhardsthal widmete mit Stiftbrief vom 4. Jänner 1843 in Renten 2460 fl. und 4470 fl. Konventionsmünze zum Unterricht armer Kinder, zur Beheizung der Lehrzimmer und zur Beschaffung von Lernmittel, sowie auf ein Amt (Segenmesse) für die Stifter und Wohltäter der Schule.



Seine Braut.

Wer war sie doch diese: seine Braut. Nehmen wir alle die lichten Vorzüge und Schönheiten zusammen, die ein junger idealer Mensch von dem Gegenstand seiner Liebe sich in jugendlicher Begeisterung träumt — ja, das war seine Braut.

Als junger Mann, kaum lag der erste Flaum eines Bartes über den Lippen, feurige Begeisterung strahlte aus seinen Augen, für alles Schöne und Ideale schlug seine Brust, ging er einmal zur Kirche; teils war es religiöser Sinn, teils auch Begeisterung für die Musik, die ihn an die heilige Stätte trieb. Da war es, wo er auf sie aufmerksam wurde. Wie süß legte sich ihre Stimme in seine Seele, wie schlugen da die Saiten seines Herzens mit! Wenn doch die sein Eigen wäre, wenn er doch an ihrer Seite durchs Leben gehen könnte! — Als er am Ende des Gotteshauses ganz schüchtern einen Blick zur Orgel emporwarf, auch ihre äußere Schönheit, ihre Frische gewahr wurde, da war es ihm klar, sie und nur sie war sein Ideal. Aber wie sollte er nahen können? Eifrig warf er sich von da ab auf das Studium der Musik. Seine regen Geistesgaben und nicht zuletzt sein Ideal, das immer ihm vorschwebte, erleichterten ihm Arbeit und Mühe und brachten es endlich fertig, daß er eines Tages glaubte auch als Musiker ihre Bekanntschaft zu machen. Mit klopfendem Herzen war er damals die Orgeltüre empor-

geschritten, um dort als kleiner Kunstjünger ihr vorgestellt zu werden. Herzlich freundlich kam sie ihm entgegen und schon sein erstes Auftreten an ihrer Seite und mit ihr zur Ehre Gottes fiel gut aus. Er merkte es, sie hatte auch Freude an ihm gefunden. Nun war der erste Faden geknüpft. Häufig, fast täglich, immer aber an Sonn- und Festtagen trafen sie sich wieder zur Ehre Gottes, um dort mit ihren Stimmen Gottes Lob zu singen. Sie wurden damit bald so eins mit Herz und Seele, so gleich harmonisch gestimmt, auf den schönsten, reinsten Ton heiliger Liebe, daß sie wirklich eins waren, so eins, wie kaum es auf Erden eine Braut mit dem Bräutigam sein kann. Die überirdische Macht der Liebe hatte sie eben zusammen verbunden und beseelet. O, wie konnten die beiden jubeln und sich freuen, wenn die Festzeiten es forderten, wie fühlten und dachten sie mit der Kirche! Ja, sie waren Seele, ganz empfindsame Seele für Lust und Freude, Jubel und Dank gleich empfänglich. Längst schon mußte es die ganze Gemeinde und war stolz auf das edle Paar. Mancher stille Bewunderer, der sonst der Kirche aus dem Wege ging, kam des Kunstgenusses wegen — aber die eigenartige Macht dieser Musik ließ ihn auch meistens wieder seinen Gott und Glauben finden.

Wem war eigentlich von beiden der Vorzug zu geben, ihm oder ihr? — Wer ver-

dients—in der heiligen Musik die Krone? Ihre Stimme war so rein und so jubelnd, so feierlich, so kräftig und so fein, alles lag in ihrer reichen Stimme. Doch der Gedanke, die Seele des Ganzen blieb stets er. Es war, als ob er immer erst die Anregung zum Wohlklang geben müßte; nur an seiner Seite, von seinen Gedanken befeelt und geführt, formte sich ihre herrliche Stimme zur heiligen erbauenden Musik. So ging es Jahre. Ihre Liebe blieb treu und fest, ihr Verhältnis rein und bräutlich. Keinem von beiden kam es je einmal in den Sinn, auch nur einen Schritt weiter zu gehen. Sollten sie sich einmal auch außer ihrem idealen Zusammensein treffen, treffen zum Küssen oder Rosen, zum trauten Beisammensein? Oder sollte ihre Liebe in der Knüpfung des Ehebandes ihren natürlichen Abschluß finden? O nein, ihr Zusammensein, ihr Zusammenwirken in den heiligen Stunden vor Gott — es war stets so glücklich, so befriedigend, daß ein Ueberstreiten der zarten idealen Liebe zur Entweihung ihrer bräutlichen Liebe geworden wäre. Ihr heiliges Interesse war das feste Band, mit dem sie unzertrennlich mit einander vermählt waren. So lag Seele in Seele, Herz in Herz, ein Gedanke beherrschte sie, sie waren und blieben Braut und Bräutigam im idealsten und reinsten Sinne des Wortes. Auch das Publikum, die zahlreichen Besucher der Kirche liebten dieses edle Paar, und schätzten, was dieses reine, bräutliche Verhältnis so schön und herrlich hervorzubringen wußte, die heilige und erhebende Musik. So vergingen Jahre und manche äußere Spur des Alters ließ sich an ihnen bemerken; und doch in ihrem Herzen da lebte und webte noch wie einst in Maien ungebrosen und unentweihet die Frühlingmelodie ihrer reinen Liebe, die all ihr Können dem Lobpreis Gottes widmete.

Eines Tages, es war ein Festtag, da kam er wieder, heute zum ersten Male zu spät, als schon die Glocken ihre Einladung vollendet hatten: müde und schwach begab er sich auf seinen Platz. Hatte ja der Arzt am Vorabend mit bedenklicher Miene von Herzschwäche, Verkalkung usw. gesprochen. Aber wie, morgen am Festtage zu Hause sein, einen Tag ohne sie, nein er hatte sich aufgemacht und nun leuchtete, als er wieder so ganz bei ihr war, sein Auge in jugendlicher Frische; noch einmal webte ihr herrliches Können sich so schön zusammen zum Liede und Lobe Gottes, um nochmals gleich der scheidenden Abendsonne ihr Schönstes und Bestes dem Herrn darzubringen. Freilich immer wehmütiger, sehnsuchtsvoller wurde ihr Klang, immer deutlicher drang es den Vetern wie Heimweh, wie himmlisches Heimweh an das Ohr; da plötzlich, der feierliche Gottesdienst ging eben zu Ende, ein Schrei, ein schriller, rascher, schrecklicher Ton, ungewohnt und ungehört. Alles schaute nach oben. Vom Schlage tödlich getroffen war er plötzlich umgesunken. Mit gellendem Schrei hatte sie ihn aufgefangen und in ihren Armen war er rasch verschieden, den letzten Blick auf sie gerichtet, die im Leben so treu seine Braut gewesen. Nur der unerbittliche Tod vermochte ihn von seiner idealen, treu geliebten Braut für immer zu trennen.

Am anderen Tage las man in der Zeitung folgendes: Tragischer Tod. Der langjährige Organist unserer Pfarrkirche, der durch sein meisterhaftes Spiel so viele erfreut und begeistert und wesentlich zur Verschönerung des Gottesdienstes beigetragen, starb gestern plötzlich an einem Schlagfluß unmittelbar nach dem Gottesdienste, während des Spieles war er zusammengebrochen und über die Orgel gebeugt verschieden.



Postgebühren*)

1. Briefe.

A. **Deutschösterreich, Ungarn, Deutsches Reich sowie Tschecho-Slowakei:** bis 20 g = 20 h, für weitere je 20 g = 5 h mehr.

B. **Befehlte, beziehungsweise annehmierte Gebiete Oesterreichs (wie Südtirol, Teile von Kärnten, Südfestmark, Dalmatien, Galizien, Istrien, ganz Südslowenien [S. H. S.] und das übrige Ausland):** bis 20 g = 25 h, für weitere je 20 g = 15 h mehr.

Höchstgewicht nach Oesterreich: 250 g, nach den anderen Ländern: unbeschränkt.

Einschreibgebühr: 25 h.

Eilbote oder Rohrpost: 60 h Zuschlag zur gewöhnlichen Gebühr.

2. Postkarten.

Nach allen Ländern: 10 h, Doppelparte: 20 h.

Rohrpost, Eilbote, Einschreiben: wie bei Briefen.

*) wie, solche zur Zeit der Drucklegung dieses Kalenders bestanden. Die von der Postanstalt beabsichtigten Änderungen waren zu diesem Zeitpunkte noch nicht eingelangt.

Nach **Deutschösterreich** und **Tschecho-Slowakei** für je 50 g = 3 h, eilig befördert Zuschlag 2 h für eine Sendung. Nach **Ungarn, Deutschland**: bis je 50 g = 5 h, bis 100 g = 11 h, weiters für je 50 g mehr 3 h. — **Uebrigcs Ausland**: je 50 g = 5 h.

Höchstgewicht 2000 g. — **Höchstausmaß** 45 × 45 cm, Rollen 75 × 10 cm, **Eilbote** 60 h. **Einschreiben** 25 h.

4. Geschäftspapiere.

Deutschösterreich sowie **Ausland**: bis 250 g = 25 h, für weitere je 50 g mehr je 5 h, **Höchstgewicht** 2000 g; **Höchstausmaß** wie bei Drucksachen! **Eilbote** 60 h, **Einschreiben** 25 h.

5. Warenproben.

Nach **Deutschösterreich** sowie **Ausland**: bis 100 g = 10 h, weitere je 50 g mehr 5 h. — **Höchstgewicht** nach Ungarn 350 g. — **Ausmaß** höchstens 30 × 20 × 10 cm, Rollen 30 × 10 cm, **Eilbote** 60 h, **Einschreiben** 25 h.

6. Mischsendungen.

(Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere.)

Alle Länder: für je 50 g = 5 h, Mindestgebühr mit Warenproben 10 h, mit Geschäftspapiere 25 h, **Höchstgewicht** 2000 g.

Einschreibgebühr: 25 h, **Rückschein** 25 h, **Eilbote** 60 h.

Nachnahmesendungen im Inlande.

Gebühr bei Aufgabe wie für eingeschriebene Sendungen, beziehungsweise Pakete gleicher Art, dazu Vorseigegebühr = 10 h.

Bei Einlösung wird die gewöhnliche Postanweisungsgebühr abgezogen.

7. Wertbriefe (Gelddriefe).

Gebühr für In- und Ausland wie für einen gleich schweren rekommandierten Brief, zuzüglich der Wertgebühr. Mindestgebühr 60 h. Die Wertgebühr beträgt je 10 h für je 300 K.

Deutschösterreich, Ungarn und Deutschland.*)

Bis 5 kg	1 K;
" 10 kg	2 K 20 h;
" 15 kg	3 K 20 h;
" 20 kg	4 K 20 h.

Bei Wertangabe außerdem noch Wertgebühr für je 300 K: 10 h.

Dringende Pakete (auch Sitzzugbeförderung) nur nach **Oesterreich** und nach **Deutschland** bis 5 kg zulässig. Mehrgebühr 1 K 20 h und event. die Sitzstellgebühr (1 K).

Eilbote nur bei dringenden Paketen!

Nachnahme Pakete 10 h Vorseigegebühr.

9. Postanweisungen.

Nach **Deutschösterreich, Ungarn, Tschecho-Slowakei**: bis 50 K = 25 h; über 50 bis 1000 K für je weitere 50 K = 5 h mehr.

Nach **Deutschland** und **allen übrigen europäischen Ländern**: für je 50 K = 25 h. Zulässig bis 80 Mark.

Für **telegraphische Postanweisungen** ist außer der Anweisungsgebühr noch zu entrichten: die Telegrammgebühr und außerdem, wenn die Anweisung nicht postlagernd lautet, die Sitzstellgebühr von 60 h.

10. Telegraphen-Tarif.

Nach **Deutschösterreich, Ungarn, Deutschland, Liechtenstein** für jedes Textwort bis 15 Schriftzeichen oder 5 Ziffern 8 h, mindestens aber 1 K, außerdem Zuschlag für jedes Telegramm 20 h.

Für dringende Telegramme dreifache Gebühr.

*) Preussische Provinzen Schlesien und Sachsen, Sachsen, thüringische Staaten, Anhalt, Baden, Hohenzollern, Württemberg (ohne Rheinpfalz), Württemberg. Nach dem übrigen **Deutschland**: bis 5 kg = 1 K, bis 10 kg = 2 K 60 h, bis 15 kg = 4 K 40 h, bis 20 kg = 6 K 20 h.

Derzeitige Einschränkungen im Post- und Telegraphenverkehr.

Drucksachen nach den besetzten Gebieten **Deutschlands** und **Oesterreichs**, nach **Ungarn**, sonstiges **Ausland** derzeit unzulässig!

Postlagernde Briefschaften werden nur ausgefolgt bei Ausweisleistung. — **Chiffre-Anschriften** unzulässig. — Briefe nach dem **Auslande** sind offen zur Aufgabe zu bringen. — **Schecks, Banknoten** österreichischer Währung dürfen ins **Ausland** in Wertbriefen nur versendet werden mit Zustimmung der österreichischen Devisenzentrale.

Drahtnachrichten dürfen nur in offener Sprache aufgegeben werden.

Warensendungen ins Ausland nur zulässig, gegen **Beibringung einer Bestätigung der kaiserlich-ungarischen Bank**, daß der Absender sich verpflichtet hat, den **Gegenwert** der Sendung nach **Einlangen** in der **Währung** des Bestimmungslandes abzuliefern.

Einuhr von **Lebensmitteln** aus dem **Auslande** ist der **Zentraleinkaufs-Gesellschaft** **Wien**, am **Hof 4**, anzuzeigen.

Bei **Paketensendungen** (In- und Ausland) für jedes Paket eine **Begleitadresse** nötig.

Paketpost derzeit nur zulässig nach: **Deutschösterreich** und der **Tschecho-Slowakei**, nach **Deutschland** (ausgenommen die besetzten Gebiete), nach **Frankreich** und den **neutralen Ländern**.

St-Michaels - Kalender



Bernhardsthaler
Hauskalender
für das Jahr 1921.

Volksbewegung in Bernhardtsthal.

(Von 10. September 1919 bis 30. September 1920).

A. In Bernhardtsthal Geborene:

1919.

Schultes Emilie (Eltern: Johann, Anna, Nr. 274) geb. 6. September, Heindl Anna Josefa (Eltern: Josef, Barbara, Nr. 273) geb. 11. Sept., Schaludek Franz Johann (Eltern: Franz, Stephanie, Nr. 303) geb. 15. September, Kellner Rudolf (Mutter: Maria, Nr. 48) geb. 27. Sept., Cibulka Franz (Eltern: Josef, Katharina, Nr. 127) geb. 27. September, Berger Franz (Eltern: Josef, Anna, Nr. 151) geb. 25. September, Birsak Leopold (Eltern: Leopold, Theresia, Nr. 247) geb. 9. Oktober, Stättner Leopold (Eltern: Richard, Maria, Nr. 109) geb. 31. Oktober, Lomischek Leopold (Eltern: Johann, Katharina, Nr. 148) geb. 7. November, Machian Josef (Eltern: Josef, Angela, Nr. 221) geb. 7. November, Bednárik Josef (Eltern: Josef, Moissa, Nr. 325) geb. 8. November, Wallner Otto Franz (Eltern: Johann, Barbara, Nr. 272) geb. 7. November, Böhm Edmund Matthias Laurenz (Eltern: Matthias, Rosa, Nr. 231) geb. 11. Nov., Nejezchleba Franz (Eltern: Sebastian, Maria, Nr. 127) geb. 25. November, Prajka, recte Bartoš Josef (Eltern: Josef, Franziska, Nr. 304) geb. 7. Dezember, Čížek Florentine (Eltern: Josef, Josefa, Nr. 25) geb. 12. Dezember.

1920.

Poláč Josef Leopold (Eltern: Josef, Katharina, Nr. 328) geb. 2. Jänner, Birsak Theresia (Eltern: Josef, Maria, Nr. 3) geb. 5. Jänner, Kellner Theresia (Eltern: Johann, Maria, Nr. 210) geb. 22. Jänner, Nemeček Leopoldine (Eltern: Raimund, Anna, Nr. 239) geb. 25. Jänner, Knoblauch Maria Theresia (Eltern: Karl, Barbara, Nr. 194) geb. 26. Jänner, Kellner Elfriede (Eltern: Rudolf, Johanna, Nr. 72) geb. 8. Februar, Giacomuzzi Josef (Eltern: Josef, Amalia, Nr. 242) geb. 12. Februar, Stranzky Stephan (Eltern: Stephan, Maria, Nr. 127) geb. 15. Februar, Uher Maria (Mutter: Franziska, Nr. 127) geb. 29. Februar, Smutny Josef (Eltern: Rudolf, Maria, Nr. 67) geb. 27. Februar, Berger Margareta (Eltern: Josef, Theresia, Nr. 61) geb. 8. März, Berger Johann (Eltern: Josef, Theresia, Nr. 61) geb. 8. März, Berger Eduard (Eltern: Josef, Theresia, Nr. 61) geb. 8. März, Reichl Alfred (Eltern: Johann, Karoline, Nr. 206) geb. 12. März, Ertl Franz Josef (Eltern: Franz, Barbara, Nr. 234) geb. 12. März, Helmer Franz (Eltern: Leopold, Anna, Nr. 321) geb. 1. April, Drábek Karl (Eltern: Stephan, Maria, Nr. 320) geb. 30. März, Schaludek Hermine (Eltern: Anton, Magdalena, Nr. 55) geb. 11. April, Weilinger Leo (Mutter: Theresia, Nr. 297) geb. 14. April, Wächter Josef Franz (Eltern: Leopold, Anna, Nr. 226) geb. 21. April, Wind Otto (Eltern: Anton, Rosalia, Nr. 84) geb. 29. April; Zahradnik Joh. (Eltern: Simon, Karo-

line, Nr. 272) geb. 29. April, Kellner Franz (Eltern: Rudolf, Maria, Nr. 202) geb. 6. Mai, Voigt Franziska (Eltern: Anton, Leopoldine, Nr. 27) geb. 14. Mai, Binkler Paul (Eltern: Paul, Anna, Nr. 127) geb. 12. Mai, Zita Franz (Mutter: Magdalena, Nr. 284) geb. 15. Mai, Dirl Rosa Magdalena (Eltern: Laurenz, Magdalena, Nr. 295) geb. 13. Mai, Wiedl Maria Josefa (Eltern: Josef, Maria, Nr. 242) geb. 28. Mai, Kicking Berla (Mutter: Maria, Nr. 330) geb. 3. Juni, Kellner Aurelia Theresia (Eltern: Anton, Maria, Nr. 316) geb. 5. Juni, Moser Alois (Eltern: Rupert, Theresia, Nr. 204) geb. 8. Juni, Diviak Amalia (Eltern: Michael, Amalia, Nr. 127) geb. 5. Juni, Hödl Hermine (Eltern: Josef, Magdalena, Nr. 114) geb. 14. Juni, Fleckl Otto (Eltern: Johann, Karoline, Nr. 68) geb. 11. Juni, Bohrn Josef Karl (Eltern: Karl, Theresia, Nr. 121) geb. 18. Juni, Fabian Maria (Mutter: Theresia, Nr. 185) geb. 22. Juni, Weilinger Franz (Eltern: Rudolf, Maria, Nr. 248) geb. 19. Juni, Kraus Adolf (Eltern: Johann, Maria, Nr. 34) geb. 28. Juni, Bohrn Richard (Eltern: Richard, Maria, Nr. 252) geb. 11. Juli, Weilinger Friedrich (Eltern: Gregor, Anna, Nr. 167) geb. 8. Juli, Bohrn Anna (Eltern: Leopold, Rosalia, Nr. 315) geb. 8. Juli, Janulík Karl (Eltern: Laurenz, Philomena, Nr. 50) geb. 19. Juli, Berger Alois (Eltern: Rudolf, Berta, Nr. 166) geb. 22. Juli, Miglik Franz (Eltern: Franz, Anna, Nr. 244) geb. 1. August, Dohnal Franz (Eltern: Wenzel, Luzia, Nr. 127) geb. 12. August, Kellner Rosa (Eltern: Johann, Josefine, Nr. 276) geb. 12. August, Höß Rudolf Josef (Eltern: Josef, Rosa, Nr. 183) geb. 15. Sept., Berger Elfriede Magdalena (Eltern: Franz, Amalia, Nr. 59) geb. 4. Oktober, Hajíčková Theresia Maria (Eltern: Franz, Agnes, Nr. 233) geb. 15. Oktober, Berger Josef Rudolf (Eltern: Rudolf, Stephanie, Nr. 315) geb. 1. November, Greul Elfriede (Eltern: Anton, Jda, Nr. 62) geb. 3. November, Weilinger Anna (Eltern: Johann, Maria, Nr. 57) geb. 16. November, Vsetečka Hermine (Eltern: Michael, Maria, Nr. 263) geb. 17. November.

B. In Bernhardtsthal Getraute:

Am 11. September 1919: Seipt Johann mit Andjel Anna; am 15. September 1919: Ranninger Wilhelm mit Fader Theresia; am 4. November 1919: Nowak Franz mit Gallhart Maria; am 8. November 1919: Voigt Anton mit Bilika Leopoldine; am 11. November 1919: Giacomuzzi Josef mit Travníček Amalia; am 18. November 1919: Neustiedler Josef mit Marfomitsch Rosalia; am 18. November 1919: Höß Josef mit Tazber Rosa; am 23. November 1919: Berger Franz mit Schlechta Amalia; am 25. November 1919: Janka Michael mit Donis Magdalena; am 25. Nov. 1919: Berger Rudolf mit

Anzaf Stephanie; am 18. Jänner 1920: Hörwey Gregor mit Moser Moïssa; am 1. Febr. 1920; Prajfa, recte Bartos Franz mit Summerer Anna; am 1. Februar 1920: Dohnal Wenzel mit Prajfa, recte Bartos Luzia; am 2. Februar 1920: Wiedl Josef mit Travnicek Maria; am 10. Februar 1920: Nejezleba Sebastian mit Skarvada Maria; am 10. Februar 1920: Weilinger Johann mit Tagwerker Maria; am 16. Februar 1920: Wimmer Josef mit Weilinger Katharina; am 16. Februar 1920; Bohrn Karl mit Nedwed Theresia; am 16. Februar 1920: Sedlasek Matthias mit Metelka Maria; am 8. März 1920: Schultes Franz mit Urbansk Elisabeth; am 16. März 1920: Schultes Hubert mit Wanner Josefa; am 25. März 1920; Uried Karl mit Senger Katharina; am 27. April 1920: Worlitschek Franz mit Fleckl Johanna; am 5. Mai 1920: Schultes Richard mit Schreier Leopoldine; am 11. Mai 1920: Pfeiler Franz mit Schmaus Maria; am 25. Mai 1920: Weilinger Josef mit Janka Anna; am 22. Juni 1920: Hafitschka Franz mit Führer Agnes; am 29. Juni 1920: Machalek Paul mit Batfa Philippine; am 19. Aug. 1920: Hakala Johann mit Fabian Theresia; am 5. September 1920: Andjel Leopold mit Sury Marianna; am 21. September 1920: Schaludak Rudolf mit Neufiedler Barbara; am 20. Oktober 1920: Schanner Johann mit Höß Anna; am 16. November 1920: Huber Leopold mit Fabitschowitz Maria; am 23. November 1920: Kostelka Hubert mit Weilinger Amalia.

C. In Bernhardsthal Verstorbene: 1919.

Erel Maria Moïssa, geb. Saleschak, Nr. 133, geb. 28. März 1890, gest. 18. September; Kern Maria, geb. Moser, geb. 28. Dezember 1884, gest. 26. September; Kraft Leopold, geb. 16. Oktober 1902, gest. 24. Oktober; Schaludak Michael, Nr. 262, geb. 17. August 1832, gest. 30. Oktober; Uhrmacher Maria, geb. Amon, Nr. 174, geb. 7. Dezember 1846, gest. 7. November; Stacke Leopoldine, geb. 5. Oktober 1878, gest. 28. November; Böhm Edmund, Nr. 231, geb. 11. November 1919,

gest. 19. Dezember; Schreier Theresia, geb. Weilinger, Nr. 111, geb. 18. Oktober 1840, gest. 25. Dezember; Huber Richard, Nr. 308, geb. 12. März 1917, gest. 25. Dezember.

1920.

Schultes Wilhelm, Nr. 274, geb. 4. Dezember 1915, gest. 23. Jänner; Speck Anna, Nr. 30, geb. 29. November 1913, gest. 5. Februar; Kellner Rudolf, Nr. 48, geb. 27. September 1919, gest. 15. Februar; Uher Maria, Nr. 127, geb. 29. Februar 1920, gest. 2. März; Berger Theresia, geborene Schmaus, geb. 14. November 1880, gest. 13. März; Reichl Alfred, Nr. 206, geb. 12. März 1920, gest. 21. März; Kreil Martin, Nr. 127, geb. 13. Februar 1920, gest. 1. April; Schaludak Johann, Nr. 41, geb. 1. Juli 1905, gest. 8. April; Hajitschka Jakob, Nr. 233, geb. 28. Juli 1842, gest. 13. April; Berger Johann, Nr. 61, geb. 8. März 1920, gest. 25. April; Berger Eduard, Nr. 61, geb. 8. März 1920, gest. 25. April; Schultes Richard, Nr. 106, geb. 10. Juli 1895, gest. 7. Mai; Boigt Franziska, Nr. 27, geb. 14. Mai 1920, gest. 14. Mai; Reichl Magdalena geborene Bohrn, Nr. 24, geb. 2. April 1844, gest. 15. Mai; Miglik Martin, Nr. 77, geb. 3. Oktober 1855, gest. 20. Mai; Schultes Anna, Nr. 79, geb. 16. Juni 1892, gest. 28. Mai; Buzik Eduard, Nr. 71, geb. 28. Juli 1919, gest. 31. Mai; Wachter Josef Nr. 226, geb. 21. April 1920, gest. 11. Juni; Kellner Aurelia, Nr. 316, geb. 5. Juni 1920, gest. 16. Juni; Fabian Maria, Nr. 185, geb. 22. Juni 1920, gest. 23. Juni; Tagwerker Andreas, Nr. 170, geb. 20. August 1859, gest. 30. Juni; Kraus Wolf, Nr. 34, geb. 28. Juni 1920, gest. 28. Juni; Smutny Josef, Nr. 67, geb. 27. Februar 1920, gest. 2. Juli; Bohrn Richard, Nr. 252, geb. 11. Juli 1920, gest. 13. Juli; Schulz Rosa, Nr. 311, geb. 8. März 1918, gest. 26. Juli; Fleckl Josef, Nr. 290, geb. 5. Februar 1891, gest. 28. Juli; Huber Vittoria, geborene Bednarik, Nr. 238, geb. 16. April 1890, gest. 27. August; Bsetecka Moïssa, Nr. 263, geb. 2. Juni 1918, gest. 10. Oktober; Fleckl Theresia, geborene Reichl, Nr. 146, geb. 21. Februar 1845, gest. 9. November.

Kirchliches.

Ihre erste heilige Kommunion empfangen am 13. Mai 1920 folgende Kinder des Ortes Bernhardsthal: Bobalek Josef, Cetl Anton, Drabek Anton, Hakala Johann, Kellner Otto, Kellner Rudolf, Kellner Franz, Koch Johann, Kern Otto, Morawek Josef, Matuschek Franz, Schmaus Josef, Saleschak Johann, Wellschmied Moïss, Weinberger Karl, Tagwerker

Richard, Berger Maria, Baumgartner Rosa, Eder Maria, Fabian Leopoldine, Heß Hildegard, Homola Maria, Jarek Theresia, Kaiser Johanna, Kellner Maria, Kellner Frida, Kellner Moïssa, Pohl Frieda, Peischl Theresia, Reichl Jda, Schmaus Elfriede, Weilinger Frida, Weilinger Angela, Weilinger Josefine.